

STATISTISCHE BERICHTE



Unverkäufliches
Freiexemplar!

Herausgeber: Statistisches Bundesamt / Wiesbaden

Arb.-Nr. II/2/3

Erschienen im August 1956

Die Frau im wirtschaftlichen und sozialen Leben der Bundesrepublik



(5288)

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet

Inhalt

Vorwort	1	
Quellennachweis, Abkürzungen, Zeichenerklärung, Erläuterungen	2	
	Textteil	Tabellenteil
Frau und Familie		
Bevölkerungsstand	3	23
Bevölkerungsbewegung	3	26
Eheschließungen und Ehelösungen	3	26
Geburten	4	28
Sterbefälle	4	29
Wanderungen	5	31
Gesundheitswesen	—	32
Frau und Haushalt		
Haushalte	6	34
Wohnungen	7	36
Verbrauch	8	38
Frau und Beruf		
Ausbildung		
Schülerinnen in allgemeinbildenden Schulen	8	40
Schülerinnen in berufsbildenden Schulen	8	40
Studierende an Hochschulen	9	41
Lehrlinge und Anlernlinge	9	42
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit		
Erwerbstätigkeit	9	43
Stellung im Beruf	10	43
Wirtschaftsbereiche	11	43
Erwerbstätigkeit und Haushalt	11	47
Land- und Forstwirtschaft	13	49
Industrie und Handwerk (ohne Bauwirtschaft)	14	50
Öffentlicher Dienst und Dienstleistungen im öffentlichen Interesse	16	53
Beschäftigte und Arbeitslose	17	58
Löhne und Gehälter		
Arbeiter und Angestellte in der gewerblichen Wirtschaft	17	61
Industriearbeiter	18	60
Land- und Forstarbeiter	—	62
Frau und öffentliche Sozialleistungen, Kriminalität		
Renten- und Unterstützungsempfänger	19	63
Soziale Krankenversicherung	20	63
Arbeitslosenversicherung, Arbeitslosenfürsorge	20	63
Kriegsopferversorgung	20	63
Fürsorgeerziehung und Jugendhilfe	20	66
Kriminalität	21	67
Frau und Politik		
Wahlen	21	69
Bundestag, Landtage, Stadtvertretungen	22	70
Gewerkschaften	22	71

Vorwort

Die erste Auflage des Statistischen Berichtes „Die Frau im wirtschaftlichen und sozialen Leben der Bundesrepublik“, dessen Textteil auch in „Wirtschaft und Statistik“, 3. Jahrgang, N. F., Heft 7, Juli 1951, abgedruckt wurde, ist auf ein unerwartet großes Interesse in der Öffentlichkeit gestoßen und war daher, ebenso wie die zweite erweiterte Auflage vom November 1952, schnell vergriffen. Da in der Zwischenzeit eine Fülle neuen Zahlenmaterials aus der Bevölkerungsstatistik (Wanderungen, Kriminalität), der Volks- und Berufszählung (Haushaltungen, Erwerbstätigkeit der Frauen), den Erhebungen über familieneigene Arbeitskräfte in der Landwirtschaft, den Personalerhebungen im öffentlichen Dienst, der Gehalts- und Lohnstrukturerhebung, der Rentenerhebung, der Wahlstatistik u. a. angefallen ist, wurde eine dritte Auflage in ergänzter Form mit den jeweils möglichen neuesten Daten herausgegeben.

Die Zusammenstellung erfolgte im Statistischen Bundesamt in der von Ltd. Reg.-Direktorin Dr. Hildegard Bartels geleiteten Abteilung Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Allgemeine Auslandsstatistik. Bearbeiterin war Regierungsrätin Elsa Grallert.

Wiesbaden im August 1956

Dr. Gerhard Fürst
Präsident des Statistischen Bundesamtes

Quellennachweis

Das ausgewählte Material wurde größtenteils dem Statistischen Jahrbuch, den Quellenbänden der „Statistik der Bundesrepublik Deutschland“, der Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik“ oder den „Statistischen Berichten“ entnommen, teilweise ist es auch noch nicht veröffentlicht worden. Bei den textlichen Ausführungen wurde verschiedentlich auf die „Wirtschaftskunde der Bundesrepublik Deutschland“ und auf Aufsätze aus der Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik“ zurückgegriffen. Quellen wurden nur in den Fällen angegeben, in denen die Zahlen nicht im Statistischen Bundesamt bzw. den Statistischen Landesämtern erstellt wurden.

Abkürzungen

vH	=	vom Hundert
Mill.	=	Millionen
RM	=	Reichsmark
DM	=	Deutsche Mark
Pf	=	Pfennig
kg	=	Kilogramm
Std	=	Stunde

Zeichenerklärung

- = nichts vorhanden
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit, die in der Tabelle zur Darstellung gebracht werden kann
- .- = kein Nachweis vorhanden
- p = vorläufiges Ergebnis

Abweichungen in den Summen erklären sich durch Auf- und Abrundungen.

Erläuterungen

Die Angaben beziehen sich durchweg auf das Bundesgebiet; in den wenigen Fällen, in denen das nicht zutrifft, ist die Abweichung ausdrücklich vermerkt. Angaben für das Reichsgebiet liegt der Gebietsstand vom 31. Dezember 1937 zugrunde. Bei der Umrechnung der für das Reichsgebiet ermittelten Volkszählungsergebnisse vom 17. Mai 1939 auf das Bundesgebiet mußte teilweise mit Schätzungen gearbeitet werden.

- | | |
|-------------------------------|--|
| Wohnbevölkerung | = sämtliche Personen, die in dem angegebenen Gebiet ihren ständigen Wohnsitz haben; nicht darin enthalten sind jedoch die im Bundesgebiet stationierten ausländischen Streitkräfte und die Angehörigen der ausländischen Vertretungen mit ihren Familienmitgliedern sowie bis zur Auflösung bzw. Übernahme der IRO-Lager in deutsche Verwaltung im Jahre 1951 die Insassen dieser Lager. |
| Vertriebene | = Personen, die am 1. September 1939 in den z. Z. unter fremder Verwaltung stehenden Ostgebieten des Deutschen Reiches (Gebietsstand 31. 12. 1937) oder im Ausland gewohnt haben, einschließlich ihrer nach 1939 geborenen Kinder, jedoch ohne Ausländer und Staatenlose. |
| Zugewanderte | = Personen, die am 1. September 1939 in Berlin, der sowjetischen Besatzungszone oder im Saargebiet gewohnt haben, einschließlich ihrer nach 1939 geborenen Kinder, jedoch ohne Ausländer und Staatenlose. |
| Auswanderer | = Personen, die die Auslandsgrenzen des Bundesgebietes mit der Absicht überschreiten, dieses Gebiet für dauernd, mindestens jedoch auf ein Jahr zu verlassen, nachdem sie wenigstens ein Jahr im Bundesgebiet, in Berlin, in der sowjetischen Besatzungszone oder im Saargebiet ansässig waren. |
| Erwerbspersonen | = Personen, die zum Zwecke des Erwerbs einen Beruf ausüben, auch wenn sie am Stichtag der Zählung arbeitslos waren. |
| Selbständige
Berufslose | = Personen, die ohne Ausüben einer hauptberuflichen Erwerbstätigkeit ein Einkommen beziehen (z. B. Pensionäre, Rentner, Unterstützungsempfänger). |
| Angehörige
ohne Hauptberuf | = Familienmitglieder, wie Ehefrauen, Kinder und sonstige verwandte Personen, die selbst keinen Hauptberuf ausüben und von einer Erwerbsperson oder einem Selbständigen Berufslosen, in deren Haushaltung sie leben, wirtschaftlich abhängig sind. |

Die Frau im wirtschaftlichen und sozialen Leben der Bundesrepublik

Frau und Familie

Bevölkerungsstand

Am 31. Dezember 1955 wurde in der Bundesrepublik eine Bevölkerung von 50,3 Millionen ermittelt, von denen

23,7 Millionen männliche Bevölkerung,
26,6 Millionen weibliche Bevölkerung

waren. Auf 1 000 Männer kamen also 1 123 Frauen, oder auf 1 000 Frauen nur 891 Männer. Dieser „Frauenüberschuß“ oder „Männermangel“, der auf die Auswirkungen der beiden Weltkriege und auf das höhere Lebensalter, das die Frauen im allgemeinen erreichen, zurückzuführen ist, hat sich in den letzten Jahren nur geringfügig vermindert. Gegenüber 1939 hat sich der Frauenüberschuß vervierfacht; er ist von 0,7 Millionen auf 2,9 Millionen angewachsen.

Trotz der Überzahl der Frauen bei der gesamten Bevölkerung ist in den Altersjahren der nach 1925 Geborenen, die durch die Kriegsverluste noch nicht betroffen waren, ein Überschuß der männlichen Bevölkerung vorhanden, der Ende 1954 rund 0,4 Millionen betrug. Dieser Überschuß ist damit zu erklären, daß bei den Geborenen die Knaben überwiegen und der Knabenüberschuß trotz erhöhter Sterblichkeit beim männlichen Geschlecht nur langsam abnimmt.

Frauenüberschuß am 31. 12. 1954

Geburtsjahrgänge	Männliche Bevölkerung	Weibliche Bevölkerung	Frauenüberschuß (+) bzw. -mangel (-)
1926 bis 1954	11 000	10 594	- 406
1900 bis 1925	7 980	9 971	+ 1 991
1899 und früher	4 426	5 792	+ 1 366
Alle Geburtsjahrgänge	23 407	26 357	+ 2 950

Bei der letzten Volkszählung vom 13. September 1950 wurde festgestellt, daß nur 80 vH der weiblichen Bevölkerung bereits vor dem Kriege im Bundesgebiet wohnten; 20 vH der weiblichen Bevölkerung dagegen hatten am 1. September 1939 ihren Wohnsitz außerhalb des Bundesgebietes. Der größte Teil dieser Neubürger hat seinen Wohnsitz durch Ausweisung oder Flucht verloren und gehört zur Gruppe der Vertriebenen.

In der Altersgliederung der weiblichen Bevölkerung wirkt sich u. a. die gegenüber der Vorkriegszeit höhere durchschnittliche Lebenserwartung (verringerte Sterblichkeit) der Bevölkerung aus.

Weibliche Bevölkerung nach Altersgruppen

Alter in Jahren	17. 5. 1939		31. 12. 1954	
	1 000	vH	1 000	vH
unter 15	4 587	22,9	5 293	20,1
15 bis unter 20	1 715	8,6	2 117	8,0
20 bis unter 45	7 829	39,1	9 156	34,8
45 bis unter 65	4 350	21,8	7 014	26,6
65 und darüber	1 521	7,6	2 777	10,5
Insgesamt	20 002	100	26 357	100

Es muß gerechnet werden, daß der Anteil der über 65 Jahre alten Frauen an der gesamten weiblichen Bevölkerung, der bis Ende 1954 bereits auf 10,5 vH gestiegen ist, weiter anwächst. Auch der Anteil von Frauen in der nächst jüngeren Gruppe zwischen 45 und 65 Jahren an der gesamten weiblichen Bevölkerung ist höher als 1939. Der relativen Zunahme der älteren Jahrgänge steht ein Rückgang des Anteils der Frauen im Alter von 15 bis unter 45 Jahren gegenüber.

Der Anteil der Frauen im erwerbsfähigen Alter (15 bis unter 65 Jahre) an der gesamten weiblichen Bevölkerung war Ende 1954 wieder annähernd so hoch wie 1939 (69,4 vH gegenüber 69,5 vH); ihre Zahl hat sich von 13,9 Millionen auf 18,3 Millionen erhöht.

Auch die Familienstandsgliederung der weiblichen Bevölkerung blieb von den Auswirkungen des Krieges nicht unberührt. Für die weibliche Bevölkerung

liegen neben den Zahlen der Volkszählung aus dem Jahre 1950 geschätzte Zahlen für den 1. Januar 1955 vor. Nach dieser Schätzung waren am 1. Januar 1955 von den 26,4 Millionen Frauen 11,7 Millionen verheiratet, 11,2 Millionen ledig und 3,5 Millionen verwitwet oder geschieden.

Danach hat sich gegenüber 1939 der Anteil der ledigen Frauen vermindert (von 45,7 vH auf 42,5 vH), während der Anteil der verwitweten oder geschiedenen Frauen mit 13,1 vH erheblich über dem Stand von 1939 (9,5 vH) lag. Der Anteil der verheirateten Frauen an der weiblichen Bevölkerung erreichte mit 44,4 vH nahezu wieder den Stand von 1939 (44,8 vH).

Weibliche Bevölkerung nach Familienstand

	Ledig	Verheiratet	Verwitwet oder geschieden	Insgesamt
			1 000	
17. 5. 1939	9 140	8 968	1 895	20 002
13. 9. 1950 ¹⁾	10 874	10 751	3 720	25 345
1. 1. 1955 ²⁾	11 193	11 699	3 465	26 357
		vH		
17. 5. 1939	45,7	44,8	9,5	100
13. 9. 1950 ¹⁾	42,9	42,4	14,7	100
1. 1. 1955 ²⁾	42,5	44,4	13,1	100

¹⁾ In dieser Übersicht sind 300 000 Ehefrauen von Vermißten nicht als verheiratet, sondern als verwitwet gerechnet. — ²⁾ Geschätzte Zahlen.

In der vorstehenden Tabelle wurde die bei der Volkszählung 1950 ermittelte Zahl von 11,05 Millionen verheirateten Frauen aus den im folgenden geschilderten Überlegungen um 300 000 vermindert und auf 10,75 Millionen abgeändert.

Unter normalen Voraussetzungen entspricht die Zahl der verheirateten Frauen etwa der Zahl der verheirateten Männer. Bei der Zählung 1950 wurden jedoch rund 330 000 mehr verheiratete Frauen als Männer festgestellt. Bei diesen dürfte es sich zum größten Teil um Ehefrauen von noch nicht heimgekehrten Kriegsgefangenen und von Vermißten gehandelt haben. Da nach der 1955 im wesentlichen abgeschlossenen Rückkehr von Kriegsgefangenen leider anzunehmen ist, daß der weit überwiegende Teil der Vermißten während der Kampfhandlungen oder in Kriegsgefangenschaft gestorben ist, entsprach die personenstandsrechtlich einwandfreie Zahl der bei der Volkszählung festgestellten verheirateten Frauen nicht den tatsächlichen Verhältnissen. Von den 1950 gezählten de jure verheirateten Frauen waren annähernd 300 000 de facto als verwitwet anzusehen. Die Zahl der verheirateten Frauen am 13. September 1950 betrug demnach wahrscheinlich nur 10,7 Millionen; ihr Anteil an der gesamten weiblichen Bevölkerung nur 42,4 vH.

Die bei der Volkszählung 1950 gegenüber 1939 festgestellte Erhöhung des Anteils der nichtverheirateten Frauen (Ledige, Verwitwete, Geschiedene) an der gesamten weiblichen Bevölkerung beruhte allein auf der Erhöhung des Anteils der Verwitweten und Geschiedenen, während der Anteil der Ledigen gegenüber der Volkszählung 1939 zurückging.

Bevölkerungsbewegung

Eheschließungen und Ehelösungen

Durch zahlreiche, nach Kriegsende nachgeholte Eheschließungen lagen die Eheschließungsziffern der Nachkriegsjahre bis 1951 über dem Vorkriegsstand und dem Stand der nachfolgenden Jahre. Der Rückgang der Eheschließungshäufigkeit seit 1952 ist zum Teil auch damit zu erklären, daß jetzt die zahlenmäßig schwachen Geburtsjahrgänge aus den Jahren 1929 bis 1933 in das heiratsfähige Alter eingetreten sind.

Auf 1 000 Einwohner kamen:

9,5 Eheschließungen im Jahre 1938,
10,6 Eheschließungen im Jahre 1950,
8,7 Eheschließungen im Jahre 1955.

Von den 427 408 Eheschließungen im Jahre 1954 entfielen auf Eheschließungen zwischen:

Nichtvertriebenen	293 644,
Vertriebenen	32 834,
Nichtvertriebenen und	
Vertriebenen	100 930,

und zwar verbanden sich 51 887 vertriebene Männer mit nichtvertriebenen Frauen und 49 043 vertriebene Frauen mit nichtvertriebenen Männern. Auch aus den Ergebnissen der vorangegangenen Jahre geht hervor, daß mehr vertriebene Männer eine nichtvertriebene Frau heirateten, als vertriebene Frauen einen nichtvertriebenen Mann.

Unter den Eheschließungen steigt der Anteil derjenigen, die zum ersten Mal heiraten, bei beiden Geschlechtern wieder an, während in den ersten Nachkriegsjahren die Wiederverheiratungen, besonders von verwitweten Frauen, beträchtlich ins Gewicht fielen. Die Wiederverheiratungen Geschiedener machten auch 1954 bei Männern und Frauen noch einen relativ hohen Anteil der Eheschließungen aus.

Von 100 eheschließenden Männern bzw. Frauen waren:

	Männer		Frauen	
	1947	1954	1947	1954
Erstmals Heiratende	80,8	84,9	80,1	87,8
Wiederheiratende				
Verwitwete	8,8	5,2	13,9	4,9
Geschiedene	10,3	9,9	5,9	7,3

Dagegen heirateten 1938 im Reichsgebiet 87,7 vH der eheschließenden Männer und 91,7 vH der eheschließenden Frauen zum ersten Mal.

Das durchschnittliche Heiratsalter der erstmals Heiratenden liegt seit einigen Jahren für Männer und für Frauen unter der Vorkriegshöhe; es wird also heute im allgemeinen jünger geheiratet als vor dem Kriege.

Durchschnittliches Heiratsalter in Jahren

	Männer		Frauen	
	1938 ¹⁾	1954	1938 ¹⁾	1954
Erstmals Heiratende	28,8	27,2	26,2	24,8
Wiederheiratende				
Verwitwete	47,5	51,8	41,0	40,7
Geschiedene	39,7	40,5	35,9	36,2
Alle Eheschließenden . . .	30,6	29,8	27,2	26,4

¹⁾ Reichsgebiet.

Viele Ehen haben den Belastungen der Nachkriegszeit nicht standgehalten; die Ehescheidungsziffer war deswegen in den ersten Jahren nach dem Kriege relativ hoch. Inzwischen ist sie wieder auf den Vorkriegsstand zurückgegangen.

Auf 100 000 Einwohner kamen:

89 Ehescheidungen im Jahre 1939¹⁾,
188 Ehescheidungen im Jahre 1948,
157 Ehescheidungen im Jahre 1950,
90 Ehescheidungen im Jahre 1954.

¹⁾ Reichsgebiet

Da der schuldig bzw. überwiegend schuldig geschiedene Mann der geschiedenen Frau angemessenen Unterhalt zu gewähren hat, ist der Schuldspruch von großer Wichtigkeit. Bei den Scheidungen nach § 42 und 43 (schuldhaft unheilbare Zerrüttung der Ehe infolge Ehebruchs oder anderer schwerer Eheverfehlungen), die im Jahre 1954 über vier Fünftel aller geschiedenen Ehen ausmachten, war in 55,7 vH der Fälle der Mann allein schuldig bzw. hat die Schuld auf sich genommen. Die Entwicklung gegenüber 1949 zeigt einen wachsenden Anteil von Ehescheidungen auf Grund dieses Schuldspruches gegen den Mann. Unter den geschiedenen Ehen ist in der Nachkriegszeit ein größerer Anteil von Ehen mit Kindern festzustellen. Es sind dies vor allem Ehen mit

ein bis zwei Kindern. Mehr als die Hälfte der Ehescheidungen entfiel wie früher auf eine Ehedauer von unter zehn Jahren.

Geburten

Die Geburtenhäufigkeit hat nach dem Kriege zunächst etwas zugenommen, geht aber seit 1950 deutlich zurück. Sie hat in der Nachkriegszeit den Stand von 1938 nicht wieder erreicht. Dabei muß allerdings berücksichtigt werden, daß sich u. a. infolge der Auswirkungen des Krieges die Geschlechtsgliederung und der Altersaufbau der Bevölkerung der heutigen Bundesrepublik Deutschland von der des Deutschen Reiches wesentlich unterscheidet.

Auf 1 000 Einwohner kamen:

19,8 Lebendgeborene im Jahre 1938,
16,8 Lebendgeborene im Jahre 1949,
16,2 Lebendgeborene im Jahre 1950,
15,7 Lebendgeborene im Jahre 1955.

Die meisten Geborenen waren erstgeborene Kinder. Ihr Anteil war mit 42,5 vH im Jahre 1954 erheblich höher als vor dem Kriege im Deutschen Reich mit 35,6 vH; allerdings entwickelt er sich seit 1948, als er sogar 45,1 vH betrug, zugunsten der zweiten und dritten Kinder rückläufig.

Die Zahl der unehelichen Geburten war in der ersten Nachkriegszeit relativ hoch. Der Anteil der unehelich Geborenen an der Gesamtzahl aller Geborenen ist jedoch mit zunehmender Normalisierung des Lebens stetig zurückgegangen.

Von 100 Lebendgeborenen waren:

6,5 unehelich Geborene im Jahre 1938,
16,4 unehelich Geborene im Jahre 1946,
9,6 unehelich Geborene im Jahre 1950,
7,7 unehelich Geborene im Jahre 1955.

Der Anteil der unehelich Geborenen an allen Geborenen ist um so höher, je jünger die Mütter sind. Unehelich geboren wurden z. B. im Jahre 1954 sämtliche Kinder aller Mütter unter 15 Jahren (49), 39 vH der Kinder aller Mütter zwischen 15 und 20 Jahren, 14 vH der Kinder aller Mütter zwischen 20 und 25 Jahren. Bei den von über 25 Jahre alten Müttern Geborenen sinkt der Anteil der unehelich Geborenen auf 4 bis 5 vH.

Sterbefälle

Die Sterblichkeit ist beim weiblichen Geschlecht in allen Altersjahren geringer als beim männlichen. Das war nicht immer so. Nach der Sterbetafel 1924/26 für das Deutsche Reich lagen die Sterblichkeitswerte bei den 32- bis 36jährigen Frauen höher als bei den gleichaltrigen Männern und nach früheren Sterbetafeln auch noch in weiteren Altersjahren. Insgesamt gesehen ist bei den Frauen die Sterblichkeit in den letzten Jahrzehnten stärker zurückgegangen als bei den Männern. Der Grund hierfür dürfte z. T. mit der Abnahme der Zahl der Geburten, aber auch mit der geringer gewordenen Lebensgefahr bei der Geburt selbst zusammenhängen.

Eine besonders charakteristische Meßzahl für die Sterblichkeit ist die mittlere Lebenserwartung oder mittlere Lebensdauer. Sie gibt als Durchschnittswert für eine Person bestimmten Alters an, wieviele Jahre sie unter der Voraussetzung, daß sich die Sterblichkeitsverhältnisse nicht ändern, noch leben wird. Bei den Neugeborenen bezeichnet sie die gesamte zu erwartende Lebensdauer. Nach der allgemeinen Sterbetafel für die Bundesrepublik Deutschland 1949/51 haben neugeborene Knaben die Aussicht, unter den gegenwärtigen Sterblichkeitsverhältnissen durchschnittlich 64,6 und neugeborene Mädchen die Aussicht, 68,5 Jahre alt zu werden. Nach der Sterbetafel für das Deutsche Reich 1871/81 hatten sie dagegen im Durchschnitt nur ein Alter von 35,6 bzw. 38,5 Jahren zu erwarten. Die mittlere Lebenserwartung der Neugeborenen hat damit in den letzten 70 Jahren bei den Knaben um rund

29 und bei den Mädchen um rund 30 Jahre zugenommen. Nach einem vorübergehenden Anstieg kurz nach dem Krieg bewegt sich die Sterbeziffer seit einigen Jahren für beide Geschlechter unter dem Vorkriegsdurchschnitt.

	Gestorbene			
	Männlich	Weiblich	Männlich	Weiblich
	1 000	auf 1 000 männliche Einwohner	1 000	auf 1 000 weibliche Einwohner
1938 ¹⁾	410,0	12,2	389,2	11,0
1946	285,2	14,5	248,7	10,5
1950	250,1	11,2	243,4	9,6
1955	279,4	11,9	261,7	9,9

¹⁾ Reichsgebiet

Die Säuglingssterblichkeit hat während der letzten Jahrzehnte einen besonders starken Rückgang aufzuweisen. Sie war vorübergehend infolge der schwierigen Lebensbedingungen in den ersten Nachkriegsjahren stark angestiegen und ist inzwischen — ebenso wie die Sterblichkeit der gesamten Bevölkerung — unter die Vorkriegshöhe gesunken.

Auf 100 Lebendgeborene kamen:

- 5,9 im 1. Lebensjahr Gestorbene im Jahre 1938,
- 9,5 im 1. Lebensjahr Gestorbene im Jahre 1946,
- 5,5 im 1. Lebensjahr Gestorbene im Jahre 1950,
- 4,2 im 1. Lebensjahr Gestorbene im Jahre 1955.

In noch stärkerem Maße als bei der Gesamtsterblichkeit ist bei der Säuglingssterblichkeit eine größere Gefährdung des männlichen Geschlechtes festzustellen. Im Jahre 1954 entfielen auf 100 lebendgeborene Knaben 4,8 Säuglingssterbefälle, auf 100 lebendgeborene Mädchen 3,8 Säuglingssterbefälle.

Unter den Todesursachen spielen gegenwärtig Herz-, Gefäß- und Kreislaufkrankheiten (einschl. Gehirnblutung), Krebs, Altersschwäche und Unfälle eine besonders große Rolle. Die Sterbeziffern des weiblichen Geschlechtes sind in der Regel nur bei Gehirnblutung und Altersschwäche — wohl in Anbetracht des höheren Lebensalters, das die Frauen im Durchschnitt erreichen — höher als die des männlichen Geschlechtes.

Besonders groß ist der Unterschied der Sterbeziffern des männlichen und weiblichen Geschlechtes bei den Unfällen. Es kamen z. B. im Jahre 1954 auf 10 000 männliche Einwohner 8,1, auf 10 000 weibliche Einwohner 2,9 tödliche Unfälle. Der hohen Zahl tödlicher Unfälle bei den Männern, die fast ausschließlich junge, im Erwerbsleben stehende Menschen dahintrafen, steht bei den Frauen in den entsprechenden Lebensaltern die Gefährdung durch Komplikationen im Zusammenhang mit Schwangerschaft und Geburt gegenüber. Allerdings erreichen diese Sterbeziffern keine derart alarmierende Höhe wie die Unfallsterbeziffer der Männer; im Jahre 1954 kamen auf 10 000 Frauen im Alter von 15 bis unter 45 Jahren 1,1 Sterbefälle an Komplikationen während der Schwangerschaft, Entbindung und des Wochenbettes.

Die „Müttersterblichkeit“, wie die Sterbefälle der Mütter in Zusammenhang mit einer Schwangerschaft oder Geburt (einschl. Fehlgeburt), bezogen auf 10 000 Lebendgeborene, bezeichnet werden, verläuft weiterhin rückläufig.

Sterbefälle der Mütter

	Anzahl	auf 10 000 Lebendgeborene
1938 ¹⁾	4 934	36,6
1950	1 594	20,6
1954	1 184	15,2

¹⁾ Reichsgebiet

Wanderungen

Durch die Kriegs- und Nachkriegsereignisse hat die Wanderungsbewegung der Bevölkerung über die Grenzen und auch innerhalb des Bundesgebietes einen großen Umfang angenommen. Die absolute Zahl der Zu- oder Fortzüge über die Grenzen des Bundesgebietes war seit 1950 in den einzelnen Jahren, in unregelmäßiger Folge wechselnd, teils bei den Männern, teils bei den Frauen größer. In der Summe der Jahre 1950 bis 1955 ist jedoch ein geringes Überwiegen in der Wanderung der Männer festzustellen.

Der Saldo von Zu- und Fortzügen ergibt bei den Männern und auch bei den Frauen einen Zuwanderungsüberschuß. Dieser Zuwanderungsüberschuß war in der Zeit von 1950 bis 1955 bei den Frauen um 7 000 Personen geringer als bei den Männern. Entscheidend für den Zuwanderungsüberschuß war bei den Männern und noch stärker bei den Frauen der starke Zustrom aus Berlin und der sowjetischen Besatzungszone.

Wanderungsfälle über die Grenzen des Bundesgebietes 1950 bis 1955

	1 000		Mehr (+) bzw. weniger (—) Frauen als Männer
	Männlich	Weiblich	
Zugezogene	1 343,5	1 318,3	— 25,2
Fortgezogene	609,4	591,2	— 18,2
Zuwanderungsüberschuß insgesamt	734,1	727,1	— 7,0
gegenüber Berlin und der sowjetischen Besatzungszone	707,4	798,3	+ 90,9

Der Anteil der Frauen am gesamten Zuwanderungsüberschuß beträgt 49,8 vH. Er liegt damit unter dem Anteil der Frauen an der Bevölkerung des Bundesgebietes, der sich seit 1950 kaum nennenswert (von 53,1 vH auf 52,9 vH) verringert hat.

Um die Wanderungshäufigkeit oder die Intensität der Wanderung des männlichen und des weiblichen Geschlechtes zu messen, ist es zweckmäßig, die Wanderungsfälle auf die jeweilige Bevölkerung zu beziehen. Diese Wanderungsziffer, auch „Mobilitätsziffer“ genannt, zeigt für sämtliche Jahre seit 1950 eine etwas höhere Wanderungshäufigkeit des männlichen als des weiblichen Geschlechtes; im Jahre 1954 kamen z. B. auf 1 000 männliche Einwohner 8,6 Zuzüge und 4,0 Fortzüge über die Grenzen, auf 1 000 weibliche Einwohner 8,0 Zuzüge und 3,7 Fortzüge. Die größere „Mobilität“ der Männer ist in allen Jahren auch bei den Umzügen innerhalb des Bundesgebietes zu finden. Es kamen z. B. im Jahre 1955 auf 1 000 männliche Einwohner 68,1, auf 1 000 weibliche Einwohner 61,3 Umzüge.

Die Auswanderung aus dem Bundesgebiet hat erst seit 1949/50 größere Bedeutung gewonnen. Bis dahin hielt das Ausland seine Grenzen deutschen Einwanderern gegenüber so gut wie verschlossen. Eine Auswanderungsstatistik wird erst wieder seit Beginn des Jahres 1953 geführt. Schätzungen haben aber ergeben, daß von 1945 bis 1952 über 200 000 Deutsche nach überseeischen Ländern ausgewandert sind. Wieviele von ihnen weiblich waren, ist nicht bekannt.

In den Jahren von 1953 bis 1955 wurden 171 000 Auswanderer, d. s. Personen, die das Bundesgebiet für dauernd, mindestens aber für ein Jahr verlassen, ermittelt. Knapp die Hälfte (49,7 vH) von ihnen waren weiblich. Die größte Zahl der weiblichen Auswanderer ging nach Kanada (34 000), den Vereinigten Staaten von Amerika (31 800) und Australien (13 800). Der Anteil der weiblichen Auswanderer war besonders hoch bei den Auswanderern nach den Vereinigten Staaten (56,4 vH) und nach den europäischen Ländern (53,1 vH).

Frau und Haushalt

Haushalte

Familie und Haushalt sind nicht gleichbedeutende Begriffe; die Familie stellt im wesentlichen eine biologische, der Haushalt eine wirtschaftliche Einheit dar, jedoch bestehen zwischen beiden enge Zusammenhänge und meist bildet die Familie den Kern des Haushaltes. Bei der Volkszählung am 13. September 1950, die die letzten Ergebnisse über die Haushalte gebracht hat, wählte man als entscheidendes Merkmal eines Haushalts das der „Wohn-gemeinschaft“. Dabei sah man als Wohngemeinschaft jede Personengruppe an, die auf gemeinsamen Wohnraum Anspruch besitzt oder ein Wohnrecht auf die von ihr bewohnten Räume erworben hat. Man grenzte also den Begriff der Wohngemeinschaft in der gleichen Weise ab wie die Wohnungszählung den Begriff der „Wohnpartei“ und setzte also Haushalt gleich Wohnpartei. Dabei war es gleichgültig, ob es sich um Einzelpersonen oder Personengruppen (z. B. Familien) handelte.

Nach den Ergebnissen der Volkszählung gab es am 13. September 1950 in der Bundesrepublik

15,4 Millionen Haushalte mit
46,8 Millionen Personen

(ohne Anstaltshaushalte); darunter waren 2,8 Millionen Personen, die in Einzelhaushalten lebten. Im Durchschnitt kamen auf einen Haushalt (Einzel- und Mehrpersonenhaushalte) 3,0 Personen. Die durchschnittliche Größe eines Mehrpersonenhaushalts (Haushalte von zwei und mehr Personen) betrug dagegen 3,5 Personen.

Für den Verbrauch tritt der Haushalt in vielen Fällen als geschlossene Einheit auf, z. B. als Konsument von Wohnraum, Hausrat, Licht, Heizung, Radio und Zeitung. Dabei bestehen oft keine oder nur geringe Unterschiede zwischen den verschiedenen Haushaltsgrößen. Manchmal ist aber auch die Größe und die Zusammensetzung des Haushalts für Art und Größe seines Bedarfs entscheidend, wobei der Bedarf nicht genau proportional zur Zahl der Mitglieder ansteigt.

Bei der Betrachtung der Haushaltsgrößen ist es von ganz verschiedener Bedeutung, ob man von der Zahl der Haushalte oder von der Zahl der in ihnen lebenden Personen ausgeht. Im letzteren Falle sind die größeren Haushalte die wichtigsten; in denen mit fünf oder mehr Personen lebt ein Drittel aller Haushaltsmitglieder. Geht man dagegen von der Zahl der Haushalte aus, so sind die mit zwei Personen am verbreitetsten.

Haushalte am 13. September 1950

	Haushalte mit ... Personen		Personen	
	1 000	vH	1 000	vH
1	2 849	18,5	2 849	6,1
2	3 807	24,8	7 615	16,3
3	3 570	23,2	10 710	22,9
4	2 549	16,6	10 194	21,8
5 und mehr	2 596	16,9	15 421	32,9
Insgesamt	15 371	100	46 789	100

In den 12,5 Millionen Haushalten mit zwei und mehr Personen (ohne Anstaltshaushalte) lebten

10,9 Millionen Kinder unter 15 Jahren.

Weitere 0,3 Millionen Kinder lebten in Anstalten (Internate, Waisenhäuser, Erziehungsanstalten, Heilanstalten und dgl.). Die meisten Kinder unter 15 Jahren (35,4 vH) leben in Haushalten mit zwei Kindern, während die Haushalte mit einem Kind der Zahl nach am verbreitetsten (27,1 vH) sind.

Mehrpersonenhaushalte nach der Zahl der Kinder am 13. September 1950

	Haushalte mit ... Kindern unter 15 Jahren		Kinder	
	1 000	vH	1 000	vH
0	6 148	49,1	—	—
1	3 393	27,1	3 393	31,0
2	1 935	15,4	3 870	35,4
3	230	1,8	920	8,4
4	696	5,6	2 088	19,1
5 und mehr	119	1,0	662	6,1
Insgesamt	12 522	100	10 933	100

In den Haushalten mit zwei und mehr Kindern lebten 7,5 Millionen Kinder, jedoch waren nur 4,8 Millionen von ihnen zweite und weitere Kinder.

Die Unterscheidung der Haushalte nach verschiedenen Haushaltstypen bringt Aufschluß über die verwandtschaftlichen Bindungen der in Haushalten zusammengeschlossenen Personengemeinschaften. 13,9 Millionen oder neun Zehntel aller Haushalte gehörten dem Typ A an (zu dem auch die 2,8 Millionen Einzelhaushalte rechnen); die Haushalte dieser Kategorie umfassen nur Ehegatten oder Familienangehörige, die in gerader auf- bzw. absteigender Linie (Eltern, Großeltern, Kinder, Enkel) miteinander verwandt sind. 11,1 Millionen davon waren sogenannte „Familienhaushalte im engeren Sinne“ (Mehrpersonenhaushalte des Typs A). Die Zahl der Haushalte, in denen neben Ehegatten oder geradlinig Verwandten noch andere Verwandte oder Verschwägerter aufgenommen sind (Typ B) ist mit 0,5 Millionen verhältnismäßig gering, die Haushalte, die auch familienfremde Personen umfassen (Typ C) sind nicht viel zahlreicher, die Haushalte von Personen ohne verwandtschaftliche Zusammengehörigkeit (Typ D) treten gänzlich zurück.

Haushalte nach dem Haushaltstyp am 13. September 1950

Haushaltstyp	Haushalte	
	1 000	vH
A	13 929	90,6
B	541	3,5
C	792	5,2
D	110	0,7
Insgesamt	15 371	100

Die Tatsache, daß der Haushaltsvorstand nicht der alleinige wirtschaftliche Träger des Haushaltes ist, daß vielmehr die Wirtschaftskraft eines Haushaltes in hohem Maße durch die Summe der Einkommen der Haushaltsmitglieder bestimmt wird, führte dazu, bei der Volkszählung auch die Zahl der Einkommensbezieher zu ermitteln.

Da die sogenannten „Familienhaushalte“ (Mehrpersonenhaushalte des Typs A) am deutlichsten als Einkommens- und Verbrauchsgemeinschaften in Erscheinung treten, und da angenommen werden kann, daß die Mitglieder dieser Haushalte infolge ihrer engen verwandtschaftlichen Bindungen am ehesten bereit oder verpflichtet sind, einen Teil ihrer Einkünfte in eine gemeinsame Kasse fließen zu lassen, sei hier nur auf diesen Haushaltstyp näher eingegangen. Allerdings wurden nicht sämtliche 11,1 Millionen Familienhaushalte untersucht, sondern nur 10,6 Millionen sogenannte „Vollhaushalte“, nicht dagegen 0,4 Millionen sogenannte „Teilhaushalte“ (Haushalte, deren Vorstand verheiratet war, aber wegen Wohnraummangels, aus beruflichen oder sonstigen Gründen mit seinem Ehepartner nicht zusammenlebte).

Von den 10,6 Millionen Mehrpersonenvollhaushalten des Typs A hatten fast vier Zehntel (39,1 vH) mehr als einen Einkommensbezieher, wobei die Zahl der Einkommensbezieher in einem Familienhaushalt von der Größe des Haushaltes und seiner Alterszusammensetzung, also von der Zahl der erwachsenen Haushaltsmitglieder abhängig ist. So waren von den Haushalten mit fünf und mehr Personen fast zwei Drittel (63,7 vH) Haushalte mit mehr als einem Einkommensbezieher, während nur in einem Fünftel der Zweipersonenhaushalte von beiden Mitgliedern ein Einkommen bezogen wurde.

Besondere Beachtung unter den 15,4 Millionen Haushalten verdienen in diesem Zusammenhang die 3,8 Millionen Haushalte, die eine Frau als Haushaltsvorstand hatten; sei es, daß diese Frauen einen Einzelhaushalt führten (1,7 Millionen) oder aber daß sie, weil ein männlicher Haushaltsvorstand fehlte, einen Mehrpersonenhaushalt (2,1 Millionen) leiteten.

Von den 1,7 Millionen Frauen, die in Einzelhaushalten lebten, waren 1,0 Millionen verwitwet oder ge-

schieden und standen dementsprechend auch in höherem Alter. Ein gutes Drittel (0,6 Millionen) der alleinlebenden Frauen war ledig, nur wenige von ihnen gehörten den jüngeren Jahrgängen an, da die Führung eines Einzelhaushaltes ein ausreichendes Einkommen voraussetzt. Bei den jüngeren Frauen dieser Gruppe dürfte es sich zumeist um Frauen handeln, die als von der Familie unterhaltene Schülerinnen oder Studentinnen an einem anderen Wohnort leben. Nahezu drei Viertel aller in Einzelhaushalten lebenden Frauen standen im Alter von 45 und mehr Jahren.

Weibliche Haushaltsvorstände nach Familienstand am 13. September 1950

Familienstand	Einzelhaushalte		Mehrpersonenhaushalte	
	1 000	vH	1 000	vH
Ledig	599	34,7	231	11,0
Verheiratet zusammenlebend	—	—	15	0,7
nicht zusammenlebend	114	6,6	430	20,4
Verwitwet	895	51,9	1 262	59,9
Geschieden	116	6,8	169	8,0
Insgesamt	1 723	100	2 108	100
darunter im Alter von:				
unter 45 Jahren	456	26,5	973	46,1
45 und mehr Jahren	1 267	73,5	1 135	53,9

Die 2,1 Millionen weiblichen Vorstände von Mehrpersonenhaushalten setzten sich aus 1,4 Millionen verwitweten oder geschiedenen Frauen, aus 0,4 Millionen von ihrem Ehemann getrennt lebenden Ehefrauen, zu denen auch die Frauen gehören, deren Männer sich noch in Kriegsgefangenschaft befanden und vermißt sind, und 0,2 Millionen ledigen Frauen zusammen. Knapp die Hälfte der weiblichen Haushaltsvorstände von Mehrpersonenhaushalten waren unter 45 Jahre alt.

In den 2,1 Millionen Mehrpersonenhaushalten mit weiblichem Haushaltsvorstand lebten am 13. September 1950 rund 6,3 Millionen Personen, von denen 1,8 Millionen Kinder unter 15 Jahren waren. Im Durchschnitt betreuten die einen Mehrpersonenhaushalt führenden Frauen weitere zwei Haushaltsmitglieder.

Mehrpersonenhaushalte mit weiblichem Haushaltsvorstand am 13. September 1950

Haushalte mit ... Personen	Haushalte		Personen	
	1 000	vH	1 000	vH
2	2 108	100	1 961	31,2
3	238	11,3	1 777	28,2
4	296	14,1	1 185	18,8
5 und mehr	592	28,1	1 373	21,8
Insgesamt	980	46,5	6 297	100

54 vH der weiblichen Haushaltsvorstände hatten Kinder unter 15 Jahren zu betreuen, wobei durch eine repräsentative Auswertung darüber hinaus noch festgestellt wurde, daß bei den ledigen weiblichen Haushaltsvorständen der Anteil mit Kindern mit knapp drei Zehnteln (29,7 vH) nicht gering war.

Auf die wichtigen Zusammenhänge zwischen Haushaltsführung und Berufsausübung wird im Abschnitt „Frau und Beruf“ näher eingegangen.

Wohnungen

Ausführliche Angaben über Zahl, Struktur und Belegung der Wohnungen lieferte die Wohnungszählung vom 13. September 1950. Neuere Angaben können jedoch für einige Merkmale aus der laufenden Bautätigkeitsstatistik gegeben werden.

Die große Wohnungsnot der Nachkriegszeit gab die Impulse zu erheblichen Anstrengungen auf dem Gebiete des Wohnungsbaues. Bereits unmittelbar nach dem Kriege waren von der Bevölkerung schätzungsweise rund eine Million Wohnungen mit geringeren Kriegsschäden wieder instandgesetzt. Nach dem Erlaß des ersten Wohnungsbaugesetzes im April 1950 wurde eine systematische Wohnungsbaupolitik zur Behebung der Wohnungsnot einge-

leitet. In den Jahren 1949 bis 1955 wurden rund drei Millionen Wohnungen fertiggestellt. Nach Abrechnung der durch Abbruch usw. in Fortfall gekommenen Wohnungen ergab sich Ende 1954 ein Bestand von

12,0 Millionen Normalwohnungen.

In der Gliederung der Wohnungen nach der Raumzahl zeigt sich, daß die Bautätigkeit der Nachkriegszeit im Wohnungsbestand eine Verlagerung zu den kleineren Wohnungsgrößen bewirkt hat.

Von 100 Wohnungen (bewohnte und leerstehende Normalwohnungen) des Bestandes hatten:

	am 13. 9. 1950	am 31. 12. 1955p
1 und 2 Räume	13,6	13,4
3 Räume	27,8	30,9
4 Räume	26,3	27,8
5 und mehr Räume	32,3	27,9

(Als Räume sind Zimmer und Küchen mit mindestens 6 qm Bodenfläche gezählt worden.)

Neuerdings werden jedoch wieder in stärkerem Maße größere Wohnungen gebaut. So ist der Anteil der Wohnungen mit ein und zwei Räumen bei den Neu- und Wiederaufbauten von 15 vH im Jahre 1952 auf 10 vH im Jahre 1955 gesunken, der Anteil der Wohnungen mit fünf und mehr Räumen dagegen von 9 vH im Jahre 1952 auf 14 vH im Jahre 1955 gestiegen.

Über die Ausstattung wurde in der Wohnungszählung ermittelt, daß von den Normalwohnungen

- 20 vH ein Badezimmer,
- 98 vH Anschluß an das Stromnetz,
- 78 vH Anschluß an das Wassernetz,
- 43 vH Anschluß an das Gasnetz

hatten. Als Beheizungsart wurde bei 93 vH der Wohnungen Ofenheizung festgestellt; nur 7 vH waren mit Zentral-, Etagen- und Fernheizung ausgestattet.

Die im Jahre 1954 neuerbauten Wohnungen hatten, soweit die Ausstattung ermittelt werden konnte, das gleiche Verhältnis (93 zu 7) für Ofen- und Zentralheizung. Der Anteil der mit Bad ausgestatteten Wohnungen dagegen war bei den Neubauten des Jahres 1954 mit 79 vH sehr viel höher als 1950 für den gesamten Wohnungsbestand.

Am 13. September 1950 wurden in den insgesamt 10,0 Millionen Wohnungen (Normal- und Notwohnungen, ohne beschlagnahmte Wohnungen) 40,0 Millionen Räume ermittelt, wobei als „Raum“ alle Küchen und Zimmer mit mehr als 6 qm Bodenfläche gerechnet wurden, gleichgültig, ob sie am Zähltag zum Wohnen oder zu gewerblichen Zwecken benutzt wurden oder leerstanden. In diesem Gesamtwohnraum wohnten am Zähltag 15,3 Millionen Wohnparteien mit 47 Millionen Personen. (Der Begriff der „Wohnpartei“ deckt sich im wesentlichen mit dem des „Haushaltes“). Auf jeden Raum kamen im Durchschnitt 1,17 Personen, in Normalwohnungen 1,15 Personen. Ende 1955 ergab sich bei einem Bestand von 48,3 Millionen Normalwohnräumen eine Wohndichte von 1,04 Personen je Raum.

Abgesehen von der Größe der Wohnung ist es für die Bevölkerung und insbesondere für die Hausfrau von Bedeutung, ob sie mit ihrer Familie allein in ihrer Wohnung wohnt, ob sie diese mit Untermietern teilen muß, oder selbst gar als Mieter in die Wohnung eines anderen eingewiesen ist. Von den 14,6 Millionen Wohnparteien in Normalwohnungen wohnten am 13. September 1950:

- 5,6 Millionen Wohnparteien (38 vH) allein,
- 5,7 Millionen Wohnparteien (39 vH) mit noch einer Wohnpartei zusammen,
- 3,3 Millionen Wohnparteien (23 vH) mit noch zwei oder mehr Wohnparteien zusammen.

Es lebten demnach rund neun Millionen Wohnparteien nicht allein in einer Wohnung. Von ihnen wohnten:

- 5,3 Millionen Wohnparteien mit
- 12,4 Millionen Personen in Untermiete.

Während bei den Nichtvertriebenen 20 vH im Jahre 1950 in Untermiete wohnten, waren es bei den Vertriebenen 57 vH. Von den 5,3 Millionen Untermietparteien waren 1,8 Millionen Einzeluntermieter, das sind 34 vH aller Untermietparteien und 67 vH aller Einpersonensorthnparteien. Welchen Anteil die Frauen an den insgesamt 1,8 Millionen Einpersonensorthnparteien und ihrer Aufgliederung nach Wohnungsinhabern und Untermietern haben, ist leider nicht bekannt, da eine entsprechende Auszählung der Wohnparteien nicht vorgesehen ist. Inzwischen haben die mitgeteilten Zahlen durch die Bautätigkeit, die ab 1949/50 in Gang kam, einige Veränderungen erfahren.

Über die gemeinsame Küchenbenutzung, die wohl als die unangenehmste Seite des Zusammenlebens mehrerer Wohnparteien angesehen wird, brachte die Wohnungszählung das überraschende Ergebnis, daß von insgesamt 9,7 Millionen Küchen, Kochnischen, Notküchen der Normalwohnungen

91 vH (8,8 Millionen) alleinbenutzte Kochräume waren. In die restlichen 0,86 Millionen Kochräume teilten sich 1,84 Millionen Wohnparteien. Der gemeinsamen Küchenbenutzung wurde dadurch ausgewichen, daß die große Mehrzahl (3 Millionen) der Untermieterhaushalte eine behelfsmäßig hergestellte Kochstelle benutzt, die meist in den untergemieteten Zimmern selbst eingerichtet ist.

Verbrauch

Ein sehr großer Teil des privaten Verbrauchs geht durch die Hände der Frauen. So wie die verschwenderische oder sparsame Haushaltsführung der Frau den Ablauf eines einzelnen Haushaltes bestimmen kann, so hat sie auch einen entscheidenden Einfluß auf den volkswirtschaftlichen Gesamtverbrauch und die Verwendung des Sozialprodukts.

Es ist daher naheliegend, auch einen Blick auf die Entwicklung des privaten Verbrauchs und die Zusammensetzung der Verbrauchsausgaben zu werfen.

Vom Bruttosozialprodukt (zu Marktpreisen) des Jahres 1955 in Höhe von 164 Milliarden DM gingen 92 Milliarden

DM oder 56,0 vH in den privaten Verbrauch. Das bedeutet, daß je Einwohner im Durchschnitt 1838 DM verbraucht wurden. Gegenüber 1936 ist damit der private Verbrauch je Einwohner in jeweiligen Preisen um 139,3 vH gestiegen. Diese Zunahme ist weitgehend durch höhere Preise bedingt. Schaltet man die Preisveränderungen aus, d. h. rechnet man mit konstanten Preisen (des Jahres 1936), so ergibt sich nur eine („reale“) Erhöhung um 32,8 vH.

Privater Verbrauch je Einwohner

	in jeweiligen Preisen		in konstanten Preisen (von 1936)	
	RM/DM	1936 = 100	RM/DM	1936 = 100
1936	768	100	768	100
1949	1 106	144,0	621	80,9
1954	1 649	214,7	926	120,6
1955	1 838	239,3	1 020	132,8

Die größte Ausgabegruppe innerhalb des privaten Verbrauchs stellen die Ausgaben für Nahrungsmittel dar. Es folgen die Ausgaben für Genußmittel, Bekleidung, Möbel und Hausrat sowie für die Wohnungsnutzung.

Nicht nur die Höhe, sondern auch das Verhältnis der einzelnen Ausgabegruppen zu den Gesamtausgaben hat sich im Laufe der letzten Jahre und im Vergleich zur Vorkriegszeit verändert.

Privater Verbrauch

	1936		1955	
	Mrd. RM	vH	Mrd. DM	vH
Nahrungsmittel	9,2	31,8	29,7	32,3
Genußmittel	4,2	14,4	14,4	15,6
Bekleidung	3,9	13,6	13,3	14,4
Möbel und Hausrat	1,6	5,6	7,8	8,5
Wohnungsnutzung	4,1	14,0	6,9	7,5
Sonstiges	6,0	20,6	19,8	21,7
Insgesamt	29,0	100	91,9	100

Welchen Einfluß die Preise auf die Ausgaben für die Lebenshaltung ausüben, wird am Preisindex für die Lebenshaltung sichtbar. So hat sich die Lebenshaltung einer Vierpersonen-Arbeitnehmerhaushaltung im Jahre 1955, gemessen am Preisniveau des Jahres 1938, um 72 vH verteuert, wobei insbesondere die Preise für Genuß- und Nahrungsmittel stark gestiegen sind.

Frau und Beruf

Ausbildung

Schülerinnen in allgemeinbildenden Schulen

Mit dem Hereinwachsen der zahlenmäßig schwachen Geburtsjahrgänge der ersten Nachkriegszeit in das schulpflichtige Alter und mit der Beendigung der Schulpflicht der starken Geburtsjahrgänge aus den Jahren vor dem Kriege geht die Zahl der Schüler und Schülerinnen in Volksschulen seit 1950 zurück. Die auf den Grundschulklassen aufbauenden Schularten (Mittelschulen, höhere Schulen) sowie die Schulen mit neuorganisiertem Schulaufbau haben jedoch steigende Zahlen von Schülern und Schülerinnen aufzuweisen.

Schülerinnen in allgemeinbildenden Schulen

	1950	1954	1950	1954
	1 000	1 000	auf 100 Knaben kamen . . .	Mädchen
Volksschulen	3 018	2 381	97	97
Hilfsschulen	25	31	64	66
Sonstige Sonderschulen	9	10	62	57
Mittelschulen	106	167	118	118
Höhere Schulen	244	307	68	67
Schulen mit neuorganisiertem Schulaufbau	137	148	95	95
Insgesamt	3 540	3 044	94	93

Das zahlenmäßige Verhältnis von Knaben zu Mädchen ist in den einzelnen Schularten der allgemeinbildenden Schulen seit 1950 ziemlich konstant geblieben. Die Mittelschulen werden von mehr Mädchen als Knaben besucht, in den höheren Schulen überwiegen die Knaben. 1954 kamen

auf 100 Knaben in den Mittelschulen 118 Mädchen, in den höheren Schulen 67 Mädchen.

Gegenüber der Vorkriegszeit hat sich der Anteil der Mädchen bei den Mittelschulen und den höheren Schulen jedoch erhöht, offenbar aus dem Bestreben der Eltern heraus, auch den Mädchen in stärkerem Maße als früher eine über die Volksschule hinausgehende Grundlage für eine Berufsausbildung zu geben.

Schülerinnen in berufsbildenden Schulen

Obwohl die Berufsschulpflicht¹⁾ für weibliche Jugendliche in gleicher Weise wie für männliche gilt, kamen nach der im Mai 1954 erfolgten Erhebung in den Berufsschulen auf 100 männliche Schüler nur 78 Schülerinnen. Dieser geringe Anteil ist u. a. dadurch zu erklären, daß in den Altersgruppen, die für den Besuch der Berufsschule in Frage kommen, noch ein Überschuß an männlichen Jugendlichen vorhanden ist. Hinzu kommt, daß in Fällen, in denen die Kapazität der Berufsschulen nicht ausreicht, in erster Linie die Mädchen von der Einschulung zurückgestellt werden und daß verhältnismäßig mehr Mädchen die Berufsfachschulen (z. B. Handelsschulen, Haushaltungsschulen) besuchen. An diesen kamen im Jahre 1954 auf 100 Knaben 251 Mädchen.

¹⁾ Der Besuch der Berufsschule ist obligatorisch für sämtliche aus der Volksschule entlassene oder aus weiterführenden Schulen kommende, in der praktischen Berufsausbildung oder in Arbeit oder noch nicht in Ausbildung oder Arbeit befindliche Jugendliche bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres oder bis zur Vollendung der Berufsausbildung.

Die Berufsfachschulen werden von dem gleichen Personenkreis (wie die Berufsschulen) der noch nicht beruflich ausgebildeten 14- bis 18jährigen Jugendlichen besucht und unterscheiden sich von den Berufsschulen durch die Merkmale des freiwilligen Besuchs und des Vollunterrichts.

Schülerinnen bzw. weibliche Studierende in berufsbildenden Schulen

	1950	1954	1950	1954
	1 000		auf 100 Knaben kamen ... Mädchen	
Berufsschulen	684	950	71	78
Berufsfachschulen	60	97	271	251
Fachschulen	31	43	43	49
Insgesamt	775	1 090	73	81

Die Zahl der Schüler und Schülerinnen in den berufsbildenden Schulen war 1954 durch die stark besetzten Geburtsjahrgänge 1936 bis 1941 erheblich höher als 1950. Dabei hat sich in den Berufsschulen und Fachschulen die Zahl an weiblichen, in den Berufsfachschulen an männlichen Schülern prozentual stärker erhöht.

Studierende an Hochschulen

Die Teilnahme der Frau am Hochschulstudium setzte zu Beginn unseres Jahrhunderts ein. Im Jahre 1901 wurde die erste Studentin an einer deutschen Universität immatrikuliert. Das Jahr 1908 brachte die allgemeine Zulassung der Frauen zum akademischen Studium. Von da ab wuchs das Frauenstudium besonders kurz vor dem ersten Weltkrieg und in den Jahren zwischen 1925 und 1930. Nach dem zweiten Weltkrieg setzte das Frauenstudium wieder in dem Umfange ein, den es im Deutschen Reich im Jahre 1933 gehabt hatte; nicht zuletzt bedingt durch die Notwendigkeit für viele, sich eine unabhängige Existenz aufzubauen. Im Sommersemester 1955 waren an den wissenschaftlichen Hochschulen 20 700 weibliche Studierende immatrikuliert, das sind 17,8 vH aller Studierenden. Es studierten an den wissenschaftlichen Hochschulen des Reichs- bzw. des Bundesgebietes:

Studentinnen

	Anzahl	vH aller Studierenden
1908	329	0,5
1913	3 900	4,9
1933	18 000	15,6
1937	6 700	11,6
1955	20 700	17,8

Die Studentinnen bevorzugen als Studienfach vor allem die „Kulturwissenschaften“ (37 vH aller Studentinnen im Sommersemester 1955); es folgen in weitem Abstand die „Allgemeine Medizin“ (16 vH) und die „Wirtschaftswissenschaften“ (14 vH). Diese drei Gruppen umfassen nahezu zwei Drittel der Studentinnen. Innerhalb einzelner Fachrichtungen ist der Anteil der Studentinnen an allen Studierenden der jeweiligen Fachrichtung besonders hoch bei der „Pharmazie“ (59 vH), den „Kulturwissenschaften“ (39 vH) und der „Zahnmedizin“ (30 vH).

Höher als an den wissenschaftlichen Hochschulen ist der Anteil der weiblichen Studierenden an den Kunst- und Sporthochschulen (41 vH) sowie an den lehrerbildenden Anstalten (57 vH).

Lehrlinge und Anlernlinge

Einen vollständigen Nachweis, aus dem der Verbleib der Jugendlichen nach Schulabschluß, vor allem ihre weitere Berufsausbildung, hervorgeht, gibt es bisher noch nicht. Abgesehen von denjenigen, die ihren Weg über eine akademische Ausbildung nehmen, gibt es zahlreiche praktische Ausbildungsmöglichkeiten.

Das Bundesministerium für Arbeit hat aus den Lehrlingsrollen der Industrie- und Handelskammern sowie der Handwerks- und Landwirtschaftskammern, ferner aus Unterlagen über die im Kohlenbergbau und die bei Bundesbahn und Bundespost vorhandenen Lehrlinge und An-

lernlinge eine Ausarbeitung über den Bestand an Lehrlingen und Anlernlingen für Ende 1953 gefertigt, die bis auf geringfügige Lücken vollständig sein dürfte und auf deren Ausführungen hier zurückgegriffen ist.

Insgesamt wurde auf diese Weise für Ende 1953 ein Überblick über rund 1,2 Millionen in einer praktischen Berufsausbildung befindliche Jugendliche (Lehrlinge und Anlernlinge) gewonnen, von denen 352 000 (29 vH) weiblich waren. In einem Lehrverhältnis standen 303 000, in einem Anlernverhältnis 48 600 der weiblichen Jugendlichen. Für die männlichen Lehrlinge ist die Ausbildung im Handwerk zahlenmäßig von besonderer Bedeutung. Für die weiblichen Lehrlinge dagegen spielt die Ausbildung in einem kaufmännischen Beruf die entscheidende Rolle (rund 200 700 weibliche kaufmännische Lehrlinge).

Als Anlernlinge werden in erster Linie weibliche Jugendliche ausgebildet. Von den Ende 1953 ermittelten 57 000 Anlernlingen waren 48 600 (85 vH) weiblich.

Aus den jährlichen Zusammenstellungen der Lehrlingsrollenstatistiken der Industrie- und Handelskammern und der Handwerkskammern ergibt sich in Industrie und Handel seit 1949 ein langsames aber stetiges Anwachsen des Anteils der weiblichen Lehrlinge und Anlernlinge an allen Lehrlingen und Anlernlingen. Im Handwerk war bis 1952 eine rückläufige Entwicklung der Zahl und des Anteils der weiblichen Lehrlinge an allen Lehrlingen zu beobachten; seit 1953 macht sich aber auch im Handwerk ein verstärkter Zustrom an weiblichen Lehrlingen bemerkbar.

Weibliche Lehrlinge und Anlernlinge

	Industrie und Handel		Handwerk ¹⁾	
	1 000	vH ²⁾	1 000	vH ²⁾
1950	153,3	37,2	84,9	16,9
1951	185,5	39,3	80,4	15,9
1952	216,2	40,1	78,6	15,8
1953	247,5	41,7	81,6	15,7
1954	283,6	42,9	85,0	16,0
1955 . . . . .	...	...	92,0	16,2

¹⁾ Nur Lehrlinge. — ²⁾ vH aller Lehrlinge und Anlernlinge in Industrie und Handel bzw. vH aller Lehrlinge im Handwerk.

Allerdings dürfte sich der Zuwachs an weiblichen Lehrlingen in der Gruppe „Industrie und Handel“ nur auf kaufmännische Lehrlinge erstrecken. Wie an anderer Stelle ausgeführt wird, ist nämlich in Industriebetrieben mit 10 und mehr Beschäftigten ein leichter Rückgang des Anteils der weiblichen gewerblichen Lehrlinge zu beobachten.

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Erwerbstätigkeit

Über die gesamte Erwerbstätigkeit der Bevölkerung geben die in größeren zeitlichen Abständen durchgeführten Volks- und Berufszählungen Aufschluß, deren letzte am 13. September 1950 erfolgte. Neuere Angaben liegen für den 1. Januar 1955 als Schätzung vor.

Grundlage dieser Schätzung war einmal der nach Alter und Geschlecht fortgeschriebene Bevölkerungsstand, sowie die Schätzungen über die Weiterentwicklung der Familienstandsgruppen. Zum anderen dienten Ergebnisse der Gewerbestatistik, der Umsatzsteuerstatistik und der Erhebungen über familieneigene Arbeitskräfte in der Landwirtschaft als Anhaltspunkt für die Entwicklung der Zahl der Selbständigen und der mithelfenden Familienangehörigen. Für die abhängigen Erwerbspersonen wurde auf die Statistik der Arbeitsverwaltung zurückgegriffen.

Nach dieser Schätzung ist für den 1. Januar 1955 eine Gesamtzahl von 24,2 Millionen Erwerbspersonen, darunter 8,9 Millionen weiblichen Erwerbspersonen errechnet worden. Gegenüber der Berufszählung vom September 1950 hat sich nach dieser Schätzung die Zahl der weiblichen Erwerbspersonen um nahezu eine Million, ihr Anteil an allen Erwerbspersonen von 36,0 vH auf

36,5 vH erhöht. Auch die sogenannte Erwerbsquote — wie man den Anteil der Erwerbspersonen an der Bevölkerung bezeichnet — hat sich der Schätzung nach bei den Frauen von 31,4 vH am 13. September 1950 auf 33,6 vH am 1. Januar 1955 erhöht. Sie bleibt damit aber noch — aus weiter unten dargelegten Gründen — unter dem Stand von 1939 (36,2 vH). Bei den Männern ist die Erwerbsquote naturgemäß erheblich höher als bei den Frauen. Sie wird für den 1. Januar 1955 auf 65,7 vH geschätzt.

Der Grad der Erwerbstätigkeit einer Bevölkerung ist u. a. von deren Altersaufbau abhängig, d. h. von dem Anteil, den die Bevölkerung in erwerbsfähigem Alter (15 bis unter 65 Jahre) an der Gesamtbevölkerung hat. Da dieser Anteil bei der weiblichen Bevölkerung von 69,5 vH im Jahre 1939 auf 68,7 vH im Jahre 1950 zurückgegangen und wieder auf 69,4 vH Anfang 1955 gestiegen war, ist hier bereits ein Grund für den Rückgang und den Wiederanstieg der Erwerbsquote der gesamten weiblichen Bevölkerung zu sehen.

Berechnet man die Erwerbsquote nur für die Frauen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren, so ergibt sich ein Rückgang der Erwerbsquote von 48,4 vH am 17. Mai 1939 auf 43,8 vH am 13. September 1950 und ein Wiederanstieg auf 46,6 vH nach der Schätzung für den 1. Januar 1955. Wie weiter unten noch näher ausgeführt wird, ist diese Zunahme wohl in erster Linie durch eine wieder verstärkte Erwerbstätigkeit der verheirateten Frauen bedingt.

Weibliche Bevölkerung nach Erwerbstätigkeit

	Weibliche Bevölkerung 1 000	Insgesamt	Weibliche Erwerbspersonen 1 000	vH ¹⁾
17. 5. 1939	20 002		7 247 ²⁾	36,2
13. 9. 1950	25 345		7 949	31,4
1. 1. 1955 ³⁾	26 357		8 859	33,6
Im Alter von 15 bis unter 65 Jahren				
17. 5. 1939	13 894		6 726 ²⁾	48,4
13. 9. 1950	17 415		7 623	43,8
1. 1. 1955 ³⁾	18 287		8 527	46,6

¹⁾ vH der weiblichen Bevölkerung in dem vorstehend genannten Jahr. — ²⁾ Geschätzte Zahlen. — ³⁾ Einschl. 13 400 Arbeitsmädchen.

Abgesehen vom Altersaufbau ist die Erwerbstätigkeit der Frauen — im Gegensatz zu der der Männer — in starkem Maße von der Familienstandsgliederung abhängig, da ein großer Teil der verheirateten und oft auch der verwitweten Frauen für eine Erwerbstätigkeit nicht in Betracht kommt. Erwerbstätig sind in erster Linie die ledigen Frauen. Bei einer Betrachtung der Erwerbstätigkeit der weiblichen Bevölkerung sollte man daher von vornherein nach dem Familienstand unterscheiden und sich außerdem auf die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter beschränken. Bei der Berechnung der Erwerbsquoten nach dem Familienstand unter Einschluss aller Personen, d. h. auch der unter 15jährigen und der über 65jährigen, erscheint sonst nämlich die Erwerbsquote der Ledigen durch die für eine Erwerbstätigkeit im allgemeinen noch nicht in Frage kommenden Kinder, die der Verwitweten durch die für eine Erwerbstätigkeit normalerweise nicht mehr in Frage kommenden über 65jährigen im Vergleich zu den Verheirateten, die fast durchweg in erwerbsfähigem Alter stehen, zu niedrig.

Weibliche Bevölkerung von 15 bis unter 65 Jahren nach Erwerbstätigkeit und Familienstand

	Weibliche Bevölkerung 1 000	Erwerbs- personen ¹⁾ 1 000	Erwerbs- quote ²⁾ vH
13. September 1950			
Nicht verheiratet	7 193	4 967	69,1
Ledig	5 119	4 219	82,4
Verwitwet od. geschieden	2 073	747	36,0
Verheiratet	10 222	2 657	26,0
Insgesamt	17 415	7 623	43,8
17. Mai 1939			
Nicht verheiratet	5 463	4 008	73,4
Verheiratet	8 432	2 718	32,2
Insgesamt	13 894	6 726	48,4

¹⁾ 1939 einschl. 13 400 Arbeitsmädchen. — ²⁾ Jeweilige Erwerbspersonen in vH der jeweiligen Bevölkerungsgruppe.

Die vorstehende, noch für den 13. September 1950 aufgestellte, Tabelle zeigt den Einfluß der Familienstandsgliederung auf die Erwerbstätigkeit der Frauen in voller Stärke. Bei den Frauen in erwerbsfähigem Alter betrug die Erwerbsquote der ledigen Frauen 82,4 vH; sie war mehr als dreimal so hoch wie die Erwerbsquote der verheirateten Frauen (26,0 vH) und mehr als doppelt so hoch wie die der verwitweten und geschiedenen Frauen (36,0 vH).

Nach der Schätzung für den 1. Januar 1955 dürfte sich die Erwerbsquote der zu der Gruppe der „nichtverheirateten Frauen“ zusammengefaßten ledigen, verwitweten oder geschiedenen Frauen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren gegenüber dem 13. September 1950 (69,1 vH) zwar erhöht haben; jedoch wohl nicht so sehr, daß die Quote von 1939 in Höhe von 73,4 vH wieder erreicht wird.

Für einen etwas geringeren Grad der Erwerbstätigkeit als vor dem Kriege spricht der hohe Anteil der Verwitweten und Geschiedenen innerhalb der Gruppe der Nichtverheirateten. Von diesen haben viele Kinder, derentwegen sie keine Arbeit annehmen können oder wollen. Ein großer Teil von ihnen bezieht ein Einkommen aus der Kriegshinterbliebenenfürsorge, dem Lastenausgleich oder einer Pension und ist damit auf eine Erwerbstätigkeit nicht angewiesen.

Nach der gleichen Schätzung ergibt sich auch für die verheirateten Frauen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren für den 1. Januar 1955 eine höhere Erwerbsquote als für den 13. September 1950, und zwar ist die Zunahme relativ größer als bei den nichtverheirateten Frauen. Trotzdem ist auch bei den verheirateten Frauen der genannten Altersgruppe anzunehmen, daß die Erwerbsquote Anfang 1955 noch unter der für den 17. Mai 1939 festgestellten von 32,2 vH liegt.

Das erklärt sich u. a. aus der Tatsache, daß die Beschäftigung als mithelfende Familienangehörige, die bei den verheirateten Frauen insbesondere in der Landwirtschaft, im Handwerk und im Handel eine große Rolle spielt, für die meisten weiblichen Vertriebenen entfällt, weil es bisher nur einer begrenzten Anzahl von Vertriebenen — in der Landwirtschaft 42 000 bis Mitte 1955 — gelungen ist, eine selbständige Existenz aufzubauen. Aber auch davon abgesehen, sind gegenüber der Vorkriegszeit die Möglichkeiten der Mithilfe im eigenen Betrieb nicht im gleichen Maße gewachsen wie die gesamte Erwerbstätigkeit. Weibliche verheiratete Arbeitskräfte sind daher gegenüber früheren Zeiten mehr auf abhängige Arbeit angewiesen. Sie scheinen sich ihr auch in den letzten Jahren in stärkerem Maße zugewendet zu haben, so daß gegenüber 1950 die oben erwähnte Erhöhung der Erwerbsquote für verheiratete Frauen anzunehmen ist.

Stellung im Beruf

Die Erwerbspersonen werden ihrer Stellung im Beruf nach in Selbständige, mithelfende Familienangehörige und abhängige Erwerbspersonen gegliedert. Zu den abhängigen Erwerbspersonen zählen die Beamten, Angestellten und Arbeiter; sie bilden die größte Gruppe unter den Erwerbspersonen.

Erhebliche Unterschiede weisen die männlichen und die weiblichen Erwerbspersonen in ihrer Gliederung nach der Stellung im Beruf auf. Am 13. September 1950 waren von den männlichen Erwerbspersonen 18,8 vH Selbständige, von den weiblichen nur 7,6. Im Zusammenhang hiermit muß jedoch berücksichtigt werden, daß 32,0 vH aller weiblichen Erwerbspersonen als mithelfende Familienangehörige — meist im Betrieb des Ehemannes — tätig waren. Bei den Männern ist diese Mithilfe im Familienbetrieb naturgemäß von untergeordneter Bedeutung. Der Anteil

der abhängigen Erwerbspersonen war mit 76,7 vH bei den Männern erheblich höher als mit 60,4 vH bei den Frauen.

Erwerbspersonen nach Stellung im Beruf am 13. 9. 1950

	Männlich		Weiblich	
	1 000	vH	1 000	vH
Selbständige	2 652	18,8	606	7,6
Mithelfende Familienangehörige	642	4,5	2 542	32,0
Abhängige Erwerbspersonen	11 831	76,7	4 800	60,4
Beamte	785	5,6	94	1,2
Angestellte	2 011	14,2	1 512	19,0
Arbeiter	8 035	56,9	3 195	40,2
Insgesamt	14 125	100	7 949	100

Die Entwicklung seit 1950 hat nicht nur die Erwerbstätigkeit der Frauen insgesamt verstärkt, sondern auch die Gliederung der weiblichen Erwerbspersonen nach der Stellung im Beruf verändert.

Den absolut und relativ stärksten Zuwachs unter den weiblichen Erwerbspersonen hat die große Gruppe der abhängigen Erwerbspersonen aufzuweisen. Nach den Berechnungen auf Grund der Statistik der Arbeitsverwaltung kann angenommen werden, daß die Zahl der weiblichen abhängigen Erwerbspersonen bis zum 1. Januar 1955 gegenüber dem 13. September 1950 um etwa 24 vH zugenommen hat. Damit setzte sich das seit längerer Zeit beobachtete Anwachsen des Anteils der abhängigen Erwerbspersonen bei den Frauen weiter fort; schon von 1939 bis 1950 war der Anteil der abhängigen Erwerbspersonen bei den Frauen von 52,5 vH auf 60,4 vH gestiegen.

Unter den abhängigen Erwerbspersonen spielt die Gruppe der Angestellten bei den Frauen eine besondere Rolle. Diese seit der Jahrhundertwende ständig an Umfang und Bedeutung wachsende Schicht weist seit längerem den relativ stärksten Zustrom unter den weiblichen Erwerbspersonen auf. Am 13. September 1950 waren rund 43 vH aller Angestellten Frauen.

Mit einer — wenn auch geringfügigen — Zunahme ist gegenüber 1950 wahrscheinlich auch bei den weiblichen Selbständigen zu rechnen. Allerdings dürfte sich diese Erhöhung auf die Wirtschaftsbereiche außerhalb der Landwirtschaft beschränken.

Verringert dagegen hat sich seit 1950 allen Anzeichen nach die Zahl und der Anteil der weiblichen mithelfenden Familienangehörigen in der Landwirtschaft. Auch das ist eine bereits länger andauernde Entwicklung; von der Berufszählung 1939 bis zur Berufszählung 1950 war die Zahl der weiblichen mithelfenden Familienangehörigen von rund 2,95 Millionen auf rund 2,54 Millionen und ihr Anteil an allen weiblichen Erwerbspersonen von 40,7 vH auf 32,0 vH zurückgegangen.

Weibliche Erwerbspersonen nach Stellung im Beruf

	17. 5. 1939		13. 9. 1950	
	1 000	vH	1 000	vH
Selbständige	496	6,8	606	7,6
Mithelfende Familienangehörige	2 949	40,7	2 542	32,0
Abhängige Erwerbspersonen	3 802	52,5	4 800	60,4
Beamte	71	1,0	94	1,2
Angestellte	1 044	14,4	1 512	19,0
Arbeiter	2 674	36,9	3 195	40,2
Arbeitsmädchen	13	0,2	—	—
Insgesamt	7 247	100	7 949	100

Bei den weiblichen Erwerbspersonen hängt die Stellung im Beruf eng mit dem Familienstand zusammen. Während bei den verheirateten Frauen die meisten mithelfende Familienangehörige sind, befinden sich die nichtverheirateten überwiegend in abhängiger Stellung. Die Veränderungen, die zwischen 1939 und 1950 in den Anteilen der weiblichen mithelfenden Familienangehörigen und der weiblichen abhängigen Erwerbspersonen eingetreten sind, dürften sich inzwischen fortgesetzt haben.

Weibliche Erwerbspersonen nach Familienstand

	Verheiratet		Nichtverheiratet ¹⁾	
	17. 5. 1939	13. 9. 1950	17. 5. 1939 ²⁾	13. 9. 1950
	1 000			
Selbständige	126	184	370	422
Mithelfende Familienangehörige	2 032	1 707	917	836
Abhängige Erwerbspersonen	683	872	3 119	3 928
Insgesamt	2 841	2 762	4 406	5 186
	vH			
Selbständige	4,4	6,6	8,4	8,1
Mithelfende Familienangehörige	71,5	61,8	20,8	16,1
Abhängige Erwerbspersonen	24,1	31,6	70,8	75,8
Insgesamt	100	100	100	100

¹⁾ Ledige, Verwitwete, Geschiedene. — ²⁾ Einschl. 13 400 Arbeitsmädchen.

Wirtschaftsbereiche

In der Verteilung auf die Wirtschaftsbereiche weisen die weiblichen Erwerbspersonen eine andere Gliederung auf als die männlichen. Während am 13. September 1950 mehr als die Hälfte der männlichen Erwerbspersonen in „Industrie und Handwerk (einschl. Baugewerbe)“ tätig war, gehörten nur 28 vH der weiblichen Erwerbspersonen zu diesem Wirtschaftsbereich. Dagegen war über ein Drittel der weiblichen Erwerbspersonen, vorwiegend als mithelfende Familienangehörige, in dem Wirtschaftsbereich „Landwirtschaft“ beschäftigt, der im Bundesgebiet immer noch die eigentliche Domäne der Frauenarbeit ist; ein weiteres knappes Viertel in den „Sonstigen Wirtschaftsbereichen“, zu denen die Dienstleistungsgewerbe sowie der öffentliche Dienst und die Dienstleistungen im öffentlichen Interesse gehören.

Erwerbspersonen nach Wirtschaftsbereichen und Geschlecht am 13. September 1950

	Einheit	männlich	weiblich
Insgesamt	1 000	14 125	7 949
Land- und Forstwirtschaft	vH	16,4	35,2
Industrie u. Handwerk (ohne Bau)	vH	41,7	27,4
Baugewerbe	vH	12,1	0,6
Handel, Geld- und Versicherungswesen	vH	9,1	11,7
Verkehrswesen	vH	7,8	1,6
Sonstige Wirtschaftsbereiche	vH	12,9	23,5

Die 1950 gegenüber 1939 beobachtete Umschichtung in der Verteilung der weiblichen Erwerbspersonen auf die Wirtschaftsbereiche hat sich auch nach 1950 fortgesetzt. Auch nach 1950 steht einer Abnahme der Zahl der weiblichen Erwerbspersonen in der Landwirtschaft eine Zunahme in fast allen anderen Wirtschaftsbereichen, vor allem in der Industrie sowie im „Handel, Geld- und Versicherungswesen“ gegenüber, wie sich aus der Erhebung über familieneigene Arbeitskräfte in der Landwirtschaft, der Industrieberichterstattung und der Statistik der Arbeitsverwaltung ergibt.

Weibliche Erwerbspersonen nach Wirtschaftsbereichen

	17. 5. 1939		13. 9. 1950	
	1 000	vH	1 000	vH
Land- und Forstwirtschaft	3 010	41,5	2 797	35,2
Industrie u. Handwerk (ohne Bau)	1 580	21,8	2 177	27,4
Baugewerbe	38	0,5	48	0,6
Handel, Geld- und Versicherungswesen	812	11,2	930	11,7
Verkehrswesen	75	1,1	127	1,6
Sonstige Wirtschaftsbereiche	1 732	23,9	1 870	23,5
Insgesamt	7 247	100	7 949	100

Erwerbstätigkeit und Haushalt

Die Eigenart der sozialen und wirtschaftlichen Stellung der Frau läßt sich erst voll würdigen, wenn man neben ihrer Tätigkeit im Erwerbsleben auch noch ihren Beruf als Frau und Mutter betrachtet. Dieser Frage nachzugehen war u. a. Aufgabe einer repräsentativen Auswertung der Ergebnisse der Volks- und Berufszählung, die sich auf

jeden hundertsten Haushalt beschränkte und deren Ergebnisse von denen einer Vollauszählung etwas abweichen.

Betrachtet man die Tätigkeit der Frau in Haushalt und Beruf, so sind zunächst vier Gruppen von Frauen zu unterscheiden, nämlich die Ehefrauen, die, mit ihrem Ehemann zusammenlebend, Haushaltsmitglieder sind, Frauen, die selbst einem Mehrpersonenhaushalt vorstehen, solche die für sich allein in Einzelhaushalten leben und schließlich noch die Frauen, die als Töchter oder Verwandte oder als Hausangestellte oder -gehilfin einem Haushalt angehören. Hinzu kommen noch die Frauen, die in Anstaltshaushalten leben.

Weibliche Bevölkerung im Alter von 15 und mehr Jahren nach der Stellung im Haushalt am 13. September 1950

	insgesamt	darunter erwerbstätig	
	1 000	1 000	vH
Ehefrauen von Haushaltsvorständen .	9 941	2 260	22,7
Frauen als Vorstände von Mehr- personenhaushalten	2 091	743	35,5
Frauen in Einzelhaushalten	1 710	684	40,0
Sonstige Mitglieder von Mehr- personenhaushalten	5 636	3 930	69,7
Frauen in Anstaltshaushalten	468	242	51,7
Insgesamt	19 846	7 859	39,6

Das Hauptaugenmerk richtet sich zunächst auf die mit ihrem Ehemann zusammenlebenden Ehefrauen, die auch zahlenmäßig am stärksten hervortreten. 2,3 Millionen oder nahezu ein Viertel (22,7 vH) von ihnen gingen neben ihren hausfraulichen Pflichten noch einer Erwerbstätigkeit nach. Dabei hatten die Haushalte des Wirtschaftsbereichs Land- und Forstwirtschaft mit 78,3 vH einen besonders hohen Anteil an erwerbstätigen Ehefrauen. Im Wirtschaftsbereich Handel und Verkehr, der die große Zahl der Einzelhandelsgeschäfte umfaßt, waren immerhin noch 18,0 vH der Ehefrauen erwerbstätig.

Erwerbstätige Ehefrauen zusammenlebender Ehepaare am 13. September 1950

Bevölkerungsgruppe bzw. Wirtschaftsbereich des Ehemannes	1 000	vH aller Ehe- frauen des vorstehenden Bereichs
Erwerbspersonen in:		
Land- und Forstwirtschaft	916	78,3
Industrie und Handwerk	729	16,2
Handel-, Geld- und Versicherungs- wesen, Verkehr	296	18,0
Öffentlicher Dienst und Dienst- leistungen	202	15,8
Selbständige Berufslose	117	8,6
Insgesamt	2 260	22,7

1,5 Millionen oder mehr als zwei Drittel (67,1 vH) aller mit ihrem Ehemann zusammenlebenden erwerbstätigen Ehefrauen halfen im Betrieb ihres Mannes mit. Am häufigsten waren daher erwerbstätige Ehefrauen in den Haushalten der Selbständigen zu finden. In der Landwirtschaft waren fast alle (96,2 vH) erwerbstätige Ehefrauen als mithelfende Familienangehörige tätig.

Während bei den mithelfenden und bei den selbständigen Ehefrauen die Tätigkeit in Haushalt und Beruf räumlich meist eng zusammenliegt, spielt sich der berufliche Tageslauf der 618 000 als Arbeitnehmer tätigen Ehefrauen zusammenlebender Ehepaare in der Regel fern vom Haushalt ab.

Erwerbstätige Ehefrauen zusammenlebender Ehepaare nach der Stellung im Beruf am 13. September 1950

	1 000	vH
Selbständige	126	5,6
Mithelfende Familienangehörige	1 516	67,1
Beamte und Angestellte	171	7,6
Arbeiterinnen	447	19,7
Insgesamt	2 260	100

1,2 Millionen oder mehr als die Hälfte der berufsausübenden Ehefrauen (51,8 vH) hatten Kinder unter 15 Jahren und waren damit einer weiteren Belastung ausgesetzt. Unterscheidet man nach der Stellung im Beruf, so stellt sich heraus, daß bei den als Arbeitnehmern erwerbstätigen

Ehefrauen der Anteil der Frauen mit Kindern geringer ist als bei den mithelfenden Ehefrauen. Das mag u. a. damit zusammenhängen, daß eine Arbeitnehmertätigkeit mit den Pflichten gegenüber der Familie schwerer zu vereinbaren ist als eine Mithilfe im Betrieb des Ehemannes. Hinzu kommt, daß es sich bei den als Beamten oder Angestellten tätigen Ehefrauen um solche aus jüngeren Ehen handelt. Diese Frauen geben ihre Berufstätigkeit meist wieder auf, wenn Kinder ankommen.

Von 100 erwerbstätigen Ehefrauen zusammenlebender Ehepaare, bei denen die Ehefrau die vorbezeichnete Stellung im Beruf inne hatte, hatten am 13. September 1950:

	Keine Kinder	Kinder unter 15 Jahren
Selbständige	55,0	45,0
Mithelfende Familienangehörige	44,1	55,9
Beamte und Angestellte	66,1	33,9
Arbeiterinnen	53,4	46,6
Insgesamt	48,2	51,8

Diese Vermutung bestätigt sich, wenn man die Ehe-dauer der erwerbstätigen Ehefrauen betrachtet. Während die als mithelfende Familienangehörige oder Selbständige tätigen Ehefrauen zum überwiegenden Teil (80,2 vH bzw. 69,3 vH) mehr als zehn Jahre verheiratet waren, wiesen von den als Beamten oder Angestellten arbeitenden Ehefrauen nur etwa ein Drittel eine über zehn Jahren liegende Ehe-dauer auf. Die als Arbeiterinnen tätigen Ehefrauen waren etwa zur Hälfte mehr als zehn Jahre verheiratet.

Von den insgesamt 2,1 Millionen Frauen, die Haushaltsvorstände von Mehrpersonenhaushalten waren, gingen 743 000 oder 35,5 vH außerdem einer Erwerbstätigkeit nach.

Im Durchschnitt hatten 40 vH der Frauen, die als Berufstätige einem Mehrpersonenhaushalt vorstanden, eine Existenz als Selbständige. Über diesem Durchschnitt lag der Anteil der Selbständigen bei den verwitweten und geschiedenen Frauen, die entweder den Betrieb des verstorbenen Ehemannes weiterführen oder aber sich selbst eine unabhängige Existenz geschaffen haben, worunter nicht nur die Leitung eines landwirtschaftlichen oder gewerblichen Betriebes, sondern auch die selbständige Arbeit in verschiedenen Berufen, wie z. B. als Schneiderin oder Näherin, zu verstehen ist.

Die ledigen sowie die nicht mit ihrem Ehemann zusammenlebenden verheirateten Frauen dieser Gruppe sind, soweit sie einer Erwerbstätigkeit nachgehen, zumeist in abhängiger Stellung berufstätig.

Erwerbstätige weibliche Haushaltsvorstände von Mehrpersonenhaushalten nach der Stellung im Beruf am 13. September 1950

	Ins- gesamt	Selb- ständige	Mithelfende Familien- angehörige	Ab- hängige
	1 000	vH	vH	vH
Ledig	166	23,4	(0,2)	76,4
Verheiratet				
nicht zusammenlebend	69	24,3	(2,8)	72,9
verwitwet oder geschieden	508	48,1	(0,4)	51,5
Insgesamt	743	40,4	(0,6)	59,0

Bei 0,4 Millionen oder 52,3 vH aller erwerbstätigen weiblichen Vorständen von Mehrpersonenhaushalten vereinen sich Berufs- und Hausfrauenpflichten noch mit den Aufgaben der Erziehung von Kindern unter 15 Jahren. Das ist nahezu der gleiche Anteil, den auch die erwerbstätigen Ehefrauen zusammenlebender Ehepaare aufwiesen, von denen 51,8 vH neben der Erwerbstätigkeit noch Kinder zu versorgen hatten.

Im Gegensatz zu den erwerbstätigen Ehefrauen zusammenlebender Ehepaare sind es bei den erwerbstätigen weiblichen Haushaltsvorständen von Mehrpersonenhaushalten aber nicht die als mithelfende Familienangehörige

Tätigen, sondern die Arbeiterinnen, die den größten Anteil von Frauen mit Kindern unter 15 Jahren aufweisen. 63,4 vH der Arbeiterinnen, die einem Mehrpersonenhaushalt vorstehen, haben auch noch Kinder in ihrem Haushalt (gegenüber 46,6 vH bei den erwerbstätigen Ehefrauen zusammenlebender Ehepaare).

Von 100 erwerbstätigen weiblichen Haushaltsvorständen von Mehrpersonenhaushalten der vorbezeichneten Stellung im Beruf hatten am 13. September 1950:

	Keine Kinder	Kinder unter 15 Jahren
Selbständige	56,0	44,0
Mithelfende Familienangehörige	(42,9)	(57,1)
Beamte und Angestellte	53,0	47,0
Arbeiterinnen	36,6	63,4
Insgesamt	47,7	52,3

Von den 1,7 Millionen Frauen, die einem Einzelhaushalt vorstanden, waren 684 000 (40 vH) erwerbstätig, fast zwei Drittel davon als Ledige, die sich zum überwiegenden Teil als Angestellte und Arbeiterinnen im Erwerbsleben befanden.

Die Frau in Haushalt und Beruf ist ein Gebiet von so vielseitigem Erscheinungsbild, daß es nicht möglich ist, es mit wenigen Zahlen auch nur annähernd zu umfassen. Die hier mitgeteilten Ergebnisse sollen lediglich eine Ausgangsbasis für die Beurteilung dieses Problems bilden.

Einen zusammenfassenden Überblick über die Beanspruchung der Frauen gibt die folgende Aufstellung, in der aus Gründen der besseren Übersichtlichkeit auf die Unterscheidung nach Familienstand und Stellung im Beruf verzichtet wird. Der Einfachheit halber wird ferner die „Haushaltsführung“, also die wirtschaftliche Betätigung der Frau im Haushalt, mit der Eigenschaft „Haushaltsvorstand“ gleichgesetzt.

Frauen im Alter von 15 und mehr Jahren am 13. September 1950

1 559 400	Frauen hatten die Erwerbstätigkeit mit der Führung eines eigenen Mehrpersonenhaushalts und der Erziehung von Kindern unter 15 Jahren zu vereinen.
1 443 300	Frauen ohne Kinder unter 15 Jahren hatten neben der Erwerbstätigkeit einen eigenen Mehrpersonenhaushalt zu führen.
684 300	Frauen ohne Kinder unter 15 Jahren hatten neben der Erwerbstätigkeit einen eigenen Einzelhaushalt zu führen.
4 172 100	Frauen waren erwerbstätig, ohne einen eigenen Haushalt zu führen.
9 029 400	nicht erwerbstätige Frauen führten einen eigenen Mehrpersonenhaushalt. Von ihnen hatten 4 724 100 einen Mehrpersonenhaushalt mit Kindern unter 15 Jahren, 4 305 300 einen solchen ohne Kinder unter 15 Jahren zu versorgen.
1 026 000	nicht erwerbstätige Frauen standen einem Einzelhaushalt vor. Unter den Frauen in Einzelhaushalten befanden sich etwa 14 000 nicht in ihrer Familie lebende, aber zumeist von ihr unterstützte Schülerinnen oder Studentinnen.
1 931 600	nicht erwerbstätige Frauen hatten keinen eigenen Haushalt (insbesondere ältere, in den Familien ihrer Verwandten lebende Rentnerinnen, Witwengeldempfängerinnen usw.).
19 846 100	Insgesamt.

Land- und Forstwirtschaft

Die Landwirtschaft beschäftigt — wie bereits erwähnt — im starkem Maße Frauen. Sie hat sowohl in der Verteilung der weiblichen Erwerbspersonen auf die Wirtschaftsbereiche (2,8 Millionen, d. h. 35,2 vH der weiblichen Erwerbspersonen waren nach der Berufszählung vom 13. September 1950 in der Landwirtschaft) als auch im Anteil der Frauen in der Landwirtschaft selbst (54,7 vH aller Erwerbspersonen in der Landwirtschaft waren am 13. September 1950 weiblich) eine Sonderstellung. Typisch für die Frau in der Landwirtschaft ist ihre Tätigkeit als mithelfende Familienangehörige.

Erwerbspersonen in der Land- und Forstwirtschaft am 13. September 1950

	Männlich		Weiblich	
	1 000	vH	1 000	HA
Selbständige	1 038	44,8	215	7,7
Mithelfende Familienangehörige	536	23,1	2 197	78,5
Beamte und Angestellte	35	1,5	5	0,2
Arbeiter	708	30,6	381	13,6
Insgesamt	2 316	100	2 797	100

Zahlenangaben über die Arbeitskräfte in der Landwirtschaft liegen außer aus der Volks- und Berufszählung aus der Landwirtschaftlichen Betriebszählung vor.

Die Landwirtschaftliche Betriebszählung vom 22. Mai 1949 hat in der Landwirtschaft mit 3,3 Millionen ständigen und 0,7 Millionen nichtständigen weiblichen Arbeitskräften noch eine erheblich höhere Zahl von Frauen ermittelt als die Volks- und Berufszählung vom 13. September 1950. Allerdings können die Ergebnisse beider Erhebungen nur mit gewissen Einschränkungen miteinander verglichen werden, da die Abgrenzung des erfaßten Personenkreises verschieden ist. Die Berufszählung kann und soll die Erwerbstätigkeit des Einzelmenschen, und zwar nach ihrem Schwerpunkt nachweisen; die Betriebszählung dagegen soll die Zahl der Arbeitsplätze und ihre Besetzung vom Betriebe her zeigen. Es ist natürlich, daß die verschiedene Fragestellung Unterschiede in den Zahlenergebnissen mit sich bringen muß. Ein weiterer Unterschied zwischen der Landwirtschaftlichen Betriebszählung und der Berufszählung bestand darin, daß die Landwirtschaftliche Betriebszählung die Arbeitskräfte innerhalb eines bestimmten Zeitraumes erfaßte, unabhängig davon, ob sie am Tage der Erhebung im Betrieb beschäftigt waren, während die Berufszählung nur die Beschäftigten am Stichtag nachwies. Ein Arbeitnehmer in der Industrie z. B., der außerdem zeitweise in der Landwirtschaft mitarbeitete, wurde bei der Berufszählung der Industrie zugerechnet, während er in der Landwirtschaftlichen Betriebszählung als (nicht ständig beschäftigte) Arbeitskraft in der Landwirtschaft ausgewiesen wurde.

Hinzu kommt, daß der Zeitpunkt zwischen den beiden Zählungen zwar nur 1 1/4 Jahr betrug, daß aber trotz des kurzen Zeitraumes ganz erhebliche Wandlungen möglich waren. Die Landwirtschaftliche Betriebszählung wurde verhältnismäßig kurz nach der Währungsreform durchgeführt, als Ernährungs- und Arbeitsverhältnisse noch immer der landwirtschaftlichen Tätigkeit eine besondere Anziehungskraft verschafften. Bis zum Zeitpunkt der Berufszählung 1950 hatten sich die Verhältnisse schon erheblich geändert.

Von den am 22. Mai 1949 ermittelten vier Millionen weiblichen Arbeitskräften in der Landwirtschaft waren 3,3 Millionen familieneigene Arbeitskräfte (einschließlich Inhaber) und 0,7 Millionen familienfremde Arbeitskräfte. Die weiblichen Arbeitskräfte in der Landwirtschaft sind zum überwiegenden Teil kleineren Betrieben bis zu 20 ha anzutreffen, wo die Frauen — meist als familieneigene Arbeitskräfte — den Hauptteil der Arbeitskräfte stellen, während ihr Anteil sich in mittel- und großbäuerlichen Betrieben verringert. Die familienfremden Arbeitskräfte verteilen sich naturgemäß mehr auf die größeren Betriebe. Dort ist wiederum der Anteil der weiblichen Arbeitskräfte wegen des Einsatzes von Maschinen für die umfangreicheren Außenarbeiten geringer als in den kleineren Betrieben.

Über die familieneigenen Arbeitskräfte bringen für einige Jahre jeweils im Herbst durchgeführte Repräsentativerhebungen neuere Angaben. Die letzten Ergebnisse liegen für Herbst 1954 mit einer Zahl von

2,8 Millionen weiblichen familieneigenen Arbeitskräften (einschließlich Inhabern) vor, von denen 2,3 Millionen ständig Beschäftigte waren.

Familieneigene Arbeitskräfte (einschließlich Inhaber)
in der Landwirtschaft 1954

	Insgesamt 1 000	Weiblich 1 000	vH ¹⁾
Ständig beschäftigte Familien- angehörige sowie Betriebs- inhaber, die ihren Betrieb hauptberuflich leiten	3 886	2 253	58,0
Nichtständig oder vorübergehend beschäftigte Familienangehörige sowie Betriebsinhaber, die ihren Betrieb nebenberuflich oder nicht leiten	1 482	565	38,1
Insgesamt	5 368	2 818	52,5

¹⁾ vH aller Arbeitskräfte der vorstehend bezeichneten Gruppe.

Ein Vergleich der Zahl der familieneigenen Arbeitskräfte nach dem Stand vom Herbst 1954 mit dem Stand von 1949 ist wegen methodischer Unterschiede, vor allem wegen der weiterhin verfeinerten Abgrenzung der „Mithelfenden“, nur sehr bedingt möglich. Zu erkennen ist aber ein seit der Währungsreform bedeutsamer Umfang der Abwanderung der Familienangehörigen der Betriebsinhaber aus der Landwirtschaft, der bei den Frauen noch stärker war als bei den Männern. Dies gilt jedoch nur für die ständigen Arbeitskräfte, während andererseits die Zahl der nichtständig in den Betrieben beschäftigten familieneigenen Arbeitskräfte zunimmt. Daraus kann geschlossen werden, daß ein Teil der aus der Landwirtschaft in andere Hauptberufe abwandernden Arbeitskräfte nebenbei noch in der Landwirtschaft weiterarbeitet. Berücksichtigt man außerdem noch die Erhöhung der Zahl der in den Haushalten lebenden familienangehörigen Frauen, die nicht im Betrieb beschäftigt sind, so kann man annehmen, daß die Abwanderung vielfach in Form eines Wechsels der Tätigkeit bzw. der Haupttätigkeit ohne Aufgabe des Wohnsitzes in den Betrieben erfolgte.

Der Rückgang der Zahl der Arbeitskräfte in der Landwirtschaft in den Jahren nach der Währungsreform ist zu einem wesentlichen Teil als eine Rückbildung der durch den Krieg hervorgerufenen anomalen Verhältnisse anzusehen, zum Teil ist er jedoch ein Ausdruck echter Strukturwandlungen in der Wirtschaft seit der Vorkriegszeit.

Bei den von den Arbeitsämtern registrierten familienfremden Arbeitskräften (Beamte, Arbeiter und Angestellte) war die Entwicklung seit 1949 ähnlich wie bei den familieneigenen Arbeitskräften. Die Zahl der Ende September 1954 bei den Arbeitsämtern registrierten 343 000 weiblichen familienfremden Arbeitskräfte im Wirtschaftsbereich Land- und Forstwirtschaft hat sich gegenüber Ende September 1949 um 85 000 vermindert und ist bis zum 30. September 1955 um weitere 3 000 Arbeitskräfte auf 340 000 gesunken.

Industrie und Handwerk
(ohne Bauwirtschaft)

Die Frau ist als Arbeiterin in der Industrie und als mithelfende Familienangehörige im Handwerk seit jeher zu finden. Das Hereinwachsen der weiblichen Bevölkerung in die Angestelltenberufe ist jedoch erst seit etwa der Jahrhundertwende zu beobachten.

Bei der Berufszählung vom 13. September 1950 wurden in Industrie und Handwerk (ohne Bauwirtschaft) 8,1 Millionen Erwerbspersonen, darunter 2,2 Millionen weibliche Erwerbspersonen (27,0 vH) ermittelt, von denen 1,6 Millionen als Arbeiterinnen, 0,3 Millionen als Angestellte tätig waren.

Weibliche Erwerbspersonen in Industrie und Handwerk
(ohne Bauwirtschaft)

	17. 5. 1939 1 000	13. 9. 1950 1 000	Veränderung 1950 gegen 1939	
			1 000	vH
Selbständige	127	145	+ 18	+ 14,2
Mithelfende Familien- angehörige	127	96	— 31	— 24,4
Beamte	0	0	+ 0	+ 0,0
Angestellte	223	323	+ 100	+ 44,8
Arbeiterinnen	1 104	1 614	+ 510	+ 46,2
Insgesamt	1 580	2 177	+ 597	+ 37,8

Gegenüber 1939 war die Zahl der weiblichen Angestellten in Industrie und Handwerk (ohne Bauwirtschaft) im Jahre 1950 um 44,8 vH höher und wies damit nahezu die gleiche Steigerung auf wie die Zahl der Arbeiterinnen in diesem Wirtschaftsbereich (+ 46,2 vH). Die Arbeiterinnen stellten nach wie vor mit Abstand die größte Gruppe unter den weiblichen Erwerbspersonen in Industrie und Handwerk dar; im Jahre 1950 arbeiteten 74,1 vH der in diesem Wirtschaftsbereich beschäftigten Frauen als Arbeiterinnen (69,9 vH im Jahre 1939).

Die Gruppe der mithelfenden Familienangehörigen war dagegen — ebenso wie in der Landwirtschaft — zahlen- und anteilmäßig zurückgegangen. Als Selbständige, d. h. als Inhaberin oder selbständige Betriebsleiterin, trat die Frau in Industrie und Handwerk in leicht steigendem Maße in Erscheinung, gemessen an ihrem Anteil an allen Selbständigen in diesem Wirtschaftsbereich.

Von 100 Erwerbspersonen in Industrie und Handwerk (ohne Bauwirtschaft) der jeweiligen Stellung im Beruf waren weiblich:

	17. 5. 1939	13. 9. 1950
Selbständige	19,2	19,9
Mithelfende Familienangehörige	91,7	66,1
Beamte	2,6	2,5
Angestellte	27,0	31,0
Arbeiter	21,5	26,2
Insgesamt	23,4	27,0

Welche Zahl der Erwerbspersonen auf die Industrie und welche auf das Handwerk entfällt, kann aus der Berufszählung nicht gesagt werden. Die ebenfalls am 13. September 1950 durchgeführte Arbeitsstättenzählung, die eine Betriebszählung war und von den Arbeitsplätzen ausging, ermittelte für Industrie und Handwerk (ohne Bauwirtschaft) 1,9 Millionen weibliche Beschäftigte (einschließlich Inhaber), von denen 0,5 Millionen im Handwerk beschäftigt waren. Zum Handwerk wurden solche Arbeitsstätten gerechnet, die sich als Handwerksbetriebe bezeichnet hatten, bzw. in die Handwerksrolle eingetragen waren. Bei Kombinationen von handwerklichen mit anderen wirtschaftlichen Tätigkeiten wurde nach dem Schwerpunkt zugeordnet. Auf die Industrie und das nicht zum Handwerk gehörende Kleingewerbe entfielen 1,4 Millionen weibliche Beschäftigte (einschließlich Inhaber). Im Zusammenhang mit der Zunahme der Beschäftigung in der Industrie seit 1950 hat auch die Beschäftigung der Frauen seit den Zählungen im Jahre 1950 eine erhebliche Zunahme erfahren. Aufschluß hierüber gibt die Industriebericht-erstattung.

In der Industrieberichterstattung werden die männlichen und weiblichen Beschäftigten in Industriebetrieben mit zehn und mehr Beschäftigten (ohne Bau- und Energiewirtschaft) nach Industriegruppen gemeldet. Von den insgesamt im Durchschnitt des Jahres 1955 in dieser Statistik erfaßten 6,6 Millionen Beschäftigten (einschl. Inhabern) waren 1,9 Millionen weiblich (28,2 vH).

Rund 0,9 Millionen Frauen arbeiten in Industriegruppen, in denen mehr weibliche als männliche Beschäftigte zu finden sind. Es sind dies: die Bekleidungsindustrie, tabakverarbeitende Industrie, Kunden-Wäschereien, Färbereien und chemischen Reinigungsanstalten, fischverarbeitende Industrie, Süßwaren-, obst- und gemüseverarbeitende Industrie, lederverarbeitende, papierverarbeitende, Schuh-, Textilindustrie, Nahrungsmittelindustrie, Musikinstrumenten-, Spiel-, Schmuckwaren- und Sportgeräteindustrie.

Weitere 0,6 Millionen Frauen sind in Industriegruppen beschäftigt, die ebenfalls in hohem Maße typisch weibliche Eigenschaften, wie Fingerfertigkeit und Sorgsamkeit, verlangen, wie die elektrotechnische Industrie, die Eisen-, Stahl-, Blech- und Metallwarenindustrie, die chemische Industrie, der Maschinenbau, die feinmechanische und optische Industrie, die holzverarbeitende Industrie.

Man muß sich vergegenwärtigen, daß die Verbrauchs-
güterindustrien große Teile der früher von der Frau inner-
halb ihrer Hauswirtschaft ausgeübten Arbeitsverrichtun-
gen an sich gezogen und zu gewerblichen Tätigkeiten um-
gestaltet haben. Die Frau ist gewissermaßen ihrem aus
dem Haushalt in die Fabrik verpflanzten Tätigkeitskreis
nachgewandert und übt nunmehr als Arbeiterin die Ar-
beitsverrichtungen des Spinnens, Webens, Nähens, Schnei-
derns, Waschens, Plättens, des Zurichtens und Konservie-
rens von Nahrungsmitteln, aus.

Die Zahl der in der Industrie (Betriebe mit zehn und
mehr Beschäftigten; ohne Bau- und Energiewirtschaft) be-
schäftigten Frauen war im Durchschnitt des Jahres 1955
um rund 633 000, das sind 51,8 vH, höher als im Durch-
schnitt des Jahres 1950. Dem steht eine Erhöhung der Zahl
der in der Industrie beschäftigten Männer um nur 32,1 vH
gegenüber. Der Anteil der weiblichen Beschäftigten an
allen Beschäftigten in der Industrie hat sich demnach in
den letzten Jahren erhöht, und zwar von 25,5 vH im
Durchschnitt des Jahres 1950 auf 28,2 vH im Durchschnitt
des Jahres 1955.

Beschäftigte (einschl. Inhaber) in der Industrie¹⁾

	Jahresdurchschnitt		Zunahme	
	1950	1955	1955 gegen 1950	vH
Männlich	3 575	4 721	+ 1 146	+ 32,1
Weiblich	1 222	1 855	+ 633	+ 51,8
Insgesamt	4 797	6 576	+ 1 779	+ 37,1

¹⁾ Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten; ohne Bau- und Energie-
wirtschaft.

Von dem Zustrom von 633 000 weiblichen Beschäftig-
ten entfielen mehr als die Hälfte (330 000) auf die fünf In-
dustriegruppen: elektrotechnische Industrie (+ 90 000), Be-
kleidungsindustrie (+ 81 000), Textilindustrie (+ 61 000),
Stahlverformung (+ 55 000) und Ernährungsindustrie
(+ 44 000). Prozentual am stärksten dagegen, wenn auch
nicht so stark ins Gewicht fallend, stieg die Zahl der weib-
lichen Beschäftigten in folgenden fünf Industriegruppen:
Kunststoffverarbeitende Industrie (+ 133 vH), Musikinstru-
menten-, Spiel-, Schmuckwaren- und Sportgeräteindustrie
(+ 131 vH), Metallgießereien (+ 130 vH), Schiffbau
(+ 118 vH), Glasindustrie (+ 114 vH).

Auf die einzelnen Jahre verteilt sich der Zuwachs an
weiblichen Beschäftigten in der Industrie ziemlich unter-
schiedlich; er folgte im wesentlichen den Entwicklungs-
phasen der Industrie, deren Expansion sich nach der Wie-
deraufbauperiode und der Koreakonjunktur im Jahre 1952
verlangsamte und in den Jahren 1953 und 1954 wieder
durch eine beschleunigte Aufwärtsentwicklung gekenn-
zeichnet war, die sich im Jahre 1955 nochmals verstärkte.
Einer weiterhin in diesem Maße zunehmenden Beschäfti-
gung von Frauen in der Industrie sind allerdings gewisse
Grenzen gesetzt.

Zunahme der Zahl der Beschäftigten (einschl. Inhaber) in der Industrie¹⁾

Jahresdurchschnitt	Männlich		Weiblich	
	1 000	vH	1 000	vH
1951 gegenüber 1950 . . .	+ 344	+ 9,6	+ 192	+ 15,7
1952 gegenüber 1951 . . .	+ 151	+ 3,9	+ 34	+ 2,4
1953 gegenüber 1952 . . .	+ 125	+ 3,1	+ 108	+ 7,5
1954 gegenüber 1953 . . .	+ 192	+ 4,6	+ 118	+ 7,6
1955 gegenüber 1954 . . .	+ 334	+ 7,6	+ 181	+ 10,8
1955 gegenüber 1950 . . .	+ 1 146	+ 32,1	+ 633	+ 51,8

¹⁾ Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten; ohne Bau- und Energie-
wirtschaft.

Der Nettozugang von 633 000 weiblichen und 1,1 Millio-
nen männlichen Beschäftigten kann in der Industrie mit
ihrer relativ sehr geringen und außerdem ziemlich kon-
stanten Zahl von Selbständigen mit dem Nettozugang an
beschäftigten Arbeitnehmern gleichgesetzt werden. Der
absoluten Zahl nach entfiel der größte Teil des Zuganges
bei den Männern und auch bei den Frauen auf die Arbei-
ter. Prozentual ist jedoch die Zahl der Angestellten in der

Industrie stärker gestiegen als die Zahl der Arbeiter; für
die weiblichen Beschäftigten trifft das noch in erheblich
größerem Umfang zu als für die männlichen.

Zunahme der Zahl der Beschäftigten (einschl. Inhaber) in der Industrie¹⁾ nach der Stellung im Betrieb

Jahresdurchschnitt 1955 gegen Jahresdurchschnitt 1950

	Männlich		Weiblich	
	1 000	vH	1 000	vH
Inhaber u. Angestellte (einschl. kaufmänn. u. techn. Lehrlinge)	+ 207	+ 38,1	+ 130	+ 64,8
Arbeiter	+ 844	+ 29,5	+ 495	+ 49,2
Gewerbliche Lehrlinge . .	+ 96	+ 56,0	+ 8	+ 52,5
Insgesamt	+ 1 146	+ 32,1	+ 633	+ 51,8

¹⁾ Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten; ohne Bau- und Energie-
wirtschaft.

Die Zahl der weiblichen Beschäftigten in der Industrie
war im Durchschnitt des Jahres 1955 bei den Angestellten
um 64,8 vH, bei den Arbeitern um 49,2 vH höher als im
Durchschnitt des Jahres 1950. Dem steht eine Erhöhung
von nur 38,1 vH bzw. 29,5 vH bei den männlichen Beschäf-
tigten in der Industrie gegenüber.

Nicht so groß wie bei den Männern war der prozentuale
Zuwachs der weiblichen Beschäftigten allein bei den ge-
werblichen Lehrlingen. Die Frau geht ihrer Arbeit in der
Industrie nach wie vor überwiegend als ungelernte oder
angelernte Arbeiterin nach und macht verhältnismäßig
selten eine Lehre durch. Ihre Tätigkeit muß daher meist
auf weniger qualifizierte Arbeit beschränkt bleiben; eine
Tatsache, die u. a. in den gegenüber den Männern erheb-
lich niedrigeren Verdiensten ihren Niederschlag findet.

Der Anteil der weiblichen Beschäftigten in der In-
dustrie ist bei den Inhabern und Angestellten durch den
großen Zustrom an weiblichen Angestellten von 27,0 vH
im Durchschnitt des Jahres 1950 auf 30,6 vH im Durch-
schnitt des Jahres 1955 angestiegen. Bei den Arbeitern er-
reichte der Anteil der Frauen 28,8 vH.

Weibliche Beschäftigte (einschl. Inhaber) in der Industrie¹⁾ nach der Stellung im Betrieb

	Jahresdurchschnitt		1955	
	1 000	vH ²⁾	1 000	vH ²⁾
Inhaber u. Angestellte (einschl. kaufmänn. u. techn. Lehrlinge)	200	27,0	330	30,6
Arbeiter	1 006	26,0	1 501	28,8
Gewerbliche Lehrlinge . .	16	8,6	24	8,4
Insgesamt	1 222	25,5	1 855	28,2

¹⁾ Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten; ohne Bau- und Energie-
wirtschaft. — ²⁾ vH aller Beschäftigten der jeweiligen Stellung im
Betrieb.

Über die Beschäftigung der Frau im Handwerk ge-
ben die Handwerkszählungen näheren Aufschluß. Aller-
dings liegen die Ergebnisse der letzten Handwerkszählung,
die im Jahre 1949 stattfand, schon etwas zurück; trotzdem
dürften ihre Ergebnisse für den hier betrachteten Aus-
schnitt der Anteile männlicher und weiblicher Beschäftig-
ter in den einzelnen Handwerksgruppen und -zweigen im
großen und ganzen noch zutreffend sein. Eine neue Hand-
werkszählung ist für das Jahr 1956 vorgesehen.

Die Handwerkszählung vom 30. September 1949 hat im
Handwerk (ohne Bauhandwerke) 2,0 Millionen Beschäftigte
(einschl. Inhaber), darunter 0,5 Millionen weibliche (24,8 vH)
ermittelt; nahezu die Hälfte der weiblichen Beschäftigten
arbeitete in den Bekleidungshandwerken, fast ein Viertel
in den Nahrungsmittelhandwerken, weiter 16 vH in den
Gesundheits- und Reinigungshandwerken. In diesen Hand-
werksgruppen ist der Frauenanteil unter den Beschäftig-
ten auch besonders hoch. Den eigentlichen Aufschluß über
den Anteil der Frauen im Handwerk vermag aber erst die
feinere Gliederung nach Handwerkszweigen zu geben. Es
zeigt sich dann, daß das Damenschneider-, das Putzmacher-

und das Wäscheschneiderhandwerk ausgesprochene Frauenberufe sind, daß aber auch bei den Kürschnern, den Wäschern und Plättern, den Färbern und in der chemischen Reinigung die weiblichen Arbeitskräfte überwiegen.

Die Stellung, welche die Frauen innerhalb der einzelnen Handwerkszweige einnehmen, ist sehr verschieden. Sind die selbständig Tätigen für die Schneiderinnen und Putzmacherinnen typisch, so sind es die zumeist im Verkauf tätigen mithelfenden Familienangehörigen bei den Bäckern, Fleischern, Gold- und Silberschmieden, Uhrmachern, Augenoptikern und Photographen. Auch bei den Friseuren spielt die Mithilfe der Frau eine große Rolle; am zahlreichsten arbeiten bei diesen die weiblichen Beschäftigten aber als Gesellen (Gehilfen). Der Anteil der Frauen, die als ungelernte Arbeiter beschäftigt werden, ist sehr hoch bei den Kürschnern, den Färbern und in der chemischen Reinigung, bei den Wäschern und Plättern sowie Buchbindern.

Öffentlicher Dienst und Dienstleistungen im öffentlichen Interesse

Einen Überblick über die Anzahl der im öffentlichen Dienst beschäftigten Frauen bieten die jährlichen Erhebungen des Personalstandes. Danach waren am 2. Oktober 1954 im öffentlichen Dienst von Bund, Ländern und Gemeinden als hauptberuflich Vollbeschäftigte 1,4 Millionen Personen, darunter

rund 334 600 weibliche Kräfte (24,0 vH)

tätig. Die größte Gruppe unter ihnen stellten die in der Hoheits- und Kammereiverwaltung beschäftigten 311 100 weiblichen Kräfte dar. Ferner waren 84 000 weibliche Beschäftigte bei der Bundespost (72 000) und bei der Bundesbahn (12 000) tätig. Der Anteil der weiblichen Kräfte am Gesamtpersonalbestand der einzelnen Körperschaften war sehr unterschiedlich. Er betrug am 2. Oktober 1954 im Durchschnitt von Bund, Ländern und Gemeinden 24,0 vH, bei der Bundespost 23,2 vH und bei der Bundesbahn 2,5 vH. Veränderungen im Anteil sind in den letzten Jahren kaum eingetreten.

Personal bei Bund, Ländern und Gemeinden am 2. 10. 1954

	Insgesamt	Weiblich	vH aller Beschäftigten der jeweiligen Körperschaft
	1 000	1 000	
Bund	104	13	12,8
Versorgungsverwaltung	17	5	31,9
Länder	554	132	23,8
Hansestädte	87	26	30,3
Gemeinden und Gemeindeverbände	463	134	28,9
Hoheits- u. Kammereiverwaltungen zusammen	1 225	311	25,4
Wirtschaftliche Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit	170	24	13,8
Insgesamt	1 395	335	24,0
Außerdem:			
Bundesbahn	492	12	2,5
Bundespost	311	72	23,2

Nach dem Anstellungsverhältnis weisen die 334 600 weiblichen Kräfte bei Bund, Ländern und Gemeinden eine erheblich andere Gliederung auf als die Männer, bei denen die meisten im Beamtenverhältnis stehen. Von den weiblichen Beschäftigten standen dagegen 174 500 im Angestellten-, 83 200 im Arbeiter- und nur 77 000 im Beamtenverhältnis.

Dem Anstellungsverhältnis nach war der Anteil der weiblichen Arbeitskräfte (einschl. Lehrkräfte) bei den Angestellten am stärksten, sehr gering dagegen bei den Beamten.

Von 100 Kräften des jeweiligen Anstellungsverhältnisses (einschl. Lehrkräfte) in den Hoheits- und Kammereiverwaltungen von Bund, Ländern und Gemeinden waren weiblich:

	2. 10. 1952	2. 10. 1954
Beamte	12,4	13,3
Angestellte	37,3	39,6
Arbeiter	20,5	22,0

Diese Anteile haben in den letzten Jahren nur geringfügige Veränderungen erfahren. Über die Verteilung der Frauen auf die verschiedenen Laufbahngruppen (höherer, gehobener, mittlerer und einfacher Dienst) bestehen aus neuerer Zeit nur Unterlagen aus der laufenden Personalstatistik des Bundesministeriums des Innern über die Beamten und Angestellten der Bundesverwaltung (einschließlich Bundesbahn und Bundespost), auf die im folgenden kurz eingegangen wird.

Sowohl bei der Bundesverwaltung als auch bei Bundesbahn und Bundespost sind die weiblichen Kräfte vorwiegend im mittleren Dienst tätig. Dagegen finden sich sehr wenig Frauen im gehobenen und höheren Dienst. Bei der Bundesbahn und Bundespost ist das noch stärker ausgeprägt als bei der eigentlichen Bundesverwaltung. So waren z. B. am 2. Oktober 1955 bei der Bundesverwaltung nur 3,1 vH der im höheren Dienst Beschäftigten weiblich und bei Bundesbahn und Bundespost sogar nur 0,5 vH. Nur wenig günstiger sind die Anteile der Frauen im gehobenen Dienst mit 9,2 vH bzw. 2,4 vH.

Das Anteilsverhältnis der Frauen ist im Beamtenverhältnis noch ungünstiger als das bei den Angestellten. Die Verwendung von Beamtinnen im höheren und gehobenen Dienst ist nahezu eine Seltenheit.

Am 2. Oktober 1955 waren bei der Bundesverwaltung (ohne Bundesbahn und Bundespost)

von 4 941 höheren Beamten	88 = 1,8 vH Frauen
von 12 813 gehobenen Beamten	54 = 0,4 vH Frauen
von 26 992 mittleren Beamten	86 = 0,3 vH Frauen
von 17 477 einfachen Beamten	1 = 0,0 vH Frauen
von 62 223 Beamten	229 = 0,4 vH Frauen
von 2 842 höheren Angestellten	154 = 5,4 vH Frauen
von 7 625 gehobenen Angestellten	1 836 = 24,1 vH Frauen
von 13 726 mittleren Angestellten	7 760 = 56,5 vH Frauen
von 2 064 einfachen Angestellten	1 402 = 67,9 vH Frauen
von 26 257 Angestellten	11 152 = 42,5 vH Frauen

bei Bundesbahn und Bundespost

von 3 264 höheren Beamten	9 = 0,3 vH Frauen
von 43 782 gehobenen Beamten	874 = 2,0 vH Frauen
von 183 437 mittleren Beamten	29 658 = 16,2 vH Frauen
von 173 112 einfachen Beamten	494 = 0,3 vH Frauen
von 403 595 Beamten	31 035 = 7,7 vH Frauen
von 544 höheren Angestellten	9 = 1,7 vH Frauen
von 3 167 gehobenen Angestellten	230 = 7,3 vH Frauen
von 36 343 mittleren Angestellten	31 356 = 86,3 vH Frauen
von 2 979 einfachen Angestellten	2 712 = 91,0 vH Frauen
von 43 033 Angestellten	34 307 = 79,7 vH Frauen

In den Personalangaben für die Hoheits- und Kammereiverwaltungen von Bund, Ländern und Gemeinden (1,2 Millionen) sind auch die Lehrkräfte mit einer Zahl von 208 000 — nach dem Stand vom 2. Oktober 1954 — enthalten. Da hierbei aber nicht die Lehrkräfte an privaten Schulen erfaßt werden und für die nachgewiesenen Lehrkräfte auch keine Untergliederung nach dem Geschlecht vorliegt, sei für diese auf die Ergebnisse der Schul- und Hochschulstatistik zurückgegriffen.

Von den im Jahre 1954 ermittelten

84 000 weiblichen hauptamtlichen und hauptberuflichen Lehrkräften

entfielen rund 51 000, das sind weit mehr als die Hälfte, auf die Volks-, Hilfs- und Sonderschulen, 15 000 auf die Mittel- und höheren Schulen, 5 000 auf Schulen mit neu organisiertem Schulaufbau, 13 000 auf berufsbildende Schulen und knapp 400 auf lehrerbildende Anstalten und wissenschaftliche Hochschulen.

Der Anteil der weiblichen Lehrkräfte am gesamten Lehrkörper ist hoch bei den Berufsfachschulen (56,2 vH), den Schulen mit neu organisiertem Schulaufbau (49,6 vH), den Sonderschulen (47,9 vH), den Mittelschulen (43,7 vH); er liegt aber auch bei den Volksschulen, den Hilfsschulen, den Berufsschulen, den Fachschulen und den höheren Schulen noch zwischen 39 vH und 32 vH. Ausgesprochen niedrig ist der Anteil der weiblichen Lehrkräfte dagegen mit 2,8 vH an den wissenschaftlichen Hochschulen.

Beschäftigte und Arbeitslose

Nach Veröffentlichungen der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung wurden im Durchschnitt des Jahres 1955 17,2 Millionen beschäftigte Arbeitnehmer (Beamte, Angestellte und Arbeiter), darunter 5,6 Millionen weibliche ermittelt. Gegenüber dem Durchschnitt des Jahres 1950 hat sich die Zahl der beschäftigten weiblichen Arbeitnehmer um 1,4 Millionen erhöht; ihr Anteil an der gesamten beschäftigten Arbeitnehmerschaft ist von 30,1 vH im Durchschnitt des Jahres 1950 auf 32,5 vH im Durchschnitt des Jahres 1955 gestiegen. Der wachsende Anteil der Frauen an der Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer besagt, daß die Beschäftigung von Frauen in abhängiger Arbeit seit 1950 relativ mehr zugenommen hat (+ 34,0 vH) als die der Männer (+ 20,0 vH).

Zunahme der Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer (Beamte, Angestellte und Arbeiter)

Jahresdurchschnitt	Männlich		Weiblich	
	1 000	vH	1 000	vH
1951 gegenüber 1950 . . .	+ 424	+ 4,4	+ 305	+ 7,3
1952 gegenüber 1951 . . .	+ 254	+ 2,5	+ 185	+ 4,1
1953 gegenüber 1952 . . .	+ 333	+ 3,2	+ 255	+ 5,5
1954 gegenüber 1953 . . .	+ 402	+ 3,8	+ 301	+ 6,1
1955 gegenüber 1954 . . .	+ 518	+ 4,7	+ 371	+ 7,1
1955 gegenüber 1950 . . .	+ 1 931	+ 20,0	+ 1 417	+ 34,0

Auf die einzelnen Jahre verteilte sich der Zuwachs an Beschäftigten recht unterschiedlich: nach einer gegenüber 1951 geringeren Zunahme im Jahre 1952 stieg die Zahl der Beschäftigten seit 1953 sowohl absolut als auch relativ von Jahr zu Jahr stärker.

Von dem Nettozugang von 1,4 Millionen beschäftigten Frauen entfielen allein 633 000 auf die Industrie (Betriebe mit zehn und mehr Beschäftigten; ohne Bau- und Energiewirtschaft), die in den Jahren nach 1950 ihre Produktion beachtlich steigerte. Im Vergleich zur übrigen Wirtschaft hat sich damit die Zahl der beschäftigten Frauen in der Industrie besonders stark vergrößert.

Die letztmalige Gliederung der weiblichen Arbeitnehmer nach Berufsgruppen vom 30. Juni 1954 zeigt, daß die hauswirtschaftlichen Berufe auch heute noch die meisten Arbeitskräfte an sich binden; ihnen folgen die Textilersteller und -verarbeiter (Schneiderinnen, Wäschenäherinnen, Spinnerinnen, Weberinnen usw.), die Verwaltungs- und Büroberufe (wie Stenotypistinnen, Maschinenschreiberinnen) sowie die kaufmännischen Berufe (Verkäuferinnen, kaufmännische Büroangestellte, Verkaufshelfinnen usw.). In den genannten Berufen sind über die Hälfte aller weiblichen Arbeitnehmer tätig. Als ausgesprochene Frauenberufe können infolge des hohen Anteils der weiblichen Arbeitnehmer an allen Arbeitnehmern außerdem auch die Reinigungsberufe sowie die Gesundheits- und Körperpflegeberufe angesehen werden, in denen sämtlich mehr weibliche als männliche Arbeitnehmer zu finden sind.

Zu den 17,2 Millionen beschäftigten Arbeitnehmern im Durchschnitt des Jahres 1955 kamen nach der laufenden Statistik der Arbeitsverwaltung 928 300 Arbeitslose, darunter 357 700 weibliche (38,5 vH).

Bei einer Gesamtarbeitslosenziffer (Arbeitslose in vH der beschäftigten und arbeitslosen Arbeitnehmer), die seit 1951 zurückgeht, wiesen die weiblichen Arbeitnehmer im Durchschnitt des Jahres 1955, wie seit einigen Jahren, eine höhere Arbeitslosenziffer auf als die Männer.

Von 100 männlichen bzw. weiblichen Arbeitnehmern waren arbeitslos:

Jahresdurchschnitt	Männer	Frauen
1950	10,4	9,8
1951	8,8	9,2
1952	8,2	9,0
1953	7,3	7,7
1954	6,8	7,4
1955	4,7	6,0

Nicht nur der Anteil der Arbeitslosen an der Zahl der Arbeitnehmer, sondern auch die Zahl der Arbeitslosen

selbst hat von 1950 bis 1955 (Jahresdurchschnitt) bei den Männern prozentual stärker abgenommen (— 49,3 vH) als die der Frauen (— 21,2 vH); es hat sich also eine Entwicklung gezeigt, die umgekehrt zur Beschäftigtenentwicklung verlaufen ist. Das dürfte mit daran liegen, daß die Frauen, die sich zur Aufnahme einer Tätigkeit melden und nicht sofort vermittelt werden können, verhältnismäßig stärker als die Männer aus den Reihen der bisher noch nicht Erwerbstätigen kommen.

Unter den Vertriebenen ist die Arbeitslosigkeit nahezu doppelt so hoch wie bei den Einheimischen.

So kamen im Durchschnitt des Jahres 1954 auf 1 000 der weiblichen

einheimischen Bevölkerung 14 weibliche Arbeitslose,
vertriebenen Bevölkerung 22 weibliche Arbeitslose.

Löhne und Gehälter

Arbeiter und Angestellte in der gewerblichen Wirtschaft

Die Ergebnisse der Gehalts- und Lohnstrukturerhebung für November 1951 in der gewerblichen Wirtschaft (Industrie, Bauwirtschaft, Handel, Verkehr und Teile des Dienstleistungsgewerbes) gaben einen Einblick in deren Gehalts- und Lohngefüge. Es zeigte sich in allen erfaßten Wirtschaftsbereichen, daß die durchschnittlichen Bruttowochenverdienste der männlichen Arbeiter und die durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste der männlichen Angestellten erheblich über denen der weiblichen Arbeiter bzw. Angestellten liegen.

Bei der Lohn- und Gehaltsstrukturerhebung wurden in der gewerblichen Wirtschaft im November 1951 ermittelt:

	Durchschnittliche Bruttowochenverdienste ¹⁾		Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	
	Männl. Arbeiter	Weibl. Arbeiter	Männl. Angestellte	Weibl. Angestellte
	DM			
Bergbau, Steine und Erden, Energiewirtschaft	91,16	53,71	545,66	304,79
Eisen- und Metallerzeugung und -verarbeitung	87,18	53,86	506,94	296,48
Verarbeitende Gewerbe, . Bau-, Ausbau- und Bau- hilfsgewerbe	77,01	48,28	467,37	273,72
Handel, Geld- und Ver- sicherungswesen	77,34	48,30	436,40	243,17
Friseurgewerbe und Schönheitssalons	69,78	43,41	386,64	240,35
Verkehrswirtschaft (ohne Bundesbahn und Bundespost)	44,10	40,81	232,53	187,13
Verarbeitende Gewerbe (ohne Bundesbahn und Bundespost)	79,80	63,26	403,19	263,89
Erfaßte Wirtschaftsbereiche	81,96	48,95	449,60	257,05

¹⁾ Arbeiter der höchsten tarifmäßigen Altersstufe.

Der Unterschied im Durchschnittsverdienst der Geschlechter beruht u. a. darauf, daß es sich bei einem sehr großen Teil der Arbeiterinnen um junge ungelernte und angelernte Kräfte bzw. bei den weiblichen Angestellten um solche in den niederen Qualifikationsstufen handelt. Infolgedessen ist der Prozentsatz der weiblichen Arbeitskräfte, der zu den unteren Einkommensbeziehern gehört, größer als der der männlichen. In den Zahlen kommt ferner zum Ausdruck, daß die weiblichen Arbeitskräfte innerhalb der in der Tabelle angeführten großen Bereiche vielfach in Gewerbebezügen mit relativ niedriger Entlohnung beschäftigt sind. Hinzu kommt bei den Arbeitern, daß die Wochenarbeitszeit der männlichen Arbeiter länger ist als die der Frauen, und daß die männlichen Arbeiter in stärkerem Umfang Akkordarbeit verrichten als die weiblichen.

Unabhängig von den erwähnten Gründen bleibt aber die Tatsache bestehen, daß auch heute noch die Frauenarbeit häufig geringer bezahlt wird als die der Männer, und daß der Einsatz der Frauen oft nur unter dem Gesichtspunkt der billigeren Arbeitskraft erfolgt. Wie aus einer im Bundesarbeitsblatt veröffentlichten Untersuchung hervorgeht, waren im Jahre 1954 noch in einer sehr beträchtlichen Anzahl von Tarifverträgen stark unterschiedliche Löhne für Männer und Frauen vorgesehen. Die Höhe des Lohnunterschiedes ist dabei verschieden; in der Mehrzahl der Fälle

liegt sie zwischen 15 und 30 vH, geht aber vielfach noch darüber hinaus. Bei den Angestellten waren die Gehaltsunterschiede stets wesentlich geringer (5 oder 10 vH) und werden in den neueren Tarifverträgen zunehmend fallen gelassen. Es bestehen aber auch für Angestellte noch eine Reihe von Tarifverträgen, in denen der fünf- oder zehnprozentige Abschlag für Frauen vorgesehen ist.

Mit Hilfe der Ergebnisse der für November 1951 durchgeführten Lohn- und Gehaltsstrukturerhebung in der gewerblichen Wirtschaft ist eine Schichtung der Verdienste der Arbeiter und Angestellten in diesem Bereich der Wirtschaft möglich.

Die Schichtung der Bruttowochenverdienste der Arbeiter in der gewerblichen Wirtschaft nach Monatsverdienstklassen ergibt, daß fast zwei Drittel (64,3 vH) der in der gewerblichen Wirtschaft beschäftigten Frauen einen Bruttomonatsverdienst zwischen 150 und 250 DM hatten, während bei den Männern die größte Häufung (42 vH) in den Verdienstklassen zwischen 300 und 400 DM lag.

Die Arbeiter in der gewerblichen Wirtschaft verdienten im November 1951:

Monatsverdienst in DM	Männer vH	Frauen vH
unter 150	1,5	16,9
150 bis unter 200	3,3	34,0
200 bis unter 250	9,3	30,3
250 bis unter 300	18,7	13,1
300 bis unter 400	42,3	5,3
400 und mehr	24,9	0,4
Insgesamt	100	100

Auch die Gehälter der weiblichen Angestellten in der gewerblichen Wirtschaft lagen im Durchschnitt erheblich niedriger als die der männlichen Angestellten. Während rund 70 vH der Frauen bis zu 300 DM verdienten, hatten über 80 vH der Männer monatliche Einkünfte von mehr als 300 DM.

Von den Angestellten in der gewerblichen Wirtschaft wurden im November 1951 verdient:

Monatsverdienst in DM	Männer vH	Frauen vH
unter 150	1,2	11,4
150 bis unter 200	3,6	18,4
200 bis unter 250	5,9	20,1
250 bis unter 300	8,7	20,0
300 bis unter 400	25,4	22,1
400 bis unter 500	23,0	5,8
500 und mehr	32,3	2,2
Insgesamt	100	100

Diese Zahlen sind zwar durch die inzwischen eingetretenen Lohn- und Gehaltserhöhungen überholt; wichtig und weiterhin gültig dürften aber u. a. die Verhältnisse der Verdienste von Wirtschaftsabteilung zu Wirtschaftsabteilung und die Verdienstabstufung nach dem Geschlecht sein.

Industriearbeiter

Weitere Aufschlüsse über die Verdienste der Industriearbeiter, insbesondere auch über ihre zeitliche Entwicklung, bieten die vierteljährlichen Lohnsummenerhebungen.

Die Verdienste der Arbeiter in der Industrie haben nach der Währungsreform zunächst eine schnelle Aufwärtsentwicklung genommen, die seit 1951 in eine etwas ruhigere aber weiterhin aufwärts gerichtete Bewegung überging. An diesen Verdienststeigerungen hatten die teilweise erheblichen Tarifloohnerhöhungen einen wesentlichen Anteil. Neben den arbeitsvertraglichen Bedingungen haben aber auch die Zahl der zuschlagpflichtigen Überstunden sowie die Art der Tätigkeit (z. B. Akkord- oder Zeitlohnarbeit) auf die Höhe der Verdienste einen starken Einfluß.

Im Durchschnitt des Jahres 1955 hatten die Arbeiterinnen eine geringere Wochenarbeitszeit (bezahlte Arbeitsstunden) sowie niedrigere Bruttostunden- und Bruttowochenverdienste als die männlichen Arbeiter. Die Erhöhung der Verdienste gegenüber 1950 war bei den männlichen Industriearbeitern etwas stärker, die Erhöhung der Wochenarbeitszeit etwas schwächer als bei den weiblichen Arbeitern.

	Jahresdurchschnitt		Zunahme (+) 1955 gegen 1950
	1950	1955	
	Wochenarbeitszeit		
	Std.	Std.	vH
Männliche Arbeiter	49,0	49,8	+ 1,6
Weibliche Arbeiter	45,2	46,1	+ 2,0
	Bruttostundenverdienste		
	Pf	Pf	vH
Männliche Arbeiter	138,1	196,6	+ 42,4
Weibliche Arbeiter	88,4	123,0	+ 39,1
	Bruttowochenverdienste		
	DM	DM	vH
Männliche Arbeiter	67,65	97,73	+ 44,5
Weibliche Arbeiter	40,01	56,66	+ 41,6

Im Vergleich mit der Zeit vor dem Kriege sind die Verdienste der Industriearbeiterinnen stärker gestiegen als die der männlichen Industriearbeiter. Die Wochenarbeitszeiten der Frauen waren ebenso wie die der Männer im Durchschnitt des Jahres 1955 etwas kürzer als 1938.

Bei den Industriearbeitern (ohne Bergbau) wurden im Durchschnitt des Jahres 1955 ermittelt:

	Durchschnittliche Wochen- arbeitszeit	Brutto- stunden- verdienste 1938 = 100	Brutto- wochen- verdienste
Männliche Arbeiter	89,3	226,6	222,9
Weibliche Arbeiter	96,9	253,6	245,6

In den einzelnen Gewerbegruppen weichen die durchschnittlichen Bruttostundenverdienste von dem für alle Arbeiterinnen ermittelten Durchschnitt erheblich ab. Die Reihenfolge der Gewerbegruppen in der Lohnskala wird beeinflusst durch die verschiedene Tätigkeit, durch die unterschiedliche Zahl der zuschlagpflichtigen Überstunden und den unterschiedlichen Anteil der Facharbeiter, angelernten Arbeiter und Hilfsarbeiter in den einzelnen Gewerbegruppen. Im Durchschnitt des Jahres 1955 wurden z. B. die höchsten Bruttostundenverdienste an Arbeiterinnen in der eisenschaffenden Industrie in Höhe von 167,7 Pf, die niedrigsten an Arbeiterinnen in der papierverarbeitenden Industrie in Höhe von 108,3 Pf gezahlt. Die Bezahlung der Arbeiterinnen ist vor allem in Gewerbegruppen überdurchschnittlich, in denen wenig Frauen beschäftigt werden, wie z. B. in der eisenschaffenden Industrie, der Industrie der Steine und Erden, dem Baugewerbe, der Gießereiindustrie und dem Braugewerbe. Dagegen liegen die Verdienste der Arbeiterinnen in Gewerben mit hoher Frauenbeschäftigung nur wenig über dem Gesamtdurchschnitt (metallverarbeitende, chemische, Textilindustrie) oder sogar darunter, wie bei der Schuhindustrie, der Bekleidungsindustrie, der Nahrungs- und Genußmittelindustrie, der Glasindustrie sowie der leder- und papierverarbeitenden Industrie.

Neben den Unterschieden der Durchschnittsverdienste in den Gewerbegruppen seien die nach Leistungsgruppen noch besonders erwähnt. Im Durchschnitt des Jahres 1955 betrugen die durchschnittlichen Bruttostundenverdienste der weiblichen Fach- und angelernten Arbeiter 128,8 Pf, der weiblichen Hilfsarbeiter 114,6 Pf. Gegenüber 1950 sind die Verdienste der Hilfsarbeiterinnen stärker gestiegen als die der Fach- und angelernten Arbeiterinnen.

Bruttostundenverdienste der weiblichen Industriearbeiter (ohne Bergbau) nach Leistungsgruppen

Jahresdurchschnitt	Fach- und angelernte Arbeiterinnen	Hilfs- arbeiterinnen	Arbeiterinnen insgesamt
	Bruttostundenverdienste in Rpf/Pf		
1938 ¹⁾	50,4	50,9	50,7
1950	92,8	81,1	88,4
1951	106,4	93,4	101,5
1952	112,1	99,5	107,4
1953	118,2	103,8	112,8
1954	121,6	107,1	115,9
1955	128,8	114,6	123,0
	Zunahme der Bruttostundenverdienste in vH		
1951 gegenüber 1950 . . .	+ 14,7	+ 15,2	+ 14,8
1952 gegenüber 1951 . . .	+ 5,4	+ 6,5	+ 5,8
1953 gegenüber 1952 . . .	+ 5,4	+ 4,3	+ 5,0
1954 gegenüber 1953 . . .	+ 2,9	+ 3,2	+ 2,7
1955 gegenüber 1954 . . .	+ 5,9	+ 7,0	+ 6,1
1955 gegenüber 1950 . . .	+ 38,8	+ 41,3	+ 39,1

¹⁾ Reichsgebiet

Frau und öffentliche Sozialleistungen, Kriminalität

Der Bezug von öffentlichen Sozialleistungen kann auf verschiedenste Weise entstanden sein, als Rechtsanspruch auf Grund einer Versicherung (soziale Krankenversicherung, soziale Rentenversicherung, Unfallversicherung, Arbeitslosenversicherung), als gesetzlich anerkannter Versorgungsanspruch auf Grund allgemeiner oder besonderer Kriegs- oder Nachkriegsschädigungen (Lastenausgleichsmaßnahmen, Kriegsoferversorgung, Heimkehrerbeihilfen und -entschädigungen, Alters- und Hinterbliebenenversorgung der eigenen Beamten sowie der verdrängten Beamten und Berufssoldaten der früheren Wehrmacht auf Grund Artikel 131 des Grundgesetzes, Wiedergutmachung an Opfern des Nationalsozialismus) und schließlich auf Grund besonderen, nachgewiesenen Notstandes, zu dessen Behebung die Fürsorge einsetzt.

Die Sozialleistungen können als Geldzahlungen oder Sachleistungen gegeben werden. Bei den Geldleistungen liegt der Schwerpunkt der Ausgaben bei der Rentenversicherung; bei den Sachleistungen setzt sich der Hauptbetrag aus Leistungen der sozialen Krankenversicherung in Form von Kranken- und Krankenhausbehandlung sowie Bewilligung von Arzneimitteln und dergleichen zusammen.

Renten- und Unterstützungsempfänger

Auf Grund einer einmaligen Erhebung wurde ermittelt, daß im September 1953 im Bundesgebiet und in Berlin (West) in 13,8 Millionen Fällen Renten und Unterstützungen gezahlt wurden, darunter in 7,3 Millionen Fällen oder 52,7 vH an Frauen.

Die an Frauen gezahlten Renten und Unterstützungen (im Bundesgebiet und Berlin [West]) verteilen sich im September 1953 auf die Sozialleistungsarten wie folgt:

	1 000	vH
Unfallversicherung	244	3,3
Invalidenversicherung	2 476	33,9
Angestelltenversicherung	766	10,5
Berliner Renten	247	3,4
Knappschaftsversicherung	250	3,4
Arbeitslosenversicherung	85	1,2
Arbeitslosenfürsorge	185	2,5
Kriegsoferversorgung	1 987	27,3
Lastenausgleich	537	7,4
Offene Fürsorge	384	5,3
Geschlossene Fürsorge	132	1,8
Insgesamt	7 293	100

Auf die Sozialversicherung (Unfall-, Invaliden-, Angestellten-, Knappschaftsversicherung, Berliner Renten) und die Kriegsoferversorgung entfielen 81,8 vH aller an Frauen gezahlten Renten- und Unterstützungsleistungen. 16,6 vH der weiblichen Renten- und Unterstützungsempfänger waren unter 18 Jahre alt, 52,2 vH standen im Alter zwischen 18 und 65 Jahren und 31,2 vH hatten bereits das 65. Lebensjahr überschritten. Die Altersverhältnisse liegen bei den einzelnen Sozialleistungsarten sehr verschieden. An den Renten der jüngeren Jahrgänge sind am stärksten die Kriegsoferversorgung und die Sozialversicherung mit ihren Waisenrenten beteiligt, bei den Frauen mittleren Alters, die eine Rente beziehen, handelt es sich vorwiegend um Versorgungsberechtigte aus der Kriegsoferversorgung, während die Renten der älteren Jahrgänge sich zum großen Teil aus den Altersrenten der Sozialversicherung zusammensetzen.

Die in 7,3 Millionen Fällen an Frauen gezahlten Renten und Unterstützungen gingen jedoch nur an 5,2 Millionen Empfängerinnen, d. h. 2,1 Millionen Frauen bezogen mehr als eine Sozialleistung. Der Mehrfachbezug von Sozialleistungen spielte infolge des häufigen Zusammentreffens mehrerer Witwenrenten — z. B. aus Unfall- und Invalidenversicherung, Invalidenversicherung und

Kriegsoferversorgung — bei den Frauen eine größere Rolle als bei den Männern, bei denen nur in 1,5 Millionen Fällen mehrere Sozialleistungen gleichzeitig gezahlt wurden. Eine doppelte Sozialleistung bezogen 34 vH aller renten- und unterstützungsberechtigten Frauen, die Empfängerinnen von dreifachen Sozialleistungen, das sind vor allem Frauen mit Invalidenrente, Invalidenwitwenrente und Witwenrente aus der Kriegsoferversorgung, treten demgegenüber mit 2,7 vH schon relativ wenig in Erscheinung.

	Gleichzeitig bezogene Leistungen	Männliche Empfänger		Weibliche	
		1 000	vH	1 000	vH
1	3 726	73,1		3 281	62,9
2	1 288	25,3		1 793	34,4
3 und mehr	82	1,6		141	2,7
Insgesamt	5 096	100		5 215	100

Ein Teil der Leistungsempfänger bezieht neben den hier behandelten übertragenen Einkommen noch andere Einkommen in Form von Arbeitseinkommen und von Einkommen aus Kapitalbesitz und aus privaten Einkommensübertragungen (Sozialrenten der Betriebe usw.). Eine Klarstellung dieser Zusammenhänge ist durch einen zweiten Teil der Sonderstatistik über die wirtschaftlichen Verhältnisse der Sozialleistungsempfänger zu erwarten.

Außer der Rentenerhebung vom September 1953 bieten laufende Statistiken Unterlagen über verschiedene Sozialleistungen.

Soziale Krankenversicherung

In der sozialen Krankenversicherung sind die Zahlen der Versicherten im Zusammenhang mit dem Ansteigen der Beschäftigung erheblich angewachsen, und zwar die der weiblichen Versicherten stärker als die männlichen, so daß sich ihr Anteil bei den pflichtversicherten Mitgliedern von 30,1 vH im Jahre 1949 auf 34,2 vH im Jahre 1954 erhöhte.

In der sozialen Krankenversicherung waren versicherungspflichtige Mitglieder:

Jahresdurchschnitt	Insgesamt		Weiblich	
	1 000		1 000	vH
1949	12 376		3 731	30,1
1950	13 245		4 129	31,2
1954	14 965		5 120	34,2

Weitere 0,97 Millionen Frauen waren im Durchschnitt des Jahres 1954 versicherungsberechtigte Mitglieder der sozialen Krankenversicherung. Ihre Zahl und ihr Anteil gingen seit 1949, als noch 50,2 vH der versicherungsberechtigten Mitglieder Frauen waren, zurück; 1954 waren es noch 36,4 vH. Aus den Ergebnissen seit 1949 geht hervor, daß die Ziffer der Arbeitsunfähigkeitsfälle und -tage bei den weiblichen Mitgliedern geringer war als bei den männlichen Mitgliedern, daß aber auf den einzelnen Arbeitsunfähigkeitsfall im Durchschnitt bei den Frauen mehr Arbeitsunfähigkeitstage entfielen als bei den Männern. Als Arbeitsunfähigkeitsfälle gelten alle mit Arbeitsunfähigkeit verbundenen Krankheitsfälle, die mehr als drei Tage gedauert haben und bei denen Anspruch auf Krankengeld erhoben wird.

Im Durchschnitt des Jahres 1954 wurden ermittelt:

	Männer	Frauen
Arbeitsunfähigkeitsfälle		
je 100 männliche bzw. weibliche Mitglieder . . .	49,1	44,4
Arbeitsunfähigkeitstage		
je 100 männliche bzw. weibliche Mitglieder . . .	1 125	1 121
Arbeitsunfähigkeitstage		
je Arbeitsunfähigkeitsfall	22,9	25,2

Sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen ist seit 1949 eine Verkürzung in der Dauer der Arbeitsunfähigkeitsfälle festzustellen. Kamen 1949 bei den Männern noch 23,3 Arbeitsunfähigkeitstage auf einen Arbeitsunfähigkeitsfall, so waren es 1954 nur noch 22,9 Tage; bei den

Frauen verringerte sich die durchschnittliche Dauer eines Arbeitsunfähigkeitsfalles im gleichen Zeitraum von 26,0 auf 25,2 Arbeitsunfähigkeitstage.

Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenfürsorge

Arbeitslosenversicherung (Alu) oder Arbeitslosenfürsorge (Alfu) erhielten im Durchschnitt des Jahres 1955 786 600 Hauptunterstützungsempfänger, darunter 276 500 weibliche (35,2 vH).

Von den weiblichen Hauptunterstützungsempfängern bezogen 151 500 Arbeitslosenversicherung (Alu); weitere 125 100 Frauen bezogen Arbeitslosenfürsorge (Alfu), die solchen Arbeitslosen gewährt wird, die noch keinen Anspruch auf Arbeitslosenversicherung haben oder bereits ausgesteuert sind. Insgesamt waren 77 vH der im Durchschnitt des Jahres 1955 arbeitslosen Frauen (357 700) Empfänger einer Arbeitslosenunterstützung.

Kriegsopferversorgung

Auf Grund des Bundesversorgungsgesetzes waren am 31. Dezember 1955 2,50 Millionen Kriegshinterbliebene, darunter 1,09 Millionen Witwen und Witwer als anerkannte Versorgungsberechtigte Empfänger einer Kriegshinterbliebenenrente. Weitere 4 310 Frauen solcher Kriegsgefangenen, die sich nach dem 31. März 1950 auf Grund bestimmter Nachricht noch in Kriegsgefangenschaft befunden haben, erhielten ebenfalls auf Grund des Bundesversorgungsgesetzes eine Unterhaltshilfe, soweit nicht schon anderweitig ein Rechtsanspruch auf Bezüge aus öffentlichen Mitteln gegeben war.

Fürsorgeerziehung und Jugendhilfe

Die auf Grund des Reichsjugendwohlfahrtsgesetzes von 1927 und der ergänzenden landesrechtlichen Bestimmungen durchgeführte öffentliche Jugendhilfe berührt die Frau in starkem Maße, sei es als Mutter eines unehelichen Kindes oder gefährdeter Minderjähriger, als gefährdete Minderjährige selbst, als Pflege- oder Adoptivmutter oder als Betreuerin im Dienste der sozialen Arbeit.

Ein wichtiges Gebiet stellt hier die Fürsorgeerziehung dar, die unter öffentlicher Aufsicht und auf öffentliche Kosten für gefährdete und verwahrloste Minderjährige durchgeführt wird. Die Fürsorgeerziehung entzieht in der Regel die Minderjährigen einer unzulänglichen Erziehung in der eigenen Familie und unterstellt sie der angeordneten Erziehung in einer Anstalt oder geeigneten Familie.

Am 31. März 1955 standen auf Anordnung des Vormundschafts- oder Jugendgerichts zur Verhütung oder Beseitigung der Verwahrlosung in dieser gesetzlich geregelten Fürsorgeerziehung 39 930 Jugendliche, darunter 17 560 weibliche (44 vH).

Außerdem wurden noch 7 700 weibliche Minderjährige, bei denen ein Erziehungsnotstand vorlag, in freiwilliger Erziehungshilfe (Erziehungsfürsorge) der Jugendämter, d. h. einer entsprechenden, im Einvernehmen mit den Erziehungsberechtigten vertraglich vereinbarten Anstalts- oder Familienunterbringung, nachgewiesen. Insgesamt befanden sich am 31. März 1955 rund 25 000 weibliche Minderjährige in erzieherischer Unterbringung.

Gegenüber 1950 ist die Gesamtzahl der in erzieherischer Anstalts- oder Familienunterbringung befindlichen Minderjährigen leicht zurückgegangen. Innerhalb der Gesamtzahl hat sich der Bestand der männlichen und der weiblichen Minderjährigen in Fürsorgeerziehung erheblich vermindert, der Bestand der Minderjährigen in freiwilliger Erziehungshilfe dagegen erhöht. Aus dieser Entwicklung spricht eine zunehmende Festigung der familiären Verhältnisse, die eine erzieherische Anstalts- oder Familienunterbringung insgesamt nicht mehr so oft erforderlich macht. Soweit aber eine solche Unterbringung notwendig erscheint, wird die freiwillige Erziehungshilfe wegen ihrer

freieren Form vor der gerichtlich angeordneten Fürsorgeerziehung bevorzugt und in steigendem Maße angewandt.

Minderjährige

in Fürsorgeerziehung und freiwilliger Erziehungshilfe

	31. 3. 1950		31. 3. 1955	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich
Fürsorgeerziehung . . .	25 711	22 092	22 368	17 562
Freiwillige Erziehungshilfe	4 261	4 260	10 309	7 704

Ihrer Herkunft nach kamen die Fürsorgezöglinge meist aus nicht mehr vollständigen Familien, zu denen auch solche zu rechnen sind, deren Elternteile infolge getrennter Wohnung, Krankheit usw. praktisch getrennt leben.

Von den einzelnen Zweigen der Jugendhilfe stehen Pflegeaufsicht, Amtsvormundschaft und Schutzaufsicht im Vordergrund. Die Pflegeaufsicht dient der Sicherung des Wohls gefährdeter Kinder unter 14 Jahren. Unter Aufsicht stehen die eigentlichen Pflegekinder in fremden Familien (in der Hauptsache uneheliche Kinder) sowie die unehelichen Kinder, die sich bei der Mutter befinden.

Es befanden sich in Pflegeaufsicht:

	31. 3. 1950	31. 3. 1955
Eigentliche Pflegekinder	118 026	105 297
auf 1 000 Kinder unter 14 Jahren . .	11,5	10,6
Uneheliche Kinder bei der Mutter . .	376 025	471 850
auf 1 000 Kinder unter 14 Jahren . .	36,2	47,7

Außerdem waren 3 130 Pflegekinder und 40 988 uneheliche Kinder bei der Mutter am 31. März 1955 von der Pflegeaufsicht befreit, da deren Wohl gesichert erschien. Gegenüber den Vorjahren hat sich die Zahl der eigentlichen Pflegekinder verringert, die Zahl der unehelichen Kinder, die unter Aufsicht bei der Mutter leben konnten, erhöht.

Die Amtsvormundschaft der Jugendämter tritt vorzugsweise kraft Gesetzes bei unehelicher Geburt ein, bei einem kleinen Teil auch aus Mangel an einem geeigneten Einzelvormund. Wie die Pflegeaufsicht dient also auch die Amtsvormundschaft hauptsächlich dem Schutz der unehelichen Kinder. Im letzten Rechnungsjahr erfolgte ein starker Zugang (71 825) durch uneheliche Geburten, aber auch ein beträchtlicher Abgang durch Überleitung von Amtsmündeln in Einzelvormundschaft (20 092), durch Legitimation (24 769) und durch Volljährigkeit (8 158).

Es standen unter Amtsvormundschaft:

	31. 3. 1950	31. 3. 1955
unter gesetzlicher Amtsvormundschaft .	466 414	530 237
unter bestellter Amtsvormundschaft . .	21 206	30 116
Insgesamt	487 620	560 353
auf 1 000 Minderjährige	30,5	35,1

Gegenüber 1950 erhöhte sich die Zahl der Amtsmündel, und zwar der gesetzlichen Amtsvormundschaft als auch der bestellten Amtsvormundschaft.

Die Schutzaufsicht übten die Jugendämter am 31. März 1955 über rund 50 000 gefährdete Minderjährige, darunter rund 20 000 (37,5 vH) weibliche Minderjährige, aus. Der größere Teil dieser Minderjährigen stand unter freiwilliger Schutzaufsicht, die im Einverständnis mit den Erziehungsberechtigten ausgeübt wird; der übrige unterstand der gerichtlich angeordneten Schutzaufsicht, die der Verhütung der Verwahrlosung dient, soweit dem Gericht nicht Fürsorgeerziehung notwendig erscheint.

In Einrichtungen der halboffenen und geschlossenen Jugendhilfe (Säuglingsheime, Kinderheime, -krippen, -gärten, Jugendwohnheime, Lehrlingsheime, Mütterheime u. a.) wurden im Laufe des Rechnungsjahres rund 1,2 Millionen Minderjährige betreut.

Immer wieder aber zeigt es sich, daß ein noch so gut ausgebauten öffentliches Versorgungssystem die persönliche Hilfe, die Hilfe des einzelnen Menschen für den einzelnen Mitmenschen nicht überflüssig macht. Und hier liegt nach wie vor eines der vornehmsten Aufgabengebiete der Frau.

Kriminalität

Auf das weibliche Geschlecht entfallen zwischen einem Fünftel und einem Achtel aller Verurteilungen wegen Verbrechen und Vergehen, ein Verhältnis, das innerhalb dieser Grenzen über lange Zeiträume konstant bleibt. Der Anteil der weiblichen Verurteilten an allen Verurteilten hat sich nach dem zweiten Weltkrieg von 21,0 vH im Jahre 1949 auf 12,7 vH im Jahre 1954 verringert.

Ein Vergleich der Kriminalität nach den beiden Kriegen — wobei einander entsprechende Zeitabschnitte nach den Inflationsjahren 1923 und 1948 gegenübergestellt werden — ist von besonderem Interesse. Infolge unterschiedlicher Gebietsabgrenzung und Bevölkerungszahlen kann hierbei nur von den auf 100 000 strafmündige (über 14 Jahre alten) Einwohner berechneten Kriminalitätsziffern ausgegangen werden.

Dabei zeigt sich, daß die Kriminalität der weiblichen Erwachsenen nach dem zweiten Weltkrieg in allen Jahren geringer war als nach dem ersten Weltkrieg. Wesentlich größer dagegen war, trotz ihrer stetig sinkenden Tendenz, auch 1954 noch die Straffälligkeit der weiblichen Jugendlichen, wie überhaupt die Jugendkriminalität — vor allem der männlichen Jugend — nach diesem Kriege ein ernstes Problem darstellt als nach dem ersten Weltkrieg.

Wegen Verbrechen und Vergehen Verurteilte auf 100 000 männliche bzw. weibliche strafmündige Einwohner:

Reichsgebiet	Erwachsene		Jugendliche	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich
1924	2 808	494	1 382	237
1929	2 295	331	879	149
Bundesgebiet				
1949	1 966	430	1 528	280
1954	2 541	309	1 451	210

Bei den Verbrechen und Vergehen gegen das Strafgesetzbuch, wegen denen Frauen verurteilt wurden, spielen die Vermögensdelikte — Diebstahl und Unterschlagung, Begünstigung und Hehlerei, Betrug und Untreue — eine besondere Rolle. 56 vH aller in den Jahren 1950 bis 1954 verurteilten weiblichen Erwachsenen hatten sich einer dieser Straftaten schuldig gemacht, bei den weiblichen Jugendlichen hatten allein 81 vH ein Vermögensdelikt begangen. Auch die Verurteilungen wegen Körperverletzung und Abtreibung kommen bei Frauen recht häufig vor.

Betrachtet man den Anteil der gegen weibliche Erwachsene ergangenen Verurteilungen an allen Verurteilungen innerhalb der verschiedenen Deliktgruppen, so ist festzustellen, daß außer bei Abtreibungen (70,6 vH im Jahre 1954) die Frauen an den Verurteilungen wegen Vermögensdelikten, hier insbesondere wegen Begünstigung und Hehlerei (27,7 vH), wegen Hausfriedensbruch (22,7 vH) und wegen Urkundenfälschung (19,7 vH) verhältnismäßig stark beteiligt sind.

Frau und Politik

Wahlen

Obwohl die Frau im politischen Leben der Bundesrepublik Deutschland die gleichen Rechte hat wie der Mann, tritt sie dort nicht in gleichem Maße in Erscheinung. Die Frauen machen anscheinend von dem ihnen seit Ende des ersten Weltkrieges zubilligten Wahlrecht in etwas geringerem Umfang Gebrauch als die Männer. Bei der Bundestagswahl vom 6. September 1953 machten z. B. von 1 000 wahlberechtigten Männern 880 von ihrem Wahlrecht Gebrauch, von der gleichen Zahl wahlberechtigter Frauen jedoch nur 849. Bei beiden Geschlechtern war die Wahlbeteiligung in der jüngsten Altersgruppe am niedrigsten und stieg mit zunehmendem Alter an. Der Anstieg war bei den Männern stärker als bei den Frauen.

Von 1 000 Wahlberechtigten der vorstehenden Altersgruppe hatten bei der Bundestagswahl vom 6. September 1953 gewählt:

Alter in Jahren	Männer	Frauen
unter 25	778	774
25 bis unter 30	827	818
30 bis unter 40	872	860
40 bis unter 50	898	884
50 bis unter 60	917	890
60 bis unter 70	922	859
70 und darüber	871	725
Insgesamt	880	849

Als Folge des bekannten Frauenüberschusses ist die Zahl der Frauen im wahlfähigen Alter von 21 Jahren und darüber größer als die der Männer. Ein Frauenüberschuß blieb bei der Bundestagswahl trotz der geringeren Wahlbeteiligung auch noch bei der Zahl der abgegebenen Stimmen bestehen.

Bei der Stimma b g a b e (Zweitstimmen) zur Bundestagswahl vom 6. September 1953 hatten die Frauen mit 35 von 1 000 abgegebenen Stimmen einen höheren Anteil an gültigen Stimmen als die Männer mit 25.

Von 1 000 abgegebenen gültigen Zweitstimmen erzielte die Christlich-Demokratische Union (CDU) bei den

Männern 389, bei den Frauen 472; der Gesamtdeutsche Block/Bund der Heimatvertriebenen und Entrechteten (GB/BHE) erhielt als einziger Wahlvorschlag mit je 60 von je 1 000 abgegebenen gültigen Zweitstimmen die gleichen Anteile bei beiden Geschlechtern. Bei allen übrigen Wahlvorschlägen waren die Anteile der Männer höher als bei den Frauen. Der Unterschied war am größten bei der Kommunistischen Partei Deutschlands (KPD), die bei den Männern einen fast doppelt so hohen Anteil für sich buchen konnte wie bei den Frauen.

Von 1 000 abgegebenen gültigen männlichen bzw. weiblichen Zweitstimmen (ohne Bayern und Rheinland-Pfalz) bei der Bundestagswahl vom 6. September 1953 entfielen auf die vorstehenden Wahlvorschläge:

	Männer	Frauen
CDU	389	472
SPD	325	276
FDP/DVP	117	104
GB/BHE	60	60
KPD	30	17
Sonstige	79	71
Insgesamt	1 000	1 000

Bundestag, Landtage, Stadtvertretungen

Die Zahl der weiblichen Abgeordneten in den Parlamenten ist nur gering; dem 1953 gewählten Bundestag gehören 48 weibliche Abgeordnete an, das sind 9,4 vH aller Bundestagsabgeordneten, in den 1952 bis 1955 gewählten Länderparlamenten stellen die Frauen 6,8 vH aller Abgeordneten. In den 39 Ausschüssen des Bundestages sind die weiblichen Abgeordneten mit 9,9 vH etwas stärker vertreten als im Bundestag selbst.

Geringfügig höher als im Bundestag und den Länderparlamenten ist der Anteil der Frauen an den Abgeordneten der Städte. Eine Umfrage in 130 Mitgliedstädten des deutschen Städtetages hat ergeben, daß im September 1954 von insgesamt 5 131 ehrenamtlichen Abgeordneten 511, d. h. 10,0 vH, Frauen waren. Über diesem Durchschnitt lag

der Anteil der weiblichen Abgeordneten in einer ganzen Reihe von Großstädten.

Naturgemäß ist der Anteil der Frauen an der Mitgliederzahl der Parteien stärker als ihr Anteil in den parlamentarischen Körperschaften; allerdings sind die Angaben nicht für alle Parteien zu beschaffen gewesen.

Von 100 Mitgliedern jeder Partei waren weiblich:

	Frühjahr 1951	Ende 1954
CDU/CSU	30	15 ¹⁾
SPD	20	19
FDP	15	15
DP	12	8
Zentrum	10	.
DRP	8	.
SSW	—	55

¹⁾ Nur CDU.

Gewerkschaften

Am Gewerkschaftsleben nehmen die Frauen in ähnlichem Umfang teil wie am Parteileben. Am 30. September 1955 waren von 6,1 Millionen Mitgliedern des Deutschen Gewerkschaftsbundes 1,0 Millionen weiblich (17,2 vH aller Mitglieder). Innerhalb der einzelnen Gewerkschaften ist der Anteil der weiblichen Mitglieder jedoch sehr verschieden; so waren z. B. bei der Gewerkschaft Textil, Bekleidung 58 vH, bei der Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen 56 vH, bei der Gewerkschaft Leder 42 vH, bei der Gewerkschaft Nahrung, Genuß, Gaststätten 40 vH der Mitglieder weiblich, dagegen bei der Gewerkschaft Bau, Steine, Erden nur 1 vH, bei der Gewerkschaft Bergbau 2 vH. In der Deutschen Angestellten-gewerkschaft hatten die 146 000 Frauen am 30. September 1955 mit 34,7 vH einen erheblichen Anteil.

Bevölkerungsstand

1. Wohnbevölkerung nach Geschlecht

Stichtag Land	Wohnbevölkerung				Auf 1 000	
	insgesamt	männlich		weiblich	Männer	Frauen
					entfallen ... Frauen	entfallen ... Männer
	1 000	vH		1 000	vH	
Bundesgebiet						
17. Mai 1939	39 338	19 335	49,2	20 002	50,8	1 034
29. Oktober 1946 ¹⁾	43 694	19 605	44,9	24 089	55,1	1 229
13. September 1950	47 696	22 351	46,9	25 345	53,1	1 134
31. Dezember 1951	48 306	22 658	46,9	25 648	53,1	1 132
31. " 1952	48 709	22 871	47,0	25 837	53,0	1 130
31. " 1953	49 278	23 162	47,0	26 116	53,0	1 127
31. " 1954	49 763	23 407	47,0	26 357	53,0	1 126
31. " 1955	50 318	23 702	47,1	26 616	52,9	1 123
Bundesgebiet am 31. Dezember 1955 nach Ländern						
Schleswig-Holstein	2 277	1 059	46,5	1 219	53,5	1 151
Hamburg	1 782	826	46,4	955	53,6	1 156
Niedersachsen	6 548	3 079	47,0	3 469	53,0	1 126
Bremen	640	302	47,2	337	52,8	1 117
Nordrhein-Westfalen	14 856	7 102	47,8	7 754	52,2	1 092
Hessen	4 577	2 153	47,0	2 424	53,0	1 126
Rheinland-Pfalz	3 305	1 563	47,3	1 742	52,7	1 115
Baden-Württemberg	7 157	3 361	47,0	3 795	53,0	1 129
Bayern	9 177	4 256	46,4	4 920	53,6	1 156
Berlin (West)						
31. Dezember 1955	2 203	936	42,5	1 267	57,5	1 353

1) Einschl. der Insassen von Kreisflüchtlingslagern, jedoch ohne alle anderen deutschen Lagerinsassen sowie Insassen von DP (Displaced Persons)-Lagern.

2. Wohnbevölkerung am 13.9.1950 nach dem Wohnort am 1.9.1939 und nach Geschlecht

Gebiet des Wohnortes am 1.9.1939	Wohnbevölkerung						Auf 1 000 Männer entfallen ... Frauen
	insgesamt		männlich		weiblich		
	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH	
Bundesgebiet ¹⁾	38 082	79,8	17 731	79,3	20 351	80,3	1 148
Berlin	518	1,1	254	1,1	264	1,1	1 039
Sowjetische Besatzungszone	1 037	2,2	545	2,5	492	1,9	903
Sonstige Gebiete	8 059	16,9	3 820	17,1	4 238	16,7	1 109
Bevölkerung insgesamt	47 696	100	22 351	100	25 345	100	1 134

1) Einschl. ungeklärtem Wohnort und ohne Angabe des Wohnortes.

3. Vertriebene und Zugewanderte nach Geschlecht

Stichtag	Vertriebene						Zugewanderte					
	insgesamt		männlich		weiblich		insgesamt		männlich		weiblich	
	1 000	vH der Be- völke- rung	1 000	vH der Ver- trie- benen	1 000	vH der Ver- trie- benen	1 000	vH der Be- völke- rung	1 000	vH der Zuge- wan- derten	1 000	vH der Zuge- wan- derten
Bundesgebiet												
29. Oktober 1946	5 963	13,6	2 693	45,2	3 270	54,8	1 021	2,3	530	51,9	491	48,1
13. September 1950	7 876	16,5	3 709	47,1	4 167	52,9	1 555	3,3	799	51,4	756	48,6
31. Dezember 1951	8 120	16,8	3 826	47,1	4 294	52,9	1 758	3,6	902	51,3	856	48,7
31. " 1952	8 258	17,0	3 898	47,2	4 360	52,8	1 896	3,9	980	51,7	916	48,3
31. " 1953	8 451	17,2	3 993	47,3	4 458	52,7	2 153	4,4	1 109	51,5	1 044	48,5
31. " 1954	8 576	17,2	4 054	47,3	4 522	52,7	2 378	4,8	1 219	51,3	1 159	48,7
31. " 1955	8 756	17,4	4 147	47,4	4 610	52,6	2 611	5,2	1 343	51,4	1 268	48,6
Berlin (West)												
31. Dezember 1955	158	7,2	65	41,2	93	58,8	134	6,1	62	46,2	72	53,8

FRAU UND FAMILIE

Bevölkerungsstand

4. Wohnbevölkerung nach Altersgruppen und Geschlecht

Alter in Jahren	Wohnbevölkerung						Auf 1 000 Männer entfallen ... Frauen
	insgesamt		männlich		weiblich		
	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH	
17. Mai 1939							
unter 15	9 341	23,8	4 753	24,6	4 587	22,9	965
15 bis " 20	3 500	8,9	1 785	9,2	1 715	8,6	961
20 " " 45	15 474	39,3	7 645	39,5	7 829	39,1	1 024
45 " " 65	8 135	20,7	3 785	19,6	4 350	21,8	1 149
65 und darüber	2 888	7,3	1 367	7,1	1 521	7,6	1 113
Insgesamt	39 338	100	19 335	100	20 002	100	1 034
darunter							
15 bis unter 65	27 109	68,9	13 215	68,3	13 894	69,5	1 051
13. September 1950							
unter 15	11 237	23,5	5 738	25,7	5 499	21,7	958
15 bis " 20	3 474	7,3	1 769	7,9	1 704	6,7	963
20 " " 45	17 062	35,8	7 648	34,2	9 414	37,2	1 231
45 " " 65	11 499	24,1	5 203	23,3	6 296	24,8	1 210
65 und darüber	4 424	9,3	1 992	8,9	2 431	9,6	1 220
Insgesamt	47 696	100	22 351	100	25 345	100	1 134
darunter							
15 bis unter 65	32 035	67,2	14 620	65,4	17 415	68,7	1 191
31. Dezember 1954							
unter 15	10 838	21,8	5 545	23,7	5 293	20,1	955
15 bis " 20	4 321	8,7	2 204	9,4	2 117	8,0	961
20 " " 45	16 915	34,0	7 759	33,2	9 156	34,8	1 180
45 " " 65	12 772	25,6	5 758	24,6	7 014	26,6	1 218
65 und darüber	4 917	9,9	2 140	9,1	2 777	10,5	1 297
Insgesamt	49 763	100	23 406	100	26 357	100	1 126
darunter							
15 bis unter 65	34 009	68,3	15 722	67,2	18 287	69,4	1 163

5. Frauenüberschuß und Männermangel in ausgewählten Geburtsjahrgangsgruppen am 31.12.1954

Geburtsjahrgänge	Geschlecht	Personen 1 000	Auf 1 000 Männer entfallen ... Frauen	Auf 1 000 Frauen entfallen ... Männer
1935 bis 1939	männlich	2 204	961	1 041
	weiblich	2 117		
1930 " 1934	männlich	1 806	953	1 049
	weiblich	1 722		
1925 " 1929	männlich	1 774	1 050	953
	weiblich	1 862		
1920 " 1924	männlich	1 540	1 355	738
	weiblich	2 086		
1915 " 1919	männlich	1 013	1 351	740
	weiblich	1 368		
1910 " 1914	männlich	1 626	1 302	768
	weiblich	2 117		
1905 " 1909	männlich	1 759	1 196	836
	weiblich	2 103		

6. Wohnbevölkerung nach Familienstand und Geschlecht

Familienstand	Wohnbevölkerung					
	insgesamt		männlich		weiblich	
	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH
17. Mai 1939						
Ledig	18 757	47,7	9 616	49,7	9 140	45,7
Verheiratet	17 972	45,7	9 004	46,6	8 968	44,8
Verwitwet	2 304	5,8	595	3,1	1 710	8,6
Geschieden	305	0,8	120	0,6	185	0,9
Insgesamt	39 338	100	19 335	100	20 002	100
13. September 1950						
Ledig	21 539	45,2	10 665	47,7	10 874	42,9
Verheiratet	21 773	45,6	10 721	48,0	11 051	43,6
Verwitwet	3 784	7,9	751	3,4	3 033	12,0
Geschieden	601	1,3	214	0,9	387	1,5
Insgesamt	47 696	100	22 351	100	25 345	100

FRAU UND FAMILIE

Bevölkerungsstand

7. Vertriebene nach Familienstand und Geschlecht am 13.9.1950

Familienstand	Vertriebene					
	insgesamt		männlich		weiblich	
	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH
Ledig	3 757	47,7	1 895	51,1	1 862	44,7
Verheiratet	3 346	42,5	1 664	44,8	1 682	40,4
Verwitwet	677	8,6	114	3,1	563	13,5
Geschieden	97	1,2	37	1,0	59	1,4
Insgesamt	7 876	100	3 709	100	4 167	100

8. Wohnbevölkerung nach Altersgruppen und Familienstand

Alter in Jahren	Wohnbevölkerung									
	insgesamt		ledig		verheiratet		verwitwet		geschieden	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich
Grundzahlen in 1 000										
17. Mai 1939										
unter 15	4 753	4 587	4 753	4 587	-	-	-	-	-	-
15 bis " 20	1 785	1 715	1 784	1 683	1	33	0	0	0	0
20 " " 45	7 645	7 829	2 764	2 193	4 787	5 401	35	135	59	100
45 " " 65	3 785	4 350	226	517	3 333	2 998	175	760	51	75
65 und darüber	1 367	1 521	89	161	883	536	385	814	10	10
Insgesamt	19 335	20 002	9 616	9 140	9 004	8 968	594	1 710	120	185
13. September 1950										
unter 15	5 738	5 499	5 738	5 499	-	-	-	-	-	-
15 bis " 20	1 769	1 704	1 765	1 662	4	42	0	0	0	0
20 " " 45	7 648	9 414	2 766	2 675	4 720	5 931	44	584	118	224
45 " " 65	5 203	6 296	290	782	4 645	4 249	188	1 125	80	140
65 und darüber	1 992	2 431	104	256	1 353	829	520	1 324	16	22
Insgesamt	22 351	25 345	10 665	10 874	10 721	11 051	751	3 033	214	387
Verhältniszahlen in vH										
17. Mai 1939										
unter 15	100	100	100,0	100,0	-	-	-	-	-	-
15 bis " 20	100	100	99,9	98,1	0,1	1,9	0,0	0,0	0,0	0,0
20 " " 45	100	100	36,2	28,0	62,6	69,0	0,5	1,7	0,7	1,3
45 " " 65	100	100	6,0	11,9	88,0	68,9	4,6	17,5	1,4	1,7
65 und darüber	100	100	6,5	10,6	64,6	35,2	28,2	53,5	0,7	0,7
Insgesamt	100	100	49,7	45,7	46,6	44,8	3,1	8,6	0,6	0,9
13. September 1950										
unter 15	100	100	100,0	100,0	-	-	-	-	-	-
15 bis " 20	100	100	99,8	97,5	0,2	2,5	0,0	0,0	0,0	0,0
20 " " 45	100	100	36,2	28,4	61,7	63,0	0,6	6,2	1,5	2,4
45 " " 65	100	100	5,6	12,4	89,3	67,5	3,6	17,9	1,5	2,2
65 und darüber	100	100	5,2	10,5	67,9	34,1	26,1	54,5	0,8	0,9
Insgesamt	100	100	47,7	42,9	48,0	43,6	3,3	12,0	1,0	1,5

FRAU UND FAMILIE

Bevölkerungsstand

Eheschließungen

9. Eheschließungen

Jahr	Eheschließungen	
	Anzahl	auf 10 000 Einwohner
1938	367 863	94,9
1946	380 575	87,9
1947	454 398	100,3
1948	493 606	106,5
1949	476 806	101,2
1950	506 101	106,2
1951	493 563	102,6
1952	455 410	93,9
1953	435 250	88,9
1954	427 408	86,3
1955	435 465	87,1

10. Durchschnittliches Heiratsalter der Eheschließenden nach bisherigem Familienstand und nach Geschlecht

Jahr	Eheschließende			
	insgesamt	davon waren vor der Eheschließung		
		ledig	verwitwet	geschieden
		Durchschnittliches Heiratsalter in Jahren		
Männer				
1938 ¹⁾	30,6	28,8	47,5	39,7
1947	31,1	28,4	46,7	38,2
1948	31,1	28,3	47,6	38,5
1949	31,1	28,3	48,3	39,1
1950	30,8	28,1	48,4	39,3
1951	30,4	27,8	49,7	39,7
1952	30,1	27,6	50,7	40,2
1953	29,9	27,4	51,5	40,5
1954	29,8	27,2	51,8	40,5
Frauen				
1938 ¹⁾	27,2	26,2	41,0	35,9
1947	27,1	25,1	35,2	34,4
1948	27,3	25,3	36,0	34,2
1949	27,4	25,4	36,8	34,6
1950	27,3	25,4	36,1	34,6
1951	27,0	25,2	36,7	35,0
1952	26,8	25,1	38,2	35,5
1953	26,6	25,0	39,5	35,9
1954	26,4	24,8	40,7	36,2

1) Reichsgebiet.

11. Eheschließende nach bisherigem Familienstand und nach Geschlecht

Jahr	Eheschließende Männer					Eheschließende Frauen				
	insgesamt	davon waren vor der Eheschließung				insgesamt	davon waren vor der Eheschließung			
		ledig	verwitwet	geschieden	Fam.-Stand unbek.		ledig	verwitwet	geschieden	Fam.-Stand unbek.
Grundzahlen										
1938 ¹⁾	645 062	565 797	42 961	36 304	—	645 062	591 435	22 239	31 388	—
1947	454 398	366 969	40 186	46 822	421	454 398	364 147	62 983	26 847	421
1948	493 606	392 452	40 703	60 451	—	493 606	393 782	62 239	37 585	—
1949	476 806	383 160	35 391	58 233	22	476 806	388 505	49 662	38 587	52
1950	506 101	411 952	32 625	61 462	62	506 101	410 958	54 880	40 161	102
1951	493 563	410 308	27 934	55 280	41	493 563	412 198	44 690	36 649	26
1952	455 410	383 935	24 228	47 246	1	455 410	390 403	32 505	32 497	5
1953	435 250	369 524	22 967	42 751	8	435 250	379 355	24 934	30 953	8
1954	427 408	362 851	22 275	42 280	2	427 408	375 094	21 158	31 155	1
Verhältniszahlen in vH										
1938 ¹⁾	100	87,7	6,7	5,6	—	100	91,7	3,4	4,9	—
1947	100	80,8	8,8	10,3	0,1	100	80,1	13,9	5,9	0,1
1948	100	79,5	8,2	12,3	—	100	79,8	12,6	7,6	—
1949	100	80,4	7,4	12,2	0,0	100	81,5	10,4	8,1	0,0
1950	100	81,4	6,5	12,1	0,0	100	81,2	10,9	7,9	0,0
1951	100	83,1	5,7	11,2	0,0	100	83,5	9,1	7,4	0,0
1952	100	84,3	5,3	10,4	0,0	100	85,7	7,2	7,1	0,0
1953	100	84,9	5,3	9,8	0,0	100	87,2	5,7	7,1	0,0
1954	100	84,9	5,2	9,9	0,0	100	87,8	4,9	7,3	0,0

1) Reichsgebiet.

12. Eheschließungen der Vertriebenen und der übrigen Bevölkerung

Jahr	Eheschließungen							zwischen Nicht- vertriebenen
	insgesamt	zwischen Vertriebenen	zwischen Vertriebenen und Nichtvertriebenen					
			insgesamt	vertriebener Ehepartner		vH der Ehe- schließungen zwischen Vertriebenen u. Nichtver- triebenen		
				männlich			weiblich	
				Anzahl	vH der Ehe- schließungen zwischen Vertriebenen u. Nichtver- triebenen				Anzahl
1950	506 101	43 759	104 112	56 147	53,9	47 965	46,1	358 230
1951	493 414	44 166	108 982	58 647	53,8	50 335	46,2	340 266
1952	455 386	38 474	106 109	56 029	52,8	50 080	47,2	310 803
1953	435 250	35 138	102 215	53 015	51,9	49 200	48,1	297 897
1954	427 408	32 834	100 930	51 887	51,4	49 043	48,6	293 644

Bevölkerungsbewegung

Ehelösungen

13. Gerichtliche Ehelösungen

Jahr	Rechtskräftige Urteile auf Ehelösung				Ehescheidungen auf 10 000 Einwohner
	insgesamt	davon lauten auf			
		Nichtigkeit der Ehe	Aufhebung der Ehe	Ehescheidung	
1939 ¹⁾	62 992	68	1 135	61 789	8,9
1946 ²⁾	48 896	361	113	48 422	11,2
1947	77 109	628	390	76 091	16,8
1948	88 374	703	658	87 013	18,8
1949	80 937	722	806	79 409	16,9
1950	76 167	728	801	74 638	15,7
1951	56 861	556	443	55 862	11,6
1952	51 593	382	378	50 833	10,5
1953	48 035	323	329	47 383	9,7
1954	45 011	284	289	44 438	9,0

1) Reichsgebiet.- 2) Bremen zum Teil geschätzt; ohne Bremerhaven.

14. Ehescheidungen nach Schuldspruch¹⁾

Jahr	Ehescheidungen auf Grund von								
	§§ 42 oder 43 des Ehegesetzes 2)				§ 48 des Ehegesetzes				
	insgesamt	davon wurden für schuldig erklärt			insgesamt	davon wurden für schuldig erklärt			
		der Mann allein	die Frau allein	beide		der Mann allein	die Frau allein	beide	keiner von beiden
Grundzahlen									
1949 ³⁾	62 983	27 577	16 643	18 763	7 600	255	40	125	7 180
1950	64 885	29 337	14 719	20 829	9 169	693	398	103	7 975
1951	47 624	24 588	7 615	15 421	7 739	596	80	141	6 922
1952	43 820	23 498	6 401	13 921	6 504	541	61	92	5 810
1953	41 157	22 613	6 001	12 543	5 366	524	41	65	4 736
1954	38 068	21 182	5 227	11 659	4 840	382	42	55	4 361
Verhältniszahlen in vH									
1939 ⁴⁾	100	45,7	17,4	36,9	100	42,5	3,0	1,7	52,8
1949 ³⁾	100	43,8	26,4	29,8	100	3,4	0,5	1,6	94,5
1950	100	45,2	22,7	32,1	100	7,6	4,3	1,1	87,0
1951	100	51,6	16,0	32,4	100	7,7	1,0	1,8	89,5
1952	100	53,6	14,6	31,8	100	8,3	1,0	1,4	89,3
1953	100	54,8	15,0	30,2	100	9,8	0,8	1,2	88,2
1954	100	55,7	13,7	30,6	100	7,9	0,9	1,1	90,1

1) Auf Grund von §§ 42 (Ehebruch), 43 (andere Eheverfehlungen) und 48 (Aufhebung der häuslichen Gemeinschaft) des Ehegesetzes von 1946.- 2) Einschl. § 42 in Verbindung mit § 43 bzw. § 42 oder § 43 in Verbindung mit anderen §§.- 3) Ohne Hessen, § 48 ohne Schleswig-Holstein und Württemberg-Hohenzollern.- 4) Reichsgebiet. Ehegesetz von 1938.

15. Geschiedene Ehen nach der Kinderzahl

Jahr	Geschiedene Ehen					
	insgesamt	davon mit Kindern				
		0	1	2	3 und mehr	unbek. Zahl von
Geschiedene Ehen nach der Zahl der in dieser Ehe lebend- und totgeborenen Kinder						
Grundzahlen						
1949	79 409	29 746	26 302	13 621	9 720	20
1950	74 638	27 282	24 991	13 013	9 352	-
1951	55 862	20 332	18 544	9 929	7 037	20
1952	50 833	18 535	17 088	9 032	6 176	2
1953	47 383	17 587	15 880	8 390	5 518	8
1954 ¹⁾	44 438	16 438	14 703	8 078	5 213	6
Verhältniszahlen in vH						
1939 ²⁾	100	42,7	29,4	15,7	12,0	0,2
1949	100	37,5	33,1	17,2	12,2	0,0
1950	100	36,6	33,5	17,4	12,5	-
1951	100	36,4	33,2	17,8	12,6	0,0
1952	100	36,5	33,6	17,8	12,1	0,0
1953 ¹⁾	100	37,1	33,5	17,7	11,7	0,0
1954 ¹⁾	100	37,0	33,1	18,2	11,7	0,0
Geschiedene Ehen nach der Zahl der noch lebenden minderjährigen Kinder						
Grundzahlen						
1949	79 409	33 444	25 773	12 481	7 691	20
1950	74 638	31 013	24 546	11 871	7 203	5
1951	55 862	23 348	18 281	9 047	5 149	37
1952	50 833	21 325	16 874	8 166	4 464	4
1953	47 383	20 089	15 679	7 651	3 960	4
1954	44 438	18 550	14 690	7 408	3 785	5
Verhältniszahlen in vH						
1949	100	42,1	32,5	15,7	9,7	0,0
1950	100	41,6	32,9	15,9	9,6	0,0
1951	100	41,8	32,7	16,2	9,2	0,1
1952	100	41,9	32,2	16,1	8,8	0,0
1953	100	42,4	33,1	16,1	8,4	0,0
1954	100	41,7	33,1	16,7	8,5	0,0

1) Ohne Berücksichtigung der totgeborenen Kinder.- 2) Reichsgebiet.

FRAU UND FAMILIE

Bevölkerungsbewegung Geburten

16. Geborene nach Geschlecht und Legitimität

Jahr	Grundzahlen				Totgeborene	
	männlich	weiblich	insgesamt	darunter unehelich	insgesamt	darunter unehelich
1938	.	.	769 306	49 641	17 637	.
1946	367 788	340 871	708 659	116 310	16 613	3 715
1947	387 869	361 106	748 975	88 897	16 195	2 897
1948	399 470	369 641	769 111	78 806	17 074	2 719
1949	410 721	382 374	793 095	73 571	17 781	2 622
1950	400 344	372 506	772 850	74 506	17 227	2 582
1951	391 489	366 983	758 472	72 249	16 950	2 374
1952	394 122	368 347	762 469	68 152	16 315	2 220
1953	391 437	368 376	759 813	65 101	15 768	1 954
1954	402 235	377 619	779 854	64 826	16 049	1 927
1955	404 976	379 877	784 853	60 583	15 828	...

Verhältniszahlen

Jahr	Lebendgeborene auf 1 000 Einwohner	auf 100 lebendgeborene Mädchen kamen ... Knaben	Von 100 Lebendgeborenen waren unehelich	Von 100 Lebend- u. Totgeborenen waren	Totgeborene	unehelich Geborene
1938	19,8	106,7 ^{a)}	6,5	2,2	7,7 ^{a)}	
1946	16,4	107,9	16,4	2,3	16,5	
1947	16,5	107,4	11,9	2,1	12,0	
1948	16,6	108,1	10,2	2,2	10,4	
1949	16,8	107,4	9,3	2,2	9,4	
1950	16,2	107,5	9,6	2,2	9,8	
1951	15,8	106,7	9,5	2,2	9,6	
1952	15,7	107,0	8,9	2,1	9,0	
1953	15,5	106,3	8,6	2,0	8,6	
1954	15,7	106,5	8,3	2,0	8,4	
1955	15,7	106,6	7,7	2,0	...	

a) Reichsgebiet.

17. Ehelich Geborene nach Geburtenfolge

Jahr	Ehelich Geborene					Ordnungs- zahl unbekannt
	ins- gesamt	geboren als Kind ¹⁾			4. und weiteres	
		1.	2.	3.		
Grundzahlen						
1948	704 660	317 575	197 043	93 181	94 683	2 178
1949	734 683	327 360	214 182	99 504	93 114	523
1950	712 989	315 242	208 967	98 914	89 152	714
1951	700 799	317 116	200 766	96 332	86 355	250
1952	708 412	318 352	207 768	97 938	84 071	283
1953	708 526	307 668	213 572	101 710	85 512	64
1954	729 150	309 779	221 341	107 797	90 214	19
Verhältniszahlen in vH						
1948	100	45,1	28,0	13,2	13,4	0,3
1949	100	44,6	29,1	13,5	12,7	0,1
1950	100	44,2	29,3	13,9	12,5	0,1
1951	100	45,3	28,7	13,7	12,3	0,0
1952	100	44,9	29,3	13,8	11,9	0,1
1953	100	43,4	30,1	14,4	12,1	0,0
1954	100	42,5	30,4	14,8	12,4	0,0

1) Unter ausschließlicher Berücksichtigung der in der jetzigen Ehe lebend-, totgeborenen und legitimierte Kinder.

18. Lebenserwartung der Neugeborenen nach Geschlecht

Sterbetafel ¹⁾	Durchschnittliche Lebenserwartung in Jahren	
	männl. Geschlecht	weibl. Geschlecht
1871/80	35,58	38,45
1881/90	37,17	40,25
1901/10	44,82	48,33
1924/26	55,97	58,82
1932/34	59,86	62,81
1949/51	64,56	68,48

1) Bis 1932/34 Allgemeine Deutsche Sterbetafel für das Reichsgebiet, 1949/51 Allgemeine Sterbetafel für das Bundesgebiet.

19. Geborene nach Altersgruppen der Mütter

Jahr	Lebend- und Totgeborene							
	insgesamt	von Müttern im durchschnittlichen Alter von ... Jahren ¹⁾						
		14 und weniger	15 bis 19	20 bis 24	25 bis 29	30 bis 34	35 bis 39	40 und mehr
Grundzahlen								
Ehelich Geborene								
1949	734 683	-	17 015	163 527	256 141	128 353	119 264	46 593
1950	712 989	-	17 188	156 985	242 596	140 017	107 586	44 349
1951	700 799	-	18 503	161 500	233 098	152 657	89 769	41 197
1952	708 412	1	19 332	164 703	232 468	172 593	76 556	39 879
1953	708 526	-	21 373	162 514	233 201	185 245	65 945	37 939
1954	729 150	-	22 516	168 971	237 005	193 964	67 082	37 437
Unehelich Geborene								
1949	76 193	5	11 569	31 983	18 704	6 827	5 033	1 711
1950	77 088	11	12 619	31 800	17 521	7 776	5 070	1 829
1951	74 623	23	12 942	29 535	15 871	8 799	5 008	2 079
1952	70 372	36	13 174	28 313	13 744	8 561	4 184	2 194
1953	67 055	31	13 940	26 356	12 605	8 267	3 600	2 130
1954	66 753	49	14 182	26 952	11 869	7 816	3 653	2 132
Geborene insgesamt								
1949	810 876	5	28 584	195 510	274 845	135 180	124 297	48 304
1950	790 077	11	29 807	188 785	260 117	147 793	112 656	46 178
1951	775 422	23	31 445	191 035	248 969	161 456	94 777	43 276
1952	778 784	37	32 506	193 016	246 212	181 154	80 740	42 073
1953	775 581	31	35 313	188 870	245 806	193 512	69 545	40 069
1954	795 903	49	36 698	195 923	248 874	201 780	70 735	39 569
Verhältniszahlen								
Von 100 Geborenen der jeweiligen Altersgruppe der Mütter waren:								
Ehelich Geborene								
1949	90,6	-	59,5	83,6	93,2	94,9	96,0	96,5
1950	90,2	-	57,7	83,2	93,3	94,7	95,5	96,0
1951	90,4	-	58,8	84,5	93,6	94,6	94,7	95,2
1952	91,0	2,7	59,5	85,3	94,4	95,3	94,8	94,8
1953	91,4	-	60,5	86,0	94,9	95,7	94,8	94,7
1954	91,6	-	61,4	86,2	95,2	96,1	94,8	94,6
Unehelich Geborene								
1949	9,4	100,0	40,5	16,4	6,8	5,1	4,0	3,5
1950	9,8	100,0	42,3	16,8	6,7	5,3	4,5	4,0
1951	9,6	100,0	41,2	15,5	6,4	5,4	5,3	4,8
1952	9,0	97,3	40,5	14,7	5,6	4,7	5,2	5,2
1953	8,6	100,0	39,5	14,0	5,1	4,3	5,2	5,3
1954	8,4	100,0	38,6	13,8	4,8	3,9	5,2	5,4

1) Aus Geburtsjahren berechnet. Beispiel für 1954: Geburtsjahre 1935 bis 1939 = durchschnittliches Alter 15 bis 19 Jahre.

Bevölkerungsbewegung

Sterbefälle

20. Gestorbene nach Geschlecht

Jahr	Gestorbene ¹⁾					
	insgesamt		männlich		weiblich	
	Anzahl	auf 1 000 Einwohner	Anzahl	auf 1 000 männliche Einwohner	Anzahl	auf 1 000 weibliche Einwohner
1938 ²⁾	799 220	11,6	410 023	12,2	389 197	11,0
1946	533 974	12,3	285 233	14,5	248 741	10,5
1947	525 482	11,6	275 958	13,3	249 524	10,1
1948	476 738	10,3	246 738	11,5	230 000	9,2
1949	479 931	10,2	245 147	11,1	234 784	9,3
1950	493 416	10,3	250 059	11,2	243 357	9,6
1951	507 587	10,5	259 570	11,5	248 017	9,7
1952	508 053	10,4	259 991	11,4	248 062	9,6
1953	539 134	11,0	276 370	12,0	262 764	10,1
1954	515 564	10,4	265 665	11,4	249 899	9,5
1955	541 106	10,8	279 375	11,9	261 731	9,9

1) Ohne Totgeborene, nachträglich beurkundete Kriegasterbefälle und gerichtliche Todeserklärungen.- 2) Reichsgebiet.

21. Gestorbene nach Altersgruppen und Geschlecht

Jahr	insgesamt	Gestorbene ¹⁾				
		davon im Alter von Jahren				
		unter 1	1 bis unter 30	30 bis unter 60	60 bis unter 70	70 und darüber 2)
Grundzahlen						
männlich						
1946	285 233	36 778	30 403	65 015	51 478	101 559
1947	275 958	36 136	26 224	60 771	50 321	102 506
1948	246 738	29 986	22 056	57 369	46 358	90 969
1949	245 147	26 527	18 034	55 953	47 518	97 115
1950	250 059	24 711	15 994	55 727	49 076	104 551
1951	259 570	23 273	15 175	56 419	51 048	113 655
1952	259 991	21 128	14 425	55 698	51 594	117 146
1953	276 370	20 061	14 769	57 004	54 457	130 079
1954	265 665	19 084	14 547	57 402	52 786	121 846
weiblich						
1946	248 741	27 139	24 227	52 934	44 981	99 460
1947	249 524	26 645	20 475	51 489	45 221	105 694
1948	230 000	22 205	17 094	47 828	42 791	100 082
1949	234 784	19 816	13 559	46 237	45 003	110 169
1950	243 357	18 166	11 832	47 224	47 433	118 702
1951	248 017	17 219	10 302	45 862	47 564	127 070
1952	248 062	15 639	9 081	45 599	47 514	130 229
1953	262 764	15 033	8 709	45 560	50 045	143 417
1954	249 899	14 269	7 931	43 882	47 716	136 101
Verhältniszahlen auf 1 000 männliche bzw. weibliche Einwohner der jeweiligen Altersgruppe						
männlich						
1946	14,5	104,8	3,4	8,4	31,1	100,8
1947	13,3	94,4	2,7	7,6	29,8	96,7
1948	11,5	75,6	2,2	7,0	27,3	82,9
1949	11,1	64,9	1,8	6,6	27,7	84,6
1950	11,2	61,4	1,5	6,5	28,4	87,6
1951	11,5	59,2	1,4	6,5	29,3	92,5
1952	11,4	53,7	1,4	6,4	29,4	93,1
1953	12,0	51,2	1,4	6,4	30,7	101,5
1954	11,4	47,6	1,3	6,4	29,4	93,4
weiblich						
1946	10,5	83,5	2,4	5,2	23,2	84,1
1947	10,1	74,8	1,9	4,9	22,4	84,1
1948	9,2	60,4	1,6	4,6	20,7	75,9
1949	9,3	52,2	1,3	4,4	21,2	79,5
1950	9,6	48,5	1,1	4,4	21,8	82,0
1951	9,7	46,8	1,0	4,2	21,4	84,6
1952	9,6	42,5	0,9	4,2	20,8	83,8
1953	10,1	40,8	0,8	4,1	21,3	89,5
1954	9,5	37,9	0,7	3,9	19,7	82,4

1) Ohne Totgeborene, nachträglich beurkundete Kriegasterbefälle und gerichtliche Todeserklärungen.- 2) Einschl. Gestorbene unbekannten Alters.- a) Auf 1 000 Lebendgeborene berechnet unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten.

22. Absterbeordnung nach Geschlecht

Vollendetes Alter in Jahren	Überlebende nach den Sterbetafeln 1)					
	1871/80	1881/90	1901/10	1924/26	1932/34	1949/51
männliches Geschlecht						
0	100 000	100 000	100 000	100 000	100 000	100 000
1	74 727	75 831	79 766	88 462	91 465	93 823
20	59 287	60 970	70 647	83 268	87 298	91 466
45	45 272	47 668	59 405	74 032	79 285	85 342
65	24 802	26 940	36 079	52 715	58 106	64 999
90	330	360	683	1 599	1 966	3 175
weibliches Geschlecht						
0	100 000	100 000	100 000	100 000	100 000	100 000
1	78 260	79 311	82 952	90 608	93 161	95 091
20	62 324	63 838	73 564	85 808	89 490	93 295
45	48 481	51 146	62 717	76 704	82 211	88 901
65	29 703	32 628	45 540	57 671	63 712	73 875
90	471	612	1 131	2 356	2 868	4 815

1) Bis 1932/34 Allgemeine Deutsche Sterbetafeln für das Reichsgebiet, 1949/51 Allgemeine Sterbetafel für das Bundesgebiet.

FRAU UND FAMILIE

Bevölkerungsbewegung

Sterbefälle

23. Gestorbene¹⁾ nach Todesursachen und Geschlecht

Todesursache	Nr. des deutschen Todesursachenverzeichnisses von 1950	Jahr	Gestorbene				
			männlich		weiblich		
			Anzahl	auf 10 000 männliche Einwohner	Anzahl	auf 10 000 weibliche Einwohner	vH
Tuberkulose	000-039	1952	8 297	3,6	4 984	1,9	2,0
		1953	6 904	3,0	3 690	1,4	1,4
		1954	6 706	2,9	3 404	1,3	1,4
darunter Tuberkulose der Atmungsorgane	000,010	1952	7 309	3,2	3 877	1,5	1,6
		1953	6 173	2,7	2 954	1,1	1,1
		1954	6 071	2,6	2 772	1,1	1,1
Krebs und andere bösartige Gewächse	201-249	1952	40 691	17,9	45 060	17,5	18,2
		1953	41 104	17,9	45 006	17,3	17,1
		1954	42 594	18,3	45 482	17,3	18,2
Herz-, Gefäß- und Kreislaufkrankheiten	371,372, 401-498	1952	87 694	38,5	95 395	37,1	38,5
		1953	92 116	40,0	100 352	38,6	38,2
		1954	94 802	40,7	103 364	39,4	41,4
davon: Herzkrankheiten	421-462	1952	45 768	20,1	44 687	17,4	18,0
		1953	49 408	21,5	48 644	18,7	18,5
		1954	50 867	21,8	48 909	18,6	19,6
Gefäßstörungen des Zentralnervensystems	371,372	1952	32 724	14,4	40 070	15,6	16,2
		1953	34 143	14,8	42 215	16,3	16,1
		1954	35 176	15,1	44 489	17,0	17,8
Alle übrigen Krankheiten des Kreislaufapparates	401,402,411 463-498	1952	9 202	4,0	10 638	4,1	4,3
		1953	8 565	3,7	9 493	3,7	3,6
		1954	8 759	3,8	9 966	3,8	4,0
Lungenentzündung	531-539,844	1952	10 276	4,5	9 866	3,8	4,0
		1953	12 475	5,4	12 049	4,6	4,6
		1954	9 359	4,0	8 961	3,4	3,6
Komplikationen während der Schwangerschaft, Entbindung und des Wochenbetts	751-779	1952	-	-	1 440	1,3 ^{a)}	0,6
		1953	-	-	1 278	1,1 ^{a)}	0,5
		1954	-	-	1 184	1,1 ^{a)}	0,5
Altersschwäche	891,892	1952	14 698	6,5	20 977	8,2	8,5
		1953	14 820	6,4	20 877	8,0	7,9
		1954	13 508	5,8	19 134	7,3	7,7
Unfälle	901-969	1952	16 964	7,5	6 641	2,6	2,7
		1953	18 843	8,2	7 417	2,9	2,8
		1954	18 845	8,1	7 652	2,9	3,1
Selbstmord	970-979	1952	5 576	2,5	2 950	1,1	1,2
		1953	5 904	2,6	3 026	1,2	1,2
		1954	6 191	2,7	3 371	1,3	1,3
Alle sonstigen Todesursachen		1952	75 795	33,3	60 749	23,6	24,5
		1953	84 204	36,6	69 069	26,6	26,3
		1954	73 660	31,6	57 347	21,9	22,9
Insgesamt	000-999	1952	259 991	114,3	248 062	96,4	100
		1953	276 370	120,1	262 764	101,2	100
		1954	265 665	114,1	249 899	95,3	100

1) Ohne Totgeborene, nachträglich beurkundete Kriegssterbefälle und gerichtliche Todeserklärungen.- a) Bezogen auf die weibliche Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 45 Jahren.

24. Müttersterblichkeit nach Todesursachen

Todesursache	Nr. des deutschen Todesursachenverzeichnisses von 1950	Gestorbene Mütter											
		1949		1950		1951		1952		1953		1954	
		Anzahl	auf 10 000 Lebendgeborene	Anzahl	auf 10 000 Lebendgeborene	Anzahl	auf 10 000 Lebendgeborene	Anzahl	auf 10 000 Lebendgeborene	Anzahl	auf 10 000 Lebendgeborene	Anzahl	auf 10 000 Lebendgeborene
Komplikationen der Schwangerschaft	752-755,759	337	4,2	376	4,8	331	4,4	378	5,0	373	4,9	301	3,9
Fehlgeburt mit und ohne Infektion	761-763	473	6,0	335	4,3	267	3,5	219	2,9	191	2,5	170	2,2
Kindbettfieber bei Entbindung und im Wochenbett (einschl. Infektionen während der Schwangerschaft)	751,770 771,777	227	2,9	222	2,9	231	3,0	217	2,8	186	2,4	164	2,1
Blutungen bei Entbindung und im Wochenbett	774,775	147	1,9	144	1,9	131	1,7	167	2,2	160	2,1	166	2,1
Sonstige Komplikationen bei Entbindung und im Wochenbett	772,773, 776,778,779	419	5,2	517	6,7	438	5,8	459	6,0	368	4,8	383	4,9
Insgesamt	751-779	1 603	20,2	1 594	20,6	1 398	18,4	1 440	18,9	1 278	16,8	1 184	15,2

Bevölkerungsbewegung

Wanderungen

25. Wanderungsfälle nach Geschlecht

Jahr	Wanderungen über die Grenzen des Bundesgebietes 1)						Wanderungen innerhalb des Bundesgebietes 2)		
	Zugezogene			Fortgezogene			Umgezogene		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
Grundzahlen in 1 000									
1950	550,7	288,7	262,0	172,7	81,3	91,4	2 931,4	.	.
1951	386,2	186,1	200,1	248,6	135,7	112,9	3 068,7	1 505,4	1 563,4
1952	312,4	156,8	155,6	247,5	134,3	113,3	2 987,0	1 466,2	1 520,8
1953	500,3	250,1	250,2	151,4	73,9	77,6	3 180,2	1 562,9	1 617,3
1954	410,4	199,6	210,9	189,3	92,0	97,3	3 201,3	1 578,8	1 622,5
1955	501,7	262,2	239,5	190,8	92,2	98,7	3 226,5	1 605,0	1 621,5
Verhältniszahlen auf 1 000 Einwohner									
1950	11,6	12,9	10,3	3,6	3,6	3,6	61,7	.	.
1951	8,0	8,2	7,8	5,2	6,0	4,4	63,8	66,8	61,2
1952	6,4	6,9	6,0	5,1	5,9	4,4	61,6	64,4	59,1
1953	10,2	10,9	9,6	3,1	3,2	3,0	65,0	67,9	62,3
1954	8,3	8,6	8,0	3,8	4,0	3,7	64,6	67,8	61,8
1955	10,0	11,1	9,1	3,8	3,9	3,7	64,5	68,1	61,3

1) Einschl. der Wanderungen mit unbekanntem Herkunfts- bzw. Zielgebiet.- 2) Ohne Ortsumzüge.

26. Zuzüge aus und Fortzüge nach Berlin und der sowjetischen Besatzungszone nach Geschlecht

Jahr	Zugezogene					Fortgezogene				
	insgesamt	männlich		weiblich		insgesamt	männlich		weiblich	
	1 000	vH		1 000	vH	1 000		vH		1 000	vH
1950	293,1	129,6	44,2	163,5	55,8	50,3	25,5	50,7	24,8	49,3
1951	248,9	113,6	45,6	135,4	54,4	38,7	19,2	49,5	19,5	50,5
1952	195,2	94,0	48,1	101,2	51,9	2 ,7	14,9	51,9	13,8	48,1
1953	375,7	182,1	48,5	193,6	51,5	25,1	13,1	52,4	11,9	47,6
1954	285,4	133,5	46,8	151,9	53,2	52,8	26,9	50,9	25,9	49,1
1955	355,9	181,8	51,1	174,1	48,9	53,0	27,6	52,0	25,5	48,0

27. Auswanderer nach Zielländern und Geschlecht

Zielland	Auswanderer									
	insgesamt					darunter weiblich				
	1945-1952 1)	1953	1954	1955	1953	1954	1955	1953	1954	1955
	Anzahl							vH aller Auswanderer des jew. Ziellandes		
Europäische Länder	.	1 063	1 061	1 504	627	560	738	59,0	52,8	49,1
Außereuropäische Länder	202 000	59 706	60 545	47 060	28 948	29 579	24 487	48,5	48,9	52,0
darunter:	.	316	240	219	152	132	115	48,1	55,0	52,5
Argentinien	.	1 410	1 162	431	670	534	220	47,5	46,0	51,0
Brasilien	59 300	32 047	25 413	15 556	14 892	11 395	7 720	46,5	44,8	49,6
Kanada	105 000	15 430	17 881	23 084	8 762	10 091	12 928	56,8	56,4	56,0
Vereinigte Staaten v. Amerika	15 000	996	517	119	437	262	59	43,9	50,7	49,6
Übriges Amerika	7 400	1 493	1 084	819	650	374	356	43,5	34,5	43,5
Afrika	500	84	31	71	40	17	37	47,6	54,8	52,1
Asien	13 800	7 887	14 206	6 588	3 321	6 768	2 962	42,1	47,6	45,0
Australien	.	45	8	3	26	6	2	57,8	75,0	66,7
Ohne Angabe des Ziellandes	.	45	8	3	26	6	2	57,8	75,0	66,7
Insgesamt	.	60 814	61 614	48 567	29 601	30 145	25 227	48,7	48,9	51,9

1) Geschätzte Ergebnisse.

Gesundheitswesen

28. Gemeldete Neuerkrankungen an Gonorrhoe und Syphilis nach Geschlecht

Jahr	Gemeldete Neuerkrankungen an					
	Gonorrhoe			Syphilis		
	insges.	männl.	weibl.	insges.	männl.	weibl.
Grundzahlen						
1946	223 798	55 636 ^{a)}	82 529 ^{a)}	88 082	19 692 ^{a)}	31 638 ^{a)}
1947	181 731	62 583 ^{b)}	70 660 ^{b)}	114 652	30 658 ^{b)}	48 100 ^{b)}
1948	133 707	69 785	63 922	98 965	42 713	56 252
1949	100 948	51 722	49 226	63 092	27 107	35 985
1950	74 803	38 598	36 205	41 700	18 197	23 503
1951	54 138	27 221	26 917	26 039	11 306	14 733
1952	48 067	22 939	25 128	19 949	8 422	11 527
1953	47 344	22 042	25 302	14 859	6 311	8 548
Verhältniszahlen auf 10 000 Einwohner						
1946	51,7	50,7 ^{a)}	62,4 ^{a)}	20,4	17,9 ^{a)}	23,9 ^{a)}
1947	40,1	46,4 ^{b)}	44,2 ^{b)}	25,3	22,8 ^{b)}	30,1 ^{b)}
1948	28,8	32,6	25,6	21,4	19,9	22,6
1949	21,4	23,5	19,6	13,4	12,3	14,3
1950	15,7	17,3	14,3	8,8	8,2	9,3
1951	11,3	12,1	10,5	5,4	5,0	5,8
1952	9,9	10,1	9,8	4,1	3,7	4,5
1953	9,7	9,6	9,7	3,0	2,7	3,3

a) Ohne Hamburg, Nordrhein-Westfalen, Hessen, Baden und Württemberg-Hohenzollern.- b) Ohne Hamburg, Nordrhein-Westfalen, Baden und Württemberg-Hohenzollern.

29. Gemeldete Neuerkrankungen an aktiver Tuberkulose von Personen im Alter von 15 und mehr Jahren nach Geschlecht

Jahr	Tuberkulose der Atmungsorgane				Tuberkulose anderer Organe	
	ansteckende (offene)		nicht ansteckende (aktive geschlossene)			
	Anzahl	auf 10 000 Einw.	Anzahl	auf 10 000 Einw.	Anzahl	auf 10 000 Einw.
Männliche Neuerkrankte ¹⁾						
1950 ²⁾	20 362	12,6	23 943	14,9	5 020	3,1
1951 ²⁾	19 993	12,2	22 861	14,0	4 917	3,0
1952 ³⁾	19 047	11,5	22 655	13,6	4 622	2,8
1953	18 702	10,8	21 981	12,7	4 665	2,7
1954	16 479	9,4	20 734	11,8	4 494	2,6
Weibliche Neuerkrankte ¹⁾						
1950 ²⁾	12 112	6,3	19 878	10,3	6 641	3,4
1951 ²⁾	11 692	6,0	19 778	10,1	6 807	3,5
1952 ³⁾	10 537	5,3	19 217	9,7	6 741	3,4
1953	10 038	4,9	18 767	9,1	6 591	3,2
1954	8 359	4,0	16 708	8,0	6 204	3,0
Neuerkrankte insgesamt						
1950 ²⁾	33 332	7,2	73 204	15,8	16 392	3,5
1951 ²⁾	32 476	6,9	68 824	14,7	16 246	3,5
1952 ³⁾	30 281	6,4	65 195	13,8	15 321	3,2
1953	29 354	6,0	63 300	12,9	14 884	3,0
1954	25 333	5,1	56 927	11,5	13 843	2,8

1) Neuzugänge (ohne Übergänge aus anderen Gruppen).-
2) Ohne Reg.-Bez. Südwürttemberg-Hohenzollern und Lindau.-
3) Ohne Reg.-Bez. Südwürttemberg-Hohenzollern.

30. Bestand an Tuberkulosekranken im Alter von 15 und mehr Jahren nach Geschlecht

Jahr	Tuberkulose der Atmungsorgane				Tuberkulose anderer Organe	
	ansteckende (offene)		nicht ansteckende (aktive geschlossene)			
	Anzahl	auf 10 000 Einwohner	Anzahl	auf 10 000 Einwohner	Anzahl	auf 10 000 Einwohner
Männliche Tuberkulosekranke ¹⁾						
1950	55 752	48,7	62 661	54,8	14 677	12,8
1951	57 401	49,7	63 853	55,3	14 627	12,7
1952	57 296	50,0	65 816	57,5	14 112	12,3
1953	61 903	50,4	74 009	60,3	14 633	11,9
1954	58 892	46,6	75 530	59,8	14 280	11,3
Weibliche Tuberkulosekranke ¹⁾						
1950	33 337	24,3	52 702	38,5	18 804	13,7
1951	33 451	24,3	54 192	39,4	18 792	13,6
1952	32 744	23,7	55 484	40,1	18 251	13,2
1953	33 551	22,7	62 398	42,3	19 551	13,3
1954	30 205	20,2	62 500	41,8	18 991	12,7
Tuberkulosekranke insgesamt						
1950	137 258	28,6	286 397	59,8	74 518	15,6
1951	141 045	29,2	273 345	56,6	73 157	15,1
1952	141 218	29,0	265 082	54,4	68 405	14,0
1953	138 498	28,1	265 476	53,9	67 539	13,7
1954	128 548	25,8	260 614	52,4	64 600	13,0

1) 1950 bis 1953 ohne Hamburg und Nordrhein-Westfalen, 1954 ohne Nordrhein-Westfalen.

Bevölkerungsbewegung

Gesundheitswesen

31. Körperbehinderte mit einer Minderung der Erwerbsfähigkeit von mindestens 50 Prozent nach Art und Ursache der Behinderung und nach Geschlecht am 13.9.1950

Art der Behinderung	Körperbehinderte			Bei den weiblichen Körperbehinderten war als Ursache der Behinderung amtlich anerkannt			
	insgesamt	darunter weiblich	vH aller Körperbeh. der jew. Art d. Behind.	Kriegseinwirkung auf		Krankheit, Unfall oder sonstige 1)	Angeboren 1)2)
				Wehrmachtsangehörige	Zivilbevölkerung		
	Anzahl	Anzahl					
Augenerkrankungen und -verletzungen	43 655	5 990	13,7	209	742	3 645	1 394
Ohrenerkrankungen und -verletzungen	10 957	3 027	27,6	46	166	888	1 927
Verlust von Gliedmaßen	207 017	9 118	4,4	1 011	2 481	4 926	700
Verkrüppelungen usw. von Gliedmaßen	228 030	20 053	8,8	1 144	2 756	12 862	3 291
Verkrüppelungen usw. des Rumpfes oder ganzen Körpers	59 286	11 185	18,9	333	868	7 307	2 677
Nerven- und Geisteskrankheiten	125 975	30 100	23,9	599	1 919	11 094	16 488
Innere Erkrankungen	208 565	36 730	17,6	1 954	1 681	29 090	1 005
Sonstige Erkrankungen und Verletzungen	79 545	7 812	9,8	521	1 317	5 422	552
Ohne Angabe der Art der Behinderung	13 618	2 937	21,6	207	841	917	972
Invalidität und Berufsunfähigkeit	42 582	15 666	36,8	-	-	15 576	90
Körperbehinderte insgesamt	1 019 230	142 618	14,0	6 024	15 771	91 727	29 096

1) Ohne die über 65jährigen Körperbehinderten.- 2) Einschl. der Körperbehinderten ohne amtliche Anerkennung.

32. Rentenberechtigte Beschädigte nach der Minderung der Erwerbsfähigkeit und nach Geschlecht am 31.5.1955
Bundesgebiet und Berlin (West)

Minderung der Erwerbsfähigkeit (MdE)	Rentenberechtigte Beschädigte			
	insgesamt	darunter weiblich		
	Anzahl		vH	vH aller Beschäd. mit entspr. MdE
30 vH MdE	578 839	10 661	38,9	1,8
40 " "	230 915	4 222	15,4	1,8
Leichtbeschädigte zusammen	809 754	14 883	54,3	1,8
50 vH MdE	300 849	5 228	19,1	1,7
60 " "	87 955	1 680	6,1	1,9
70 " "	158 243	2 646	9,7	1,7
80 " "	64 359	1 028	3,7	1,6
90 " "	9 797	154	0,6	1,6
100 " "	74 337	1 787	6,5	2,4
Schwerbeschädigte zusammen	695 540	12 523	45,7	1,8
Insgesamt	1 505 294	27 406	100	1,8
darunter Schwerbeschädigte (70 bis 100 vH MdE)	306 736	5 615	20,5	1,8

Quelle: Bundesministerium für Arbeit.

33. Rentenberechtigte Beschädigte nach Geburtsjahrgangsgruppen und Geschlecht am 31.5.1955
Bundesgebiet und Berlin (West)

Geburtsjahrgangsgruppe	Rentenberechtigte Beschädigte			
	insgesamt	darunter weiblich		
	Anzahl		vH	vH aller Beschäd. d. jew. Geburtsjahrgangsgr.
1890 und früher	179 400	3 791	13,9	2,1
1891 bis 1895	138 227	2 093	7,6	1,5
1896 " 1900	117 174	2 437	8,9	2,1
1901 " 1905	96 306	2 782	10,2	2,9
1906 " 1910	195 665	3 047	11,1	1,6
1911 " 1915	250 620	3 048	11,1	1,2
1916 " 1920	207 566	2 657	9,7	1,3
1921 " 1925	251 303	4 033	14,7	1,6
1926 " 1930	60 478	1 921	7,0	3,2
1931 " 1935	4 797	737	2,7	15,4
1936 " 1940	2 974	601	2,2	20,2
1941 und später	784	259	0,9	33,0
Insgesamt	1 505 294	27 406	100	1,8

Quelle: Bundesministerium für Arbeit.

FRAU UND HAUSHALT

Haushalte

34. Haushaltungen nach der Größe, Zahl der Kinder unter 15 Jahren und Geschlecht des Haushaltungsvorstandes am 13.9.1950

Haushaltungen mit ... Personen	Haushaltungen ¹⁾					
	insgesamt			darunter mit weibl. Haushaltungsvorstand		
	Anzahl	Personen	darunter Kinder unter 15 Jahren	Anzahl	Personen	darunter Kinder unter 15 Jahren
Grundzahlen in 1 000						
1	2 849	2 849	-	1 723	1 723	-
2	3 807	7 615	364	980	1 961	346
3	3 570	10 710	2 154	592	1 777	554
4	2 549	10 194	3 062	296	1 185	423
5 und mehr	2 596	15 421	5 353	238	1 373	508
Insgesamt	15 371	46 789	10 933	3 831	8 020	1 831
davon:						
Einzelhaushaltungen	2 849	2 849	-	1 723	1 723	-
Mehrpersonenhaushaltungen	12 522	43 939	10 933	2 108	6 297	1 831
Verhältniszahlen in vH						
1	18,5	6,1	-	45,0	21,5	-
2	24,8	16,3	3,3	25,6	24,4	18,9
3	23,2	22,9	19,7	15,5	22,2	30,3
4	16,6	21,8	28,0	7,7	14,8	23,1
5 und mehr	16,9	32,9	49,0	6,2	17,1	27,7
Insgesamt	100	100	100	100	100	100
davon:						
Einzelhaushaltungen	18,5	6,1	-	45,0	21,5	-
Mehrpersonenhaushaltungen	81,5	93,9	100,0	55,0	78,5	100,0

1) Ohne Anstaltshaushaltungen.

35. Mehrpersonenhaushaltungen nach der Zahl der Kinder unter 15 Jahren und Geschlecht des Haushaltungsvorstandes am 13.9.1950

Haushaltungen mit ... Kindern unter 15 Jahren	Mehrpersonenhaushaltungen			
	insgesamt		darunter mit weibl. Haushaltungsvorstand	
	Anzahl	Kinder unter 15 Jahren	Anzahl	Kinder unter 15 Jahren
Grundzahlen in 1 000				
0	6 148	-	973	-
1	3 393	3 393	654	654
2	1 935	3 870	327	653
3	696	2 088	110	330
4	230	920	33	130
5 und mehr	119	662	12	64
Insgesamt	12 522	10 933	2 108	1 831
davon:				
Haushaltungen ohne Kinder unter 15 Jahren	6 148	-	973	-
Haushaltungen mit Kindern unter 15 Jahren	6 374	10 933	1 135	1 831
Verhältniszahlen in vH				
0	49,1	-	46,2	-
1	27,1	31,0	31,0	35,7
2	15,4	35,4	15,5	35,7
3	5,6	19,1	5,2	18,0
4	1,8	8,4	1,5	7,1
5 und mehr	1,0	6,1	0,6	3,5
Insgesamt	100	100	100	100
davon:				
Haushaltungen ohne Kinder unter 15 Jahren	49,1	-	46,2	-
Haushaltungen mit Kindern unter 15 Jahren	50,9	100,0	53,8	100,0

36. Haushaltungen nach Haushaltungstyp, Zahl der Kinder unter 15 Jahren und Geschlecht des Haushaltungsvorstandes am 13.9.1950

Haushaltungstyp 2)	Haushaltungen ¹⁾					
	insgesamt			darunter mit weibl. Haushaltungsvorstand		
	Anzahl	Personen	darunter Kinder unter 15 Jahren	Anzahl	Personen	darunter Kinder unter 15 Jahren
Grundzahlen in 1 000						
A	13 929	40 108	9 725	3 501	6 901	1 675
davon:						
Einzelhaushaltungen	2 849	2 849	-	1 723	1 723	-
Mehrpersonenhaushaltungen	11 079	37 259	9 725	1 778	5 178	1 675
B	541	2 170	380	182	542	70
C	792	4 251	828	98	463	87
D	110	260	-	49	115	-
Insgesamt	15 371	46 789	10 933	3 831	8 020	1 831
Verhältniszahlen in vH						
A	90,6	85,7	88,9	91,4	86,0	91,4
davon:						
Einzelhaushaltungen	18,5	6,1	-	45,0	21,5	-
Mehrpersonenhaushaltungen	72,1	79,6	88,9	46,4	64,5	91,4
B	3,5	4,6	3,5	4,7	6,8	3,8
C	5,2	9,1	7,6	2,6	5,8	4,8
D	0,7	0,6	-	1,3	1,4	-
Insgesamt	100	100	100	100	100	100

1) Ohne Anstaltshaushaltungen.- 2) Vgl. Anmerkung.

37. Mehrpersonenvollhaushaltungen des Typs A nach ihrer Größe und nach Zahl der Einkommenbezieher am 13.9.1950

Haushaltungen mit ... Personen	Mehrpersonenvollhaushaltungen ¹⁾ des Typs A ²⁾				
	ins- gesamt	davon mit ... Einkommenbeziehern			
		0	1	2	3 und mehr
Grundzahlen in 1 000					
2	3 400	11	2 690	699	-
3	3 142	5	1 905	1 053	179
4	2 217	2	1 184	641	391
5 und mehr	1 883	1	683	561	639
Insgesamt	10 641	19	6 461	2 953	1 208
Verhältniszahlen in vH					
2	100	0,3	79,1	20,6	-
3	100	0,2	60,6	33,5	5,7
4	100	0,1	53,4	28,9	17,6
5 und mehr	100	0,0	36,3	29,8	33,9
Insgesamt	100	0,2	60,7	27,7	11,4

1) Vollhaushaltungen sind Haushaltungen, deren Vorstand mit seinem Ehepartner zusammenlebt oder ledig, verwitwet oder geschieden ist.- 2) Vgl. Anmerkung.

Anmerkung zu Tab. 38 bzw. 39: Typ A Haushaltungen, die nur Ehegatten und (oder) Familienangehörige umfassen, die in gerader auf- und absteigender Linie miteinander verwandt sind; Typ B Haushaltungen, die außer Ehegatten und (oder) in gerader auf- und absteigender Linie miteinander verwandten Familienangehörigen sonstige Verwandte und Verschwägernde umfassen oder nur aus solchen bestehen; Typ C Haushaltungen, die neben mehreren Familienmitgliedern auch familienfremde Personen umfassen; Typ D Haushaltungen, in denen zwischen Haushaltungsvorstand und Haushaltungsmitgliedern keine verwandtschaftlichen Beziehungen bestehen.

FRAU UND HAUSHALT

Haushalte

38. Weibliche Haushaltsvorstände
nach Familienstand am 13.9.1950

Familienstand des Haushalts- vorstandes	Haushaltungen weiblicher Haushaltsgeschäftsführer			
	insgesamt		davon	
			Einzel- haushaltungen	Mehr- personen- haushaltungen
	Anzahl	Personen	Anzahl	Personen
Grundzahlen in 1 000				
Ledig	830	1 171	599	731
Verheiratet	559	1 490	114	446
davon:				
zusammenlebens-	15	52	-	15
nicht zusammenlebens-	544	1 438	114	430
Verwitwet	2 157	4 768	895	1 262
Geschieden	285	591	116	169
Insgesamt	3 831	8 020	1 723	2 108
Verhältniszahlen in vH				
Ledig	21,7	14,6	34,7	11,0
Verheiratet	14,6	18,6	6,6	21,1
davon:				
zusammenlebens-	0,4	0,7	-	0,7
nicht zusammenlebens-	14,2	17,9	6,6	20,4
Verwitwet	56,3	59,4	51,9	59,9
Geschieden	7,4	7,4	6,8	8,0
Insgesamt	100	100	100	100

40. Weibliche Haushaltsvorstände von
Mehrpersonenhaushaltungen nach Familienstand
und Größe der Haushaltung am 13.9.1950

Familienstand des Haushaltungs- vorstandes	Weibliche Haushaltsvorstände von Mehrpersonenhaushaltungen				
	ins- gesamt	davon in Haushaltungen mit ... Personen			
		2	3	4	5 und mehr
Grundzahlen in 1 000					
Ledig	231	159	48	15	9
Verheiratet	446	178	142	72	54
davon:					
zusammenlebens-	15	5	4	3	3
nicht zusammenlebens-	430	173	137	69	51
Verwitwet	1 262	557	354	188	163
Geschieden	169	87	49	21	13
Insgesamt	2 108	980	592	296	238
Verhältniszahlen in vH					
Ledig	100	68,9	20,7	6,7	3,7
Verheiratet	100	39,9	31,8	16,2	12,1
davon:					
zusammenlebens-	100	32,9	28,5	18,9	19,7
nicht zusammenlebens-	100	40,2	31,9	16,1	11,8
Verwitwet	100	44,1	28,1	14,9	12,9
Geschieden	100	51,2	29,0	12,3	7,5
Insgesamt	100	46,5	28,1	14,1	11,3

39. Weibliche Haushaltsvorstände
nach Altersgruppen am 13.9.1950

Alter des Haushalts- vorstandes in Jahren	Haushaltungen weiblicher Haushaltsgeschäftsführer			
	insgesamt		davon	
			Einzel- haushaltungen	Mehrpersonen- haushaltungen
	Anzahl	Personen	Anzahl	Personen
Grundzahlen in 1 000				
unter 20	20	26	15	5
20 bis " 45	1 409	3 370	441	968
45 " " 65	1 507	3 139	697	809
65 und darüber	896	1 485	570	326
Insgesamt	3 831	8 020	1 723	2 108
Verhältniszahlen in vH				
unter 20	0,5	0,3	0,9	0,2
20 bis " 45	36,8	42,0	25,6	45,9
45 " " 65	39,3	39,2	40,4	38,8
65 und darüber	23,4	18,5	33,1	15,5
Insgesamt	100	100	100	100

41. Weibliche Haushaltsvorstände von
Mehrpersonenhaushaltungen nach Familienstand
und Zahl der Kinder unter 15 Jahren am 13.9.1950¹⁾

Familienstand des Haushaltungs- vorstandes	Weibliche Haushaltsvorstände von Mehrpersonenhaushaltungen					
	ins- gesamt	davon hatten in ihrem Haushalt				
		keine Kinder	Kinder	und zwar		
				1 Kind	2 Kinder	3 und mehr Kinder
unter 15 Jahren						
Grundzahlen in 1 000						
Ledig	234	165	70	56	10	(4)
Verheiratet nicht zusam- menlebend	244	54	190	97	60	33
Verwitwet 2) und ge- schieden	1 613	724	890	508	259	123
Insgesamt	2 091	942	1 149	660	329	161
Verhältniszahlen in vH						
Ledig	100	70,3	29,7	23,8	4,3	(1,6)
Verheiratet nicht zusam- menlebend	100	22,1	77,9	39,8	24,5	13,6
Verwitwet 2) und ge- schieden	100	44,9	55,1	31,5	16,0	7,6
Insgesamt	100	45,0	55,0	31,6	15,7	7,7

1) Ergebnisse einer repräsentativen Sonderauszählung aus dem Material der Volkszählung, zu der jede 100. Haushaltung herangezogen wurde. Diese Ergebnisse weichen etwas von den Werten ab, die sich bei einer Vollauszählung ergeben hätten. Zahlen unter 10 000 sind durch Einklammern () als besonders unsicher kenntlich gemacht.
2) Einschl. der Frauen, deren Ehemann kriegsgefangen oder vermißt war.

FRAU UND HAUSHALT

Wohnungen

In den folgenden Tabellen 44 bis 52 werden Ergebnisse der Wohnungszählung vom 13.9.1950 dargestellt. "Normalwohnungen" sind baulich abgeschlossene Wohnungen im Sinne des Wohnungsbegriffes der Wohnungszählung ohne die von den Besatzungsmächten in Anspruch genommenen Wohnungen. "Notwohnungen" sind Wohnungen in Notwohngebäuden und notdürftig bewohnbare Wohnungen in normalen Wohngebäuden.- Nähere Erläuterungen s. Quellenbände 39 bis 41 zur "Statistik der Bundesrepublik Deutschland".

42. Wohnungen in kreisfreien Städten und Landkreisen

Gebiet	17.5.1939	13.9.1950		
	Wohnungen ¹⁾	Bewohnte und leerstehende		
		Normalwohnungen		Notwohnungen
	Anzahl	1939=100	Anzahl	
Kreisfreie Städte	5 084 782	3 733 052	73,5	266 573
Landkreise	5 545 510	5 704 524	102,8	273 930
Bundesgebiet	10 630 292	9 437 576	88,8	540 503

1) "Selbständige Wohnungen" im Sinne des Wohnungsbegriffes der Volkszählung 1939.

45. Räume, Wohnparteien und Personen in Wohnungen am 13.9.1950

Art der Wohnungen	Bewohnte und leerstehende		Wohnparteien	Zugehörige Personen ²⁾
	Wohnungen	Normalwohnräume ¹⁾		
Normalwohnungen	9 437 576	38 966 508	14 633 873	45 065 091
Notwohnungen	540 503	1 073 892	626 753	1 924 445
Insgesamt	9 978 079	40 040 400	15 260 626	46 989 536

1) Küchen und Zimmer mit mindestens 6 qm Grundfläche.-
2) Ohne wohnungslose Eingewiesene in Unterkünften außerhalb von Wohnungen.

43. Normalwohnungen nach der Raumzahl

Wohnungen mit ... Räumen ¹⁾	Bewohnte und leerstehende Normalwohnungen			
	13.9.1950		31.12.1955p	
	Anzahl	vH	Anzahl	vH
1 und 2	1 276 264	13,6	1 615 029	13,4
3	2 620 133	27,8	3 727 917	30,9
4	2 487 539	26,3	3 350 993	27,8
5 und 6	2 229 876	23,6	3 356 531	27,9
7 und mehr	823 764	8,7		
Insgesamt	9 437 576	100	12 050 470	100

1) Küchen und Zimmer mit mindestens 6 qm Grundfläche.

46. Belegung der Normalwohnungen mit Wohnparteien am 13.9.1950

Wohnungen mit ... Wohnparteien	Bewohnte Normalwohnungen		Darin wohnende Wohnparteien ¹⁾	
	Anzahl	vH	Anzahl	vH
1	5 557 266	59,0	5 557 266	38,0
2	2 841 479	30,2	5 682 958	38,8
3	775 925	8,2	2 327 775	15,9
4 und mehr	242 646	2,6	1 068 801	7,3
Insgesamt	9 417 316	100	14 636 800	100

1) Die Zahl der Wohnparteien ist gegenüber den übrigen Tabellen etwas höher, weil in dieser Tabelle die in mehreren Wohnungen auftretenden Haushaltungen dann auch entsprechend als mehrere Wohnparteien gezählt werden mußten.

44. Räume in Wohnungen nach Art und Verwendungszweck am 13.9.1950

Art der benutzten Räume	Räume in	
	Normalwohnungen	Notwohnungen
Kochräume		
vollausgebaute Küchen	9 134 047	236 939
vollausgebaute Kochnischen	187 897	20 276
Notküchen	412 341	67 737
Aufenthalts- und Schlafräume		
zum Wohnen benutzt	30 387 168	887 743
vorübergehnd. leerstehend	117 664	3 006
gewerblich benutzt	695 066	10 595
nur notdürftig benutzbare Räume	369 808	59 583
Badezimmer ¹⁾	1 855 836	

1) Zahl der Wohnungen mit Badezimmer.

47. Versorgungsanschlüsse in Wohnungen am 13.9.1950

	Bewohnte und leerstehende			
	Normalwohnungen		Notwohnungen	
	Anzahl	vH	Anzahl	vH
Wohnungen insgesamt	9 437 576	100	540 503	100
und zwar mit:				
Anschluß an das Stromnetz	9 287 172	98,4	492 109	91,0
Gasnetz	4 021 188	42,6	96 505	17,9
Wassernetz	7 354 274	77,9	296 210	54,8
Ofenheizung	8 793 237	93,2	.	.
Zentralheizung	573 453	6,1	.	.

FRAU UND HAUSHALT

Haushalte

38. Weibliche Haushaltsvorstände
nach Familienstand am 13.9.1950

Familienstand des Haushalts- vorstandes	Haushaltungen weiblicher Haushaltungsvorstände			
	insgesamt		davon	
			Einzel- haushaltungen	Mehr- personen- haushaltungen
	Anzahl	Personen	Anzahl	Anzahl
Grundzahlen in 1 000				
Ledig	830	1 171	599	231
Verheiratet	559	1 490	114	446
davon:				
zusammenlebens-	15	52	-	15
nicht zusammenlebens-	544	1 438	114	430
Verwitwet	2 157	4 768	895	1 262
Geschieden	285	591	116	169
Insgesamt	3 831	8 020	1 723	2 108
Verhältniszahlen in vH				
Ledig	21,7	14,6	34,7	11,0
Verheiratet	14,6	18,6	6,6	21,1
davon:				
zusammenlebens-	0,4	0,7	-	0,7
nicht zusammenlebens-	14,2	17,9	6,6	20,4
Verwitwet	56,3	59,4	51,9	59,9
Geschieden	7,4	7,4	6,8	8,0
Insgesamt	100	100	100	100

40. Weibliche Haushaltsvorstände von
Mehrpersonenhaushaltungen nach Familienstand
und Größe der Haushaltung am 13.9.1950

Familienstand des Haushaltungs- vorstandes	Weibliche Haushaltsvorstände von Mehrpersonenhaushaltungen				
	ins- gesamt	davon in Haushaltungen mit ... Personen			
		2	3	4	5 und mehr
Grundzahlen in 1 000					
Ledig	231	159	48	15	9
Verheiratet	446	178	142	72	54
davon:					
zusammenlebens-	15	5	4	3	3
nicht zusammenlebens-	430	173	137	69	51
Verwitwet	1 262	557	354	188	163
Geschieden	169	87	49	21	13
Insgesamt	2 108	980	592	296	238
Verhältniszahlen in vH					
Ledig	100	68,9	20,7	6,7	3,7
Verheiratet	100	39,9	31,8	16,2	12,1
davon:					
zusammenlebens-	100	32,9	28,5	18,9	19,7
nicht zusammenlebens-	100	40,2	31,9	16,1	11,8
Verwitwet	100	44,1	28,1	14,9	12,9
Geschieden	100	51,2	29,0	12,3	7,5
Insgesamt	100	46,5	28,1	14,1	11,3

39. Weibliche Haushaltsvorstände
nach Altersgruppen am 13.9.1950

Alter des Haushalts- vorstandes in Jahren	Haushaltungen weiblicher Haushaltungsvorstände			
	insgesamt		davon	
			Einzel- haushaltungen	Mehrpersonen- haushaltungen
	Anzahl	Personen	Anzahl	Personen
Grundzahlen in 1 000				
unter 20	20	26	15	5
20 bis " 45	1 409	3 370	441	968
45 " " 65	1 507	3 139	697	809
65 und darüber	896	1 485	570	326
Insgesamt	3 831	8 020	1 723	2 108
Verhältniszahlen in vH				
unter 20	0,5	0,3	0,9	0,2
20 bis " 45	36,8	42,0	25,6	45,9
45 " " 65	39,3	39,2	40,4	38,8
65 und darüber	23,4	18,5	33,1	15,5
Insgesamt	100	100	100	100

41. Weibliche Haushaltsvorstände von
Mehrpersonenhaushaltungen nach Familienstand
und Zahl der Kinder unter 15 Jahren am 13.9.1950 1)

Familienstand des Haushalts- vorstandes	Weibliche Haushaltsvorstände von Mehrpersonenhaushaltungen				
	ins- gesamt	davon hatten in ihrem Haushalt			
		keine Kinder	Kinder	1 Kind	2 Kinder
				3 und mehr Kinder	
Grundzahlen in 1 000					
Ledig	234	165	70	56	10
Verheiratet	446	54	190	97	60
nicht zusam- menlebens-	244	54	190	97	60
Verwitwet 2)	1 262	724	890	508	259
und ge- schieden	169	724	890	508	123
Insgesamt	2 091	942	1 149	660	329
Verhältniszahlen in vH					
Ledig	100	70,3	29,7	23,8	4,3
Verheiratet	100	22,1	77,9	39,8	24,5
nicht zusam- menlebens-	100	22,1	77,9	39,8	24,5
Verwitwet 2)	100	44,9	55,1	31,5	16,0
und ge- schieden	100	44,9	55,1	31,5	16,0
Insgesamt	100	45,0	55,0	31,6	15,7

1) Ergebnisse einer repräsentativen Sonderauszählung aus dem Material der Volkszählung, zu der jede 100. Haushaltung herangezogen wurde. Diese Ergebnisse weichen etwas von den Werten ab, die sich bei einer Vollausszählung ergeben hätten. Zahlen unter 10 000 sind durch Einklammern () als besonders unsicher kenntlich gemacht.
2) Einschl. der Frauen, deren Ehemann Kriegsgefangen oder vermißt war.

FRAU UND HAUSHALT

Wohnungen

In den folgenden Tabellen 44 bis 52 werden Ergebnisse der Wohnungszählung vom 13.9.1950 dargestellt. "Normalwohnungen" sind baulich abgeschlossene Wohnungen im Sinne des Wohnungsbegriffes der Wohnungszählung ohne die von den Besatzungsmächten in Anspruch genommenen Wohnungen. "Notwohnungen" sind Wohnungen in Notwohngebäuden und notdürftig bewohnbare Wohnungen in normalen Wohngebäuden.- Nähere Erläuterungen s. Quellenbände 39 bis 41 zur "Statistik der Bundesrepublik Deutschland".

42. Wohnungen in kreisfreien Städten und Landkreisen

Gebiet	17.5.1939	13.9.1950		
	Wohnungen ¹⁾	Bewohnte und leerstehende		
		Normalwohnungen		Notwohnungen
	Anzahl	1939=100	Anzahl	
Kreisfreie Städte	5 084 782	3 733 052	73,5	266 573
Landkreise	5 545 510	5 704 524	102,8	273 930
Bundesgebiet	10 630 292	9 437 576	88,8	540 503

1) "Selbständige Wohnungen" im Sinne des Wohnungsbegriffes der Volkszählung 1939.

45. Räume, Wohnparteien und Personen in Wohnungen am 13.9.1950

Art der Wohnungen	Bewohnte und leerstehende		Wohnparteien	Zugehörige Personen ²⁾
	Wohnungen	Normalwohnräume ¹⁾		
Normalwohnungen	9 437 576	38 966 508	14 633 873	45 065 091
Notwohnungen	540 503	1 073 892	626 753	1 924 445
Insgesamt	9 978 079	40 040 400	15 260 626	46 989 536

1) Küchen und Zimmer mit mindestens 6 qm Grundfläche.-
2) Ohne wohnungslose Eingewiesene in Unterkünften außerhalb von Wohnungen.

43. Normalwohnungen nach der Raumzahl

Wohnungen mit ... Räumen ¹⁾	Bewohnte und leerstehende Normalwohnungen			
	13.9.1950		31.12.1955p	
	Anzahl	vH	Anzahl	vH
1 und 2	1 276 264	13,6	1 615 029	13,4
3	2 620 133	27,8	3 727 917	30,9
4	2 487 539	26,3	3 350 993	27,8
5 und 6	2 229 876	23,6	3 356 531	27,9
7 und mehr	823 764	8,7		
Insgesamt	9 437 576	100	12 050 470	100

1) Küchen und Zimmer mit mindestens 6 qm Grundfläche.

46. Belegung der Normalwohnungen mit Wohnparteien am 13.9.1950

Wohnungen mit ... Wohnparteien	Bewohnte Normalwohnungen		Darin wohnende Wohnparteien ¹⁾	
	Anzahl	vH	Anzahl	vH
1	5 557 266	59,0	5 557 266	38,0
2	2 841 479	30,2	5 682 958	38,8
3	775 925	8,2	2 327 775	15,9
4 und mehr	242 646	2,6	1 068 801	7,3
Insgesamt	9 417 316	100	14 636 800	100

1) Die Zahl der Wohnparteien ist gegenüber den übrigen Tabellen etwas höher, weil in dieser Tabelle die in mehreren Wohnungen auftretenden Haushaltungen dann auch entsprechend als mehrere Wohnparteien gezählt werden mußten.

44. Räume in Wohnungen nach Art und Verwendungszweck am 13.9.1950

Art der benutzten Räume	Räume in	
	Normalwohnungen	Notwohnungen
Kochräume vollausgebaute Küchen vollausgebaute Koch-nischen Notküchen	9 134 047 187 897 412 341	236 939 20 276 67 737
Aufenthalts- und Schlaf-räume zum Wohnen benutzt vorübergehend leerstehend gewerblich benutzt nur notdürftig benutzbare Räume	30 387 168 117 664 695 066 369 808	887 743 3 006 10 595 59 583
Badezimmer ¹⁾	1 855 836	

1) Zahl der Wohnungen mit Badezimmer.

47. Versorgungsanschlüsse in Wohnungen am 13.9.1950

	Bewohnte und leerstehende			
	Normalwohnungen		Notwohnungen	
	Anzahl	vH	Anzahl	vH
Wohnungen insgesamt	9 437 576	100	540 503	100
und zwar mit:				
Anschluß an das Stromnetz	9 287 172	98,4	492 109	91,0
Gasnetz	4 021 188	42,6	96 505	17,9
Wassernetz	7 354 274	77,9	296 210	54,8
Ofenheizung	8 793 237	93,2	.	.
Zentralheizung	573 453	6,1	.	.

FRAU UND HAUSHALT

Wohnungen

48. Wohndichte in Normalwohnungen nach der Haushaltsgröße am 13.9.1950

Wohnparteien mit ... Personen	Personen	Räume ¹⁾	Auf einen Raum entfallen ... Personen
1	2 623 900	3 504 340	0,75
2	7 194 420	7 485 777	0,96
3	10 222 158	8 444 866	1,21
4	9 828 252	7 175 671	1,37
5	6 480 225	4 412 167	1,47
6	3 851 232	2 482 600	1,55
7	2 178 575	1 340 441	1,63
8	1 218 304	717 406	1,70
9	665 055	375 846	1,77
10 und mehr	802 970	433 739	1,85
Insgesamt	45 065 091	36 372 853	1,24

1) Berechnet aus allen zu den Wohnungen gehörigen Küchen und zum Wohnen benutzten Zimmern unter Gewichtung nach ihrer Bodenfläche. Durch die Einbeziehung der kleinen Wohnräume (unter 6 qm) ergibt sich insgesamt eine geringere Zahl von "gewichteten" Räumen als von "Räumen" unter Berücksichtigung ihrer verschiedenen Größen.

49. Untermietparteien nach Personenzahl am 13.9.1950

Untermietparteien mit Personen	Untermieter			
	Parteien		Personen	
	Anzahl	vH	Anzahl	vH
Alle Untermieter				
1	1 823 186	34,4	1 823 186	14,7
2	1 385 604	26,1	2 771 208	22,4
3	1 142 335	21,5	3 427 005	27,7
4	610 475	11,5	2 441 900	19,7
5 und mehr	344 998	6,5	1 917 365	15,5
Insgesamt	5 306 598	100	12 380 664	100
Vertriebene Untermieter ¹⁾				
1	494 007	28,0	494 007	11,1
2	485 979	27,6	971 958	21,7
3	386 506	21,9	1 159 518	25,9
4	231 636	13,2	926 544	20,7
5 und mehr	164 384	9,3	922 664	20,6
Insgesamt	1 762 512	100	4 474 691	100

1) Haushaltungen, deren Vorstand im Besitz eines Flüchtlingsausweises war.

50. Küchenbenutzung in den Normalwohnungen am 13.9.1950

Art der Kochgelegenheit	Wohnparteien			
	insgesamt		dar. Vertriebene ¹⁾	
	Anzahl	vH	Anzahl	vH
Über einen besonderen Kochraum verfügten allein	8 845 237	60,5	641 850	27,8
Über einen besonderen Kochraum verfügten unter Zulassung von Mitbenutzern	861 215	5,9	45 803	2,0
Zahl der außer dem Wohnungsinhaber mitbenutzenden Wohnparteien	978 438	6,7	206 388	8,9
Wohnparteien mit einer nur behelfsm. Kochgelegenheit (außerhalb der Küche)	3 020 159	20,6	1 169 547	50,6
Wohnparteien ohne Kochgelegenheit	896 216	6,1	236 913	10,3
Sonstige nicht einzuordnende Wohnparteien	32 608	0,2	9 719	0,4
Insgesamt	14 633 873	100	2 310 220	100

1) Haushaltungen, deren Vorstand im Besitz eines Flüchtlingsausweises war.

51. Roh- und Reinzugang an Wohnungen (Normalbau)

Jahr	Rohzugang an Wohnungen			Reinzugang an Wohnungen	
	insgesamt	darunter als Neu- und Wiederaufbau	vH des gesamt. Rohzuganges	insgesamt	auf 10 000 Einw.
1936	183 090	159 821	87,3	171 715	45
1949-1951 ¹⁾	995 651	818 901	82,2	973 200	201
1952	443 274	403 028	90,9	436 252	90
1953	514 625	475 279	92,3	505 860	103
1954	542 805	503 152	92,7	532 735	107

1) Die Ergebnisse für die Jahre 1949 bis 1951 können nur zusammengefaßt ausgewiesen werden. Im Bundesdurchschnitt entfallen etwa 20 vH auf das Jahr 1949, 35 vH auf 1950 und 45 vH auf 1951.

52. Rohzugang an neu- und wiederaufgebauten Wohnungen nach der Raumzahl

Jahr	Rohzugang an neu- und wiederaufgebauten Wohnungen (Normalbau)				
	insgesamt	davon mit ... Wohnräumen ¹⁾			
		1 und 2	3	4	5 u. mehr
Grundzahlen					
1949-1951 ²⁾	818 901	122 740	612 451		83 710
1952	403 028	59 400	192 603	115 051	35 974
1953	475 279	63 964	213 726	153 152	44 437
1954	503 152	54 759	201 188	190 571	56 634
1955	...	...	...	...	...
Verhältniszahlen in vH					
1949-1951 ²⁾	100	15,0	74,8		10,2
1952	100	14,7	47,8	28,6	8,9
1953	100	13,5	45,0	32,2	9,3
1954	100	10,9	40,0	37,9	11,2
1955 ³⁾	100	10,4	35,6	40,0	14,0

1) Zimmer und Küchen - ausgenommen Kleinwohnräume unter 6 qm - in Wohnungen. - 2) Vgl. Fußnote 1) zu Tabelle 53. - 3) Geschätzt.

53. Ausstattung der Wohnungen in neuerbauten Wohngebäuden mit Bad und Heizung

Jahr	Erfaste Wohnungen				
	insgesamt ¹⁾	davon mit			
		Ofenheizung und	ohne	Zentralheizung und	ohne
		Badezimmer			
	1 000	vH aller erfasten Wohnungen			
Neubau insgesamt					
1953	216,1	68	26	6	0
1954	383,8	72	21	7	0
Öffentlich geförderter sozialer Wohnungsbau					
1953	124,9	72	24	4	0
1954	205,7	78	19	3	0

1) Nur Wohnungen, für die die Ausstattungsemerkmale festgestellt werden konnten.

FRAU UND HAUSHALT

Verbrauch

54. Privater Verbrauch als Teil der Verwendung des Sozialprodukts

Jahr	Brutto- sozialprodukt zu Marktpreisen	darunter Privater Verbrauch			Brutto- sozialprodukt zu Marktpreisen	darunter Privater Verbrauch		
		in jeweiligen Preisen				in konstanten Preisen (von 1936)		
		Mill.RM/DM	vH des Bruttosozial- produkts zu Marktpreisen	1936=100		Mill.RM/DM	vH des Bruttosozial- produkts zu Marktpreisen	1936=100
1936	47 928	28 986	60,5	100	47 928	28 986	60,5	100
1950	89 765	57 239	63,8	197,5	54 845	33 250	60,6	114,7
1951	113 596	65 062	57,3	224,5	62 734	35 870	57,2	123,7
1952	126 018	70 740	56,1	244,0	66 664	38 751	58,1	133,7
1953	134 315	75 652	56,3	261,0	71 556	42 475	53,4	146,5
1954	145 460	81 660	56,1	281,7	77 520	45 861	59,2	158,2
1955	164 000	91 900	56,0	317,0	85 805	50 998	59,4	175,9

55. Privater Verbrauch in jeweiligen Preisen

Ausgabegruppe	1936	1949	1950	1951	1952	1953	1954	1955
Grundzahlen in Mill.RM/DM								
Nahrungsmittel	9 230	18 485	19 360	21 984	23 741	24 852	26 842	29 700
Genußmittel	4 160	7 970	8 860	9 650	10 953	11 883	12 737	14 350
Bekleidung	3 940	7 760	9 600	10 770	11 085	11 461	11 875	13 250
Möbel und Hausrat	1 630	3 230	4 120	5 195	5 277	5 985	6 470	7 820
Heizung und Beleuchtung	1 040	1 565	1 819	2 374	2 902	3 027	3 673	4 030
Körper- u. Gesundheitspflege	1 357	1 470	1 760	2 261	2 692	2 995	3 208	3 600
Wohnungsnutzung	4 050	4 595	4 712	4 930	5 251	5 804	6 240	6 850
Verkehr	1 130	2 489	2 650	3 088	3 546	4 037	4 531	5 430
Bildung und Unterhaltung	1 589	3 067	3 265	3 643	4 066	4 308	4 745	5 510
Häusliche Dienste	650	800	790	860	912	975	1 004	1 020
Sonstige Dienste u. Dienste d. Banken u. Versicherungen	210	300	303	307	315	325	335	340
Privater Verbrauch	28 986	51 731	57 239	65 062	70 740	75 652	81 660	91 900
Verhältniszahlen in vH								
Nahrungsmittel	31,8	35,7	33,8	33,8	33,6	32,9	32,9	32,3
Genußmittel	14,4	15,4	15,5	14,8	15,5	15,7	15,6	15,6
Bekleidung	13,6	15,0	16,8	16,6	15,7	15,1	14,6	14,4
Möbel und Hausrat	5,6	6,2	7,2	8,0	7,5	7,9	7,9	8,5
Heizung und Beleuchtung	3,6	3,0	3,2	3,6	4,1	4,0	4,5	4,4
Körper- u. Gesundheitspflege	4,7	2,8	3,1	3,5	3,8	4,0	3,9	3,9
Wohnungsnutzung	14,0	8,9	8,2	7,6	7,4	7,7	7,6	7,5
Verkehr	3,9	4,8	4,6	4,7	5,0	5,3	5,6	5,9
Bildung und Unterhaltung	5,5	5,9	5,7	5,6	5,7	5,7	5,8	6,0
Häusliche Dienste	2,2	1,6	1,4	1,3	1,3	1,3	1,2	1,1
Sonstige Dienste u. Dienste d. Banken u. Versicherungen	0,7	0,6	0,5	0,5	0,4	0,4	0,4	0,4
Privater Verbrauch	100	100	100	100	100	100	100	100

56. Preisindex für die Lebenshaltung Mittlere Verbrauchergruppe¹⁾

Bedarfsgruppe	Jahresdurchschnitt							
	1938	1949	1950	1951	1952	1953	1954	1955
1950 = 100								
Ernährung	62	107	100	109	114	112	114	116
Getränke und Tabakwaren	37	104	100	98	100	93	86	86
Wohnung	95	99	100	102	104	107	107	110
Heizung und Beleuchtung	74	100	100	108	116	120	127	130
Hausrat	60	117	100	111	110	104	102	103
Bekleidung	55	113	100	111	103	98	97	97
Reinigung und Körperpflege	62	110	100	108	107	104	103	106
Bildung und Unterhaltung	75	101	100	108	111	110	108	110
Verkehr	69	101	100	112	117	118	119	119
Lebenshaltung insgesamt	64	107	100	108	110	108	108	110
1938 = 100								
Ernährung	100	174	162	176	184	181	184	187
Getränke und Tabakwaren	100	278	268	263	267	250	232	230
Wohnung	100	104	105	107	109	112	113	115
Heizung und Beleuchtung	100	135	134	146	156	162	170	175
Hausrat	100	195	168	185	184	175	171	173
Bekleidung	100	207	183	203	189	179	177	177
Reinigung und Körperpflege	100	177	161	173	171	167	166	170
Bildung und Unterhaltung	100	135	134	145	149	147	145	148
Verkehr	100	148	146	164	171	172	173	174
Lebenshaltung insgesamt	100	166	156	168	171	168	169	172

¹⁾ Vier-Personen-Arbeitnehmerhaushaltungen mit Lebenshaltungsausgaben von rd. 300 DM und einem Haushaltseinkommen von rd. 360 DM monatlich (Stand 1950) nach den Verbrauchs- und Preisverhältnissen von 1950.

Verbrauch

57. Durchschnittliche monatliche Verbrauchsausgaben von Vier-Personen-Arbeitnehmerhaushaltungen der mittleren Verbrauchergruppe 1)

Ausgabegruppe	1949	1950	1951	1952	1953	1954	1955
	Zahl der erfaßten Haushaltungen						
	115	224	240	259	272	282	267
Grundzahlen in DM							
Ernährung	130,83	132,54	150,08	161,90	170,11	179,86	190,05
Getränke und Tabakwaren	14,42	16,48	18,60	21,37	24,80	26,58	29,68
Wohnung 2)	26,56	29,85	31,52	34,46	37,19	40,23	43,04
Hausrat	12,82	13,28	17,73	25,76	27,72	33,10	35,21
Heizung und Beleuchtung	14,27	15,46	17,60	19,12	19,99	23,00	25,47
Bekleidung	34,09	38,81	47,91	55,38	58,40	57,77	62,70
Reinigung und Körperpflege	13,22	12,21	14,71	16,11	17,58	19,06	20,81
Bildung und Unterhaltung	20,60	20,62	22,84	28,17	31,65	34,79	37,90
Verkehr	7,11	6,18	7,60	9,12	11,15	11,94	13,55
Lebenshaltung insgesamt ³⁾	273,92	285,43	328,59	371,39	398,59	426,33	458,41
Sonstige Verbrauchsausgaben	10,71	8,61	8,82	8,84	9,78	9,46	10,69
Verbrauchsausgaben insgesamt	284,63	294,04	337,41	380,23	408,37	435,79	469,10
Verhältniszahlen in vH							
Ernährung	47,8	46,4	45,7	43,6	42,7	42,2	41,5
Getränke und Tabakwaren	5,2	5,8	5,6	5,7	6,2	6,2	6,5
Wohnung 2)	9,7	10,5	9,6	9,3	9,3	9,4	9,4
Hausrat	4,7	4,6	5,4	6,9	7,0	7,8	7,7
Heizung und Beleuchtung	5,2	5,4	5,3	5,1	5,0	5,4	5,5
Bekleidung	12,5	13,6	14,6	14,9	14,7	13,5	13,7
Reinigung und Körperpflege	4,8	4,3	4,5	4,4	4,4	4,5	4,5
Bildung und Unterhaltung	7,5	7,3	7,0	7,6	7,9	8,2	8,3
Verkehr	2,6	2,1	2,3	2,5	2,8	2,8	2,9
Lebenshaltung insgesamt ³⁾	100	100	100	100	100	100	100

1) Haushaltungen mit monatlichen Verbrauchsausgaben von 200 bis 350 DM im Jahr 1950. Diese Grenzen werden seitdem der Entwicklung des durchschnittlichen Arbeitseinkommens jeweils angepaßt; sie lagen 1955 zwischen 375 und 500 DM.- 2) Abzüglich Einnahmen aus Untervermietung.- 3) Ohne Versicherung, Steuer und Ersparnisse.

58. Durchschnittliche monatliche Verbrauchsausgaben von Zwei- und Drei-Personen-Haushaltungen von Rentnern und Fürsorgeempfängern 1)

Ausgabegruppe	1952	1953	1954	1955	1952	1953	1954	1955
	Zahl der erfaßten Haushaltungen							
	145	140	138	137	145	140	138	137
DM				vH				
Ernährung	82,65	89,67	95,53	101,96	51,6	49,1	49,2	48,6
Getränke und Tabakwaren	5,43	7,22	7,77	8,51	3,4	4,0	4,0	4,1
Wohnung 2)	21,14	23,91	25,32	27,60	13,2	13,1	13,1	13,2
Hausrat	5,32	9,58	8,66	9,70	3,3	5,3	4,5	4,6
Heizung und Beleuchtung	13,09	14,15	16,75	18,06	8,2	7,8	8,6	8,6
Bekleidung	16,72	18,59	19,58	21,64	10,5	10,2	10,1	10,5
Reinigung und Körperpflege	6,57	7,80	9,14	9,93	4,1	4,3	4,7	4,7
Bildung und Unterhaltung	6,86	8,28	8,14	8,60	4,3	4,5	4,2	4,1
Verkehr	2,30	3,18	3,15	3,65	1,4	1,7	1,6	1,8
Lebenshaltung insgesamt	160,08	182,38	194,04	209,65	100	100	100	100
Sonstige Verbrauchsausgaben	2,83	4,21	4,10	4,18	1,8	2,3	2,1	2,0
Verbrauchsausgaben insgesamt	162,91	186,59	198,14	213,83	.	.	.	.

1) Untere Verbrauchergruppe: Zwei-Personen-Haushaltungen mit monatlichen Verbrauchsausgaben unter 140 DM, Drei-Personen-Haushaltungen mit solchen unter 180 DM im Jahre 1951 und unter 180 bzw. unter 250 DM im Jahre 1955.- 2) Abzüglich Einnahmen aus Untervermietung.

59. Jahresverbrauch an Nahrungsmitteln in Vier-Personen-Arbeitnehmerhaushaltungen¹⁾ und Zwei- und Drei-Personen-Haushaltungen von Rentnern und Fürsorgeempfängern 2)

Nahrungsmittel	1937	1950	1952	1954	1955	1952	1954	1955
	Zahl der erfaßten Haushaltungen							
	Vier-Personen-Arbeitnehmerhaushaltungen ¹⁾				Zwei- und Drei-Personen-Haushaltungen von Rentnern und Fürsorgeempfängern 2)			
	77	224	259	282	267	145	138	137
Vollmilch (Liter)	96,8	108,5	101,2	102,2	98,9	77,6	82,8	86,4
Magermilch, Buttermilch (Liter)	2,7	2,7	2,5	2,4	2,4	3,9	4,9	5,4
Jahne, Rahm (Liter)	0,1	0,4	0,5	0,7	0,7	0,2	0,3	0,4
Andere Milch	0,4	0,8	2,7	4,2	5,1	3,1	5,8	4,4
Butter	4,9	4,1	3,6	4,2	3,8	2,4	3,1	3,4
Sonstige tierische und gemischte Fette	9,9	10,4	13,1	13,5	14,4	12,6	13,4	13,9
Käse	3,6	3,8	4,5	5,0	4,9	4,2	5,1	5,4
Eier (Stück)	84	120	120	138	144	84	120	122
Fleisch	18,4	11,9	12,4	13,6	14,1	12,2	14,0	15,5
Fleischwaren	14,3	9,9	13,3	15,3	16,3	9,4	11,9	12,5
Frische Fische	2,9	2,4	3,1	2,4	2,5	3,4	3,1	2,9
Fischwaren	2,8	2,4	2,8	3,1	3,0	2,6	3,2	3,2
Brot und Backwaren	101,9	87,0	84,3	80,6	79,8	84,6	78,9	78,2
Nährmittel (ohne Hülsenfrüchte)	18,8	26,9	22,8	20,9	19,9	22,1	21,6	21,2
Kartoffeln	130,7	125,1	111,9	105,0	113,3	119,5	117,3	103,8
Früchtemüse	31,5	30,1	29,1	28,7	33,6	34,9	34,5	35,7
Hülsenfrüchte	1,9	1,4	1,4	1,3	1,3	1,6	1,6	1,6
Gemüsekonserven	1,0	3,1	3,7	4,6	4,5	3,6	5,3	4,8
Früchsobst	15,8	31,7	36,6	37,1	36,9	27,8	29,7	27,5
Dörrobst	0,5	0,9	0,8	0,9	0,9	0,7	0,9	1,1
Nüsse, Mandeln u.dgl.	0,4	0,7	0,6	0,7	0,7	0,4	0,4	0,5
Obstkonserven 3)	3,6	1,1	1,4	1,8	2,1	1,6	1,8	2,0
Pflanzliche Öle und Fette	1,6	2,8	3,0	2,7	2,6	2,5	2,8	2,5
Sirup, Kunst- und Bienenhonig	0,4	0,8	0,6	0,8	0,8	0,7	0,8	1,0
Zucker	12,7	16,7	16,1	15,8	15,2	15,1	15,7	15,8
Kakao	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,2	0,3	0,3
Schokolade und andere Süßigkeiten	0,9	1,5	1,9	2,0	2,2	0,7	0,9	0,9
Ersatzkaffee	2,4	1,1	1,1	0,9	0,9	1,4	1,3	1,4

1) 1937: Arbeiterhaushaltungen von durchschnittlich 4,4 Personen mit monatlichen Verbrauchsausgaben von 197 RM; ab 1950 Arbeiterhaushaltungen der mittleren Verbrauchergruppe, s. Tab. 59, Fußnote 1.- 2) Untere Verbrauchergruppe, s. Tab. 60, Fußnote 1.- 3) Einschl. Marmeladen und Gelees.

FRAU UND BERUF

Ausbildung

Schüler

60. Schüler in allgemeinbildenden Schulen nach Geschlecht

Jahr ¹⁾	Schüler und Schülerinnen					
	insgesamt	davon in				
		Volksschulen ²⁾	Hilfsschulen	Sonstigen Sonderschulen	Mittelschulen ²⁾	Höheren Schulen ²⁾
						Schulen mit neu organisiertem Schulaufbau ³⁾
Grundzahlen						
Schüler und Schülerinnen						
1950	7 295 420	6 125 154	65 193	24 440	196 067	604 448
1951	7 119 465	5 849 389	71 509	25 860	236 366	643 085
1952	6 774 437	5 425 084	73 372	28 594	266 409	684 041
1953	6 563 298	5 140 709	76 550	28 521	290 267	728 098
1954	6 312 110	4 832 395	77 088	26 379	309 512	763 462
Schülerinnen						
1950	3 539 662	3 017 903	25 380	9 326	106 141	244 092
1951	3 452 433	2 883 954	27 933	9 985	126 886	260 220
1952	3 281 009	2 676 200	29 754	10 740	143 385	276 639
1953	3 172 685	2 536 273	30 318	10 480	156 469	293 219
1954	3 043 506	2 380 511	30 675	9 588	167 428	307 408
Verhältniszahlen in vH						
Anteil der Schülerinnen an allen Schülern der jeweiligen Schulart						
1950	48,5	49,3	38,9	38,2	54,1	40,4
1951	48,5	49,3	39,1	38,6	53,7	40,5
1952	48,4	49,3	39,2	37,6	53,8	40,4
1953	48,3	49,3	39,6	36,7	53,9	40,3
1954	48,2	49,3	39,8	36,3	54,1	40,3

1) Stand jeweils Mai; Bayern für 1953 und 1954 1. Oktober des vorhergehenden Jahres.- 2) Ohne Hamburg und Bremen.- 3) "Allgemeine Volksschule" in Hamburg und Bremen, Volksoberschule in Schleswig-Holstein und Freie Waldorfschulen (Rudolf-Steiner-Schulen).- a) Ohne Freie Waldorfschulen.

61. Schüler in Berufsschulen nach Berufsabteilungen und Geschlecht

Jahr ¹⁾	Schüler und Schülerinnen					
	insgesamt	davon in Berufsabteilungen				
		Berufe des Pflanzenbaus und der Tierwirtschaft ²⁾	Industrielle und handwerkliche Berufe, techn. Berufe	Handels- u. Verkehrsberufe sowie Berufe d. Verwaltungs- und Rechtswesens	Berufe d. Haushalts-, Gesundheits- und Volkspflege ³⁾	Sonstige Berufe und ohne Beruf
						Ungelernte Arbeiter
Grundzahlen						
Schüler und Schülerinnen						
1950	1 646 061	268 720	760 520	246 210	222 898	36 949
1951	1 815 715	280 208	809 420	307 343	203 064	96 294
1952	1 988 295	290 674	871 385	358 740	212 399	133 431
1953	2 061 159	286 280	880 766	401 706	217 106	133 382
1954	2 174 941	268 416	931 686	458 368	218 516	142 316
Schülerinnen						
1950	684 056	135 199	112 620	152 853	215 074 ^{a)}	15 479
1951	775 948	148 639	118 190	196 962	197 139	62 083
1952	857 477	143 057	123 808	233 550	206 272	94 468
1953	895 771	139 168	118 552	264 082	210 809	94 025
1954	949 890	125 997	123 531	302 263	211 274	107 594
Verhältniszahlen in vH						
Anteil der Schülerinnen an allen Schülern der jeweiligen Berufsabteilung						
1950	41,6	50,3	14,8	62,1	96,5 ^{a)}	41,9
1951	42,7	53,0	14,6	64,1	97,1	64,5
1952	43,1	49,2	14,2	65,1	97,1	70,8
1953	43,5	48,6	13,5	65,7	97,1	70,5
1954	43,7	46,9	13,3	65,9	96,7	75,6

1) Stand: 1950 Spätherbst, Hessen und Bayern Frühjahr; 1951 Spätherbst, Hessen Mai; 1952, 1953 und 1954 Herbst.- 2) 1950 ohne, 1951 bis 1954 einschl. "Ländl. Hauswirtschaft".- 3) 1950 einschl., 1951 bis 1954 ohne "Ländl. Hauswirtschaft".- a) Ohne Volkspflegeberufe.

Als Berufsschulen gelten sämtliche Schulen, die pflichtmäßig von gleichzeitig in der praktischen Ausbildung oder in Arbeit befindlichen sowie von erwerbslosen Jugendlichen besucht werden; einschl. sämtlicher anerkannter Ersatzberufsschulen (z.B. Werksberufsschulen).

62. Schüler bzw. Studierende in Berufsfachschulen und Fachschulen nach Berufsabteilungen und Geschlecht

Berufsabteilung	Schüler und Schülerinnen		Anteil der Schülerinnen an allen Schülern der jeweiligen Schulart					
	darunter Schülerinnen		vH					
	1954	1953	1954	1953	1952	1951	1950	
Anzahl								
Berufsfachschulen								
Industrielle und handwerkliche Berufe	6 459	1 499	23,2	28,6	35,5	69,3	74,1	
Technische Berufe	2 060	1 746	84,8	85,2	84,9	90,9	91,5	
Handels- u. Verkehrsberufe sowie Berufe des Verwaltungs- und Rechtswesens	97 312	63 892	65,7	66,3	66,6	66,1	65,1	
Berufe der Haushalts-, Gesundheits- und Volkspflege	30 160	30 153	99,9	99,9	99,9	99,9	100,0	
Berufe des Geistes- und Kunstlebens	310	131	42,3	52,9	61,4	58,0	66,9	
Insgesamt	136 301	97 421	71,5	72,1	73,5	73,1	73,1	
Fachschulen								
Berufe des Pflanzenbaus und der Tierwirtschaft	46 047	12 886	28,0	27,9	29,1	27,6	22,5	
Industrielle und handwerkliche Berufe	12 674	2 426	19,1	18,2	18,6	19,7	19,5	
Technische Berufe	36 684	1 565	4,3	4,6	5,8	2,4	2,3	
Handels- u. Verkehrsberufe sowie Berufe des Verwaltungs- und Rechtswesens	5 693	1 027	18,0	21,0	17,9	16,9	18,6	
Berufe der Haushalts-, Gesundheits- und Volkspflege	19 544	18 246	93,4	92,5	92,4	92,9	95,0	
Berufe des Geistes- und Kunstlebens	9 660	6 652	68,9	67,3	64,2	63,1	64,8	
Insgesamt	130 302	42 802	32,8	32,6	32,6	30,4	30,0	

Als Berufsfachschulen gelten alle Schulen, die, ohne eine praktische Berufsvorbildung vorauszusetzen, freiwillig in ganztägigen Unterricht, der mindestens 1 Jahr umfaßt, zur Vorbereitung auf den handwerklichen, kaufmännischen oder hauswirtschaftlichen Beruf besucht werden. Als Fachschulen gelten alle Schulen, die der landwirtschaftlichen, gartenbaulichen, technischen, bergmännischen, gewerblichen usw. Ausbildung dienen, die freiwillig, und zwar nur mit ausreichender praktischer Berufsvorbildung besucht werden können, deren Lehrgang mindestens einen Halbjahreskurs mit Ganztagsunterricht oder 600 Unterrichtsstunden umfaßt, und die nicht als Hochschulen anerkannt sind.

Ausbildung

Studierende

63. Studierende an lehrerbildenden Anstalten und Einrichtungen nach Geschlecht

Winter- semester	Studierende		
	insgesamt	darunter weiblich	
	Anzahl		vH aller Studierenden
1950/51	10 411	4 747	45,6
1951/52	10 847	5 439	50,1
1952/53	11 363	6 012	52,9
1953/54	11 837	6 511	55,0
1954/55	13 187	7 500	56,9

64. Deutsche Studierende an Hochschulen für Musik, bildende Künste und Sport nach Geschlecht

Sommersemester	Deutsche Studierende ¹⁾		
	insgesamt	darunter weiblich	
	Anzahl		vH aller deutschen Studierenden
1950	4 289	1 816	42,3
1951	4 030	1 610	40,0
1952	3 966	1 640	41,4
1953	3 806	1 538	40,4
1954	3 995	1 655	41,4
1955	4 788	1 981	41,4

1) Einschl. Beurlaubte.

65. Deutsche Studierende an wissenschaftlichen Hochschulen nach Geschlecht

Sommersemester	Deutsche Studierende ¹⁾		
	insgesamt	darunter weiblich	vH aller deutschen Studierenden
	Anzahl		
Universitäten			
1950	73 783	15 438	20,9
1951	73 160	15 171	20,7
1952	74 503	15 566	20,9
1953	75 222	15 997	21,3
1954	78 919	17 355	22,0
1955	84 525	19 262	22,8
Technische Hochschulen			
1950	21 259	1 128	5,3
1951	22 520	1 108	4,9
1952	24 059	1 153	4,8
1953	24 727	1 047	4,2
1954	25 527	1 019	4,0
1955	25 211	1 061	4,2
Sonstige wissenschaftliche Hochschulen			
1950	8 113	732	9,0
1951	7 479	547	7,3
1952	7 020	478	6,8
1953	6 536	382	5,8
1954	6 396	373	5,8
1955	6 273	365	5,8
Wissenschaftliche Hochschulen insgesamt			
1950	103 155	17 298	16,8
1951	103 159	16 826	16,3
1952	105 582	17 197	16,3
1953	106 485	17 426	16,4
1954	110 842	18 747	16,9
1955	116 009	20 688	17,8

1) Einschl. Beurlaubte.

66. Deutsche Studierende an wissenschaftlichen Hochschulen nach Fachrichtungen und Geschlecht im Sommersemester 1955

Fachrichtung	Deutsche Studierende ¹⁾		
	insgesamt	darunter weiblich	
	Anzahl		Waller deut- schen Studie- renden d. jew. Fachrichtung
Evangelische Theologie	2 656	243	9,1
Katholische Theologie	3 372	46	1,4
Allgemeine Medizin	10 024	3 164	31,6
Zahnmedizin	1 924	570	29,6
Tiermedizin	1 131	111	9,8
Pharmazie	2 777	1 631	58,7
Rechtswissen- schaften	14 463	1 453	10,0
Wirtschafts- u. Sozialwissen- schaften	19 011	2 767	14,6
Kulturwissen- schaften	18 552	7 280	39,2
Naturwissen- schaften	16 578	2 180	13,1
Land- u. Forst- wirtschaft, Gartenbau	1 819	80	4,4
Architektur	2 929	201	6,9
Sonstige techn. Fachrichtungen	16 468	49	0,3
Sonstige Fach- richtungen	3	1	33,3
Insgesamt	111 707	19 776	17,7

1) Ohne Beurlaubte.

FRAU UND BERUF

Ausbildung

Lehrlinge und Anlernlinge

67. Lehrlinge und Anlernlinge nach Berufsgruppen und Geschlecht am 31.12.1953

Berufsgruppe Beruf	Lehrlinge und Anlernlinge			
	insgesamt	darunter weiblich		
	Anzahl	vH aller Lehrlinge bzw. Anlernlinge d. jew. Berufsgruppe	vH	
Lehrlinge				
Ackerbauer, Tierzüchter, Gartenbauer	30 966	2 971	9,6	1,0
darunter				
Blumenbinder	1 667	1 595	95,7	0,5
Metallerzeuger und -verarbeiter	269 448	1 598	0,6	0,5
Chemiewerker	4 725	994	21,0	0,3
Papierhersteller und -verarbeiter	2 124	157	7,4	0,1
Graphische Berufe	20 557	1 744	8,5	0,6
Textilhersteller und -verarbeiter	74 024	56 641	76,5	18,7
darunter:				
Stricker	1 556	1 169	75,1	0,4
Schneider	52 170	41 726	80,0	13,7
Hutmacher, Putzmacher	4 508	4 298	95,3	1,4
Lederhersteller, Leder- und Fell- verarbeiter	14 489	355	2,5	0,1
Nahrungs- und Genußmittelhersteller	72 220	2 019	2,8	0,7
darunter				
Koch, Köchin	4 583	1 809	39,5	0,6
Kaufmännische Berufe	317 180	200 717	63,3	66,1
darunter:				
Groß- und Außenhandelskaufmann	56 989	22 002	38,6	7,3
Einzelhandelskaufmann	172 146	139 971	81,3	46,1
Industriekaufmann	56 523	28 542	50,5	9,4
Drogist	4 566	2 482	54,4	0,8
Bankkaufmann	10 647	3 214	30,2	1,1
Versicherungskaufmann	5 909	2 147	36,3	0,7
Speditionskaufmann	5 143	1 212	23,6	0,4
Tankwart	3 396	23	0,7	0,0
Verkehrsberufe	11 522	435	3,8	0,1
darunter:				
Binnenschiffer	1 219	-	-	-
Postjungbote	7 469	-	-	-
Kellner (in)	2 729	433	15,9	0,1
Hauswirtschaftliche Berufe	11 414	11 402	99,9	3,8
Gesundheits- und Körperpflegeberufe	25 314	19 439	76,8	6,4
Rechts- und Sicherheitswahrer (Gehilfe in wirtschafts- und steuer- beratenden Berufen)	5 738	4 247	74,0	1,4
Lehrlinge sonstiger Berufsgruppen	304 958	755	0,2	0,2
Lehrlinge zusammen	1 164 679	303 474	26,1	100
Anlernlinge				
Anlernlinge zusammen	57 062	48 622	85,2	-
Insgesamt	1 221 741	352 096	28,8	-

Quelle: Bundesministerium für Arbeit.

68. Lehrlinge und Anlernlinge in Industrie,
Handel und Gewerbe nach Geschlecht

Jahresende	Lehrlinge und Anlernlinge		
	insgesamt	darunter weiblich	vH aller Lehrlin- ge u. Anlernlinge
	Anzahl	Anzahl	
1949	352 363	121 850	34,6
1950	411 965	153 265	37,2
1951	472 142	185 451	39,3
1952	539 052	216 184	40,1
1953	593 752	247 479	41,7
1954	660 958	283 611	42,9

Quelle: Deutscher Industrie- und Handelstag.

69. Lehrlinge im Handwerk nach Geschlecht

Jahres- anfang	Lehrlinge		
	insgesamt	darunter weiblich	vH aller Lehrlinge
	Anzahl	Anzahl	
1950	502 630	84 916	16,9
1951	506 476	80 419	15,9
1952	497 641	78 589	15,8
1953	520 181	81 596	15,7
1954	531 033	85 005	16,0
1955	568 385	92 012	16,2

Quelle: Zentralverband des Deutschen Handwerks.

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Erwerbstätigkeit

70. Wohnbevölkerung nach Bevölkerungsgruppen und Geschlecht

Bevölkerungsgruppe	Wohnbevölkerung					
	insgesamt		männlich		weiblich	
	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH
17. Mai 1939						
Erwerbspersonen ¹⁾	20 338	51,7	13 091	67,7	7 247	36,2
Selbständige Berufslöse	3 358	8,5	1 631	8,4	1 726	8,6
Angehörige ohne Hauptberuf	15 642	39,8	4 613	23,9	11 028	55,2
Insgesamt	39 338	100	19 335	100	20 002	100
13. September 1950						
Erwerbspersonen	22 074	46,3	14 125	63,2	7 949	31,4
Selbständige Berufslöse	5 728	12,0	2 313	10,3	3 416	13,5
Angehörige ohne Hauptberuf	19 893	41,7	5 913	26,5	13 981	55,1
Insgesamt	47 696	100	22 351	100	25 345	100

1) Einschl. 642 300 ihrer Dienstpflicht genügenden Soldaten und Arbeitsmänner sowie 13 400 Arbeitsmädchen.

71. Erwerbspersonen nach Wirtschaftsbereichen und Geschlecht

Wirtschaftsbereich	Erwerbspersonen					
	insgesamt		männlich		weiblich	
	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH
17. Mai 1939						
Land- und Forstwirtschaft	5 309	26,1	2 300	17,6	3 010	41,5
Industrie und Handwerk (ohne Bau)	6 755	33,2	5 174	39,5	1 580	21,8
Baugewerbe	1 380	6,8	1 342	10,3	38	0,5
Handel, Geld- und Versicherungswesen	1 838	9,0	1 026	7,8	812	11,2
Verkehrswesen	1 097	5,4	1 022	7,8	75	1,1
Sonstige Wirtschaftsbereiche ¹⁾	3 959	19,5	2 226	17,0	1 732	23,9
Insgesamt ¹⁾	20 338	100	13 091	100	7 247	100
13. September 1950						
Land- und Forstwirtschaft	5 114	23,2	2 316	16,4	2 797	35,2
Industrie und Handwerk (ohne Bau)	8 072	36,6	5 895	41,7	2 177	27,4
Baugewerbe	1 751	7,9	1 704	12,1	48	0,6
Handel, Geld- und Versicherungswesen	2 221	10,1	1 291	9,1	930	11,7
Verkehrswesen	1 222	5,5	1 095	7,8	127	1,6
Sonstige Wirtschaftsbereiche	3 694	16,7	1 824	12,9	1 870	23,5
Insgesamt	22 074	100	14 125	100	7 949	100

1) Einschl. 642 300 ihrer Dienstpflicht genügenden Soldaten und Arbeitsmänner sowie 13 400 Arbeitsmädchen.

72. Erwerbspersonen nach Stellung im Beruf und Geschlecht

Stellung im Beruf	Erwerbspersonen					
	insgesamt		männlich		weiblich	
	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH
17. Mai 1939						
Selbständige	2 927	14,4	2 431	18,6	496	6,8
Mithelfende Familienangehörige	3 627	17,8	678	5,2	2 949	40,7
Beamte	1 012	5,0	941	7,2	71	1,0
Angestellte	2 607	12,8	1 563	11,9	1 044	14,4
Arbeiter	9 509	46,8	6 836	52,2	2 674	36,9
Wehrmacht ¹⁾	656	3,2	642	4,9	13	0,2
Insgesamt	20 338	100	13 091	100	7 247	100
13. September 1950						
Selbständige	3 258	14,7	2 552	18,8	606	7,6
Mithelfende Familienangehörige	3 184	14,4	642	4,5	2 542	32,0
Beamte	879	4,0	785	5,6	94	1,2
Angestellte	3 524	16,0	2 011	14,2	1 512	19,0
Arbeiter	11 229	50,9	8 035	56,9	3 195	40,2
Insgesamt	22 074	100	14 125	100	7 949	100

1) 642 300 ihrer Dienstpflicht genügende Soldaten und Arbeitsmänner sowie 13 400 Arbeitsmädchen.

FRAU UND BERUF

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Erwerbstätigkeit

73. Weibliche Wohnbevölkerung nach Bevölkerungs- und Altersgruppen

Alter in Jahren	Weibliche Wohnbevölkerung					
	17.5.1939			13.9.1950		
	insgesamt	darunter 1) Erwerbspersonen	insgesamt	Erwerbspersonen	Selbständige Berufslose	Angehörige ohne Hauptberuf
Grundzahlen in 1 000						
unter 15	4 587	259	5 499	89	43	5 366
15 bis " 20	1 715	1 377	1 704	1 322	28	354
20 " " 45	7 829	3 731	9 414	4 349	675	4 390
45 " " 65	4 350	1 606	6 296	1 953	1 187	3 156
65 und darüber	1 521	262	2 431	236	1 482	713
Insgesamt	20 002	7 234	25 345	7 949	3 416	13 981
darunter 15 bis unter 65	13 894	6 714	17 415	7 623	1 891	7 901
Verhältniszahlen in vH						
unter 15	100	5,6	100	1,6	0,8	97,6
15 bis " 20	100	80,3	100	77,6	1,6	20,8
20 " " 45	100	47,7	100	46,2	7,2	46,6
45 " " 65	100	36,9	100	31,0	18,9	50,1
65 und darüber	100	17,2	100	9,7	61,0	29,3
Insgesamt	100	36,2	100	31,4	13,5	55,1
darunter 15 bis unter 65	100	48,3	100	43,8	10,8	45,4

1) Ohne 13 400 Arbeitsmädchen.

74. Weibliche Wohnbevölkerung nach Erwerbstätigkeit, Altersgruppen und Familienstand am 13.9.1950

Alter in Jahren	Weibliche Wohnbevölkerung			
	insges.	dar. Erwerbspersonen		
	1 000	vH	vH der weibl. Wohnbev. d. jew. Altersgruppe	
Ledige				
unter 15	5 499	89	2,0	1,6
15 bis " 20	1 662	1 309	30,1	78,7
20 " " 45	2 675	2 384	54,8	89,1
45 " " 65	782	527	12,1	67,4
65 und darüber	256	44	1,0	17,1
Insgesamt	10 874	4 353	100	40,0
darunter 15 bis unter 65	5 119	4 219	96,9	82,4
Verheiratete				
unter 15	-	-	-	-
15 bis " 20	42	13	0,5	30,3
20 " " 45	5 331	1 576	57,1	26,6
45 " " 65	4 249	1 068	38,6	25,1
65 und darüber	829	105	3,8	12,7
Insgesamt	11 051	2 762	100	25,0
darunter 15 bis unter 65	10 222	2 657	96,2	26,0
Verwitwete und Geschiedene				
unter 15	-	0	0,0	-
15 bis " 20	1	389	46,6	51,6
20 " " 45	808	358	43,0	48,1
45 " " 65	1 265	86	10,4	28,3
65 und darüber	1 346	-	-	6,4
Insgesamt	3 420	834	100	24,4
darunter 15 bis unter 65	2 073	747	89,6	36,0
Insgesamt				
unter 15	5 499	89	1,1	1,6
15 bis " 20	1 704	1 322	16,6	77,6
20 " " 45	9 414	4 349	54,7	46,2
45 " " 65	6 296	1 953	24,6	31,0
65 und darüber	2 431	236	3,0	9,7
Insgesamt	25 345	7 949	100	31,4
darunter 15 bis unter 65	17 415	7 623	95,9	43,8

75. Weibliche Wohnbevölkerung nach Bevölkerungsgruppen und Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich bzw. Selbständige Berufslose	Weibliche Wohnbevölkerung					
	insgesamt	Erwerbspersonen bzw. Selbständige Berufslose	Angehörige ohne Hauptberuf	Erwerbspersonen bzw. Selbständige Berufslose	Angehörige ohne Hauptberuf	
	1 000				zusammen	dar. Ehe- frauen
17. Mai 1939						
Land- und Forstwirtschaft	3 926	3 010	916	76,7	23,3	4,5 ^{a)}
Industrie und Handwerk (einschl. Bau)	7 113	1 619	5 494	22,8	77,2	41,0 ^{a)}
Handel, Geld- und Versicherungswesen, Verkehr	2 763	887	1 876	32,1	67,9	36,4 ^{a)}
Sonstige Wirtschaftsbereiche	3 320 ^{b)}	1 732 ^{b)}	1 588	52,2	47,8	29,3 ^{a)}
Wirtschaftsbereiche zusammen	17 121 ^{b)}	7 247 ^{b)}	9 874	42,3	57,7	29,6 ^{a)}
Selbständige Berufslose	2 881	1 726	1 154	59,9	40,1	25,9 ^{a)}
Insgesamt	20 002 ^{b)}	8 974 ^{b)}	11 028	44,9	55,1	29,0 ^{a)}
13. September 1950						
Land- und Forstwirtschaft	3 870	2 797	1 072	72,3	27,7	6,8
Industrie und Handwerk (einschl. Bau)	8 733	2 225	6 509	25,5	74,5	44,5
Handel, Geld- und Versicherungswesen, Verkehr	3 441	1 057	2 385	30,7	69,3	41,0
Sonstige Wirtschaftsbereiche	3 792	1 870	1 922	49,3	50,7	29,3
Wirtschaftsbereiche zusammen	19 836	7 949	11 888	40,1	59,9	33,6
Selbständige Berufslose	5 509	3 416	2 093	62,0	38,0	22,6
Insgesamt	25 345	11 364	13 981	44,8	55,2	31,2

a) Bezogen auf die weibliche ständige Bevölkerung des Deutschen Reiches.- b) Einschl. 13 400 Arbeitsmädchen.

FRAU UND BERUF

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Erwerbstätigkeit

76. Weibliche Erwerbspersonen nach Altersgruppen und Stellung im Beruf am 13.9.1950

Alter in Jahren	Weibliche Erwerbspersonen			
	insgesamt	Selbständige	Mithelfende Familienangehörige	Abhängige (Beamt., Angestellte u. Arbeiter)
Grundzahlen in 1 000				
unter 15	89	-	31	59
15 bis " 20	1 322	1	237	1 084
20 " " 45	4 349	230	1 264	2 854
45 " " 65	1 953	292	893	767
65 und darüber	236	82	117	36
Insgesamt	7 949	606	2 542	4 800
darunter 15 bis unter 65	7 623	524	2 394	4 706
Verhältniszahlen in vH				
unter 15	100	-	34,4	65,6
15 bis " 20	100	0,1	17,9	82,0
20 " " 45	100	5,3	29,1	65,6
45 " " 65	100	15,0	45,7	39,3
65 und darüber	100	35,0	49,7	15,3
Insgesamt	100	7,6	32,0	60,4
darunter 15 bis unter 65	100	6,9	31,4	61,7

77. Weibliche Erwerbspersonen nach Stellung im Beruf und Familienstand am 13.9.1950

Stellung im Beruf	Weibliche Erwerbspersonen			
	insgesamt	Ledige	Verheiratete	Verwitw. und Geschiedene
Grundzahlen in 1 000				
Selbständige	606	145	184	277
Mithelfende Familienangehörige	2 542	786	1 707	50
Abhängige (Beamt., Angestellte und Arbeiter)	4 800	3 422	872	506
Insgesamt	7 949	4 353	2 762	834
Verhältniszahlen in vH				
Selbständige	7,6	3,3	6,6	33,3
Mithelfende Familienangehörige	32,0	18,1	61,8	6,0
Abhängige (Beamt., Angestellte und Arbeiter)	60,4	78,6	31,6	60,7
Insgesamt	100	100	100	100

78. Weibliche Erwerbspersonen nach Stellung im Beruf, Altersgruppen und Familienstand am 13.9.1950

Alter in Jahren	Weibliche Erwerbspersonen					
	insgesamt	Selbständige	Mithelfende Familienangehörige	Abhängige (Beamt., Angestellte u. Arbeiter)		
	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH
Ledige						
unter 15	89	-	31	3,9	59	1,7
15 bis " 20	1 309	1	234	29,8	1 074	31,4
20 " " 45	2 384	68	438	55,7	1 878	54,9
45 " " 65	527	66	74	9,4	387	11,3
65 und darüber	44	10	9	1,2	24	0,7
Insgesamt	4 353	145	786	100	3 422	100
darunter 15 bis unter 65	4 219	134	746	94,9	3 339	97,6
Verheiratete						
unter 15	-	-	-	-	-	-
15 bis " 20	13	0	3	0,1	10	1,1
20 " " 45	1 576	104	803	47,1	669	76,8
45 " " 65	1 068	74	804	47,1	190	21,8
65 und darüber	105	6	97	5,7	3	0,3
Insgesamt	2 762	184	1 707	100	872	100
darunter 15 bis unter 65	2 657	178	1 610	94,3	869	99,7
Verwitwete und Geschiedene						
unter 15	-	-	-	-	-	-
15 bis " 20	0	0	0	0,1	0	0,1
20 " " 45	389	58	23	46,1	307	60,6
45 " " 65	358	153	16	31,4	190	37,5
65 und darüber	86	66	11	22,4	9	1,8
Insgesamt	834	277	50	100	506	100
darunter 15 bis unter 65	747	211	39	77,6	497	98,2
Insgesamt						
unter 15	89	-	31	1,2	59	1,2
15 bis " 20	1 322	1	237	9,3	1 084	22,6
20 " " 45	4 349	230	1 264	49,7	2 854	59,4
45 " " 65	1 953	292	893	35,2	767	16,0
65 und darüber	236	82	117	4,6	36	0,8
Insgesamt	7 949	606	2 542	100	4 800	100
darunter 15 bis unter 65	7 623	524	2 394	94,2	4 706	98,0

79. Weibliche Erwerbspersonen nach Stellung im Beruf und Wirtschaftsbereichen

Stellung im Beruf	17.5.1939		13.9.1950	
	1 000	vH	1 000	vH
Land- und Forstwirtschaft				
Selbständige	169	5,6	215	7,7
Mithelfende Familienangehörige	2 512	83,5	2 197	78,5
Beamt., Angestellte, Arbeiter	328	10,9	386	13,8
Beamt.	-	-	5	0,2
Angestellte	4	0,1	0	0,0
Arbeiter	325	10,8	381	13,6
Insgesamt	3 010	100	2 797	100
Industrie und Handwerk (ohne Bau)				
Selbständige	127	8,0	145	6,7
Mithelfende Familienangehörige	127	8,0	96	4,4
Beamt., Angestellte, Arbeiter	1 327	84,0	1 936	88,9
Beamt.	0	0,0	0	0,0
Angestellte	223	14,1	323	14,8
Arbeiter	1 104	69,9	1 614	74,1
Insgesamt	1 580	100	2 177	100
Baugewerbe				
Selbständige	3	7,5	4	9,0
Mithelfende Familienangehörige	8	20,9	9	18,8
Beamt., Angestellte, Arbeiter	28	71,6	34	72,2
Beamt.	0	0,0	-	-
Angestellte	16	41,0	25	52,1
Arbeiter	12	30,5	10	20,1
Insgesamt	38	100	48	100
Handel, Geld- und Versicherungswesen				
Selbständige	121	14,9	149	16,0
Mithelfende Familienangehörige	183	22,6	147	15,8
Beamt., Angestellte, Arbeiter	508	62,5	634	68,2
Beamt.	1	0,1	0	0,1
Angestellte	402	49,5	513	55,2
Arbeiter	105	12,9	120	12,9
Insgesamt	812	100	930	100
Verkehrswesen				
Selbständige	2	2,8	3	2,6
Mithelfende Familienangehörige	4	4,7	4	3,1
Beamt., Angestellte, Arbeiter	69	92,5	120	94,3
Beamt.	17	22,3	22	17,6
Angestellte	34	45,2	63	49,3
Arbeiter	19	25,0	35	27,4
Insgesamt	75	100	127	100
Sonstige Wirtschaftsbereiche				
Selbständige	74	4,3	89	4,8
Mithelfende Familienangehörige	115	6,6	90	4,8
Beamt., Angestellte, Arbeiter	1 530	88,3	1 690	90,4
Beamt.	54	3,1	71	3,8
Angestellte	366	21,1	584	31,2
Arbeiter	1 110	64,1	1 036	55,4
Arbeitsmädchen	13	0,8	-	-
Insgesamt	1 732	100	1 870	100
Alle Wirtschaftsbereiche				
Selbständige	496	6,8	606	7,6
Mithelfende Familienangehörige	2 949	40,7	2 542	32,0
Beamt., Angestellte, Arbeiter	3 789	52,3	4 800	60,4
Beamt.	71	1,0	94	1,2
Angestellte	1 044	14,4	1 512	19,0
Arbeiter	2 674	36,9	3 195	40,2
Arbeitsmädchen	13	0,2	-	-
Insgesamt	7 247	100	7 949	100

FRAU UND BERUF

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Erwerbstätigkeit

80. Erwerbspersonen nach Wirtschaftsabteilungen bzw. -gruppen und Geschlecht am 13.9.1950

Wirtschaftsabteilung Wirtschaftsgruppe	Erwerbspersonen		
	insgesamt	darunter weiblich	vH aller Beschäft. der jew. Wirtsch.- abt. bzw. -gruppe
	Anzahl		
Landwirtschaft und Tierzucht, Forst- und Jagdwirtschaft, Gärtnerei, Fischerei	5 113 652	2 797 476	54,7
Landwirtschaft und Tierzucht Forst- und Jagdwirtschaft	4 845 164	2 737 735	56,5
Gärtnerei	110 634	16 217	14,7
Hochsee- und Küstenfischerei	141 561	42 510	30,0
Binnenfischerei	14 140	823	5,8
	2 153	191	8,9
Bergbau, Gewinnung und Verar- beitung von Steinen und Erden, Energiewirtschaft	1 012 545	38 511	3,8
Steinkohlengewinnung und -verarbeitung	474 353	6 826	1,4
Braunkohlengewinnung und -verarbeitung	44 387	982	2,2
Erzbergbau (auch Aufbereitung)	31 819	855	2,7
Salzbergbau und Salinen	17 975	607	3,4
Sonstiger Bergbau (einschl. Erdbilgung, Gewinnung und Aufbereitung von Torf und Bernstein)	26 028	2 575	9,9
Abbau von Steinen und Erden, Baustoff- und Keramische Industrie	267 761	15 174	5,7
Energiewirtschaft (Elektrizi- tät-, Gas-, Wasser- und Fernheizwerke)	150 222	11 492	7,7
Eisen- und Metallerzeugung und -verarbeitung	2 552 737	352 233	13,8
Eisen- und Stahlerzeugung (Eisenschaffende Industrie einschl. Walzwerke und Eisen- und Stahlgießereien)	354 978	23 706	6,7
NE-Metallerzeugung und -gießereien	72 880	9 202	12,6
Stahl- und Waggonbau	113 639	6 073	5,3
Maschinen- und Apparatebau	547 387	55 602	10,2
Schiffbau (einschl. Bootbau)	58 218	1 748	3,0
Straßenfahrzeug- und Luft- fahrzeugbau	358 726	26 821	7,5
Elektrotechnik	318 407	87 016	27,3
Feinmechanik und Optik	125 990	32 565	25,8
Eisen-, Stahl- und Metall- warenfertigung	602 512	109 500	18,2
Verarbeitende Gewerbe (ohne Eisen- und Metallverarbeitung)	4 023 022	1 534 781	38,1
Mineralölverarbeitung und Kohlenwertstoffindustrie	20 892	1 955	9,4
Chemische Grundindustrie	295 961	81 923	27,7
Kunststoffverarbeitung	19 066	6 927	36,3
Gummi- und Asbestverarbeitung	69 332	23 938	34,5
Feinkeramische und Glas- industrie	121 406	39 006	32,1
Sägerei und Holzbearbeitung	124 636	10 116	8,1
Holzverarbeitung (einschl. Verarbeitung von natürlichen Schnitz- und Formstoffen)	545 519	49 515	9,1
Papierherzeugung und -verarbei- tung, Druckereigewerbe	271 196	89 342	32,9
Lederherzeugung u. -verarbeitung	336 551	85 713	25,5
Textilgewerbe	651 488	361 533	55,5
Bekleidungsindustrie	656 751	463 911	70,6
Herstellung von Musikinstru- menten, Spielwaren, Sportge- räten, Schmuckwaren und Bear- beitung von Edelmetallen	57 904	20 619	35,6
Mühlengewerbe, Mähr- und Futtermittelindustrie, Bäckere- rei- und Süßwarengewerbe	373 377	115 858	31,0
Fleisch- und Fischverarbei- tung, Milchverarbeitung, Speisefettherstellung, Zuckerindustrie	259 640	76 090	29,3
Obst- und Gemüseverarbeitung, Kaffee-, Tee- und Gewürz- verarbeitung, Eisgewinnung und Frosterie	37 119	12 349	49,4
Getränkeherstellung	85 424	15 985	18,7
Tabakwarenherstellung	96 760	74 001	76,5

Wirtschaftsabteilung Wirtschaftsgruppe	Erwerbspersonen		
	insgesamt	darunter weiblich	vH aller Beschäft. der jew. Wirtsch.- abt. bzw. -gruppe
	Anzahl		
Bau-, Ausbau- u. Bauhilfsgewerbe	1 751 242	47 741	2,7
Architektur-, Bauingenieur- und Vermessungsbüros	37 918	5 319	14,0
Hoch- und Tiefbau	1 112 807	22 871	2,1
Zimmerer und Dachdeckerer	124 916	2 371	1,9
Bauinstallation, Klempnerei und Elektroinstallation	189 478	9 331	4,9
Ausbau- und Glaserer (Ma- lerei, Ofensetzer u.ä.)	275 285	7 618	2,8
Bauhilfsgewerbe (Schornstein- fegergewerbe, Gerüstbau- gewerbe)	10 838	231	2,1
Handel, Geld- und Versicherungswesen	2 220 969	929 967	41,9
Warenhandel u. Verlagsgewerbe	1 954 698	846 888	43,3
Wirtschaftswerbung und son- stige Hilfgewerbe d. Handels	49 039	12 529	25,5
Geld-, Bank- und Börsenwesen (ohne Postcheck- und Post- sparkassendienst)	126 367	41 510	32,8
Versicherungswesen (ohne Sozialversicherung)	90 865	29 040	32,0
Dienstleistungen	1 394 602	1 018 889	73,1
Wohnungs- und Grundstücks- wesen, Vermögensverwaltung	17 440	5 986	34,3
Gaststättenwesen	398 983	252 515	63,3
Kunst, Schrifttum, Theater, Film und Rundfunkwesen, Schaustellungsgewerbe, private Forschung	116 685	40 359	34,6
Sportplätze, Bade- und Schwimmbadhalten	10 561	3 877	36,7
Nachrichten-, Schreib- und Übersetzungsbüros	5 952	2 364	39,7
Fotografisches Gewerbe	19 828	8 739	44,1
Friseurgewerbe	141 595	60 136	42,5
Reinigungs-, Bewachungs- und Trägergewerbe, privates Bestattungswesen	86 190	51 056	59,2
Hausliche Dienste	597 368	593 857	99,4
Verkehrswesen	1 222 040	126 830	10,4
Deutsche Bundespost	281 198	76 123	27,1
Deutsche Bundesbahn	538 964	19 248	3,6
Schienenbahnen (ohne Deutsche Bundesbahn) einschl. Obus- betriebe	98 366	8 915	9,1
Straßenverkehr (ohne Schienen- bahnen und Obusbetriebe)	113 826	6 464	5,7
Straßen-, Wasserstraßen- und Hafenwesen	91 086	4 498	4,9
Luftverkehr	782	150	19,2
Verkehrsneben- und -hilfe- gewerbe	97 818	11 432	11,7
Öffentlicher Dienst und Dienst- leistungen im öffentlichen Interesse	2 299 363	850 621	37,0
Öffentliche Verwaltung	758 406	141 553	18,7
Besatzungsmächte und aus- ländische Vertretungen	443 813	120 393	27,1
Politische und wirtschaftliche Organisationen	52 741	21 140	40,1
Rechts- und Wirtschafts- beratung	83 315	32 546	39,1
Kirchen, weltanschauliche Vereinigungen	81 007	33 669	41,6
Erziehung, Wissenschaft, Kultur	276 319	113 656	41,1
Fürsorge und Wohlfahrtspflege	112 094	93 266	83,2
Sozialversicherung	50 235	15 096	30,1
Gesundheitswesen und Hygiene	441 433	279 302	63,3
Ohne Angabe der Betriebs- zugehörigkeit	483 835	251 545	52,0
Insgesamt	22 074 007	7 948 594	36,0

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Erwerbstätigkeit und Haushalt

In den Tabellen 84 bis 89 werden Ergebnisse einer repräsentativen Sonderauszählung aus dem Material der Volkszählung dargestellt, zu der jede 100. Haushaltung herangezogen wurde. Diese Ergebnisse weichen etwas von den Werten ab, die sich bei einer Vollausszählung ergeben hätten. - Zahlen unter 10 000 sind durch Einklammern () als besonders unsicher kenntlich gemacht, Zahlen unter 1 000 sind - abweichend von der sonst üblichen Regelung - durch einen Punkt ersetzt.

81. Mehrpersonenvollhaushaltungen des Typs A nach Bevölkerungsgruppe und Stellung im Beruf des Haushaltsvorstandes sowie nach Erwerbstätigkeit der Ehefrau am 13.9.1950

Bevölkerungsgruppe bzw. Stellung im Beruf des Haushaltsvorstandes	Mehrpersonenvollhaushaltungen 1) des Typs A 2)					
	insgesamt	darunter mit erwerbstätiger (auch mithel- fender) Ehefrau	Von den erwerbstätigen (auch mithelfenden) Ehefrauen gehörten zu Haushaltungen mit .. Personen			
			2	3	4	5 und mehr
Grundzahlen in 1 000						
Erwerbspersonen	8 337	1 652	404	417	360	472
davon:						
Selbständige	1 920	834	143	178	196	317
Mithelfende Familienangehörige	28	13	4	5	3	1
Beamte	610	44	14	12	9	9
Angestellte	1 335	138	59	41	23	15
Arbeiter	4 444	624	183	181	130	130
Selbständige Berufslose	2 305	112	46	28	18	21
Insgesamt	10 641	1 765	451	444	377	493
Verhältniszahlen in vH						
Erwerbspersonen	100	19,8	24,4	25,2	21,8	28,6
davon:						
Selbständige	100	43,4	17,2	21,3	23,5	38,0
Mithelfende Familienangehörige	100	46,3	32,2	36,7	20,8	10,3
Beamte	100	7,2	31,5	28,1	20,2	20,2
Angestellte	100	10,3	43,1	29,8	16,4	10,7
Arbeiter	100	14,0	29,4	28,9	20,8	20,9
Selbständige Berufslose	100	4,9	41,4	24,7	15,6	18,3
Insgesamt	100	16,6	25,5	25,2	21,4	27,9

1) Vollhaushaltungen sind Haushaltungen, deren Vorstand mit seinem Ehepartner zusammenlebt oder ledig, verwitwet oder geschieden ist. -
2) Typ A: Haushaltungen, die nur aus Ehegatten und (oder) familienangehörigen bestehen, die in gerader auf- und absteigender Linie miteinander verwandt sind.

82. Ehefrauen zusammenlebender Ehepaare nach Bevölkerungsgruppe und Wirtschaftsbereich des Haushaltsvorstandes sowie nach Stellung im Beruf der erwerbstätigen Ehefrau am 13.9.1950

Bevölkerungsgruppe bzw. Wirtschaftsbereich des Haushaltsvorstandes	Ehefrauen zusammenlebender Ehepaare					
	insgesamt	darunter erwerbstätige Ehefrauen	Von den erwerbstätigen Ehefrauen waren			
			Selbständige	Mithelfende Familienangehörige	Beamte und Angestellte	Arbeiter
Grundzahlen in 1 000						
Erwerbspersonen	8 588	2 143	107	1 455	162	419
davon in:						
Land- und Forstwirtschaft	1 169	916	(5)	881	(2)	29
Industrie und Handwerk	4 490	729	54	320	75	280
Handel, Geld- und Versiche- rungswesen, Verkehr	1 649	296	29	165	44	58
Öffentlicher Dienst, Dienstleistungen	1 280	202	18	91	41	53
Selbständige Berufslose	1 353	117	20	60	(9)	28
Insgesamt	9 941	2 260	126	1 516	171	447
Verhältniszahlen in vH						
Erwerbspersonen	100	25,0	5,0	67,9	7,6	19,5
davon in:						
Land- und Forstwirtschaft	100	78,3	(0,5)	96,2	(0,2)	3,1
Industrie und Handwerk	100	16,2	7,4	43,8	10,4	38,4
Handel, Geld- und Versiche- rungswesen, Verkehr	100	18,0	9,9	55,6	15,0	19,5
Öffentlicher Dienst, Dienstleistungen	100	15,8	9,1	44,8	20,1	26,0
Selbständige Berufslose	100	8,6	16,9	51,5	(7,8)	23,8
Insgesamt	100	22,7	5,6	67,1	7,6	19,7

Anmerkung siehe oben.

83. Erwerbstätige Ehefrauen zusammenlebender Ehepaare nach Stellung im Beruf und nach Zahl der Kinder unter 15 Jahren am 13.9.1950

Stellung im Beruf der erwerbstätigen Ehefrau	Erwerbstätige Ehefrauen zusammenlebender Ehepaare					
	insgesamt	davon hatten in ihrem Haushalt				
		keine Kinder	Kinder	und zwar		
				1 Kind	2 Kinder	3 und mehr Kinder
				unter 15 Jahren		
Grundzahlen in 1 000						
Selbständige	126	70	57	31	19	(7)
Mithelfende Familienangehörige	1 516	668	848	394	260	194
Beamte und Angestellte	171	113	58	43	11	(4)
Arbeiter	447	238	208	134	54	20
Insgesamt	2 260	1 089	1 171	602	344	225
Verhältniszahlen in vH						
Selbständige	100	55,0	45,0	24,5	15,0	(5,5)
Mithelfende Familienangehörige	100	44,1	55,9	26,0	17,1	12,8
Beamte und Angestellte	100	66,1	33,9	25,3	6,4	2,2
Arbeiter	100	53,4	46,6	30,0	12,1	4,5
Insgesamt	100	48,2	51,8	26,6	15,2	10,0

Anmerkung siehe oben.

FRAU UND BERUF

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Erwerbstätigkeit und Haushalt

84. Erwerbstätige Ehefrauen zusammenlebender Ehepaare nach Stellung im Beruf, Eheschließungsjahr und Zahl der Kinder unter 15 Jahren am 13.9.1950

Stellung im Beruf der erwerbstätigen Ehefrau	Erwerbstätige Ehefrauen zusammenlebender Ehepaare							
	insgesamt	darunter mit arbeits- losem Ehemann	mit Eheschließungsjahr					
			1939 und früher		1940 bis 1945		1946 bis 1950	
			insgesamt	darunter ohne Kinder	insgesamt	darunter ohne Kinder	insgesamt	darunter ohne Kinder
Grundzahlen in 1 000								
Selbständige	126	(8)	88	52	19	(7)	20	11
Mithelfende Familienangehörige	1 516	11	1 216	593	129	24	171	51
Beamte und Angestellte	171	12	57	34	37	19	78	60
Arbeiter	447	38	236	127	69	26	141	85
Insgesamt	2 260	68	1 597	806	253	75	410	208
Verhältniszahlen in vH								
Selbständige	100	(6,5)	69,3	40,9	14,7	(5,4)	16,0	8,8
Mithelfende Familienangehörige	100	0,7	80,2	39,1	8,5	1,6	11,3	7,4
Beamte und Angestellte	100	7,0	33,0	20,0	21,6	10,9	45,4	32,2
Arbeiter	100	8,4	52,9	28,5	15,2	5,8	31,6	19,1
Insgesamt	100	3,0	70,7	35,7	11,2	3,3	16,1	9,2

Anmerkung siehe Seite 47, oben.

85. Weibliche Haushaltsvorstände nach Bevölkerungsgruppen am 13.9.1950

Bevölkerungsgruppe des Haushaltsvorstandes	Weibliche Haushaltsvorstände					
	insgesamt		davon von			
			Einzelhaushaltungen		Mehrpersonen-	
	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH
Erwerbspersonen	1 427	37,5	684	40,0	743	35,6
Selbständige Berufsfremde	2 250	59,2	1 008	58,9	1 243	59,4
Angehörige ohne Hauptberuf	124	3,3	19	1,1	105	5,0
Insgesamt	3 801	100	1 710	100	2 091	100

Anmerkung siehe Seite 47, oben.

86. Erwerbstätige weibliche Haushaltsvorstände nach Stellung im Beruf und Familienstand am 13.9.1950

Stellung im Beruf des Haushaltsvorstandes	Erwerbstätige weibliche Haushaltsvorstände							
	insgesamt		davon					
			ledig		verheiratet nicht zusammenlebend		verwitwet 1) und geschieden	
	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH
Einzelhaushaltungen								
Selbständige	98	14,3	42	10,2	(4)	9,9	52	22,3
Mithelfende Familienangehörige	(3)	(0,4)	(1)	(0,3)	.	(0,8)	(1)	(0,3)
Beamte und Angestellte	271	39,6	202	49,0	14	37,4	55	23,5
Arbeiter	313	45,7	167	40,5	19	51,9	126	53,9
Insgesamt	684	100	413	100	37	100	235	100
Mehrpersonenhaushaltungen								
Selbständige	300	40,4	39	23,4	17	24,3	245	48,1
Mithelfende Familienangehörige	(4)	(0,6)	.	(0,2)	(2)	(2,8)	(2)	(0,4)
Beamte und Angestellte	146	19,6	64	38,2	13	18,7	70	13,7
Arbeiter	293	39,4	64	38,2	37	54,2	192	37,8
Insgesamt	743	100	166	100	69	100	508	100

1) Einschl. der Frauen, deren Ehemann kriegsgefangen oder vermißt war. - Anmerkung siehe Seite 47, oben.

87. Erwerbstätige weibliche Haushaltsvorstände von Mehrpersonenhaushaltungen nach Stellung im Beruf, Familienstand und Zahl der Kinder unter 15 Jahren am 13.9.1950

Stellung im Beruf des Haushaltsvorstandes	Erwerbstätige weibliche Haushaltsvorstände von Mehrpersonenhaushaltungen								
	davon hatten in ihrem Haushalt								
	insgesamt		keine Kinder unter 15 Jahren				Kinder unter 15 Jahren		
			zusammen		davon		zusammen		davon
			ledig	verheiratet nicht zusammenlebend	verwitwet 1) und geschieden		ledig	verheiratet nicht zusammenlebend	verwitwet 1) und geschieden
Grundzahlen in 1 000									
Selbständige	300	168	32	(7)	129	132	(7)	10	115
Mithelfende Familienangehörige	(4)	(2)	.	.	.	(2)	.	(1)	(1)
Beamte und Angestellte	146	77	51	(4)	22	69	12	(9)	47
Arbeiter	293	107	32	11	64	186	32	26	128
Insgesamt	743	354	116	22	217	389	51	47	291
Verhältniszahlen in vH									
Selbständige	100	56,0	10,7	(2,2)	43,1	44,0	(2,2)	3,4	38,4
Mithelfende Familienangehörige	100	(42,9)	(7,1)	(16,7)	(19,1)	(57,1)	(2,4)	(28,5)	(26,2)
Beamte und Angestellte	100	53,0	35,2	(2,5)	15,3	47,0	8,3	(6,4)	32,3
Arbeiter	100	36,6	10,9	3,8	21,9	63,4	10,8	8,9	43,7
Insgesamt	100	47,7	15,5	3,0	29,2	52,3	6,8	6,3	39,2

1) Einschl. der Frauen, deren Ehemann kriegsgefangen oder vermißt war. - Anmerkung siehe Seite 47, oben.

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Land- und Forstwirtschaft

88. Familieneigene Arbeitskräfte in der Land- und Forstwirtschaft¹⁾
Bundesgebiet ohne Hamburg und Bremen

Jahr	Ständig beschäftigte Familienangehörige und Verwandte sowie Betriebsinhaber, die ihren Betrieb hauptberuflich bewirtschaften 2)					Nichtständig oder vorübergehend beschäftigte Familienangehörige und Verwandte sowie Betriebsinhaber, die ihren Betrieb nebenberuflich oder nicht bewirtschaften 2)				
	insgesamt		darunter weiblich			insgesamt		darunter weiblich		
	1 000	1939=100	1 000	1939=100	vH aller ständig beschäftigten familien-eigenen Arbeitskräfte	1 000	1939=100	1 000	1939=100	vH aller nichtständig beschäftigten familien-eigenen Arbeitskräfte
1939	4 466,9	100	2 653,7	100	59,4	1 205,6	100	253,2	100	21,0
1949	4 724,9	105,8	2 877,2	108,4	60,9	1 246,6	103,4	388,2	153,3	31,1
1953	3 977,7	89,0	2 292,4	86,4	57,6	1 423,5	118,1	528,2	208,6	37,1
1954	3 886,2	87,0	2 252,9	84,9	58,0	1 482,4	123,0	564,8	223,1	38,1

1) 1939 und 1949: Landwirtschaftliche Betriebszählung. 1953 und 1954: Herbstenerhebung über familieneigene Arbeitskräfte in der Landwirtschaft. 1939 sämtliche Betriebe mit einer Betriebsfläche von 0,5 und mehr ha, 1949, 1953 und 1954 nur solche Betriebe mit einer Betriebsfläche von 0,5 und mehr ha, bei denen mindestens ein Teil dieser Fläche landwirtschaftlich genutzt wird. "Ständig beschäftigt" im Sinne der Erhebungen sind, bei Aufrechnung sämtlicher Arbeitsleistungen im Betrieb oder im Betriebshaushalt: 1939 und 1949 die Angehörigen des Betriebsinhabers, die mindestens die Hälfte des Jahres im Betrieb mitarbeiten, 1953 und 1954 die Personen, die in den 6 Monaten vom 1.4. bis 30.9. länger als 3 Monate im Betrieb beschäftigt waren; "nichtständig oder vorübergehend beschäftigt" sind dementsprechend 1939 und 1949 die Familienangehörigen, die weniger als die Hälfte des Jahres, und 1953 und 1954 die Personen, die in der Zeit vom 1.4. bis 30.9. weniger als 3 Monate im Betrieb beschäftigt waren. - 2) Nur Personen im Alter von 14 Jahren und darüber.

89. Familieneigene Arbeitskräfte in der Land- und Forstwirtschaft¹⁾ in der Zeit vom 1.4. bis 30.9.1954
Bundesgebiet ohne Hamburg und Bremen

Betriebe mit ... Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche	Betriebsinhaber, die ihren Betrieb haupt- oder nebenberuflich bewirtschaften 2)			Im Betrieb beschäftigte Familienangehörige und Verwandte					
	insgesamt		darunter weiblich	insgesamt		darunter weiblich			
	1 000			1 000		zusammen		darunter Ehefrauen der Betriebsinhaber	
			vH aller Betriebsinhaber d. jew. Größenklasse			vH aller Familienangehörigen d. jew. Größenklasse		1 000	vH aller Familienangehörigen d. jew. Größenklasse
Ständig im Betrieb beschäftigte Arbeitskräfte ³⁾									
unter 2	223,3	83,0	37,2	405,7	373,3	92,0		269,0	66,3
2 bis 5	355,0	67,2	18,9	671,4	566,5	84,4		342,1	51,0
5 " 10	355,2	39,9	11,2	728,6	534,8	73,4		294,4	40,4
10 " 20	245,2	21,3	8,7	566,3	391,9	69,2		203,2	35,9
20 und darüber	120,0	10,3	8,6	267,3	183,8	68,8		98,0	36,7
Insgesamt	1 298,7	221,7	17,1	2 639,3	2 050,3	77,7		1 206,7	45,7
dagegen 1953	1 354,3	224,5	16,6	2 693,3	2 089,1	77,6		1 225,3	45,5
Nichtständig im Betrieb beschäftigte Arbeitskräfte ³⁾									
unter 2	386,4	47,8	12,4	374,0	242,6	64,9		127,3	34,0
2 bis 5	145,1	8,5	5,9	249,0	116,9	46,9		28,5	11,4
5 " 10	28,0	2,9	10,4	122,1	63,4	51,9		10,3	8,4
10 " 20	8,6	1,3	15,1	59,0	36,2	61,4		5,3	9,0
20 und darüber	3,3	0,5	15,2	25,2	15,9	63,1		2,1	8,3
Insgesamt	571,5	61,1	10,7	829,2	474,8	57,3		173,5	20,9
dagegen 1953	515,3	53,4	10,4	803,1	443,4	55,2		159,3	19,8

1) Siehe die für 1953 und 1954 gegebenen Erläuterungen in Fußnote 1) der vorstehenden Tabelle. - 2) Ohne Betriebsinhaber, die ihren Betrieb nicht selbst bewirtschaften (rd. 30 000 im Jahre 1954). - 3) Nur Personen im Alter von 14 Jahren und darüber.

90. Beschäftigte Arbeiter, Angestellte und Beamte in der Land- und Forstwirtschaft

Stichtag	Beschäftigte Arbeiter, Angestellte und Beamte in der Land- und Forstwirtschaft ¹⁾				
	insgesamt		darunter weiblich		
	1 000	1949=100	1 000	1949=100	vH aller beschäft. Arbeitnehmer i.d. Land- u. Forstwirtschaft
30.9.1949	1 245,1	100	427,8	100	34,4
30.9.1953	997,3	80,1	353,2	82,6	35,4
30.9.1954	975,9	78,4	342,8	80,1	35,1
30.9.1955	950,5	76,3	339,5	79,4	35,7

1) Landwirtschaft, Tierzucht, Gärtnerei sowie Forst- und Jagdwirtschaft, Fischerei.

Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung.

91. Familienfremde Arbeitskräfte in der Land- und Forstwirtschaft¹⁾ nach Geschlecht am 22. Mai 1949

Betriebe mit ... Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche	Familienfremde Arbeitskräfte ²⁾					
	Ständig Beschäftigte			Nichtständig Beschäftigte ³⁾		
	insges.	dar.	weiblich	insges.	dar.	weiblich
	1 000		vH aller ständ. beschäft. familienfremd. Arbeitskr.	1 000		vH aller nichtständig beschäft. familienfremd. Arbeitskr.
unter 2	73,1	27,3	37,4	33,8	17,3	51,1
2 bis 5	88,1	41,3	46,9	52,7	31,7	60,1
5 " 10	141,2	59,9	42,4	84,7	58,9	69,6
10 " 20	244,3	96,1	39,3	118,9	84,1	70,7
20 und darüber	508,5	165,2	32,5	163,9	114,6	70,0
Insgesamt	1 055,2	389,8	36,9	454,0	306,7	67,5

1) Siehe die für 1949 gegebenen Erläuterungen in Fußnote 1) der ersten Tabelle auf dieser Seite. - 2) Nur Personen im Alter von 14 Jahren und darüber. - 3) In der Woche vom 15. - 21.5.1949 beschäftigt.

FRAU UND BERUF

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Industrie und Handwerk (ohne Bauwirtschaft)

92. Beschäftigte in der Industrie (ohne Energie- und Bauwirtschaft) nach Stellung im Beruf und Geschlecht
Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten

Jahres- durchschnitt	Beschäftigte						
	insgesamt		männlich		weiblich		
	Anzahl	1950 = 100	Anzahl	1950 = 100	Anzahl	vH aller Beschäft. d. jew. Gruppe	1950 = 100
Inhaber und Angestellte (einschl. kaufm. und techn. Lehrlinge)							
1950	742 135	100	541 813	100	200 322	27,0	100
1951	823 173	110,9	593 238	109,5	229 935	27,9	114,8
1952	884 640	119,2	632 503	116,7	252 137	28,5	125,9
1953	937 267	126,3	664 347	122,6	272 920	29,1	136,2
1954	991 975	133,7	696 749	128,6	295 226	29,8	147,4
1955	1 078 467	145,3	748 340	138,1	330 127	30,6	164,8
Arbeiter							
1950	3 867 412	100	2 861 472	100	1 005 940	26,0	100
1951	4 302 811	111,3	3 137 492	109,6	1 165 319	27,1	115,8
1952	4 400 583	113,8	3 222 957	112,6	1 177 626	26,8	117,1
1953	4 559 434	117,9	3 295 501	115,2	1 263 933	27,7	125,6
1954	4 797 172	124,0	3 439 291	120,2	1 357 881	28,2	135,0
1955	5 205 879	134,6	3 705 157	129,5	1 500 722	28,8	149,2
Gewerbliche Lehrlinge							
1950	187 368	100	171 318	100	16 050	8,6	100
1951	206 074	110,0	187 435	109,4	18 639	9,0	116,1
1952	232 601	124,1	214 099	125,0	18 502	8,0	115,3
1953	254 367	135,8	234 941	137,1	19 426	7,6	121,0
1954	272 463	145,4	250 912	146,5	21 551	7,9	134,3
1955	291 801	155,7	267 377	156,1	24 424	8,4	152,2
Beschäftigte insgesamt							
1950	4 796 915	100	3 574 603	100	1 222 312	25,5	100
1951	5 332 058	111,2	3 918 165	109,6	1 413 893	26,5	115,7
1952	5 517 824	115,0	4 069 559	113,8	1 448 265	26,2	118,5
1953	5 751 068	119,9	4 194 789	117,3	1 556 279	27,1	127,3
1954	6 061 610	126,4	4 386 952	122,7	1 674 658	27,6	137,0
1955	6 576 147	137,1	4 720 875	132,1	1 855 272	28,2	151,8

93. Weibliche Beschäftigte in der Industrie (ohne Energie- und Bauwirtschaft) nach Industriegruppen
im Durchschnitt des Jahres 1955
(aufgegliedert nach beteiligten¹⁾ Industriegruppen)
Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten²⁾

Industriegruppe	Weibliche Beschäftigte ³⁾			Industriegruppe	Weibliche Beschäftigte ³⁾		
	Anzahl	vH	vH aller Beschäft. d. jew. Industrie-gruppe		Anzahl	vH	vH aller Beschäft. d. jew. Industrie-gruppe
Kohlenbergbau	10 145	0,5	1,8	Feinkeramische Industrie	38 602	2,1	46,0
Torfindustrie	1 515	0,1	19,1	Glasindustrie	20 846	1,1	28,6
Industrie der Steine und Erden	14 506	0,8	5,8	Holzverarbeitende Industrie	47 836	2,6	22,9
Eisenschaffende Industrie	11 085	0,6	5,0	Musikinstrumenten-, Spiel- und Schmuckwaren- und Sportgeräteeindustrie	31 621	1,7	53,1
Eisen-, Stahl- und Tempergießereien	9 389	0,5	5,8	Papierverarbeitende Industrie	53 307	2,9	61,5
Ziehereien und Kaltwalzwerke	9 921	0,5	14,5	Druckereien und Vervielfältigungsindustrie	43 825	2,4	30,8
Nichteisen-Metallindustrie	8 425	0,5	11,9	Kunststoffverarbeitende Industrie	20 769	1,1	46,0
Metallgießereien	4 377	0,2	15,6	Ledererzeugende Industrie	7 183	0,4	24,1
Chemische Industrie (einschl. Chemiefasererzeugung)	96 323	5,2	26,5	Lederverarbeitende Industrie	24 823	1,3	63,1
Kautschuk- und Asbestindustrie	32 358	1,7	36,3	Schuhindustrie	58 215	3,1	57,3
Sägewerke und Holzbearbeitung	10 655	0,6	12,0	Textilindustrie	355 642	19,2	57,0
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe erzeugende Industrie	11 713	0,6	16,7	Bekleidungsindustrie	227 845	12,3	82,9
Stahlbau (einschl. Waggonbau)	9 025	0,5	5,6	Wäschereien, Kleiderfärbereien u. chem. Reinigungsanstalten	20 549	1,1	78,6
Maschinenbau	81 749	4,4	11,6	Ernährungsindustrie	136 832	7,4	39,0
Fahrzeugbau (ohne Waggon- und Lokomotivbau; einschl. Luftfahrzeugbau)	33 253	1,8	11,5	davon:			
Schliffbau	2 153	0,1	2,6	Nahrungsmittelindustrie	9 914	0,5	54,5
Elektrotechnische Industrie	172 557	9,3	37,0	Süßwarenindustrie	39 910	2,2	72,4
Feinmechanische und optische Industrie (einschl. Uhrenindustrie)	52 830	2,8	41,3	Fischverarbeitung. Industrie	9 208	0,5	73,5
Stahlverformung (einschl. Gesenkschmieden)	25 992	1,4	22,9	Molkereien und Milchverarbeitende Industrie	13 067	0,7	30,8
Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie (einschl. Sportwaffenindustrie)	109 963	5,9	33,1	Obst- und Gemüseverarbeitende Industrie	13 153	0,7	63,2
				Sonstige Ernährungsindustrien	51 580	2,8	25,6
				Tabakverarbeitende Industrie	55 110	3,0	79,6
				Sonstige Industriegruppen	4 633	0,3	4,7
				Insgesamt	1 855 272	100	28,2

1) Hierbei werden die Angaben jedes kombinierten Betriebes auf diejenigen Industriegruppen aufgeteilt, denen die einzelnen Betriebsteile ihrer Produktion entsprechend zuzurechnen sind. - 2) In einigen Industriegruppen auch Betriebe mit weniger als 10 Beschäftigten. - 3) Ohne Heimarbeiter.

FRAU UND BERUF

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit Industrie und Handwerk (ohne Bauwirtschaft)

94. Beschäftigte in der Industrie (ohne Energie- und Bauwirtschaft) nach Industriegruppen und Geschlecht 1950 und 1955
(aufgegliedert nach beteiligten¹⁾ Industriegruppen)
Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten²⁾

Industriegruppe	Beschäftigte ³⁾ im Jahresdurchschnitt					
	1950		1955			
	insgesamt	darunter weiblich	insgesamt	darunter weiblich	insgesamt	darunter weiblich
	Anzahl			1950 = 100		
Kohlenbergbau	517 433	8 300	565 207	10 145	109,3	122,2
Torfindustrie	6 273	892	7 945	1 515	126,7	169,8
Industrie der Steine und Erden	194 515	10 748	249 940	14 506	128,5	135,0
Eisenschaffende Industrie	174 540 ^{a)}	8 014 ^{a)}	222 799	11 085	127,6	138,3
Eisen-, Stahl- und Tempergießereien	116 309	6 429	162 895	9 389	140,1	146,0
Ziehereien und Kaltwalzwerke	41 785	4 659	68 233	9 921	163,3	212,9
Nichteisen-Metallindustrie	53 563	5 807	70 808	8 425	132,2	145,1
Metallgießereien	16 077	1 900	27 976	4 377	174,0	230,4
Chemische Industrie (einschl. Chemiefaserzeugung)	281 322	72 961	362 825	96 323	129,0	132,0
Kautschuk- und Asbestindustrie	58 402	20 758	89 125	32 358	152,6	155,9
SBgewerke und Holzbearbeitung	87 651	6 938	88 666	10 655	101,2	153,6
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe erzeugende Industrie	55 323	8 609	70 101	11 713	126,7	136,1
Stahlbau (einschl. Waggonbau)	118 064	6 045	159 882	9 025	135,4	149,3
Maschinenbau	450 396	42 948	706 623	81 749	156,9	190,3
Fahrzeugbau (ohne Waggon- und Lokomotivbau; einschl. Luftfahrzeugbau)	190 750	19 990	288 015	33 253	151,0	166,3
Schiffbau	44 015	989	82 555	2 153	187,6	217,7
Elektrotechnische Industrie	252 627	82 835	466 591	172 557	184,7	208,3
Feinmechanische und optische Industrie (einschl. Uhrenindustrie)	77 691	25 423	127 789	52 830	164,5	207,8
Stahlverformung (einschl. Gesenkschmieden), Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie (einschl. Sportwaffenindustrie)	299 049 ^{b)}	80 844 ^{b)}	446 196	135 955	149,2	168,2
Feinkeramische Industrie	56 215	22 540	83 903	38 602	149,3	171,3
Glasindustrie	43 461	9 736	72 915	20 846	167,8	214,1
Holzverarbeitende Industrie	167 155	25 910	208 776	47 836	124,9	184,6
Musikinstrumenten-, Spiel- und Schmuckwaren- und Sportgeräteindustrie	30 087	13 696	59 553	31 621	197,9	230,9
Papierverarbeitende Industrie	56 294	32 322	86 142	53 007	153,0	164,0
Druckereien und Vervielfältigungsindustrie	104 745	31 138	142 244	43 825	135,8	140,7
Kunststoffverarbeitende Industrie	21 267	8 918	45 148	20 769	212,3	232,9
Ledererzeugende Industrie	30 185	5 324	29 848	7 183	98,9	134,9
Lederverarbeitende Industrie	24 021	11 902	39 369	24 823	163,9	208,6
Schuhindustrie	81 678	41 431	101 533	58 215	124,3	140,5
Textilindustrie	527 675	294 175	623 466	355 642	118,2	120,9
Bekleidungsindustrie	183 504	147 182	274 680	227 845	149,7	154,8
Wäschereien, Kleiderfärbereien und chemische Reinigungsanstalten	19 716	13 896	26 149	20 549	132,6	147,9
Ernährungsindustrie	269 151	93 298	350 440	136 832	130,2	146,7
davon:						
Nährmittelind. (einschl. Nährhefe-Ind.)	19 716	10 183	18 189	9 914	92,3	97,4
SBwarenindustrie	39 814	27 151	55 147	39 910	138,5	147,0
Fischverarbeitende Industrie	12 674	8 061	12 528	9 208	98,8	114,2
Molkereien und Milchverarbeitende Industrie	25 037 ^{c)}	7 512 ^{c)}	42 457	13 067	169,6	173,9
Obst- und Gemüseverarbeitende Industrie	16 154	8 287	20 826	13 153	128,9	158,7
Sonstige Ernährungsindustrien	155 755	32 104	201 293	51 580	129,2	160,7
Tabakverarbeitende Industrie	67 711	52 596	69 213	55 110	102,2	104,8
Sonstige Industriegruppen	78 265	3 159	98 597	4 633	126,0	146,7
Insgesamt	4 796 915	1 222 312	6 576 147	1 855 272	137,1	151,8

1) Hierbei werden die Angaben jedes kombinierten Betriebes auf diejenigen Industriegruppen aufgeteilt, denen die einzelnen Betriebsteile ihrer Produktion entsprechend zuzurechnen sind.- 2) In einigen Industriegruppen auch Betriebe mit weniger als 10 Beschäftigten.- 3) Ohne Heimarbeiter.- a) Einschl. Gesenkschmieden.- b) Ohne Gesenkschmieden, die 1950 bei der Eisenschaffenden Industrie ausgewiesen sind.- c) Ohne bayerische Molkereien und Käsereien.

FRAU UND BERUF

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Industrie und Handwerk (ohne Bauwirtschaft)

95. Beschäftigte im Handwerk nach Geschlecht am 30.9.1949

Handwerksgruppe Handwerkszweig	Beschäftigte							
	insgesamt	darunter weiblich						
		insgesamt	vH aller Beschäft. der jew. Handwerks- gr.bzw.d. jew. Hand- werkszweig	Tätige Betriebs- inhaber	Mithelf. Familien- angehörige	Gesellen und Fach- arbeiter	Angelernte und un- gelernte Arbeiter	Sonstige Beschäf- tigte 1)
		Anzahl				Anzahl		
Bauhandwerke	1 050 746	29 406	2,8	3 165	11 420	572	1 357	12 891
Nahrungsmittelhandwerke	404 155	120 094	29,7	12 192	70 142	2 458	8 004	27 298
darunter:								
Bäcker und Konditor	232 949	71 547	30,6	6 469	39 377	1 466	5 176	18 859
Fleischer	121 099	42 312	34,9	4 476	27 791	853	1 941	7 251
Bekleidungs-, Textil- und Lederhandwerke	573 720	243 617	42,5	95 977	18 000	40 842	19 666	69 132
darunter:								
Damenschneider	150 138	142 328	94,8	73 877	2 393	21 452	3 166	41 440
Herrren- und Damenschneider	55 637	13 360	24,0	785	2 210	3 253	1 720	5 392
Wäscheschneider	11 318	10 265	90,7	4 322	363	2 064	1 144	2 372
Korsettmacher	1 288	1 115	86,6	383	68	216	186	262
Putzmacher	23 263	21 502	92,4	7 669	728	6 029	455	6 621
Stricker	14 630	11 608	79,3	3 349	1 168	1 477	3 984	1 630
Sticker	3 323	2 879	86,6	958	226	631	415	649
Weber und Wirker	6 610	4 331	65,5	726	374	667	1 627	937
Kürschner	13 355	7 956	59,6	547	991	1 627	2 053	2 738
Hut- und Mützenmacher	2 518	1 363	54,1	196	291	302	308	266
Eisen- und metallverarbeitende Handwerke	447 930	31 833	7,1	3 393	12 361	614	3 589	11 876
darunter:								
Elektromechaniker	9 444	993	10,5	73	373	25	219	303
Rundfunkmechaniker	12 201	1 423	11,7	112	755	15	137	404
Fahrradmechaniker	11 213	1 184	10,6	241	762	8	30	143
Gold- und Silberschmiede	6 598	1 387	21,0	173	485	112	81	536
Uhrmacher	24 161	5 027	20,8	747	2 458	178	126	1 518
Holzverarbeitende Handwerke	352 612	12 337	3,5	1 938	3 406	674	3 108	3 211
darunter:								
Drechsler	6 002	638	10,6	52	195	18	262	111
Schirm- und Stockmacher	1 335	768	57,5	159	156	136	155	162
Korb- und Stuhlflechter	6 232	726	11,6	87	254	63	246	76
Bürsten- und Pinselmacher	8 531	2 654	31,1	245	516	238	1 257	398
Gesundheits- und Körperpflege-, chemische und Reinigungs- handwerke	183 490	77 840	42,4	11 879	13 827	21 351	12 829	17 954
darunter:								
Augenoptiker	5 518	1 384	25,1	161	508	104	64	547
Zahntechniker	4 769	1 067	22,4	93	149	214	201	410
Damenfriseur	17 499	14 027	80,2	5 060	1 172	4 086	175	3 534
Herrren- und Damenfriseur	74 084	32 426	43,8	2 405	7 312	12 954	414	9 341
Färber und chem. Reiniger	13 072	7 468	57,1	222	645	869	4 287	1 445
Wäscher und Plätter	21 242	15 265	71,9	3 275	1 948	2 076	6 698	1 268
Papierverarbeitende, keramische und sonstige Handwerke	47 279	11 882	25,1	1 810	2 760	1 639	2 509	3 164
darunter:								
Fotografen	14 326	5 742	40,1	1 137	1 452	1 214	398	1 541
Buchbinder	8 635	2 615	30,3	223	485	154	1 045	708
Insgesamt	3 059 932	527 009	17,2	130 355	131 916	68 150	51 062	145 526
darunter ohne Bauhandwerk	2 009 186	497 603	24,8	127 189	120 496	67 578	49 705	132 635

1) Gewerbliche Lehrlinge und Umschüler (71 439), Anlernlinge und Gehilfen (30 833), technische und kaufmännische Angestellte und Lehrlinge (43 254).

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Öffentlicher Dienst und Dienstleistungen im öffentlichen Interesse

96. Personal bei Bund, Ländern und Gemeinden nach Geschlecht am 2.10.1954

Beschäftigungsbereich	In unmittelbarem Dienstverhältnis hauptberuflich vollbeschäftigte Personen							
	insgesamt	darunter weiblich						
		zusammen	vH aller Beschäft. d. jew. Gebietskörperschaft	Beamte		Angestellte		Arbeit.
				Anzahl	vH aller Beamten d. jew. Gebietskörperschaft	Anzahl	vH aller Angestellten d. jew. Gebietskörperschaft	
	Anzahl							
Bund ¹⁾	103 783	13 236	12,8	214	0,4	10 540	41,3	2 482
Versorgungsverwaltung	17 207	5 485	31,9	54	1,3	4 403	39,0	1 028
Länder	553 681	132 013	23,8	58 189	16,5	58 561	40,0	15 263
Hansestädte	86 722	26 238	30,3	5 275	15,9	16 645	46,5	4 318
Gemeinden mit mehr als 1 000 Einwohnern und Gemeindeverbände	463 329	134 094	28,9	13 000	11,4	79 061	41,0	42 033
Hoheits- u. Kammereiverwaltungen zusammen	1 224 722	311 066	25,4	76 732	13,6	169 210	41,1	65 124
Wirtschaftliche Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit 2)	170 338	23 539	13,8	234	1,8	5 265	18,7	18 040
Insgesamt	1 395 060	334 605	24,0	76 966	13,3	174 475	39,6	83 164
dagegen: 2.10.1953	1 353 908 ^{a)}	322 476	23,8	73 236	13,3	163 847	38,5	85 393
2.10.1952	1 300 245 ^{a)}	293 410	22,6	65 216	12,4	154 248	37,3	73 946
außerdem (2.10.1954):								
Berlin (West)	137 555	46 796	34,0	11 091	21,6	23 217	53,2	12 488
Bundesbahn	491 740	12 290	2,5	1 898	0,9	205	9,8	10 187
Bundespost	310 583	71 986	23,2	27 868	16,2	35 957	83,4	8 161

1) Einschl. Bundesgrenzschutz.- 2) Ohne solche in Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern.- a) Einschl. Sparkassenpersonal (13 326) und einschl. Wirtschaftliche Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit in den Gemeinden mit 1 000 bis unter 10 000 Einwohnern (13 278).

97. Weibliche Beamte und Angestellte der Hoheits- und Kammereiverwaltungen von Bund, Ländern und Gemeinden nach Laufbahngruppen 1) am 1.9.1950

Laufbahngruppe	Weibliche Beamte und Angestellte (ohne Lehrkräfte)			Weibliche Lehrkräfte
	insgesamt	Beamte	Angestellte	
Höherer Dienst	1,2	6,4	0,8	7,0
Gehobener Dienst	10,9	17,3	10,4	56,9
Mittlerer Dienst	55,0	64,7	65,0	35,1
Einfacher Dienst	22,9	11,6	23,8	1,0
Insgesamt	100	100	100	100

1) In Verbindung mit einer Repräsentativerhebung über die Einkommenschichtung im öffentlichen Dienst gewonnene Ergebnisse der Personalstandserhebung vom 2.9.1950.

98. Beamte und Angestellte der Bundesverwaltung¹⁾ (ohne Bundesbahn und Bundespost) nach Geschlecht

Stichtag	Beamte und Angestellte			Beamte			Angestellte		
	insgesamt	darunter weiblich		insgesamt	darunter weiblich		insgesamt	darunter weiblich	
	Anzahl		vH aller Beamten und Angestellten d. jew. Bundesbehörden	Anzahl		vH aller Beamten der jew. Bundesbehörden	Anzahl		vH aller Angestellten der jew. Bundesbehörden
Oberste Bundesbehörden									
20.12.1950	5 015	1 720	34,3	2 052	176	8,6	2 963	1 544	52,1
31.12.1951 ²⁾	6 387	2 205	34,5	2 802	205	7,3	3 585	2 000	55,8
2.10.1952 ²⁾	7 595	2 630	34,6	2 845	120	4,2	4 750	2 510	52,8
2.10.1953 ²⁾	8 874	3 106	35,0	3 617	131	3,6	5 257	2 975	56,6
2.10.1954 ²⁾	9 354	3 197	34,2	3 890	137	3,5	5 464	3 060	56,0
2.10.1955 ²⁾	9 915	3 410	34,4	4 162	142	3,4	5 753	3 268	56,8
Nachgeordnete Behörden									
20.12.1950 ³⁾	4 638	1 577	34,0	411	16	3,9	4 227	1 561	36,9
31.12.1951 ³⁾	41 947	3 601	8,6	33 503	35	0,1	8 444	3 566	42,2
2.10.1952	60 303	5 513	9,1	44 924	41	0,1	15 379	5 472	35,6
2.10.1953	67 150	6 979	10,4	48 306	56	0,1	18 844	6 923	36,7
2.10.1954	74 935	7 557	10,1	54 851	77	0,1	20 084	7 480	37,2
2.10.1955	78 565	7 971	10,1	58 061	87	0,1	20 504	7 884	38,5
Bundesverwaltung insgesamt (ohne Bundesbahn und Bundespost)									
20.12.1950 ³⁾	9 653	3 297	34,2	2 463	192	7,8	7 190	3 105	43,2
31.12.1951 ³⁾	48 334	5 806	12,0	36 305	240	0,7	12 029	5 566	46,3
2.10.1952	67 898	8 143	12,0	47 769	161	0,3	20 129	7 982	39,7
2.10.1953	76 024	10 085	13,3	51 923	187	0,4	24 101	9 898	41,1
2.10.1954	84 289	10 754	12,8	58 741	214	0,4	25 548	10 540	41,3
2.10.1955	88 480	11 381	12,9	62 223	229	0,4	26 257	11 152	42,5

1) Einschl. Bundesgrenzschutz.- 2) Ohne Bundesministerium für das Post- und Fernmeldewesen.- 3) Ohne nachgeordnete Behörden des Bundesministeriums für Verkehr und Bundesdruckerei.

Quelle: Bundesministerium des Innern.

FRAU UND BERUF

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Öffentlicher Dienst und Dienstleistungen im öffentlichen Interesse

99. Beamte und Angestellte der Bundesverwaltung¹⁾ (ohne Bundesbahn und Bundespost) nach Laufbahngruppen und Geschlecht

Stichtag	Beamte und Angestellte			Beamte			Angestellte		
	insgesamt	darunter weiblich	vH aller Beamten und Angestellten d. jew. Laufbahngruppe	insgesamt	darunter weiblich	vH aller Beamten der. jew. Laufbahngruppe	insgesamt	darunter weiblich	vH aller Angestellten der jew. Laufbahngruppe
	Anzahl			Anzahl			Anzahl		
Höherer Dienst									
20.12.1950 ²⁾	2 498	100	4,0	1 037	22	2,1	1 461	78	5,3
31.12.1951 ²⁾	3 699	127	3,4	2 186	41	1,9	1 513	86	5,7
2.10.1952 ²⁾	5 437	150	2,8	3 195	45	1,4	2 242	105	4,7
2.10.1953 ²⁾	6 811	194	2,8	4 156	65	1,6	2 655	129	4,9
2.10.1954 ²⁾	7 506	224	3,0	4 678	82	1,8	2 828	142	5,0
2.10.1955 ²⁾	7 783	242	3,1	4 941	88	1,8	2 842	134	5,4
Gehobener Dienst									
20.12.1950 ²⁾	2 132	193	9,1	1 056	28	2,7	1 076	165	15,3
31.12.1951 ²⁾	10 261	264	2,6	8 770	33	0,4	1 491	231	15,5
2.10.1952 ²⁾	15 696	1 102	7,0	10 042	26	0,3	5 654	1 076	19,0
2.10.1953 ²⁾	18 436	1 585	8,6	11 403	36	0,3	7 033	1 549	22,0
2.10.1954 ²⁾	19 786	1 700	8,6	12 261	42	0,3	7 525	1 658	22,0
2.10.1955 ²⁾	20 438	1 890	9,2	12 813	54	0,4	7 625	1 836	24,1
Mittlerer Dienst									
20.12.1950 ²⁾	4 680	2 853	61,0	290	134	46,2	4 390	2 719	61,9
31.12.1951 ²⁾	32 412	5 072	15,6	23 853	164	0,7	8 559	4 908	57,3
2.10.1952 ²⁾	31 592	6 186	19,6	20 686	89	0,4	10 906	6 097	55,9
2.10.1953 ²⁾	35 650	7 325	20,5	22 806	86	0,4	12 844	7 239	56,4
2.10.1954 ²⁾	38 903	7 756	19,9	25 436	87	0,3	13 467	7 669	56,9
2.10.1955 ²⁾	40 718	7 846	19,3	26 992	86	0,3	13 726	7 760	56,5
Einfacher Dienst									
20.12.1950 ²⁾	343	151	44,0	80	8	10,0	263	143	54,4
31.12.1951 ²⁾	1 962	343	17,5	1 496	2	0,1	466	341	73,2
2.10.1952 ²⁾	15 173	705	4,6	13 846	1	0,0	1 327	704	53,1
2.10.1953 ²⁾	15 127	981	6,5	13 458	-	-	1 569	981	62,5
2.10.1954 ²⁾	18 094	1 074	5,9	16 366	3	0,0	1 728	1 071	62,0
2.10.1955 ²⁾	19 541	1 403	7,2	17 477	1	0,0	2 064	1 402	67,9
Alle Laufbahnen									
20.12.1950 ²⁾	9 653	3 297	34,2	2 463	192	7,8	7 190	3 105	43,2
31.12.1951 ²⁾	48 334	5 806	12,0	36 305	240	0,7	12 029	5 566	46,3
2.10.1952 ²⁾	67 898	8 143	12,0	47 769	161	0,3	20 129	7 982	39,7
2.10.1953 ²⁾	76 024	10 085	13,3	51 923	187	0,4	24 101	9 898	41,1
2.10.1954 ²⁾	84 289	10 754	12,8	58 741	214	0,4	25 548	10 540	41,3
2.10.1955 ²⁾	88 480	11 381	12,9	62 223	229	0,4	26 257	11 152	42,5

1) Einschl. Bundesgrenzschutz.- 2) Ohne nachgeordnete Behörden des Bundesministeriums für Verkehr und Bundesdruckerei.- 3) Ohne Bundesministerium für das Post- und Fernmeldewesen.

Quelle: Bundesministerium des Innern.

100. Weibliche Beamte und Angestellte der Bundesverwaltung im höheren Dienst

Amtsbereich	Stand am					
	20.12.1950	31.12.1951	2.10.1952	2.10.1953	2.10.1954	2.10.1955
Bundespräsident und Bundespräsidialamt	-	-	-	-	-	-
Deutscher Bundestag	4	6	6	6	6	5
Deutscher Bundesrat	-	-	-	-	-	-
Bundeskansler und Bundeskanzleramt	22 ^{a)}	-	-	-	-	-
Presse- und Informationsamt der Bundesregierung	b)	5	7	6	7	8
Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit 1)	3	2	4 ^{c)}	6 ^{c)}	4 ^{c)}	3 ^{c)}
Nachgeordnete Behörden	b)	13	14	28	30	28
Auswärtiges Amt	b)	3	14	28	30	28
Nachgeordnete Behörden	b)	11	18	28	29	36
Bundesministerium des Innern	4	7	6	10	11	12
Nachgeordnete Behörden	9	11	13	21	26	30
Bundesministerium der Justiz	4 ^{d)}	5 ^{d)}	6 ^{d)}	-	1	2
Nachgeordnete Behörden	2 ^{d)}	7 ^{d)}	7 ^{d)}	9	15	16
Bundesministerium der Finanzen	2	2	2	1	1	1
Nachgeordnete Behörden	-	1	-	-	2	2
Bundesministerium für Wirtschaft	7	9	11	12	13	15
Nachgeordnete Behörden	6	5	7	5	9	9
Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten	11	10	12	11	11	10
Nachgeordnete Behörden	10	13	14	24	26	25
Bundesministerium für Arbeit	5	5	4	6	6	8
Nachgeordnete Behörden	-	-	-	-	-	2
Bundesministerium für Verteidigung	-	-	1	1	5	6

Amtsbereich	Stand am					
	20.12.1950	31.12.1951	2.10.1952	2.10.1953	2.10.1954	2.10.1955
Bundesministerium für Verkehr	4 ^{e)}	4 ^{e)}	4	4	5	5
Nachgeordnete Behörden	4 ^{e)}	4 ^{e)}	6	4	4	5
Bundesministerium für das Post- und Fernmeldewesen	2	1	f)	f)	f)	f)
Bundesministerium für Atomfragen	-	-	-	-	-	-
Bundesministerium für Wohnungsbau	2	2	2	2	3	4
Bundesministerium für Vertriebene, Flüchtlinge und Kriegsgeschädigte	2 ^{c)}	2	3 ^{c)}	2	1	2
Nachgeordnete Behörden	-	-	-	4	3	1
Bundesministerium für gesamtdeutsche Fragen	1	3	3	3	3	4
Bundesministerium für Angelegenheiten des Bundesrates	-	-	-	-	-	-
Bundesministerium für Familienfragen	-	-	-	-	1	1
Bundesministerien für besondere Aufgaben	-	-	-	-	-	-
Bundesverfassungsgericht	- ^{g)}	- ^{g)}	- ^{g)}	1	2	2
Bundesrechnungshof	-	-	-	-	-	-
Gesamte Bundesverwaltung (ohne Bundesbahn und Bundespost)	100	127	150	194	224	242
davon:						
Oberste Bundesbehörden	73	76	85	99	110	116
Nachgeordnete Behörden	27	51	65	95	114	126
außerdem:						
Bundesbahn	4 ^{h)} 21)	4 ^{h)} 51)	1 ^{k)} 5 ^{k)}	1 ^{k)} 8 ^{k)}	5 ^{k)} 9 ^{k)}	5 ^{k)} 13 ^{k)}
Bundespost						

1) Bis 1951 Bundesministerium für den Marshallplan.- a) Einschl. Auswärtiges Amt und Presse- und Informationsamt der Bundesregierung.-

b) Bei Bundeskanzler und Bundeskanzleramt nachgewiesen.- c) Einschl. der nachgeordneten Behörden.- d) Einschl. Bundesverfassungsgericht.-

e) Bei Bundesbahn nachgewiesen.- f) Ab 1952 zusammen mit der Bundespost ausgewiesen.- g) Bis 1952 als nachgeordnete Behörde des Bundesministeriums der Justiz nachgewiesen.- h) Einschl. der nachgeordneten Behörden des Bundesministeriums für Verkehr.- i) Einschl. Bundesdruckerei.-

k) Einschl. Bundesministerium für das Post- und Fernmeldewesen und Bundesdruckerei.

Quelle: Bundesministerium des Innern.

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Öffentlicher Dienst und Dienstleistungen im öffentlichen Interesse

101. Beamte und Angestellte der Bundesbahn und Bundespost nach Laufbahngruppen und Geschlecht

Stichtag	Beamte und Angestellte			Beamte			Angestellte		
	insgesamt	darunter weiblich		insgesamt	darunter weiblich		insgesamt	darunter weiblich	
	Anzahl	vH aller Beamten u. Angestellten d. jew. Laufbahngruppe		Anzahl	vH aller Beamten der jew. Laufbahngruppe		Anzahl	vH aller Angestellten der jew. Laufbahngruppe	
Höherer Dienst									
20.12.1950 ¹⁾	3 746	6	0,2	3 029	1	0,0	717	5	0,7
31.12.1951 ¹⁾	4 004	9	0,2	3 328	3	0,1	676	6	0,9
2.10.1952 ²⁾	3 597	6	0,2	3 210	2	0,1	387	4	1,0
2.10.1953 ²⁾	3 612	9	0,2	3 265	5	0,2	347	4	1,2
2.10.1954 ²⁾	3 652	14	0,4	3 259	6	0,2	393	8	2,0
2.10.1955 ²⁾	3 808	18	0,5	3 264	9	0,3	544	9	1,7
Gehobener Dienst									
20.12.1950 ¹⁾	41 055	459	1,1	38 167	424	1,1	2 888	35	1,2
31.12.1951 ¹⁾	42 433	514	1,2	39 653	487	1,2	2 780	27	1,0
2.10.1952 ²⁾	43 411	638	1,5	40 667	561	1,4	2 744	77	2,8
2.10.1953 ²⁾	45 354	754	1,7	41 263	645	1,6	4 091	109	2,7
2.10.1954 ²⁾	46 619	990	2,1	43 374	787	1,8	3 245	203	6,3
2.10.1955 ²⁾	46 949	1 104	2,4	43 792	874	2,0	3 167	230	7,3
Mittlerer Dienst									
20.12.1950 ¹⁾	174 326	55 573	31,9	129 771	21 339	16,4	44 555	34 234	76,8
31.12.1951 ¹⁾	193 182	57 178	29,6	151 713	25 807	17,0	41 469	31 371	75,6
2.10.1952 ²⁾	196 807	57 204	29,1	160 330	27 395	17,1	36 477	29 809	81,7
2.10.1953 ²⁾	209 120	59 995	28,7	172 473	29 394	17,0	36 647	30 601	83,5
2.10.1954 ²⁾	215 113	62 153	28,9	176 245	28 610	16,2	38 868	33 543	86,3
2.10.1955 ²⁾	219 780	61 014	27,8	183 437	29 558	16,2	36 343	31 356	86,3
Einfacher Dienst									
20.12.1950 ¹⁾	165 125	4 076	2,5	160 386	509	0,3	4 739	3 567	75,3
31.12.1951 ¹⁾	162 175	2 656	1,6	158 998	305	0,2	3 177	2 351	74,0
2.10.1952 ²⁾	163 163	3 961	2,4	159 102	305	0,2	4 061	3 656	90,0
2.10.1953 ²⁾	168 939	4 303	2,5	164 631	321	0,2	4 308	3 982	92,4
2.10.1954 ²⁾	174 406	2 771	1,6	171 700	363	0,2	2 706	2 408	89,0
2.10.1955 ²⁾	176 091	3 206	1,8	173 112	494	0,3	2 979	2 712	91,0
Alle Laufbahnen									
20.12.1950 ¹⁾	384 252	60 114	15,6	331 353	22 273	6,7	52 899	37 841	71,5
31.12.1951 ¹⁾	401 794	60 357	15,0	353 692	26 602	7,5	48 102	33 755	70,2
2.10.1952 ²⁾	406 978	61 809	15,2	363 309	28 263	7,8	43 669	33 546	76,8
2.10.1953 ²⁾	427 025	65 061	15,2	381 632	30 365	8,0	45 393	34 696	76,4
2.10.1954 ²⁾	439 790	65 928	15,0	394 578	29 766	7,5	45 212	36 162	80,0
2.10.1955 ²⁾	446 528	65 342	14,6	403 595	31 035	7,7	43 033	34 307	79,7

1) Einschl. nachgeordnete Behörden des Bundesministeriums für Verkehr und Bundesdruckerei.- 2) Einschl. Bundesministerium für das Post- und Fernmeldewesen und Bundesdruckerei.

Quelle: Bundesministerium des Innern.

102. Beamte und Angestellte der Hoheits- und Kammereiverwaltungen der Länder, Hansestädte und Gemeinden 1) (Gv) nach Geschlecht

Stichtag	Beamte und Angestellte			Beamte			Angestellte		
	insgesamt	darunter weiblich		insgesamt	darunter weiblich		insgesamt	darunter weiblich	
	Anzahl	vH aller Beamten und Angestellten		Anzahl	vH aller Beamten		Anzahl	vH aller Angestellten	
2.10.1952	799 283	201 466	25,2	457 838	64 769	14,1	341 445	136 697	40,0
2.10.1953	846 234	217 461	25,7	483 022	72 750	15,1	363 212	144 711	39,8
2.10.1954	876 350	230 731	26,3	501 194	76 464	15,3	375 156	154 267	41,1

1) Gemeinden mit mehr als 1 000 Einwohnern.

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Öffentlicher Dienst und Dienstleistungen im öffentlichen Interesse

103. Lehrkräfte an allgemein- und berufsbildenden Schulen nach Geschlecht

Jahr ¹⁾	Hauptamtliche und hauptberufliche Lehrkräfte			Nebenamtliche und nebenberufliche Lehrkräfte		
	insgesamt	darunter weiblich		insgesamt	darunter weiblich	
	Anzahl		vH aller haupt- amtl.u.hauptbe- rufl.Lehrkräfte der jew.Schulart	Anzahl		vH aller neben- amtl.u.nebenbe- rufl.Lehrkräfte der jew.Schulart
Volksschulen²⁾						
1950	125 834	47 691	37,9	31 972	11 761	36,8
1951	126 380	47 065	37,2	30 000	11 026	36,8
1952	127 111	47 474	37,3	31 163	11 103	35,6
1953	127 209	48 162	37,9	31 104	10 810	34,8
1954	126 883	48 834	38,5	30 983	10 678	34,5
Hilfsschulen						
1950	2 104	758	36,0	.	.	.
1951	2 498	928	37,1	.	.	.
1952	2 807	1 051	37,4	.	.	.
1953	3 008	1 121	37,3	193	61	31,6
1954	3 230	1 263	39,1	251	96	38,2
Sonstige Sonderschulen						
1950	1 102	587	53,3	.	.	.
1951	1 189	618	52,0	.	.	.
1952	1 351	700	51,8	.	.	.
1953	1 438	753	52,4	355	155	43,7
1954	1 371	657	47,9	339	141	41,6
Mittelschulen²⁾						
1950	6 011	2 658	44,2	1 379	604	43,8
1951	7 177	3 113	43,4	1 933	852	44,1
1952	8 343	3 641	43,6	2 191	949	43,3
1953	9 346	4 049	43,3	2 395	1 036	43,3
1954	10 209	4 463	43,7	2 576	1 077	41,8
Höhere Schulen²⁾						
1950	27 899	8 651	31,0	3 927	943	24,0
1951	29 527	9 222	31,2	4 210	1 062	25,2
1952	31 735	9 956	31,4	5 429	1 397	25,7
1953	32 706	10 305	31,5	5 657	1 544	27,3
1954	34 114	10 770	31,6	6 366	1 742	27,4
Schulen mit neu organisiertem Schulaufbau³⁾						
1950 ⁴⁾	7 720	3 814	49,4	81	40	49,4
1951	8 505	4 197	49,3	158	66	41,8
1952	9 018	4 497	49,9	241	110	45,6
1953	9 387	4 674	49,8	212	98	46,2
1954	9 668	4 791	49,6	203	80	39,4
Berufsschulen						
1950	14 698	5 436	37,0	18 381	3 907	21,3
1951	16 437	6 150	37,4	19 511	3 809	19,5
1952	17 685	6 655	37,6	22 436	4 486	20,0
1953	18 380	6 826	37,1	24 379	4 934	20,2
1954	19 046	6 917	36,3	25 936	4 929	19,0
Berufsfachschulen						
1950	3 718	2 155	58,0	1 803	783	43,4
1951	4 309	2 488	57,7	2 052	804	39,2
1952	4 485	2 597	57,9	2 127	803	37,8
1953	5 139	2 879	56,0	2 780	1 033	37,2
1954	5 509	3 096	56,2	3 478	1 337	38,4
Fachschulen						
1950	6 450	2 146	33,3	6 122	1 198	19,6
1951	7 047	2 401	34,1	6 837	1 357	19,8
1952	7 525	2 539	33,7	8 511	1 803	21,2
1953	7 511	2 583	34,4	8 685	1 856	21,4
1954	7 459	2 468	33,1	9 118	1 923	21,1

1) Allgemeinbildende Schulen: Stand jeweils Mai, Bayern für 1953 und 1954 1. Oktober des vorhergehenden Jahres; berufsbilden-
de Schulen: Stand 1950 Spätherbst, Hessen und Bayern Frühjahr, 1951 Spätherbst, Hessen Mai; 1952, 1953 und 1954 Herbst.-
2) Ohne Hamburg und Bremen.- 3) "Allgemeine Volksschule" in Hamburg und Bremen, Volksoberschule in Schleswig-Holstein und
Freie Waldorfschulen (Rudolf-Steiner-Schulen).- 4) Ohne Freie Waldorfschulen.

104. Lehrkräfte an lehrerbildenden Anstalten nach Geschlecht

Winterhalbjahr	Hauptamtliche Lehrkräfte			Nebenamtliche und nebenberufliche Lehrkräfte		
	insgesamt	darunter weiblich		insgesamt	darunter weiblich	
	Anzahl		vH aller haupt- amtlichen Lehrkräfte	Anzahl		vH aller neben- amtl.u.nebenbe- rufl.Lehrkräfte
1950/51 ¹⁾	1 005	314	31,2	649	252	38,8
1951/52 ²⁾	861	262	30,4	625	222	35,5
1952/53 ²⁾	693	179	25,8	793 ^{a)}	263 ^{a)}	33,2 ^{a)}
1953/54	770	201	26,1	923 ^{a)}	329 ^{a)}	35,6 ^{a)}
1954/55	791	216	27,3	1 056	368	34,8

1) Ohne Hamburg und Bremen.- 2) Ohne Hamburg.- a) Ohne Hamburg.

FRAU UND BERUF

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Öffentlicher Dienst und Dienstleistungen im öffentlichen Interesse

105. Lehrpersonen an wissenschaftlichen Hochschulen nach Geschlecht im Wintersemester 1952/53

	Lehrpersonen					
	an wissenschaftlichen Hochschulen			darunter an Universitäten		
	insgesamt	darunter weiblich		insgesamt	darunter weiblich	
	Anzahl	vH der jew. Lehrpersonen		Anzahl	vH der jew. Lehrpersonen an Universitäten	
Lehrstuhlinhaber und nichtlehrende Emeriti	2 492	11	0,4	1 790	9	0,5
Nichtordinarien	2 472	62	2,5	1 996	58	2,9
Sonstige Lehrpersonen	1 783	113	6,3	1 122	92	8,2
Lehrpersonen insgesamt	6 747	186	2,8	4 908	159	3,2
außerdem: Wissenschaftliches Hilfspersonal	4 135	378	9,1	3 120	344	11,0

106. Personal der Gesundheitsämter nach Geschlecht jeweils am Jahresende

Beruf	Personal der Gesundheitsämter								
	insgesamt			darunter weiblich					
	1952	1953	1954	1952	1953	1954	1952	1953	1954
	Anzahl						vH des jew. Personals der Gesundheitsämter		
Vollbeschäftigte Ärzte	1 550	1 520	1 555	244	255	273	15,7	16,8	17,6
Nichtvollbeschäftigte Ärzte ¹⁾	1 819	3 290	2 917	327	438	438	18,0	13,3	15,0
Vollbeschäftigte Zahnärzte	.	114	143	.	.	.	.	.	.
Nichtvollbeschäftigte Zahnärzte	.	556	1 507	.	.	.	.	.	.
Fürsorger (-innen)	3 196	3 374	3 547	2 077	3 364	3 539	65,0	99,7	99,8
Med.-techn. Assistenten (-innen) und Gehilfen (-innen)	585	598	655	408	590	651	69,7	98,7	99,4
Gesundheitsaufseher und Desinfektoren	830	776	807	20	43	35	2,4	5,5	4,3
Büropersonal (Beamte und Angestellte)	3 173	3 154	3 182	1 982	2 418	2 435	62,5	76,7	76,5

1) Einschl. der ehrenamtlich tätigen Ärzte.

107. Heil- und Pflegepersonen nach Geschlecht

Beruf	Heil- und Pflegepersonen								
	insgesamt			darunter weiblich					
	1952	1953	1954	1952	1953	1954	1952	1953	1954
	Anzahl						vH der jew. Heil- und Pflegepersonen		
Ärzte	67 503	68 909 ^{a)}	70 348	9 248	10 627 ^{a)}	11 255	13,7	15,4 ^{a)}	16,0
darunter Fachärzte	20 128	21 133	21 758	1 956	2 299	2 377	9,7	10,9	10,9
Zahnbehandler (Zahnärzte und staatl.geprüfte Dentisten)	26 668	27 105	28 461	2 937	3 376	3 502	11,0	12,5	12,3
Krankenpflegepersonen	114 118	113 106	115 849	103 049	101 716	104 214	90,3	89,9	90,0
Hebammen	11 524	11 061	10 831	11 524	11 061	10 831 ^{b)}	100,0	100,0	100,0
Fürsorger (-innen)	7 232	7 061	6 364 ^{b)}	6 988	6 626	6 014 ^{b)}	96,6	93,8	94,5
Med.-techn.Assistenten (-innen) einschl. Röntgenassistenten (-innen) und med.-techn. Gehilfen (-innen)	9 168	9 664	11 228	8 925	9 398	10 916	97,3	97,2	97,2
Krankengymnasten und Masseure	10 954	11 009	11 355	7 178	7 241	7 627	65,5	65,8	67,2
Gesundheitsaufseher und Desinfektoren	2 931	3 799	3 582	245	259	258	8,4	6,8	7,2
Heilpraktiker	2 428	2 474	2 497	488	525	556	20,1	21,2	22,3
Sonstige Pflegepersonen	3 101	3 974	5 955	1 551	2 276	4 099	50,0	57,3	68,8
Insgesamt ¹⁾	255 627	258 162 ^{a)}	266 470	152 133	153 105 ^{a)}	159 272	59,5	59,3 ^{a)}	59,8
außerdem: Approbierte Apotheker	10 737	11 191	11 517	.	3 330	3 578	.	29,8	31,1

1) Ausschl. Schülerinnen.- a) Ausschl. der Ärztinnen ohne Berufsausübung in Hamburg.- b) Ohne Bayern.

FRAU UND BERUF

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Beschäftigte und Arbeitslose

108. Arbeitnehmer, Beschäftigte und Arbeitslose nach Geschlecht

Jahres- durchschnitt	Arbeitnehmer (Beamte, Angestellte und Arbeiter)			davon					
				Beschäftigte			Arbeitslose		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
Grundzahlen in 1 000									
1949	14 772,2	10 447,5	4 324,7	13 542,5	9 559,8	3 982,7	1 229,7	887,7	342,0
1950	15 406,8	10 785,0	4 621,8	13 827,0	9 658,9	4 168,1	1 579,8	1 426,1	453,7
1951	15 988,6	11 063,6	4 925,0	14 556,2	10 083,3	4 472,9	1 432,3	980,3	452,0
1952	16 373,9	11 252,2	5 120,7	14 994,7	10 336,9	4 657,8	1 379,2	916,3	462,9
1953	16 841,3	11 515,5	5 325,7	15 582,7	10 669,7	4 913,0	1 258,6	845,9	412,7
1954	17 507,0	11 875,0	5 628,0	16 286,0	11 072,0	5 214,0	1 220,6	806,5	414,1
1955	18 103,3	12 160,6	5 942,7	17 175,0	11 590,0	5 585,0	928,3	570,6	357,7
Verhältniszahlen									
vH									
1949	100	70,7	29,3	100	70,6	29,4	100	72,2	27,8
1950	100	70,0	30,0	100	69,9	30,1	100	71,3	28,7
1951	100	69,2	30,8	100	69,3	30,7	100	68,4	31,6
1952	100	68,7	31,3	100	68,9	31,1	100	66,4	33,6
1953	100	68,4	31,6	100	68,5	31,5	100	67,2	32,8
1954	100	67,9	32,1	100	68,0	32,0	100	66,1	33,9
1955	100	67,2	32,8	100	67,5	32,5	100	61,5	38,5
1950 = 100									
1949	95,9	96,9	93,6	97,9	99,0	95,6	77,8	78,8	75,4
1950	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1951	103,8	102,6	106,6	105,3	104,4	107,3	90,7	87,1	99,6
1952	106,3	104,3	112,8	108,4	107,0	111,7	87,3	81,4	102,0
1953	109,3	106,8	115,2	112,7	110,5	117,9	79,7	75,1	91,0
1954	113,6	113,1	121,5	117,8	114,6	125,1	77,3	71,6	91,3
1955	117,5	112,8	128,6	124,2	120,0	134,0	58,8	50,7	78,8

Quelle: Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung.

109. Beschäftigte Arbeitnehmer nach Wirtschaftsabteilungen und Geschlecht

Wirtschaftsabteilung	Beschäftigte Arbeitnehmer (Beamte, Angestellte und Arbeiter)								
	30.9.1952				30.9.1955				
	insgesamt	darunter weiblich			insgesamt	darunter weiblich			
	Anzahl	vH	vH aller be- schäft. Arbeit- nehmer d. jew. Wirtschafts- abteilung		Anzahl	vH	vH aller be- schäft. Arbeit- nehmer d. jew. Wirtschafts- abteilung		30.9. 1952 =100
Landwirtschaft u. Tier- zucht, Forst- u. Jagd- wirtschaft, Gärtnerei und Fischerei	1 023 108	362 977	7,6	35,5	950 545	339 522	5,9	35,7	93,5
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden, Energiewirtschaft	1 056 075	41 115	0,8	3,9	1 122 588	48 280	0,8	4,3	117,4
Eisen- u. Metallerzeu- gung u. -verarbeitung	2 689 349	424 524	8,9	15,8	3 371 462	604 923	10,5	17,9	142,5
Verarbeitende Gewerbe (ohne Eisen- u. Metall- erzeugung)	3 370 715	1 399 014	29,3	41,5	3 828 066	1 671 390	28,9	43,7	119,5
Bau-, Ausbau- u. Bau- hilfsgewerbe	1 534 413	32 279	0,7	2,1	1 965 390	43 180	0,7	2,2	133,8
Handel, Geld- und Ver- sicherungswesen	1 572 138	748 506	15,7	47,6	2 023 167	1 038 590	18,0	51,3	138,8
Dienstleistungen	1 070 632	909 406	19,0	84,9	1 281 552	1 095 354	18,9	85,5	120,4
Verkehrswesen	1 119 931	116 449	2,4	10,4	1 166 389	125 234	2,2	10,7	107,5
Öffentlicher Dienst u. Dienstleistungen im öffentlichen Interesse	2 019 978	744 262	15,6	36,8	2 097 464	814 184	14,1	38,8	109,4
Insgesamt	15 456 339	4 778 532	100	30,9	17 806 623	5 780 657	100	32,5	121,0

Quelle: Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung.

110. Arbeitslose nach Geschlecht

Jahres- durch- schnitt	Arbeitslose					
	insgesamt		männlich		weiblich	
	Anzahl	vH aller Arbeit- nehmer	Anzahl	vH aller männl. Arbeit- nehmer	Anzahl	vH aller weibl. Arbeit- nehmer
1949	1 229 712	8,3	887 711	8,5	342 001	7,9
1950	1 579 766	10,3	1 126 064	10,4	453 702	9,8
1951	1 432 323	9,0	980 270	8,9	452 053	9,2
1952	1 379 204	8,4	916 345	8,1	462 859	9,0
1953	1 258 601	7,5	845 858	7,3	412 743	7,7
1954	1 220 607	7,0	806 458	6,8	414 149	7,4
1955	928 308	5,1	570 631	4,7	357 677	6,0

Quelle: Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung.

111. Nichtvertriebene und vertriebene Arbeitslose nach Geschlecht

Jahres- durch- schnitt	Arbeitslose					
	Nichtvertriebene			Vertriebene		
	insgesamt		dar. weiblich	insgesamt		dar. weiblich
	Anzahl		vH der weibl. nicht- vertrie- benen Bevölk.	Anzahl		vH der weibl. vertrie- benen Bevölk.
1950	1 052 557	309 123		527 209	144 579	
1951	970 941	321 003	1,5	461 382	131 050	3,5
1952	964 037	339 348	1,6	415 167	123 511	2,9
1953	897 996	306 141	1,4	360 605	106 602	2,4
1954	899 562	314 568	1,4	321 045	99 581	2,2
1955p	676 559	271 310	1,2	251 749	86 367	1,9

Quelle: Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung.

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Beschäftigte und Arbeitslose

112. Arbeitslose nach Berufsgruppen und Geschlecht

Berufsgruppe	Arbeitslose									
	30.9.1950					30.9.1955				
	insgesamt		darunter weiblich		vH aller Arbeits- losen d. jew.Berufs- gruppe	insgesamt		darunter weiblich		1950 =100
	Anzahl	vH	Anzahl	vH		vH aller Arbeits- losen d. jew.Berufs- gruppe				
Ackerbauer, Tierzüchter und Gartenbauer	69 342	13 291	3,3	19,2	15 127	5 279	2,0	34,9	39,7	
Metallerzeuger und -verarbeiter	113 462	7 823	1,9	6,9	19 568	4 966	1,8	25,4	63,5	
Chemiker	10 158	4 763	1,2	46,9	4 823	3 452	1,3	71,6	72,5	
Papierhersteller und -verarbeiter	5 531	3 599	0,9	65,1	3 673	3 092	1,2	84,2	85,9	
Textilhersteller und -verarbeiter	71 995	51 549	12,6	71,6	41 599	33 190	12,3	79,8	64,4	
Lederhersteller, Leder- und Fellverarbeiter	31 436	5 104	1,2	16,2	7 402	2 960	1,1	40,0	58,0	
Nahrungs- und Genussmittelhersteller	66 196	28 172	6,9	42,6	19 136	13 011	4,8	68,0	46,2	
Gewerbliche Hilfsberufe	126 276	46 899	11,5	37,1	85 493	46 737	17,3	54,7	99,7	
Kaufmännische Berufe	111 311	34 887	8,5	31,3	59 605	34 604	12,8	58,1	99,2	
Verkehrsberufe	88 685	12 425	3,0	14,0	29 632	7 853	2,9	26,5	63,2	
Hauswirtschaftliche Berufe	48 325	48 261	11,8	99,9	15 661	15 644	5,8	99,9	32,4	
Reinigungsberufe	28 157	26 365	6,5	93,6	24 177	23 180	8,6	95,9	87,9	
Gesundheits- und Körperpflegeberufe	21 691	9 733	2,4	44,9	7 334	5 551	2,1	75,7	57,0	
Verwaltungs- und Büroberufe	86 238	43 749	10,7	50,7	40 014	27 891	10,3	69,7	63,8	
Erziehungs- und Lehrberufe	8 365	4 420	1,1	52,8	3 165	2 253	0,8	71,2	51,0	
Sonstige Berufsgruppen	384 679	67 287	16,5	17,5	118 585	40 213	14,9	33,9	59,8	
Insgesamt	1 271 847	408 327	100	32,1	494 994	269 876	100	54,5	66,1	

Quelle: Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung.

113. Weibliche Arbeiter und Angestellte¹⁾ nach Altersgruppen und Geschlecht

Alter in Jahren	Weibliche Arbeiter und Angestellte ¹⁾			
	25.6.1938		31.10.1950	
	Anzahl	vH	Anzahl	vH
14 bis unter 18	621 053	16,4	528 342	11,2
18 " " 25	1 173 478	31,0	1 432 241	30,4
25 " " 45	1 600 946	42,4	1 982 490	42,1
45 " " 65	368 686	9,8	736 358	15,7
65 und darüber	15 397	0,4	29 318	0,6
Insgesamt	3 779 560	100	4 708 749	100

1) Beschäftigte und arbeitslose weibliche Arbeiter und Angestellte.

Quelle: Bundesministerium für Arbeit; Ergebnisse einer Sondererhebung der Arbeitsämter.

114. Weibliche Arbeiter und Angestellte¹⁾ nach Berufs- und Altersgruppen am 31.10.1950

Berufsgruppe	Weibliche Arbeiter und Angestellte ¹⁾				
	insgesamt	davon im Alter von ... Jahren			
		unter 25	25 bis unter 45	45 bis unter 65	65 und mehr
	Anzahl	vH aller weiblichen Arbeiter und Angestellten der jeweiligen Berufsgruppe			
Ackerbauer, Tierzüchter und Gartenbauer	355 464	41,9	39,8	17,6	0,7
Metallerzeuger und -verarbeiter	102 086	33,6	48,8	17,2	0,4
Chemiker	57 172	39,8	46,0	13,9	0,3
Papierhersteller und -verarbeiter	45 424	40,7	43,0	15,8	0,5
Textilhersteller und -verarbeiter	668 807	51,0	36,2	12,3	0,5
darunter: Weber	44 906	44,4	39,7	15,4	0,5
Schneider	121 517	77,5	18,0	4,3	0,2
Wäscheschneider (Wäschenäher)	67 321	51,8	36,4	11,3	0,5
Lederhersteller, Leder- u. Fellverarbeiter	78 146	49,4	38,8	11,4	0,4
Nahrungs- und Genussmittelhersteller	216 079	26,1	47,4	25,1	1,4
darunter Koch	28 717	16,0	47,8	34,6	1,6
Gewerbliche Hilfsberufe	343 308	42,0	43,3	14,3	0,4
Kaufmännische Berufe	536 743	50,1	38,2	11,3	0,4
darunter: Verkäufer	207 032	37,4	52,0	10,3	0,3
Kaufm. Angestellter ohne nähere Angabe	168 848	81,6	15,1	3,2	0,1
Drogist	4 094	71,6	25,6	2,8	0,0
Buchhändler	3 361	47,1	43,5	9,1	0,3
Bankkaufmann	17 760	39,3	42,9	17,5	0,3
Verkehrsberufe	125 651	23,9	53,6	21,5	1,0
Hauswirtschaftliche Berufe	802 920	57,6	31,3	10,6	0,5
Reinigungsberufe	233 201	7,4	45,8	44,3	2,5
Gesundheitsdienst und Körperpflegeberufe	167 442	39,4	47,0	13,1	0,5
darunter Friseur	43 366	73,9	24,1	1,9	0,1
Verwaltungs- und Büroberufe	621 811	31,6	55,0	13,2	0,2
Erziehungs- und Lehrberufe	65 199	24,8	55,0	19,5	0,7
Sonstige Berufsgruppen	289 296	34,0	46,7	18,6	0,7
Insgesamt	4 708 749	41,6	42,1	15,7	0,6

1) Beschäftigte und arbeitslose weibliche Arbeiter und Angestellte.

Quelle: Bundesministerium für Arbeit; Ergebnisse einer Sondererhebung der Arbeitsämter.

FRAU UND BERUF

Löhne und Gehälter

Industriearbeiter

115. Durchschnittliche Wochenarbeitszeit, Bruttowochen- und Bruttostundenverdienste der Industriearbeiter (ohne Bergbau)

Jahres- durch- schnitt	Wochenarbeitszeit			Bruttowochenverdienst			Bruttostundenverdienst		
				der Industriearbeiter					
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
	Grundzahlen								
		Std.			DM			Pf	
1948	42,2	42,9	39,8	43,64	47,72	27,22	103,4	111,3	68,4
1949	46,3	47,2	43,5	54,75	60,90	35,75	118,3	129,0	82,0
1950	48,0	49,0	45,2	60,54	67,65	40,01	126,1	138,1	88,4
1951	47,4	48,5	44,2	68,52	76,96	44,85	144,7	158,7	101,5
1952	47,5	48,5	44,7	74,00	82,99	48,02	155,7	171,2	107,4
1953	47,9	48,8	45,5	77,87	87,19	51,34	162,5	178,8	112,8
1954	48,6	49,5	45,9	80,99	90,96	53,21	166,8	183,8	115,9
1955	48,8	49,8	46,1	86,85	97,73	56,66	177,9	196,3	123,0
	Index 1938 = 100								
1948	84,8	84,8	83,8	110,0	109,1	117,8	129,8	128,6	140,5
1949	93,1	93,2	91,8	140,6	138,7	154,6	151,0	148,9	168,4
1950	96,7	96,8	95,4	156,6	154,3	173,1	161,9	159,4	181,5
1951	95,5	95,8	93,0	177,4	175,2	193,8	185,8	183,0	208,3
1952	95,6	95,8	94,0	191,0	189,0	207,3	199,8	197,4	220,4
1953	96,5	96,3	95,7	201,3	198,5	221,7	208,9	206,1	231,5
1954	97,7	97,8	96,6	210,0	207,2	230,3	214,9	212,0	238,5
1955	98,3	98,3	96,9	225,5	222,9	245,6	229,5	226,6	253,6

116. Durchschnittliche Bruttostundenverdienste der Industriearbeiter (ohne Bergbau) nach Gewerbegruppen und Geschlecht

Pf

Gewerbegruppe	Durchschnittliche Bruttostundenverdienste											
	Männliche Industriearbeiter						Weibliche Industriearbeiter					
	Jahresdurchschnitt											
	1950	1951	1952	1953	1954	1955	1950	1951	1952	1953	1954	1955
Wissenschaftliche Industrie	155,0	179,9	203,5	212,6	220,6	237,9	116,8	131,3	145,8	155,7	156,8	167,7
Gießereiindustrie	153,6	175,9	188,7	195,1	201,0	215,9	104,8	119,2	127,8	133,2	137,2	146,0
Baugewerbe	136,3	157,4	171,6	178,8	184,0	199,0	106,3	117,9	113,5	118,0	124,2	142,5
Braugewerbe	133,7	152,0	166,6	177,4	183,0	193,0	86,2	99,2	113,6	124,2	128,1	138,0
Industrie der Steine und Erden	129,7	146,5	156,4	163,7	171,1	184,9	92,8	105,0	110,0	115,8	122,0	133,7
Nichteisenmetallindustrie	141,5	161,8	171,6	182,2	187,9	201,3	91,4	105,3	113,8	121,2	124,8	133,4
Metallverarbeitende Industrie	142,0	163,9	176,8	184,7	189,3	200,4	91,4	106,8	115,7	120,4	123,9	131,5
Chemische Industrie 1)	146,2	169,8	180,0	189,4	192,7	202,8	90,9	107,0	112,9	117,9	122,1	129,7
Textilindustrie	122,4	140,3	146,3	154,6	157,8	166,4	93,4	106,8	112,4	118,2	120,5	126,5
Ledererzeugende Industrie	142,0	157,3	166,6	172,7	176,4	187,3	94,5	106,5	112,2	115,4	117,7	125,9
Schuhindustrie	126,5	145,8	155,6	162,6	166,1	173,1	88,7	103,4	109,1	112,8	115,7	121,5
Papiererzeugende Industrie	127,7	154,5	159,4	167,5	174,8	184,2	85,9	101,9	107,9	112,9	115,3	121,0
Bekleidungsindustrie	132,8	150,2	156,2	162,9	166,8	176,4	87,5	98,5	103,0	108,5	111,6	119,0
Keramische Industrie	135,8	155,5	164,9	169,0	174,5	182,8	86,1	100,0	105,3	109,3	112,6	117,9
Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie	124,4	140,1	148,6	155,7	159,1	170,5	81,9	94,9	100,1	106,5	109,2	117,7
Buchdruckgewerbe	164,6	186,6	198,7	208,3	212,1	223,0	81,7	97,4	103,5	109,2	110,6	115,3
Flachdruckgewerbe	156,8	177,6	188,4	198,7	202,2	213,9	78,9	95,0	101,7	109,5	109,6	114,5
Kunststoffverarbeitende Industrie	126,5	145,6	156,0	164,4	168,5	180,7	78,8	91,5	99,0	104,5	106,5	113,7
Sägeindustrie	110,8	123,7	133,1	137,3	140,6	150,1	86,4	97,9	103,1	104,9	106,0	112,2
Holzverarbeitende Industrie	123,1	134,8	144,5	150,5	154,6	165,5	81,4	91,7	97,0	101,1	103,8	111,5
Glasindustrie	137,3	156,4	163,6	170,7	175,2	185,9	79,3	92,9	97,0	100,9	104,2	109,9
Nahrungs- und Genussmittelindustrie	122,1	137,3	147,8	155,4	160,5	171,4	75,3	84,6	89,9	96,7	100,6	108,5
Lederverarbeitende Industrie	129,4	141,8	151,3	156,9	161,2	171,7	81,7	89,2	94,0	97,0	101,4	108,3
Papierverarbeitende Industrie	126,2	143,4	153,7	160,6	164,6	173,3	77,2	89,4	95,9	100,2	102,7	108,3
Insgesamt	138,1	158,7	171,2	178,8	183,8	196,3	88,4	101,5	107,4	112,8	115,9	123,0

1) Einschl. Gummi- und Asbestverarbeitung.

Löhne und Gehälter

Arbeiter und Angestellte
in der gewerblichen Wirtschaft

117. Erfaste Arbeiter und ihre durchschnittlichen Brutto-
wochenverdienste in der gewerblichen Wirtschaft nach
Bruttoverdienstklassen und Geschlecht im November 1951¹⁾

Brutto- verdienstklasse (Monatsverdienst in DM)	Männliche ²⁾ Arbeiter		Weibliche ²⁾ Arbeiter	
	Erfaste Arbeiter	Durchschn. Brutto- wochen- verdienste	Erfaste Arbeiterinnen	Durchschn. Brutto- wochen- verdienste
	vH	DM	vH	DM
unter 50	0,0	8,37	0,1	8,86
50 bis " 100	0,2	19,50	2,4	19,63
100 " " 150	1,3	30,05	14,4	30,06
150 " " 200	3,3	41,25	34,0	40,75
200 " " 250	9,3	52,82	30,3	51,25
250 " " 300	18,7	63,70	13,1	62,29
300 " " 350	23,5	74,81	4,2	73,57
350 " " 400	18,8	85,98	1,1	85,04
400 " " 450	11,6	97,31	0,3	96,12
450 " " 500	6,5	108,60	0,1	108,43
500 " " 550	3,5	119,95	0,0	119,31
550 " " 600	1,7	131,33	0,0	131,07
600 und mehr	1,6	153,19	0,0	162,83
Insgesamt	100	79,58	100	46,98

1) Ergebnisse der Gehalts- und Lohnstrukturerhebung 1951/52.-
2) Aller tariflichen Altersstufen, aber ohne Lehrlinge und Anlernlinge.

119. Erfaste Angestellte und ihre durchschnittlichen
Bruttomonatsverdienste in der gewerblichen Wirtschaft nach
Bruttoverdienstklassen und Geschlecht im November 1951¹⁾

Brutto- verdienstklasse (Monatsverdienst in DM)	Männliche Angestellte		Weibliche Angestellte	
	Erfaste Angestellte	Durchschn. Brutto- monats- verdienste	Erfaste Angestellte	Durchschn. Brutto- monats- verdienste
	vH	DM	vH	DM
unter 150	1,2	124,77	11,4	121,48
150 bis " 200	3,6	174,21	18,4	172,62
200 " " 250	5,9	222,66	20,1	221,88
250 " " 300	8,7	271,74	20,0	270,53
300 " " 350	12,1	320,13	14,3	318,95
350 " " 400	13,3	370,05	7,8	369,44
400 " " 450	12,2	419,90	3,9	418,02
450 " " 500	10,8	469,92	1,9	467,12
500 " " 550	8,7	518,75	1,0	515,07
550 " " 600	6,0	569,61	0,5	567,71
600 " " 700	8,1	636,81	0,5	630,32
700 " " 800	3,9	738,57	0,1	728,16
800 " " 1 000	3,1	870,42	0,1	853,46
1 000 " " 1 200	1,2	1 064,30	0,0	1 054,82
1 200 " " 1 500	0,6	1 304,71	0,0	1 290,73
1 500 " " 2 000	0,4	1 702,97	0,0	1 574,60
2 000 und mehr	0,2	.	0,0	.
Insgesamt	100	449,60	100	257,04

1) Ergebnisse der Gehalts- und Lohnstrukturerhebung 1951/52.

118. Durchschnittliche Wochenarbeitszeit und Bruttostunden-
verdienste der Arbeiter in ausgewählten Wirtschaftsgruppen,
der gewerblichen Wirtschaft nach Geschlecht im November 1951¹⁾

Wirtschaftsgruppe	Männliche Arbeiter		Weibliche Arbeiter	
	Durchschnittl. Wochen- arbeits- zeit 2)	Brutto- stunden- ver- dienste 3)	Durchschnittl. Wochen- arbeits- zeit 2)	Brutto- stunden- ver- dienste 3)
	St	Pf	St	Pf
	DM			
Alle Wirtschaftsgruppen	50,0	163,9	46,8	104,5
darunter:				
Steinkohlenbergbau	50,5	199,7	46,5	125,5
Eisen- und Stahlindustrie	50,9	190,4	47,1	122,6
Maschinenbau	50,9	170,2	48,0	117,0
Fahrzeugbau	48,2	175,3	46,7	130,1
Elektrotechnik	50,4	164,5	46,5	116,3
Chemische Industrie	50,7	171,9	47,4	105,6
Feinkeramische und Glasindustrie	51,2	163,8	47,7	104,7
Sägerei und Holzbearbeitung	48,8	127,7	45,7	100,1
Papierherzeugung und -verarbeitung, Druckerei	52,2	174,8	48,9	101,5
Textilgewerbe	49,8	150,6	45,3	112,7
Mühlengewerbe, Nahrungsmittel-industrie	50,6	136,4	49,2	89,5
Tabakwarenherstellung	48,4	135,3	45,6	83,2
Hoch-, Tief- und Ingenieurbau	47,7	161,6	44,2	115,5
Einzelhandel	50,2	136,6	47,1	93,4
Friseurgewerbe	47,4	93,1	46,8	87,3
Schienenbahnen (ohne Bundesbahn)	49,3	161,4	47,5	139,9
Straßenverkehr	53,9	132,2	48,3	110,5

1) Ergebnisse der Gehalts- und Lohnstrukturerhebung 1951/52.-
2) Einschl. der Mehrarbeitsstunden, Sonn- und Feiertagsstunden sowie der bezahlten Urlaubs- und Fehlstunden.- 3) Höchste tarifmäßige Altersstufe, d.s. im allgemeinen die über 21-jährigen Arbeiter.

120. Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der
Angestellten in ausgewählten Wirtschaftsgruppen der
gewerblichen Wirtschaft im November 1951¹⁾

Wirtschaftsgruppe	Männliche Angestellte	Weibliche Angestellte
	Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	
	DM	
Alle Wirtschaftsgruppen	449,60	257,05
darunter:		
Steinkohlenbergbau	725,42	358,18
Eisen- und Stahlindustrie	581,56	322,22
Maschinenbau	498,19	293,21
Fahrzeugbau	468,44	283,65
Elektrotechnik	523,24	306,78
Chemische Industrie	552,20	317,10
Feinkeramische und Glasindustrie	463,90	282,23
Sägerei und Holzbearbeitung	383,76	246,63
Papierherzeugung und -verarbeitung, Druckerei	499,25	288,63
Textilgewerbe	476,97	295,09
Mühlengewerbe, Nahrungsmittel-industrie	416,96	217,04
Tabakwarenherstellung	386,30	265,45
Hoch-, Tief- und Ingenieurbau	447,53	260,19
Einzelhandel	346,14	221,84
Friseurgewerbe	232,53	187,13
Schienenbahnen (ohne Bundesbahn)	401,96	307,88
Straßenverkehr	370,05	228,29

1) Ergebnisse der Gehalts- und Lohnstrukturerhebung 1951/52.

FRAU UND BERUF

Löhne und Gehälter

Land- und Forstarbeiter

121. Durchschnittliche Bruttomonats- und -stundenverdienste¹⁾ der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte²⁾ nach Arbeitergruppen und Geschlecht im September 1953

Arbeitergruppe	Durchschnittliche			
	Bruttomonatsverdienste der Arbeitskräfte im Monatslohn		Bruttostundenverdienste der Arbeitskräfte im Stundenlohn	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich
	DM		Pf	
Dauerarbeitskräfte (ohne Facharbeiter mit Spezialausbildung)	181,13	131,98	110,1	74,3
Facharbeiter mit Spezialausbildung	275,52	166,16	119,2	75,0
Saisonarbeiter	226,68	147,85	98,7	70,6
Aushilfskräfte	-	-	94,7	73,9

1) Einschließlich Zuschläge für Mehr-, Über-, Sonn- und Feiertagsstunden, Leistungszulagen, Wert der Deputate und Barzahlung für abgelöste Deputate.- 2) Im Alter von 21 und mehr Jahren.

122. Durchschnittliche Jahresarbeitszeit, Bruttostunden- und -jahresverdienste der Waldarbeiter in staatlichen und kommunalen Forstbetrieben nach Geschlecht im Forstwirtschaftsjahr 1953¹⁾

Geschlecht	Bezahlte Jahresarbeitszeit	Bruttostunden- verdienst	Bruttोजahres- verdienst.
	Std.	Pf	DM
Staatliche Forstbetriebe			
Männliche Waldarbeiter	1 298	155,1	2 013
Weibliche Waldarbeiter	472	91,7	432
Zusammen	929	140,7	1 308
Kommunale Forstbetriebe			
Männliche Waldarbeiter	670	146,6	983
Weibliche Waldarbeiter	267	92,0	245
Zusammen	536	137,6	738
Staatliche und kommunale Forstbetriebe zusammen			
Männliche Waldarbeiter	992	152,3	1 511
Weibliche Waldarbeiter	396	91,7	363
Insgesamt	756	139,7	1 057

1) Oktober 1952 bis September 1953.

FRAU UND ÖFFENTLICHE SOZIALLEISTUNGEN, KRIMINALITÄT

Renten- und Unterstützungsempfänger

123. Hauptunterstützungsempfänger nach Geschlecht

Jahres- durch- schnitt	Hauptunterstützungsempfänger			Von den weiblichen Hauptunterstützungsempfängern bezogen			
	insgesamt	darunter weiblich		Arbeitslosenversicherung (Alu)		Arbeitslosenfürsorge (Alfu)	
	Anzahl		vH der weibl. Arbeits- losen 1)	Anzahl	vH aller weibl. Hauptunter- stützungsemp- fänger	Anzahl	vH aller weibl. Hauptunter- stützungsemp- fänger
1950	1 271 659	320 099	70,6	118 850	37,1	201 249	62,9
1951	1 193 176	338 291	74,8	127 603	37,7	210 688	62,3
1952	1 156 952	355 493	76,8	149 624	42,1	205 867	57,9
1953	1 067 439	322 699	78,2	140 381	43,5	182 318	56,5
1954	1 040 920	331 569	80,1	168 769	50,9	162 800	49,1
1955	786 646	276 542	77,3	151 462	54,8	125 080	45,2

1) Siehe Tabelle 112.

Quelle: Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung.

124. Mitglieder der sozialen Krankenversicherung nach Geschlecht

Jahres- durch- schnitt	Kassen	Mitglieder (ohne Krankenversicherung der Rentner)								
		Alle Mitglieder			Versicherungspflichtige			Versicherungsberechtigte		
		insgesamt	darunter weiblich		insgesamt	darunter weiblich		insgesamt	darunter weiblich	
	Anzahl	1 000	vH aller Mit- glieder	1 000	vH aller Versiche- rungs- pflichtigen	1 000	vH aller Versiche- rungsbe- rechtigten			
1949	1 825	15 108	5 102	33,8	12 376	3 731	30,1	2 732	1 371	50,2
1950	1 996	15 709	5 267	33,5	13 245	4 129	31,2	2 464	1 138	46,2
1951	1 992	16 156	5 465	33,8	13 595	4 408	32,4	2 561	1 057	41,3
1952	2 021	16 530	5 613	34,0	13 865	4 585	33,1	2 665	1 028	38,6
1953	2 055	17 032	5 818	34,2	14 536	4 858	33,4	2 496	960	38,5
1954	2 057	17 633	6 092	34,5	14 965	5 120	34,2	2 668	972	36,4

Quelle: Bundesministerium für Arbeit.

125. Leistungsfälle der sozialen Krankenversicherung nach Geschlecht¹⁾

Jahr	Arbeitsunfähigkeitsfälle		Arbeitsunfähigkeitstage		Arbeitsunfähig- keitstage je Arbeitsunfähig- keitsfall
	1 000	je 100 männl. bzw. weibl.Mitglieder	1 000	je 100 männl. bzw. weibl.Mitglieder	
Männer					
1949	4 777	47,7	111 166	1 111,0	23,3
1950	4 913	47,0	116 915	1 119,7	23,8
1951	5 114	47,8	118 308	1 106,6	23,1
1952	5 301	48,6	121 299	1 111,1	22,9
1953	5 844	52,1	133 065	1 186,6	22,8
1954	5 669	49,1	129 830	1 124,9	22,9
Frauen					
1949	1 928	37,8	50 175	983,3	26,0
1950	2 163	41,1	57 562	1 092,8	26,6
1951	2 311	42,3	60 863	1 113,7	26,3
1952	2 334	41,6	61 161	1 089,6	26,2
1953	2 679	46,0	65 369	1 123,6	24,4
1954	2 705	44,4	68 306	1 121,3	25,2

1) Ohne Krankenversicherung der Rentner.

Quelle: Bundesministerium für Arbeit.

126. Anerkannte versorgungsberechtigte Kriegshinterbliebene

Stichtag	Anerkannte versorgungsberechtigte Kriegshinterbliebene					
	insgesamt	davon				
		Witwen und Witwer	Halbwaisen	Vollwaisen	Elternteile	Elternpaare ¹⁾
30.11.1950	2 511 836	937 887	1 334 354	36 925	123 424	79 246
30.11.1951	2 586 431	980 257	1 331 786	39 816	134 604	99 968
30.11.1952	2 689 013	1 067 280	1 327 159	49 997	144 225	100 352
31.12.1953	2 679 856	1 105 480	1 242 643	51 508	161 249	118 976
31.12.1954	2 631 572	1 107 701	1 146 265	49 727	183 287	144 592
31.12.1955	2 498 519	1 091 729	1 035 839	45 571	185 994	143 386

1) Kopffzahl.

Quelle: Bundesministerium für Arbeit.

FRAU UND ÖFFENTLICHE SOZIALLEISTUNGEN, KRIMINALITÄT

Renten- und Unterstützungsempfänger

127. Unterhaltsbeihilfen für Angehörige von Kriegsgefangenen

Stichtag	Beihilfefälle			Auf die Beihilfefälle von Frauen und Kindern kamen			
	insgesamt	darunter Frauen und Kinder ¹⁾	vH aller Beihilfefälle	Personen		Beihilfebeträge ²⁾	
				insgesamt	je Beihilfefall	insgesamt	je Beihilfefall
	Anzahl			Anzahl		1 000 DM	DM
31.12.1951	7 392	5 213 ^{a)}	70,5 ^{a)}	11 825 ^{a)}	2,2 ^{a)}	1 962 ^{a)}	376,41 ^{a)}
31.12.1952	8 396	7 981	95,1	16 931	2,1	2 730	342,06
31.12.1953	8 539	8 118	95,1	16 531	2,0	2 572	316,87
31.12.1954	4 977	4 719	94,8	9 134	1,9	1 503	318,51
31.12.1955	4 040	3 803	94,1	7 189	1,9	1 558	409,71

1) Einschl. selbständig unterstützte Kinder.- 2) Jahressumme.- a) Ohne selbständig unterstützte Kinder; ohne Württemberg-Baden.

128. Renten- und Unterstützungsfälle nach Leistungsart und nach Geschlecht der Empfänger im September 1953¹⁾

Auf das Bundesgebiet und Berlin (West) hochgerechnete Zahlen

Art der Renten- und Unterstützungsleistung	Renten- und Unterstützungsfälle						
	insgesamt			darunter weiblich			
	Fälle		Nettobetrag je Empfänger	Fälle		vH aller Ren- ten-u. Unter- stützungsfälle d. jew. Sozial- leistungsart	Nettobetrag je Empfänger
	1 000	vH		1 000	vH		
Unfallversicherung	741,5	5,4	63,51	243,6	3,3	32,9	67,55
Invalidenversicherung	4 227,8	30,5	61,54	2 476,4	33,9	58,6	51,90
Angestelltenversicherung	1 303,8	9,4	84,67	766,0	10,5	58,8	68,07
Berliner Renten	373,9	2,7	76,93	247,3	3,4	66,1	65,57
Knappschaftsversicherung	634,9	4,6	115,75	250,3	3,4	39,4	77,53
Arbeitslosenversicherung	186,4	1,3	134,34	85,0	1,2	45,6	107,00
Arbeitslosenfürsorge	510,4	3,7	107,00	185,1	2,5	36,3	82,11
Kriegsopferversorgung	4 214,0	30,4	38,16	1 987,1	27,3	47,2	45,66
Lastenausgleich	850,0	6,2	61,44	536,5	7,4	63,1	56,27
Offene Fürsorge	568,9	4,1	56,38	384,2	5,3	67,5	55,03
Geschlossene Fürsorge	233,0	1,7	82,77	131,9	1,8	56,6	81,85
Insgesamt	13 844,6	100	62,40	7 293,4	100	52,7	56,20

1) Ergebnisse einer einmaligen Statistik über die sozialen Verhältnisse der Renten- und Unterstützungsempfänger.

129. Renten- und Unterstützungsempfänger nach Altersgruppen und Geschlecht im September 1953¹⁾

Auf das Bundesgebiet und Berlin (West) hochgerechnete Zahlen

Alter in Jahren	Renten- und Unterstützungsempfänger					
	insgesamt		männlich		weiblich	
	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH
unter 16	1 429,8	13,8	731,8	14,4	698,0	13,4
16 bis " 18	337,2	3,3	172,7	3,4	164,5	3,2
18 " " 24	141,3	1,4	79,9	1,6	61,4	1,2
24 " " 40	1 266,8	12,3	783,3	15,4	483,5	9,3
40 " " 50	1 409,7	13,7	635,8	12,5	773,9	14,8
50 " " 60	1 500,9	14,5	675,2	13,2	825,7	15,8
60 " " 65	976,6	9,5	394,9	7,7	581,7	11,1
55 und darüber	3 249,1	31,5	1 622,6	31,8	1 626,5	31,2
Insgesamt	10 311,4	100	5 096,2	100	5 215,2	100

1) Ergebnisse einer einmaligen Statistik über die sozialen Verhältnisse der Renten- und Unterstützungsempfänger.

FRAU UND ÖFFENTLICHE SOZIALLEISTUNGEN. KRIMINALITÄT

Renten- und Unterstützungsempfänger

130. Renten- und Unterstützungsempfänger nach der Zahl der gleichzeitig bezogenen Leistungen und nach Geschlecht im September 1953 1)

Auf das Bundesgebiet und Berlin(West) hochgerechnete Zahlen

Gleichzeitig bezogene Leistungen	Renten- und Unterstützungs-				Durchschnittlicher Nettobetrag je Empfänger DM
	Empfänger		Fälle		
	1 000	vH	1 000	vH	
Männer					
1	3 726,3	73,1	3 726,3	56,9	79,17
2	1 288,2	5,3	2 576,4	39,3	112,07
3	78,4	1,5	235,2	3,6	178,25
4	3,2	0,1	12,8	0,2	214,69
5 und mehr	0,1	0,0	0,5	0,0	183,00
Zusammen	5 096,2	100	6 551,2	100	89,10
Frauen					
1	3 280,9	62,9	3 280,9	45,0	67,62
2	1 793,0	34,4	3 586,0	49,2	93,46
3	138,8	2,7	416,4	5,7	144,05
4	2,5	0,0	10,0	0,1	182,60
5 und mehr	0,0	0,0	0,1	0,0	200,00
Zusammen	5 215,2	100	7 293,4	100	78,59
Männer und Frauen					
1	7 007,2	67,9	7 007,2	50,6	73,76
2	3 081,2	29,9	6 162,4	44,5	101,24
3	217,2	2,1	651,6	4,7	156,40
4	5,7	0,1	22,8	0,2	200,51
5 und mehr	0,1	0,0	0,6	0,0	185,83
Insgesamt	10 311,4	100	13 844,6	100	83,78

1) Ergebnisse einer einmaligen Statistik über die sozialen Verhältnisse der Renten- und Unterstützungsempfänger.

131. Renten- und Unterstützungsempfänger nach Nettobetragsgruppen und Zahl der bezogenen Leistungen im September 1953 1)

Auf das Bundesgebiet und Berlin (West) hochgerechnete Zahlen

Gesamtnettobetrag in DM	Renten- und Unterstützungsempfänger							
	insgesamt		darunter mit					
			Renten- und Unterstützungsleistungen					
	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH
Männer								
unter 40	1 348,8	26,5	1 327,1	35,7	21,5	1,7	0,3	0,4
40 bis " 80	1 163,4	22,8	613,4	16,5	546,3	42,4	3,6	4,6
80 " " 200	2 311,4	45,4	1 685,2	45,2	569,5	44,2	54,6	69,6
200 und mehr	272,6	5,3	100,6	2,6	150,9	11,7	19,9	25,4
Zusammen	5 096,2	100	3 726,3	100	1 288,2	100	78,4	100
Frauen								
unter 40	427,7	8,2	416,0	12,7	11,7	0,7	-	-
40 bis " 80	2 429,3	46,6	1 850,6	56,4	576,6	32,1	2,2	1,5
80 " " 200	2 308,5	44,2	1 008,3	30,7	1 172,8	65,4	125,7	90,6
200 und mehr	49,7	1,0	6,0	0,2	31,9	1,8	10,9	7,9
Zusammen	5 215,2	100	3 280,9	100	1 793,0	100	138,8	100
Männer und Frauen								
unter 40	1 776,5	17,2	1 743,1	24,9	33,1	1,1	0,3	0,1
40 bis " 80	3 592,7	34,8	2 463,9	35,2	1 122,9	36,4	5,8	2,7
80 " " 200	4 619,9	44,9	2 693,5	38,4	1 742,3	56,5	180,3	83,0
200 und mehr	322,3	3,1	106,7	1,5	182,9	6,0	30,8	14,2
Insgesamt	10 311,4	100	7 007,2	100	3 081,2	100	217,2	100

1) Ergebnisse einer einmaligen Statistik über die sozialen Verhältnisse der Renten- und Unterstützungsempfänger.

FRAU UND OFFENTLICHE SOZIALLEISTUNGEN, KRIMINALITÄT

Fürsorgeerziehung und Jugendhilfe

132. Minderjährige in Fürsorgeerziehung und freiwilliger Erziehungshilfe

Stichtag	Fürsorgeerziehung					Freiwillige Erziehungshilfe
	vorläufige	endgültige	insgesamt	darunter		
				Vertriebene	Zugewanderte	
Grundzahlen						
Minderjährige insgesamt						
31.3.1950	7 084	40 719	47 803	3 728	749	8 521
31.3.1951	6 393	40 784	47 177	3 678	762	11 216
31.3.1952	6 009	40 435	46 444	3 871	688	13 604
31.3.1953	5 688	39 964	45 652	3 555 ^{a)}	627 ^{a)}	14 767 ^{a)}
31.3.1954	5 481	37 445	42 926	3 742 ^{a)}	525	16 195 ^{a)}
31.3.1955	5 205	34 725	39 930	4 237	589	18 013
Weibliche Minderjährige						
31.3.1950	3 061	19 031	22 092	1 561	313	4 260
31.3.1951	2 724	18 629	21 353	1 469	289	5 362
31.3.1952	2 505	18 033	20 538	1 650	331	6 096
31.3.1953	2 452	17 505	19 957	1 529 ^{a)}	248 ^{a)}	6 424 ^{a)}
31.3.1954	2 421	16 390	18 811	1 652 ^{a)}	213 ^{a)}	7 001 ^{a)}
31.3.1955	2 334	15 228	17 562	1 834	270	7 704
Verhältniszahlen in vH						
Anteil der weiblichen Minderjährigen an allen Minderjährigen der jeweiligen Gruppe						
31.3.1950	43,2	46,7	46,2	41,9	41,8	50,0
31.3.1951	42,6	45,7	45,3	39,9	37,9	47,8
31.3.1952	41,7	44,6	44,2	42,6 ^{a)}	48,1 ^{a)}	44,8 ^{a)}
31.3.1953	43,1	43,8	43,7	43,0 ^{a)}	39,6 ^{a)}	43,5 ^{a)}
31.3.1954	44,2	43,8	43,8	44,3 ^{a)}	40,6 ^{a)}	43,2 ^{a)}
31.3.1955	44,8	43,9	44,0	43,3	45,8	42,8

a) Ohne Schleswig-Holstein.

133. Minderjährige unter Schutzauufsicht und in formloser Betreuung nach Geschlecht

	Minderjährige unter Schutzaufsicht			Minderjährige in formloser Betreuung		
	insges. dar. weiblich			insges. dar. weiblich		
Stichtag	Anzahl		vH aller Minder- jährigen unter Schutz- aufsicht	Anzahl		vH aller Minder- jährigen in form- loser Be- treuung
31.3.1950	57 654	23 042	40,0	157 648	66 351	42,1
31.3.1951	58 556	22 971	39,2	185 657	78 710	42,4
31.3.1952	52 248	19 686	37,7	203 557	86 837	42,7
31.3.1953	52 764	19 842	37,6	219 801	94 024	42,8
31.3.1954	53 111	19 919	37,5	254 278	109 274	43,0
31.3.1955	52 483	19 664	37,5	268 114	115 380	43,0

134. Maßnahmen der Jugendhilfe nach Geschlecht der Jugendlichen im Rechnungsjahr 1954

Maßnahme der Jugendhilfe	Zahl der Fälle		
	insgesamt	darunter weiblich	vH aller Fälle d. jew. Maßnahme
	Anzahl		
Jugendgerichtshilfe	78 135 ^{a)}	10 946 ^{b)}	14,0
Jugendgerichtshilfefälle			
davon:			
Jugendliche	45 433	6 621	14,6
auf 1 000 Jugendliche unter 18 Jahren 1)	3,4	1,0	29,4
Heranwachsende	32 702	4 325	13,2
auf 1 000 Heranwachsende von 18 bis 21 Jahren 1)	13,3	3,6	27,1
Ergebnis der Jugendgerichtshilfefälle:			
Nur Erziehungsmaßregeln	8 582	1 552	18,1
Nur Zuchtmittel	33 135	4 522	13,6
Zuchtmittel und Erziehungsmaßregeln gleichzeitig	6 260	862	13,8
Bestimmte Jugendstrafe	4 755	496	10,4
Unbestimmte Jugendstrafe	782	58	7,4
Aussetzung der Strafverhängung	1 033	143	13,8
Jugendstrafe und Erziehungsmaßregeln gleichzeitig	461	59	12,8
Nach Erwachsenenstrafrecht verurteilte Heranwachsende	12 121	1 627	13,4
Anträge auf Fürsorgeerziehung	7 645	3 511	45,9
darunter:			
für Minderjährige unter 14 Jahren	2 260	866	38,3
für Minderjährige von 14 bis unter 18 Jahren	5 035	2 441	48,5
Nachgehende Betreuung für widerruflich aus Fürsorgeerziehung Entlassene 2)	7 152	2 836	39,7
Betreute heimatlose Jugend bis zu 14 Jahren	3 442	1 363	39,6
Über 14 Jahre	57 096	15 141	26,5
insgesamt	60 538	16 504	27,3
darunter:			
Vertriebene	11 627	.	.
Zugewanderte	30 118	.	.
Betreute Jugendliche am 31.3.1955	22 559	7 750	34,4

1) Bevölkerungsstand am 31.12.1954.- 2) Ohne Hamburg.-
a) Außerdem in Nordrhein-Westfalen 36 186 erledigte Fälle, darunter 4 999 weibliche Minderjährige.- b) Ohne Nordrhein-Westfalen.

135. Einrichtungen der halboffenen und geschlossenen Jugendhilfe am 31.3.1955

Art der Einrichtung	Einrichtungen		Verfügbare Plätze		Betreute Minderjährige	
	insgesamt	darunter öffentl.	insgesamt	je Einrichtung	insgesamt	je Einrichtung
	Anzahl	vH der jew. Einrichtung	Anzahl			
Stüglingsheime	308	19,5	15 234	49	16 713	54
Kinderheime	899	24,6	56 964	63	54 281	60
Kindererholungsheime	856	19,7	51 737	60	74 127	82
Kinderkrippen	200	36,0	8 349	42	8 245	41
Kindergärten	10 261	23,1	708 116	69	678 995	66
Kinderhorte, Kindertagesstätten	1 404	45,8	88 248	63	89 491	64
Jugendwohnheime	495	15,6	32 692	66	31 316	63
Lehrlingsheime	479	7,3	32 907	69	31 405	66
Tages- und Abendheime für Jugendliche	3 694	14,3	249 374 ^{a)}	68	88 736 ^{a)}	24
Vorasylo	107	25,2	2 508	23	2 116	20
Mütterheime	71	18,3	1 848	26	2 768 ^{a)}	39
Sonstige Einrichtungen	490	26,1	36 257	74	77 859	159
Insgesamt	19 264	22,5	1 284 234	67	1 156 052	60

a) Ohne Hamburg

FRAU UND ÖFFENTLICHE SOZIALLEISTUNGEN, KRIMINALITÄT

Kriminalität

136. Wegen Verbrechen und Vergehen rechtskräftig Verurteilte nach Geschlecht

Jahr	Wegen Verbrechen und Vergehen rechtskräftig Verurteilte						
	männlich	weiblich	insgesamt	darunter wegen Verbre- chen und Ver- gehen gegen das StGB 1)	männlich	weiblich	insgesamt
	Anzahl				Auf 100 000 männliche und weibliche strafmündige Einwohner d. jeweiligen Gruppe (Kriminalitätsziffern)		
Erwachsene							
Reichsgebiet							
1924	545 195	108 197	653 392	512 379	2 808	494	1 582
1925	461 360	89 614	550 974	393 924	2 321	405	1 311
1926	479 633	85 912	565 545	393 025	2 366	382	1 322
1927	495 802	88 435	584 237	389 995	2 399	386	1 341
1928	479 228	79 530	558 758	374 174	2 280	342	1 263
1929	490 116	77 918	568 034	397 472	2 295	331	1 265
Bundesgebiet							
1949	291 275	79 212	370 487	265 464	1 966	430	1 114
1950	226 797	48 385	275 182	208 537	1 484	260	812
1951	311 850	59 193	371 043	274 884	2 003	314	1 076
1952	366 879	66 539	433 418	321 301	2 332	350	1 247
1953	.	.	456 748	326 680 ^{a)}	.	.	1 299
1954	412 812	60 180	472 992	324 389	2 541	309	1 323
Jugendliche							
Reichsgebiet							
1924	36 985	6 291	43 276	41 196	1 382	237	312
1925	21 018	3 753	24 771	22 578	790	143	469
1926	20 634	3 432	24 066	21 623	788	133	463
1927	20 564	3 555	24 119	21 219	792	139	469
1928	23 177	3 927	27 104	23 050	909	157	536
1929	22 011	3 662	25 673	22 509	879	149	517
Bundesgebiet							
1949	20 736	3 672	24 408	22 670	1 528	280	915
1950	18 261	2 913	21 174	19 285	1 274	211	752
1951	27 100	3 395	30 495	27 795	1 771	230	1 015
1952	26 531	3 469	30 000	27 048 ^{a)}	1 622	220	934
1953	.	.	28 317	24 912 ^{a)}	.	.	852
1954	25 642	3 577	29 219	23 324	1 451	210	842
Erwachsene und Jugendliche							
Reichsgebiet							
1924	582 180	114 488	696 668	553 575	2 635	467	1 494
1925	482 378	93 367	575 745	416 502	2 140	377	1 217
1926	500 267	89 344	589 611	414 648	2 186	356	1 229
1927	516 366	91 990	608 356	411 214	2 219	362	1 249
1928	502 405	83 457	585 862	397 224	2 132	324	1 188
1929	512 127	81 580	593 707	419 981	2 146	314	1 191
Bundesgebiet							
1949	312 011	82 884	394 895	288 134	1 929	420	1 099
1950	245 058	51 298	296 356	227 822	1 466	257	807
1951	338 950	62 588	401 538	302 679	1 982	308	1 073
1952	393 410	70 008	463 418	348 349	2 265	340	1 221
1953	416 199	68 866	485 065	351 592	2 359	330	1 260
1954	438 454	63 757	502 211	347 713	2 434	301	1 281

1) Strafgesetzbuch.- a) Erwachsene ohne, Jugendliche einschl. 1 130 Heranwachsende (18- bis unter 21jährige), die nach Inkrafttreten des Jugendgerichtsgesetzes vom 4.8.1953 ab 1.10.1953 nach Jugendstrafrecht verurteilt wurden.

FRAU UND OFFENTLICHE SOZIALLEISTUNGEN, KRIMINALITÄT

Kriminalität

137. Wegen Verbrechen und Vergehen nach dem Strafgesetzbuch Verurteilte nach Delikten und Geschlecht

Delikt bzw. Deliktgruppe	Wegen Verbrechen und Vergehen nach dem Strafgesetzbuch Verurteilte											
	insgesamt				darunter weiblich							
	1950	1952	1953	1954	1950	1952	1953	1954	1950	1952	1953	1954
	Anzahl								vH aller Verurteilten der jeweiligen Gruppe			
Erwachsene												
Widerstand geg.die Staats- gewalt (§§ 110-122b)	4 858	7 186	6 652	6 562	385	612	534	525	7,9	8,5	8,0	8,0
Hausfriedensbruch (§ 123)	2 745	4 742	5 032	5 435	567	1 203	1 331	1 235	20,7	25,4	26,5	22,7
Verbrechen und Vergehen wider die Sittlichkeit (§§ 173-184b)	10 457	12 290	12 181	12 285	1 412	1 761	1 810	1 670	13,5	14,3	14,9	13,6
Mord und Totschlag (§§ 211-213)	301	305	292	218	73	67	50	43	24,3	22,0	17,1	19,7
Abtreibung (§ 218)	4 291	4 429	4 275	3 207	3 175	3 213	3 009	2 264	74,0	72,5	70,4	70,6
Sonstige Verbrechen und Vergehen wider das Leben (§§ 217,221,222,223b)	1 379	2 290	2 293	2 779	210	256	248	273	15,2	11,2	10,8	9,8
Körperverletzung (§§ 223- 233; ohne § 223b)	35 769	66 241	75 119	88 043	2 370	4 558	5 105	6 213	6,6	6,9	6,8	7,1
Diebstahl und Unterschla- gung (§§ 242-248a)	78 431	109 886	90 532	72 287	17 592	18 982	16 468	14 255	22,4	17,3	18,2	19,7
Begünstigung und Hehlerei (§§ 257-261)	8 585	13 504	10 069	7 202	2 818	3 687	2 651	1 995	32,8	27,3	26,3	27,7
Betrug und Untreue (§§ 263-266)	21 046	40 639	45 706	41 721	3 657	6 259	7 305	6 540	17,4	15,4	16,0	15,7
Fälschung öffentlicher Urkunden (§§ 267, 271-274, 281)	3 487	4 244	4 932	4 052	783	982	977	800	22,5	23,1	19,8	19,7
Sachbeschädigung (§§ 303-305)	2 331	4 027	4 226	4 259	166	211	204	227	7,1	5,2	4,8	5,3
Sonstige Verbrechen und Vergehen nach dem StGB	34 857	51 516	65 371	76 339	6 576	9 606	9 319	8 346	18,9	18,6	14,3	10,9
Insgesamt	208 537	321 301	326 680 ^{a)}	324 389	39 784	51 397	49 011	44 386	19,1	16,0	15,0	13,7
Jugendliche												
Widerstand geg.die Staats- gewalt (§§ 110-122b)	110	112	132	105	7	12	13	9	6,4	10,7	9,8	8,6
Hausfriedensbruch (§ 123)	85	124	159	207	8	16	23	15	9,4	12,9	14,5	7,2
Verbrechen und Vergehen wider die Sittlichkeit (§§ 173-184b)	837	1 352	1 466	1 353	19	30	42	30	2,3	2,2	2,9	2,2
Mord und Totschlag (§§ 211-213)	12	11	13	7	1	1	2	-	8,3	9,1	15,4	-
Abtreibung (§ 218)	110	118	105	86	100	114	100	82	90,9	96,6	95,2	95,3
Sonstige Verbrechen und Vergehen wider das Leben (§§ 217,221,222,223b)	38	69	64	50	5	5	2	5	13,2	7,2	3,1	10,0
Körperverletzung (§§ 223- 233; ohne § 223b)	1 746	2 471	2 957	3 393	112	158	208	280	6,4	6,4	7,0	8,3
Diebstahl und Unterschla- gung (§§ 242-248a)	13 520	18 773	15 538	12 972	1 960	2 329	2 322	2 104	14,5	12,4	14,9	16,2
Begünstigung und Hehlerei (§§ 257-261)	511	611	468	437	74	69	55	46	14,5	11,3	11,8	10,5
Betrug und Untreue (§§ 263-266)	530	734	814	849	133	173	188	170	25,1	23,6	23,1	20,0
Fälschung öffentlicher Urkunden (§§ 267, 271-274, 281)	233	209	210	212	54	48	54	51	23,2	23,0	25,7	24,1
Sachbeschädigung (§§ 303-305)	466	749	920	940	12	12	9	20	2,6	1,6	1,0	2,1
Sonstige Verbrechen und Vergehen nach dem StGB	1 087	1 715	2 066	2 713	103	184	192	193	9,5	10,7	9,3	7,1
Insgesamt	19 285	27 048	24 912 ^{a)}	23 324	2 588	3 151	3 210	3 005	13,4	11,6	12,9	12,9
Erwachsene und Jugendliche												
Widerstand geg.die Staats- gewalt (§§ 110-122b)	4 968	7 298	6 784	6 667	392	624	547	534	7,9	8,6	8,1	8,0
Hausfriedensbruch (§ 123)	2 830	4 866	5 191	5 642	575	1 219	1 354	1 250	20,3	25,1	26,1	22,2
Verbrechen und Vergehen wider die Sittlichkeit (§§ 173-184b)	11 294	13 642	13 647	13 638	1 431	1 791	1 852	1 700	12,7	13,1	13,6	12,5
Mord und Totschlag (§§ 211-213)	313	316	305	225	74	68	52	43	23,6	21,5	17,0	19,1
Abtreibung (§ 218)	4 401	4 547	4 380	3 293	3 275	3 327	3 109	2 346	74,4	73,2	71,0	71,3
Sonstige Verbrechen und Vergehen wider das Leben (§§ 217,221,222,223b)	1 417	2 359	2 357	2 829	215	261	250	278	15,2	11,1	10,6	9,8
Körperverletzung (§§ 223- 233; ohne § 223b)	37 515	68 712	78 076	91 436	2 482	4 716	5 313	6 493	6,6	6,9	6,8	7,1
Diebstahl und Unterschla- gung (§§ 242-248a)	91 951	128 661	106 070	85 259	19 552	21 311	18 790	16 359	21,3	16,6	17,7	19,2
Begünstigung und Hehlerei (§§ 257-261)	9 096	14 115	10 537	7 639	2 892	3 756	2 706	2 041	31,8	26,6	25,7	26,7
Betrug und Untreue (§§ 263-266)	21 576	41 373	46 520	42 570	3 790	6 432	7 493	6 710	17,6	15,5	16,1	15,8
Fälschung öffentlicher Urkunden (§§ 267, 271-274, 281)	3 720	4 453	5 142	4 264	837	1 030	1 031	851	22,5	23,1	20,1	20,0
Sachbeschädigung (§§ 303-305)	2 797	4 776	5 146	5 199	178	223	213	247	6,4	4,7	4,1	4,8
Sonstige Verbrechen und Vergehen nach dem StGB	35 944	53 231	67 437	79 052	6 679	9 790	9 511	8 539	18,6	18,4	14,1	10,8
Insgesamt	227 822	348 349	351 592	347 713	42 372	54 548	52 221	47 391	18,6	15,7	14,9	13,6

a) Erwachsene ohne Jugendliche einschl. 1 130 Heranwachsende (18- bis unter 21jährige), die nach Inkrafttreten des Jugendgerichtsgesetzes vom 4.8.1953 ab 1.10.1953 nach Jugendstrafrecht verurteilt wurden.

Wahlen

138. Wahlbeteiligung bei Bundestags- und Landtagswahlen in einigen Städten nach Geschlecht der Wähler
Verhältniszahlen

Stadt	Von 100 männlichen bzw. weiblichen Wahlberechtigten der jeweiligen Stadt hatten gewählt							
	Bundestagswahlen				Landtagswahlen			
	14.8.1949		6.9.1953		1950/52 1)		1954/55 2)	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Aachen	75,4	71,2	82,5	82,8	67,4	64,2	71,1	69,3
Braunschweig	74,3	73,3	86,8	86,4	74,4	71,2	79,1	78,3
Darmstadt	78,5	75,8	87,8	84,7	68,6	59,6	85,7	81,2
Frankfurt a.M.	67,6	64,1	82,4	78,6	55,0	48,8	-	-
Heidelberg	74,9	69,7	81,8	76,4	60,6	52,1	-	-
Köln	74,8	68,8	80,1	74,8	63,3	56,8	61,2	55,2

1) Aachen, Köln 18.6.1950; Braunschweig 6.5.1951; Darmstadt, Frankfurt a.M. 19.11.1950; Heidelberg 9.3.1952.- 2) Aachen, Köln 27.6.1954; Braunschweig 24.4.1955; Darmstadt, Frankfurt a.M. 28.11.1954.

Quelle: Statistische Berichte der einzelnen Städte.

139. Wahlbeteiligung nach Altersgruppen, Gemeindegrößenklassen und Geschlecht der Wähler bei der Bundestagswahl vom 6.9.1953

Bundesgebiet ohne Rheinland-Pfalz und Bayern
Verhältniszahlen

Alter in Jahren Gemeindegrößenklasse	Von 100 Wahlberechtigten der jeweiligen Altersgruppe hatten gewählt		
	insgesamt	Männer	Frauen
unter 25	77,6	77,8	77,4
25 bis " 30	82,2	82,7	81,8
30 " " 40	86,5	87,2	86,0
40 " " 50	89,0	89,8	88,4
50 " " 60	90,2	91,7	89,0
60 " " 70	88,6	92,2	85,9
70 und mehr	79,0	87,1	72,5
Insgesamt	86,3	88,0	84,9
davon in Gemeinden mit ... Einwohnern			
unter 3 000	87,3	89,7	85,3
3 000 bis " 50 000	87,6	89,2	86,3
50 000 und mehr	84,6	85,9	83,4

141. Mitglieder des Deutschen Bundestages nach Fraktionen und Geschlecht

Fraktion	1. Wahlperiode 1) (1949-1953)		2. Wahlperiode 2) (1953-1957)	
	Bundestagsabgeordnete			
	ins- 3) gesamt	darunter weiblich	ins- 4) gesamt	darunter weiblich
CDU/CSU (Christlich-Demo- kratische Union/Christ- lich-Soziale Union)	143	11	257 ^{a)}	21
SPD (Sozialdemokratische Partei Deutschlands)	135	14	162	21
FDP/DVP (Freie Demokrati- sche Partei/Demokratische Volkspartei)	53	2	54	4
DP (Deutsche Partei)	17	1	15	1
KPD (Kommunistische Partei Deutschlands)	14	1	-	-
BP (Bayernpartei)	13	-	-	-
Zentrum	10	2	-	-
WAV (Wirtschaftliche Auf- bauvereinigung)	10	-	-	-
DRP (Deutsche Reichspartei)	5	-	-	-
GB/BHE (Gesamtdeutscher Block / BHE)	5	-	18	1
Fraktionslos	4	-	2	-
SSW (Südschleswiger Wählerverband)	1	-	-	-
Insgesamt	410	31	508	48
vh	100	7,6	100	9,4

1) Stand: Januar 1951.- 2) Stand: Oktober 1955.- 3) Einschl. 8 Abgeordneter aus Berlin (West) (nicht stimmberechtigt), darunter 1 Frau.- 4) Einschl. 22 Abgeordneter aus Berlin (West) (nicht stimmberechtigt), darunter 5 Frauen.- a) Einschl. 7 Fraktionsgäste, darunter 1 Frau.

Quelle: Deutscher Bundestag.

140. Verteilung der gültigen Zweitstimmen auf die Wahlvorschläge nach Altersgruppen und Geschlecht der Wähler bei der Bundestagswahl vom 6.9.1953
Bundesgebiet ohne Rheinland-Pfalz und Bayern
Verhältniszahlen

Wahlvorschlag	Von 100 abgegebenen gültigen Zweitstimmen ¹⁾ entfielen auf die jeweiligen Wahlvorschläge							
	Männer				Frauen			
	insgesamt	davon im Alter von ... Jahren			insgesamt	davon im Alter von ... Jahren		
		unter 30	30 bis unter 60	60 und mehr		unter 30	30 bis unter 60	60 und mehr
CDU (Christlich-Demokratische Union)	38,9	41,4	37,0	42,2	47,2	48,4	45,4	51,4
SPD (Sozialdemokratische Partei Deutschlands)	32,5	34,3	32,9	30,1	27,6	29,0	28,3	24,7
FDP/DVP (Freie Demokratische Partei/Demokratische Volkspartei)	11,7	10,0	12,3	11,4	10,4	9,5	10,9	9,6
GB/BHE (Gesamtdeutscher Block / BHE)	6,0	5,1	6,3	5,8	6,0	5,1	6,4	5,6
KPD (Kommunistische Partei Deutschlands)	3,0	2,2	3,3	2,6	1,7	1,5	1,9	1,4
Sonstige	7,9	7,0	8,2	7,9	7,1	6,5	7,1	7,3
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100

1) Bei der 2. Bundestagswahl hatte jeder Wähler zwei Stimmen, eine Erststimme für die Wahl eines Wahlkreisbewerbers und eine Zweitstimme für die Wahl nach Landeslisten. Die für die Landeslisten abgegebenen Zweitstimmen dienten der Verteilung der 484 Abgeordnetensitze des Bundestages auf die einzelnen Parteien innerhalb der Länder. Auf die dabei für jede Partei innerhalb des Landes ermittelte Abgeordnetenzahl wurden die in den Wahlkreisen von ihr errungenen Sitze angerechnet. Die übrigen ihr noch zustehenden Sitze wurden mit Bewerbern aus ihrer Landesliste besetzt.

FRAU UND POLITIK

Bundestag, Landtage, Stadtvertretungen

142. Weibliche Mitglieder des Deutschen Bundestages nach dem Beruf

Beruf	Weibliche Mitglieder des Bundestages	
	1. Wahlperiode 1) (1949-1953)	2. Wahlperiode 2) (1953-1957)
Hausfrau	14	19
Gewerkschaftssekretärin	2	5
Arztin	2	2
Regierungsärztin	-	2
Sekretärin	1	2
Angestellte	1	-
Buchhalterin	-	1
Bürgermeisterin a.D.	1	1
Chemikerin	-	1
Fürsorgerin	2	1
Helferin in Steuersachen	1	1
Lehrerin	2	1
Leitende Angestellte	-	-
Ministerialdirigentin a.D.	-	1
Ministerialrätin a.D.	1	-
Oberkirchenrätin	-	1
Oberschulrätin	-	1
Referentin	1	1
Aktivistin	-	1
Sozialarbeiterin	-	1
Sportlehrerin	1	1
Stadträtin	-	1
Städt. Oberrechtsrätin	-	1
Verwaltungsangestellte	1	1
Wohlfahrtspflegerin	1	1
Insgesamt	31a)	48b)

1) Stand: Januar 1951.- 2) Stand: Oktober 1955.- a) Einschl. einer nicht stimmberechtigten Abgeordneten aus Berlin (West).- b) Einschl. 5 nicht stimmberechtigter Abgeordneter aus Berlin (West).

Quelle: Deutscher Bundestag.

144. Abgeordnete in den Landtagen nach Geschlecht

Land	Datum der Landtagswahl	Abgeordnete		
		insgesamt	darunter weiblich	vH aller Abgeordneten des jew. Landtages
		Anzahl		
Schleswig-Holstein	9. 7. 1950	69	4	5,8
	12. 9. 1954	69	5	7,2
Hamburg	16. 10. 1949	120	15	12,5
	1. 11. 1953	120	14	11,7
Niedersachsen	6. 5. 1951	158	7	4,4
	24. 4. 1955	159	8	5,0
Bremen	7. 10. 1951	100	14	14,0
	9. 10. 1955	100	13	13,0
Nordrhein-Westfalen	18. 5. 1950	215	16	7,4
	27. 6. 1954	200	13	6,5
Hessen	19. 11. 1950	80	7	8,8
	28. 11. 1954	96	8	8,3
Rheinland-Pfalz	29. 4. 1951	100	6	6,0
	15. 5. 1955	100	6	6,0
Baden-Württemberg	9. 3. 1952	121	6	5,0
Bayern	26. 11. 1950	204	7	3,4
	28. 11. 1954	204	6	2,9
Alle Landtage	1949-1951	1 046	76	7,3
	1952-1955	1 169	79	6,8
außerdem				
Berlin (West)	3. 12. 1950	127	22	17,2
	5. 12. 1954	127	17	13,4

Quelle: Statistische Landesämter.

143. Ordentliche Mitglieder der Ausschüsse des Deutschen Bundestages nach Geschlecht

Ausschuß	1. Wahlperiode 1) (1949-1953)		2. Wahlperiode 2) (1953-1957)	
	Ordentliche Mitglieder			
	insges.	dar. weibl.	insges.	dar. weibl.
Wahlprüfung und Immunität 3)	7	-	17	1
Geschäftsordnung 3)	21	-	17	-
Petitionen	27	4	29	6
Auswärtige Angelegenheiten	21	-	29	1
Besatzungsfolgen	-	-	23	1
Fragen der europäischen Sicherheit	-	-	29	1
Schutz der Verfassung	21	2	23	-
Angelegenheiten d. inn. Verwaltung	21	1	23	2
Beamtenrecht	21	1	29	2
Fragen d. Presse, d. Rundfunks u. d. Films	15	2	29	6
Kulturpolitik	21	3	23	6
Kommunalpolitik	-	-	23	1
Fragen der öffentlichen Fürsorge	15	7	17	7
Fragen des Gesundheitswesens	21	7	23	7
Jugendfragen	15	6	23	7
Rechtswesen und Verfassungsrecht	27	2	29	5
Gewerblicher Rechtsschutz und Urheberrecht	7	-	17	1
Haushaltsausschuß	27	1	29	2
Finanz- und Steuerfragen	27	1	29	2
Lastenausgleich	27	2	23	2
Wirtschaftspolitik	27	-	31	-
Geld und Kredit	15	-	17	-
Außenhandelsfragen	21	1	23	1
Sonderfragen des Mittelstandes	-	-	23	-
Gemäß Art. 15 GG (Sozialisierung)	27	-	17	-
Ernährung, Landwirtschaft u. Forsten	27	3	31	3
Arbeit	21	3	29	4
Sozialpolitik	21	5	31	5
Kriegsopfer- u. Heimkehrerfragen	21	6	23	3
Verkehrswesen	21	-	29	-
Post- und Fernmeldewesen	15	1	17	1
Wiederaufbau und Wohnungswesen	21	2	29	2
Bau- und Bodenrecht	7	-	17	1
Heimatvertriebene	27	2	23	1
Gesamtdeutsche u. Berliner Fragen	42	6	29	4
Grenzlandfragen	15	-	17	-
Fragen der Wiedergutmachung	-	-	17	2
1. Untersuchungsausschuß - Unter- suchung des Falles John	-	-	17	1
2. Untersuchungsausschuß - Bereini- gung des Reichs- u. Bundesrechts	-	-	29	5
Sonstige Ausschüsse	46	3	-	-
Insgesamt	715	71 ^{a)}	943	93 ^{b)}
vH	100	9,9	100	9,9

1) Stand: Oktober 1951.- 2) Stand: April 1955.- 3) In der 1. Wahlperiode des Bundestages lautete die Aufgabenverteilung dieser Ausschüsse: "Wahlprüfung" und "Geschäftsordnung und Immunität".- a) Davon 1 Frau in 5 Ausschüssen, 1 Frau in 4 Ausschüssen, 10 Frauen in 3 Ausschüssen, 13 Frauen in 2 Ausschüssen und 6 Frauen in einem Ausschuss tätig.- b) Davon 1 Frau in 4 Ausschüssen, 8 Frauen in 3 Ausschüssen, 28 Frauen in 2 Ausschüssen und 9 Frauen in einem Ausschuss tätig.

Quelle: Deutscher Bundestag.

145. Ehrenamtliche Abgeordnete in den Stadtparlamenten der Mitgliedstädte des Deutschen Bundestages nach Geschlecht am 30.9.1954

Stadt	Ehrenamtliche Abgeordnete		
	insgesamt	darunter weiblich	vH aller Abgeordneten
	Anzahl		
Hamburg	120	15	12,5
München	61	10	16,4
Köln	66	10	15,2
Essen	66	11	16,7
Düsseldorf	60	9	15,0
Frankfurt a.M.	80	13	16,3
Dortmund	60	5	8,3
Stuttgart	60	9	15,0
Hannover	55	11	20,0
Bremen	73	6	8,2
Duisburg	54	4	7,4
Nürnberg	50	8	16,0
Wuppertal	60	5	8,3
Gelsenkirchen	54	5	9,3
Bochum	54	7	13,0
Mannheim	48	4	8,3
Kiel	43	7	16,3
Wiesbaden	60	8	13,3
Braunschweig	49	4	8,2
Lübeck	45	5	11,1
Oberhausen	48	4	8,3
Karlsruhe	48	5	10,4
Augsburg	42	4	9,5
Krefeld	48	6	12,5
Kassel	60	6	10,0
Hagen i.W.	42	5	11,9
Mülheim a.d. Ruhr	42	3	7,1
Solingen	51	6	11,8
Münster (Westf.)	42	4	9,5
Aachen	42	5	11,9
Ludwigshafen a. Rhein	51	6	11,8
München-Gladbach	42	2	4,8
Bonn	42	5	11,9
Bremerhaven	54	5	9,3
Freiburg i.Br.	26	2	7,7
Heidelberg	36	7	19,4
Osnabrück	39	3	7,7
Regensburg	43	4	9,3
Oldenburg (Oldenburg)	39	5	12,8
Recklinghausen	42	4	9,5
Darmstadt	60	7	11,7
Herne	42	4	9,5
Remscheid	42	3	7,1
Mainz	47	5	10,6
Bottrop	42	3	7,1
Fürth	42	4	9,5
Offenbach a.M.	48	7	14,6
Würzburg	42	5	11,9
48 Mitgliedstädte mit mehr als 100 000 Einwohnern zusammen	2 462	288	11,7
39 Mitgliedstädte mit 50 000 bis 100 000 Einwohnern zusammen	1 476	127	8,6
33 Mitgliedstädte mit 20 000 bis 50 000 Einwohnern zusammen	991	92	9,3
10 Mitgliedstädte mit weniger als 20 000 Einwohnern zusammen	202	4	2,0
Insgesamt 1)	5 131	511	10,0

1) Ohne Bielefeld, Bocholt, Passau und Neu-Ulm.

Quelle: Deutscher Städtetag.

Gewerkschaften

146. Mitglieder des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) nach Stellung im Beruf und Geschlecht

Stichtag	Mitglieder			Von den weiblichen Mitgliedern waren					
	insgesamt	darunter weiblich		Arbeiter		Angestellte		Beamte	
	Anzahl		vH aller Mitglieder	Anzahl	vH aller Arbeiter im DGB	Anzahl	vH aller Angestellten im DGB	Anzahl	vH aller Beamten im DGB
30.9.1950	5 278 585	840 712	15,9	668 896	15,2	141 046	25,8	30 770	9,0
30.9.1951	5 912 125	1 011 436	17,1	805 738	16,4	176 928	28,2	28 770	8,0
30.9.1952	6 004 476	1 028 713	17,1	812 035	16,3	184 610	28,5	32 068	8,6
30.9.1953	6 051 221	1 046 148	17,3	821 258	16,4	189 573	29,4	35 317	8,9
30.9.1954	6 103 343	1 055 213	17,3	816 240	16,2	201 103	31,4	37 870	9,2
30.9.1955	6 104 872	1 047 805	17,1	813 068	16,1	196 920	30,7	37 817	9,0

Quelle: Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB).

147. Mitglieder des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) nach Gewerkschaften und Geschlecht am 30.9.1955

Gewerkschaft	Mitglieder			
	insgesamt	darunter weiblich		
	Anzahl		vH	vH aller Mitglied. d. jew. Gewerkschaft
Industriegewerkschaft				
Bau, Steine, Erden	443 295	4 088	0,4	0,9
Bergbau	612 872	11 236	1,1	1,8
Chemie, Papier, Keramik	456 576	100 258	9,6	22,0
Druck und Papier	130 815	33 811	3,2	25,8
Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands	422 170	11 583	1,1	2,7
Erziehung und Wissenschaft	73 908	22 721	2,2	30,7
Gartenbau, Land- und Forstwirtschaft	98 793	8 566	0,8	8,7
Handel, Banken und Versicherungen	110 435	62 284	5,9	56,4
Gewerkschaft				
Holz	187 010	18 639	1,8	10,0
Kunst	36 428	8 374	0,8	23,0
Leder	97 674	40 939	3,9	41,9
Industriegewerkschaft				
Metall	1 657 840	199 782	19,1	12,1
Nahrung, Genuß, Gaststätten	302 663	122 073	11,6	40,3
Gewerkschaft öffentliche Dienste, Transport und Verkehr	843 680	136 854	13,1	16,2
Deutsche Postgewerkschaft	236 935	38 277	3,6	16,2
Gewerkschaft Textil, Bekleidung	393 778	228 320	21,8	58,0
Insgesamt	6 104 872	1 047 805	100	17,2
dagegen am:				
30.9.1954	6 103 343	1 055 213	100	17,3
30.9.1953	6 051 221	1 046 148	100	17,3
30.9.1952	6 004 476	1 028 713	100	17,1
30.9.1951	5 912 125	1 011 436	100	17,1
30.9.1950	5 278 585	840 712	100	15,9

Quelle: Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB).

148. Mitglieder der Deutschen Angestelltengewerkschaft (DAG) nach Gruppen und Geschlecht am 30.9.1955

Gruppe	Mitglieder			
	insgesamt	darunter weiblich		
	Anzahl		vH	vH aller Mitglied. d. jew. Gruppe
Kaufmännische Angestellte	185 794	89 711	61,4	48,3
Banken und Sparkassen	28 943	8 689	5,9	30,0
Versicherungen	27 727	10 505	7,2	37,9
Öffentlicher Dienst	90 467	33 438	22,9	37,0
Techniker	48 652	3 496	2,4	7,2
Werkmeister	31 278	290	0,2	0,9
Schiffahrt	7 679	3	0,0	0,0
Insgesamt	420 540	146 132	100	34,7
dagegen am:				
30.9.1954	406 473	140 091	100	34,5
30.9.1953	384 365	127 819	100	33,3
30.9.1952	360 388	117 365	100	32,6
30.9.1951	343 500	107 700	100	31,4

Quelle: Deutsche Angestelltengewerkschaft (DAG).